Jungwirth del. et Sc. M.

<36600258200019

Bayer. Staatsbibliothek

H. lit. P. 63.

Bök

August Friedrich Böks,

Prof. der Philosophie,

Geschichte

der

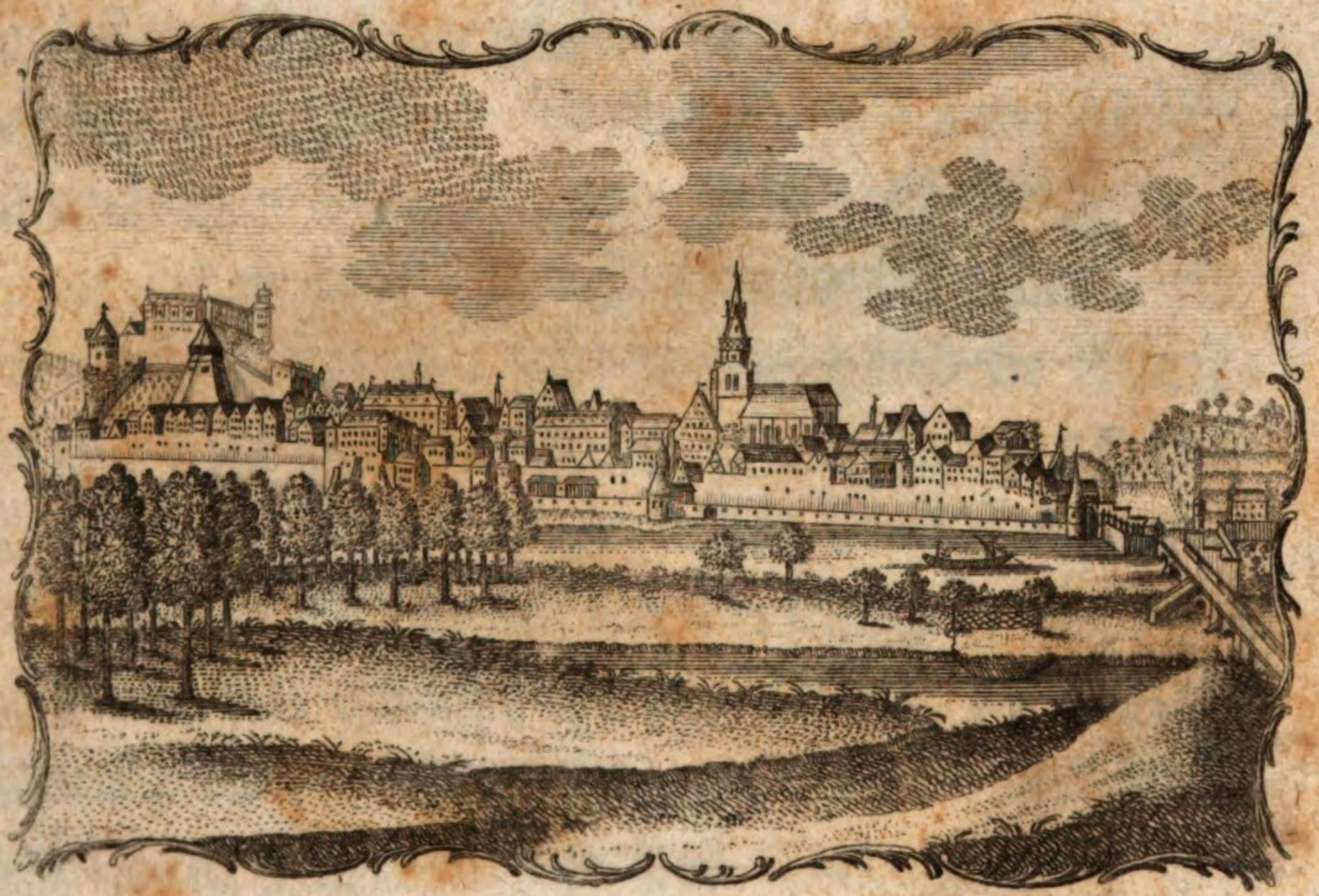
herzoglich Würtenbergischen

Eberhard Carls Universität

zu

Tübingen

im Grundrisse.



Tübingen,

bey Johann Georg Cotta, 1774.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Diese auf höchsten Befehl verfaßte Schrift ist in der Gestalt, worinn sie hier vor dem Publikum erscheint, von Seiner herzoglichen Durchlaucht mit den huldreichsten Versicherungen der höchsten Zufriedenheit genehmiget worden. Ich habe die gegenwärtige Einrichtung derselben nach dem Zwek, der aus der Einleitung erhellet, für die beste gehalten, und die vorhandene Materialien zur akademischen gelehrten Geschichte Tübingens so geordnet, daß diese nunmehro mit leichter Mühe weiter berichtiget, ergänzt, und von der Epoche Carls an mit aller Vollständigkeit den Nachkommen überliefert werden kann. Die Kürze des Vortrags ist um so mehr mein Hauptaugenmerk gewesen, als in einer Schrift dieser Art immer gewisse Umstände

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

stände mit vorkommen müssen, die auser den Gränzen des Vaterlandes ganz uninteressant sind. Die Auswahl, die ich unter den ältern Lehrern gemacht, ist nicht nach der größten Strenge geschehen. Es war der Billigkeit gemäs, das Andenken mehrerer, auf verschiedene Art verdienter, Männer aus jedem Fache, bey meinen Landesleuten zu erneuren, und hier und da bey einem vorzüglich merkwürdigen Gelehrten dem künftigen Biographen Würtenbergs einen Wink zu geben. Wenn diejenige, die ich genannt habe, im Lichte ihrer Zeit, und nach dem damals herrschenden Geschmak, betrachtet werden, so glaube ich von der Wahrheit mich nicht entfernt, und die Hize des Patriotismus, welche die Ausdrüke des Lobes leicht verstärken kann, gemässiget zu haben. Ich wünsche nur, daß die hier Studierende, und besonders meine Landesleute, durch das Andenken so vieler würdigen Gelehrten zur edlen Nacheiferung gereizt werden, und von den neueren Anstalten des grossen Fürsten den rechten Gebrauch machen mögen, dessen erhabnes Verdienst um die Erziehung der Jugend die späteste Nachwelt verehren wird. Tübingen, 1. März, 1774.

Einleitung.

Die Geschichte der Tübingischen hohen Schule, welche nun in ihrem Namen die verehrungswürdigste Namen ihres ersten und zweiten Vaters, **Eberhards** und **Carls**, glüklich vereiniget, ist ein nicht unbeträchtlicher Theil der Geschichte des gelehrten Teutschlandes. Sie ist mit der ersten Morgenröthe der Wissenschaften und Künste bey den Teutschen entstanden. Ihr Stifter war ein Herr, dem es weder an Genie noch an Muth fehlte, die Hindernisse seiner Zeit zu überwinden, und der von der göttlichen Fürsehung würdig geachtet ward, den Grund zu der jezigen Grösse des herzoglichen Hauses zu legen. Ihre

innere Verfassung ist für die Unvergänglichkeit eingerichtet, und unterscheidet sich von manchen andern durch wesentliche Vortheile. Sie hatte bald nach ihrer Stiftung das Glük, für alle Gegenden Teutschlandes eine Pflanzschule grosser Männer zu werden, welche in allen Theilen der Gelehrsamkeit zum Nuzen ihrer Nation und zur Ehre ihres Jahrhunderts gearbeitet, und den Ruhm ihrer Verdienste bis in die entfernteste Provinzen ausgebreitet haben. Sie hat diesen Vorzug von einem Jahrhundert zu dem andern behauptet, und den Ruhm Würtenbergs, eine fruchtbare Mutter der fähigsten Köpfe zu heissen, ausnehmend befestiget. Eberhards würdige Nachfolger haben sie als ein kostbares Kleinod ihres Staats bewahret, geschüzt, verbessert; und gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts erwekt ihr der Himmel einen Fürsten, der die grossen Eigenschaften seines Geistes, womit er alle Theile seines Staats umfaßt und durchdringt, auf ihr wahres Heil anwendet, sie mit neuen Kräften unterstüzt, mit den besten Anstalten auszieret, mit seiner eigenen höchsten Gegenwart von Zeit zu Zeit belebt, und zu ihrem täglichen Wachsthum alles dasjenige mit Weisheit und Muth bewerkstelliget, was

unsers aufgeklärteren Jahrhunderts, und des vereinigten Eifers der größten Prinzen Europens für die Aufnahme der Wissenschaften und Künste würdig gedacht werden kann. Diese vortheilhafte Beschaffenheit der Eberhard-Carls-Universität hat den Wunsch rege gemacht, eine Geschichte derselben abgefaßt zu sehen, worinn ihre wichtigste Anstalten, Veränderungen und Schikfale in einer guten Ordnung vorgetragen, das Verdienst ihrer vornehmsten Lehrer bemerkt, insonderheit aber von ihrem neuesten blühenden Zustande hinlängliche und zuverlässige Nachrichten ertheilet würden. Ihn scheinet die Vorstellung besonders zu rechtfertigen, daß diese hohe Schule nach wenigen Jahren mit dankvollen Empfindungen gegen den Beherrscher unsers Schikfals ihr viertes Jahrhundert antreten, das Andenken der verflossenen Zeiten erneuren, und die Namen ihrer verdientesten Männer mit Vergnügen wieder aufruffen wird. **Seine herzogl. Durchlaucht,** welche, als Herr und Vater, jede Anstalt mit dem thätigsten Eifer befördern, die so wohl zur lebhaften Aufmunterung der Studierenden, als auch vornehmlich zur Ehre der Eberhard-Carls-Universität bey den Auswärtigen gereichen kann, haben den Wunsch

ohne allen Verzug mit der nachdrüklichsten Huld zur Erfüllung kommen lassen, und mir den gnädigsten Befehl gegeben, eine Geschichte der hiesigen hohen Schule zu verfertigen, die, zur Erleichterung der Leser, in der möglichsten Kürze, die merkwürdigste Veränderungen und Schiksale derselben erzählen, die berühmteste Lehrer nach einigen Hauptzügen bezeichnen, und vornehmlich ihre gegenwärtige Verfassung, alle von **Seiner herzogl. Durchlaucht** zu ihrer weiteren Aufnahme gemachte Verordnungen und Anstalten, auch alle izt lebende Lehrer mit einer vollständigen Anzeige ihrer Schriften und Vorlesungen enthalten soll. Aus diesem Gesichtspunkt ist das Werk anzusehen und zu beurtheilen, dessen eigentlicher Zwek auf die nähere Bekanntmachung des gegenwärtigen Zustandes unserer hohen Schule gerichtet ist, und das die ältere Geschichte nur im Grundrisse, mit Verweisung der Leser auf die Quellen und bewährteste Schriftsteller, in den beygefügten Anmerkungen, vorlegen wird. Vier merkwürdige Epochen werden die Abhandlung in eben so viele Abschnitte theilen. Der erste wird die vornehmste Begebenheiten und Veränderungen der Tübingischen hohen Schule **von ihrem Ursprung bis zur Reformation**

tion in Würtenberg; der zweite von der Reformation bis zum Westphälischen Friedensschluß; der dritte vom Westphälischen Friedensschlusse bis zu dem Antritt der Regierung des Durchlauchtigsten Herrn Herzog Carls, in die Kürze fassen. In dem vierten und lezten Abschnitt wird **von ihrem neuesten Zustande, und vortheilhaften Einrichtung** unter dem ruhmvollen Zepter dieses grosmüthigsten Beförderers der Wissenschaften und Künste eine ausführlichere Nachricht gegeben werden.

Geschichte

der

Eberhard-Carls-Universität.

Erster Abschnitt.

Von ihrem Ursprung bis zur Reformation in Würtenberg.

Vom Jahr 1477. bis 1535.

§. 1.

Der Ursprung der Stadt **Tübingen** verliert sich in dem entfernten Alterthum. Einige Schriftsteller haben sich mit der Bestimmung des eigentlichen Zeitpunkts, worinn sie entstanden, wie mit der Ableitung ihres Namens (*a*), ohne Grund und ohne Erfolg beschäftiget. Mit mehr Zuverlässigkeit läßt sich behaupten, daß Tübingen vom Kaiser Heinrich IV. belagert worden, und also bereits im eilften Jahrhundert eine befestigte Stadt gewesen (*b*).

(*a*) Zel-

(a) Zellers ausführliche Merkwürdigkeiten der Herzogl. Würtenb. Universität und Stadt Tübingen, 8. Tüb. 1743. Kap. I. und II.

(b) Sattlers historische Beschreibung des Herzogthums Würtenberg, Th. II. S. 21. Er beruft sich auf das Zeugniß Hermanns, des Minoriten: Anno domini MLXXIX. Hainricus Imperator Sueviam vastavit & Tuwingen obsedit. Von dieser Chronik befinden sich zwo schäzbare Handschriften im herzoglichen Archive zu Stuttgart, welche den Fleiß der Herren, Sattlers, Volzen, und Le Bret beschäftiget haben. S. Gatterers historische Bibliothek XVI. B. S. 3. u. f.

§. 2.

Die Stadt ist eine der volkreichsten und blühendsten des Herzogthums Würtenberg, einer Provinz Teutschlandes, die sich, wie bekannt ist, durch alles, was die Natur zur Nothdurft und zum Vergnügen der Menschen verschaffen kann, vor vielen auszeichnet. Sie liegt, drey Meilen von der ersten Haupt- und Residenzstadt, Stuttgart, theils an dem Abhang, theils an dem nordlichen Fusse eines Berges, der schon im Jahr 1450. von dem ostwärts gegen über stehenden Berge durch die Kunst getrennet worden. Reine Luft und gesundes Wasser, die Mannigfaltigkeiten der Natur, angenehme Thäler, die durch Bäche bewässert werden, der an der Mit-

tagsseite der Stadt hart vorbeyfliessende Nekarstrom, fruchtbare Felder und Weinberge, vortrefliche Wiesen, wohl angelegte Gärten, die wohl eingerichtete öffentliche Landstrassen, nahe Waldungen, entfernte Gebürge, benachbarte Dörfer, Bäder, machen die Lage der Stadt der Gesundheit nüzlich, und dem Auge reizend. Die Mittagsseite, an welcher die Universitätsgebäude liegen, stellt mit allen Abwechslungen der Natur dem Auge zugleich eine Reihe von Dörfern dar, und ist würdig, von Dichtern und Mahlern gesehen zu werden. (a)

(a) Zur Topographie von Tübingen gehören: Balth. Raithii *Diss. historico-topographica de Tubinga, sede sat commoda Musis. Tub. 1677.* 4. Wilh. Schikards, Prof. zu Tüb. kurze Anweisung, wie künstliche Landtafeln aus rechtem Grund zu machen. Tüb. 1629. 4. zum zweitenmal gedrukt, Tüb. 1669. und in lateinischer Sprache, 1674. Die Schrift enthält einen nach des Verf. eigenen sinnreichen Methode aufgenommenen Riß der Tübingischen Gegend. Von Bodenehr ist eine Landcharte derselben auf eine Meile vorhanden. S. Eberh. Dav. Haubers historische Nachricht von den Landcharten des Schwäbischen Kreises, und des Herzogthums Würtenberg, Ulm. 1724. 8. S. 110.

§. 3.

In dem Besiz der Stadt und des auf ihrer westlichen Seite damit verbundenen Bergschlosses, das

vor

vormals die Pfalz, (Palatium) und nachgehends Hohentübingen genennet ward, sind von sehr alten Zeiten her kaiserliche Pfalzgrafen gewesen. Die gehäufte Schulden der beeden Brüder, Gr. Gözen und Wilhelms, nöthigten diese, ihr Stammhaus, das Schloß und die Stadt, an den Grafen von Würtenberg, Ulrich IV. im Jahr 1342. zu verkaufen (a). Von dieser Zeit an blieb Tübingen beständig ein Eigenthum des Hauses Würtenberg, und hatte nach der Errichtung des Herzogthums das Glük, für die zweite Haupt- und Residenzstadt des Landes erkläret zu werden. Das Geschlecht der Pfalzgrafen von Tübingen (b), die sich noch einige Jahre nach dem Verkauf Pfalzgrafen, immer aber Grafen von Tübingen und Herren auf Lichtenek (c) schrieben, ist mit dem Tode des unvermählten Grafen, Georg Eberhards, im Jahr 1631. gänzlich erloschen.

(a) Der Kaufbrief, und die von den Pfalzgrafen zu Tübingen ausgestellte Anweisung ihrer Unterthanen an Graf Ulrichen zu Würtenberg, befinden sich in Sattlers ersten Fortsezung der Geschichte des Herzogthums Würtenberg unter den Grafen, Beyl. n. 100. und n. 101. S. 120. wie auch in des Freyherrn von Senkenberg *Selectis Jur. & Hist.* T. II. p. 232. und 235.

(*b*) D. Joh. Frid. Helfferichii, *Schediasma historicum, de Comitum Sueviae Palat. Tubing. familia longe illustrissima, fatis, terris, officio, dignitate & praerogativis. 4. Tub.* 1751. Es befindet sich auch in Joh. Reinh. Wegelini *thesaur. rer. Suev. Lindav.* 1757. *fol.* p. 269. sq.

(*c*) Graf Göze, der Tübingen mit verkaufte, vermählte sich mit einer Gräfin **Clara**, von Freyburg, und brachte dadurch das Schloß Lichtenek, im Breißgau, an sein Haus. Crusii *Annal. Suev. P. III. L. IV. c.* 13. *p.* 240.

§. 4.

Bey der unter den beiden Söhnen **Gr. Eberhards**, des jüngern, **Ludwig** und **Ulrich**, im J. 1442. vorgegangenen grossen Theilung des Landes erhielt **Ulrich** mit dem untern Theil Würtenbergs die Hauptstadt Stuttgart, und **Ludwig** mit dem obern die Stadt Tübingen (*a*). **Ludwigs** Sohn, Graf **Eberhard, im Bart**, nachmaliger erster Herzog von Würtenberg, erbte nach dem frühen Tode seines ältern Bruders, **Gr. Ludwigs**, den ganzen obern Theil des Landes, und bekam darauf, nachdem sich sein Vetter, **Gr. Eberhard, Ulrichs**, des vielgeliebten, Sohn durch den im J. 1482. zu Münsingen errichteten Vertrag (*b*) der Regierung begeben hatte, zugleich den untern Theil desselben; in welchem Ver-

trag auch die Untheilbarkeit des Landes (c), wie die jedesmalige Nachfolge des Aeltesten vom Hause Würtenberg in der Regierung, zu einem ewigen, bey der Errichtung des Herzogthums besonders bestätigten, (d) Grundgeseze gemacht worden.

(a) Sattlers Geschichte des Herz. Würtenberg, 2te Fortsez. S. 148. u. f.

(b) Sattlers 3te Fortsez. S. 190. u. f. Unter den Beylagen n. 100. S. 146.

(c) Hier verdienet eine Anzeige: FRID. DAV. HOFFMANNI *Specimen Juris publici Würtenbergici, sistens historiam & jus unionis territorii Würtenbergici, sub praesid. D. God. Dan. Hoffmanni.* 4. *Tub.* 1754.

(d) Sattlers 4te Fortsez. S. 34.

§. 5.

Dem Andenken ihres Stifters, dessen Eigenschaften in einem noch finstern Jahrhundert desto glänzender waren, ist die Universität eine unauslöschliche Verehrung schuldig, und die dankbare Erneurung desselben ist die erste Pflicht des Geschichtschreibers. Fähigkeit des Verstandes zu wichtigen und auf das allgemeine Beste abzielenden Entwürfen, Lebhaftigkeit und Eifer zu ihrer wirklichen Ausführung

rung, Muth und Standhaftigkeit zur Ueberwindung der Hindernisse, Wohlwollen gegen Männer vom Verdienst, Herablassung und Wohlthätigkeit gegen die Unterthanen, Verehrung der Religion, als der Quelle der Glükseligkeit, und der Stüze des Staats: dieß sind die Hauptzüge im Bilde Eberhards (a), des Stifters der hohen Schule, und der herzoglichen Würde des Hauses Würtenberg; Züge, welche ihm die allgemeine Hochachtung seiner Zeit, und den bekannten Lobspruch K. Maximilians I. auf seinem Grabe zuwege gebracht haben: Hier liegt ein so kluger und tapferer Fürst, als ich keinen im Reich gehabt. Ich habe mich seines Raths öfters mit Nuzen bedienet.

(a) Gr. Eberhard, im Bart, ein Sohn Ludwigs, Gr. von Würtenberg, und Mechtilden, einer gebohrnen Pfalzgräfinn, ward geb. den 11. Dec. 1445. kam zur Regierung des obern Theils von Würtenberg 1457. reisete in das gelobte Land, 1468. mit K. Friedrich III. nach Venedig, 1469. vermählte sich mit der Prinzessinn Barbara, einer Tochter Ludwigs, Marggrafen von Mantua, 1474. mit welcher er einen Sohn und eine Tochter zeugte, die ein frühes Schiksal entriß; erhielt durch den Münsingischen Vertrag die Regierung über ganz Würtenberg, 1482. reisete in eben diesem Jahre, von einigen Gelehrten begleitet, nach Rom; wurde bey der Erneurung des Ordens vom goldnen Vlies-

Vlieſſe von dem Erzherzog **Philipp** in denſelben aufgenommen 1492. ohne ſein Geſuch vom **K. Maximilian** I. zur herzoglichen Würde erhoben, 1495. ſtarb zu Tübingen den 24. Febr. 1496. wurde in dem von ihm errichteten Stifte St. Peter zu Einſiedel, im Schönbuch, hernach aber im Jahr 1537. auf Befehl **H. Ulrichs** im Chor der Stiftskirche zu Tübingen beygeſezt, wo noch ſein Bildniß auf dem Grabmale zu ſehen iſt. Sein Leben iſt von ſeinem Lehrer, **Joh. Nauklern**, deſſen unten beſonders gedacht werden ſoll, beſchrieben worden, und ſtehet in deſſen *Commentariis chronicis*, *Vol. II. P. II. Gener. L. p. 301.*

Auſſer dem, was in der **Sattleriſchen Geſchichte** zum Lobe dieſes Fürſten vorkommt, verdienen noch folgende Schriften im Andenken erhalten zu werden, welche zugleich die ältere Geſchichte der **Univerſität** erläutern:

1) Oratio funebris & luctuoſa per Magiſtrum CUNRADUM SUMMENHART *de Calw*, *Sacrae Theol. Profeſſorem*, habita ad Univerſitatem Tubing. in officio exequiarum, quod eadem Univerſitas pro illuſtri Principe, Domino EBERHARDO, primo Duce in Wurttemberg & Teck, tanquam ſub Patrono & Fundatore, 7. Idus Martii A. C. MCCCCXCVI. pie peregit; qui præclarus Princeps paulo ante in Feſto B. Matthiæ Apoſtoli, hora veſperarum, eodem anno, diem clauſerat extremum. Impreſſa in oppido Tubingenſi per *Magiſtrum Johannem Othmar* A. C. MCCCCXCVIII. 4. S. CHRISTOPH. BESOLDI *Diſſertatt. Juridico-polit.* p. 64. ſqq.

2) Oratio dicta a D. JOACHIMO CAMERARIO, cum Illuſtriſſimi Principis EBERHARDI, Ducis Württeinn-

tembergenſis &c. oſſa e Schœnbuchiano Cœnobio Tubingam allata & in Choro Templi humata eſſent, Ao. 1537. 4. *Ibid. p. 91. ſqq.*

3) Oratio de EBERHARDO, Duce Würtembergenſi, recitata a D. JOHANNE SCHNEIDEWEIN, Jcto, & inclutæ Wittembergenſis Academiæ Anteceſſore quondam celeberrimo, cum gradus decerneretur *D. Georgio Müllero*, Mansfeldenſi A. MDLII. 4. *Ibid. p. 82. ſqq.*

4) Oratio de laudibus illuſtris Academiæ Tubingenſis, X. Januar. A. MDCXI. Herrenbergæ, cum ibidem juridicum & medicum Collegium propter luem peſtiferam Tubingæ graſſantem hoſpitium haberent, publice recitata a JAC. EHINGERO, J. U. Cultore. Tub. 1615. 4. *Ibid. p. 145. ſqq.*

5) WILHELMI CHRISTIANI FABRI Eberhardus redivivus, Tub. 1619. 4.

6) JOH. HARPPRECHTI Oratio de vita & obitu Ill. Principis ac Domini Eberhardi, cognomento Barbati — recitata d. 5. Jul. 1617. S. deſſen zuſammen gedrukte *Orationes*, *p. 716. ſqq.*

7) GEORGII CHRISTOPHORI A GOELNIZ Panegyricus Academiæ Tubingenſis — Tub. 1649. 4.

§. 6.

Mit dieſen Eigenſchaften des Geiſtes und des Herzens ausgerüſtet, ohne ſelbſt in ſeinen jüngern Jahren die Reize der Muſen gefühlt zu haben (a), zu einer Zeit, da die Unwiſſenheit und der damit verbundene Aberglaube noch die Oberhand hatte, bey dem

dem Besiz einer Macht, die noch weit von der nachmaligen Grösse entfernt war, indem er nur die Hälfte des Landes besaß, beschäftigte sich **Eberhard**, aus wahrer Liebe zur Gelehrsamkeit, und Fürsorge für das allgemeine Beste (*b*), mit dem edlen Entwurf, eine hohe Schule zu Tübingen zu stiften, und brachte diesen, von seiner würdigen Mutter unterstüzt (*c*), mit dem Rath und Beystand einsichtsvoller Männer versehen (*d*), bereits im J. 1476. durch die von dem damaligen Pabste Sixtus IV. erhaltene Bestätigungsbulle (*e*) glüklich zu Stande.

(*a*) Joh. Nauclerus in *Vita Eberhardi*: Erat autem Puer indolis eximiæ, cui ego primas literas tradens prohibitus sum, ne eum latinum facerem, satis esse ducentibus, si vernaculam linguam legere didicisset & scribere, quod ille Vir factus tulit molestissime.

(*b*) In dem der neuen Universität ertheilten Freyheitsbriefe drükt er sich also aus: So haben wir der guten Meinung helfen zu graben den Brunnen des Lebens, daraus von allen Enden der Welt ohnersichtlich geschöpft mag werden tröstliche und heilsame Weisheit zu Erlöschung des verderblichen Feuers menschlicher Unvernunft und Blindheit, uns auserwählt und fürgenommen, eine hohe gemeine Schul in unsrer Stadt Tübingen zu stiften und aufzurichten —

(*c*) Diese

(c) Diese Prinzeßinn hatte schon 1456. bey ihrem zweiten Gemahl, Albert VI. Erzherzog von Oesterreich, die Stiftung der hohen Schule zu Freyburg befördert, und beförderte auch die Aufrichtung der Tübingischen nicht nur durch ihren Rath, sondern auch durch eine beträchtliche Schenkung. Sattlers Geschichte, 3te Forts. S. 131. u. f. 4te Forts. S. 69.

(d) Vornehmlich würdigte er die beeden Brüder Johann und Ludwig Vergenhansen (Naucleros), Gabr. Biel, und Joh. Reuchlin, seines Vertrauens.

(e) Eberhard bestimmte zur Gründung und Erhaltung der hohen Schule die Einkünfte des Stiftes zu Sindelfingen, und anderer Kirchen, über die ihm das Patronatrecht zukam, und ersuchte daher den Pabst um die Genehmigung dieser Veränderung. Er erhielt sie am 13. Nov. 1476. mit näherer Bestimmung der Einrichtung der hohen Schule, durch eine an den Abbt Heinrich Faber, zu Blaubeuren, wie auch die Pröbste zu Sindelfingen und Herrenberg gerichtete Bulle, welche hier unter den Beylagen, N. I. nach dem Original zu lesen ist. Sie stehet auch in Christoph. Besoldi *Diss. de Majestate ejusque juribus, p. 186. sqq.* Mosers Sammlung Würtenbergischer Urkunden, I. Th. S. 48. u. f. Zellers Merkwürdigkeiten der Universität und Stadt Tübingen, S. 289. u. f. Von eben diesem Pabste erhielt, 1482. die medicinische Fakultät, durch ein besonderes Breve, sub Sigillo sacræ Pœnitentiariæ apostolicæ, die Erlaubniß, die Körper von hingerichteten Missethätern zu zergliedern.

§. 7.

Die später eingeloffene Bulle wurde hierauf, dem päbstlichen Auftrage gemäß, vom Abbt Heinrich,

zu

zu Blaubeuren, am 5. Merz 1477. zu Urach öffentlich bekannt gemacht, und mit einem Instrumente versehen (a), die Universitätsmatrikel am 14. Sept. eröfnet (b), die Vorlesungen der Professoren am 1. Okt. angefangen (c), und am 9. Okt. die erste Senatsversammlung gehalten, an welchem Tage auch der Stifter den Freyheitsbrief ausstellte (d), mit der Stadt Tübingen besiegelte (e), und der Abbt Heinrich, als apostolischer Kommissär, die Universität mit besonderen Statuten versah (f). Dieser Tag wird also mit Recht als ihr eigentlicher Geburtstag angesehen.

(a) S. die Beylage, I.

(b) Die Universität besizt noch ihre Matrikeln vollständig.

(c) In Ansehung der akademischen gelehrten Beschäftigungen ist H. Häberlins Bemerkung richtig, daß die Tübingische Universität an einem Tage mit der Maynzischen eröfnet worden. S. Auszug der allgem. Welthistorie, Neue Hist. VIII. B. S. 391.

(d) Beylage, II.

(e) Er suchte seinen Vetter, Gr. Ulrich, zur Mitbesieglung zu bewegen, der aber unerhebliche Einwendungen und Schwierigkeiten machte. Sattlers Geschichte, 3te Fortf. S. 132. 4te Fortf. S. 70.

(f) Dieser Umstand ist, meines Wissens, noch von keinem Würtenbergischen Geschichtschreiber angezeigt

worden. Im Universitätsarchive befindet sich hievon, wie von allen hier bemerkten Urkunden, das Original, und zwar dieses auf Pergament, kl. fol. in lateinischer Sprache.

§. 8.

Die ertheilte Freyheiten sind Zeugen der vorzüglichen Huld und Großmuth ihres Stifters. Sie bekamen in der Folge, nach einigen Verhandlungen zwischen **Gr. Eberhard** und **Ulrich**, wegen ihrer Gültigkeit und Ausdehnung, von dem Stifter selbst eine weitere Erläuterung (*a*), und zulezt vom **Herzog Fridrich**, mit Einverständniß des akademischen Senats, die genaueste und deutlichste Bestimmung (*b*), und wurden nicht nur von allen durchlauchtigsten Nachfolgern **Eberhards** bey dem Antritt ihrer Regierung (*c*), sondern auch von den römischen Kaisern theils besonders, theils mit der übrigen Landesverfassung bestätiget (*d*).

(*a*) In den Jahren 1481. und 1491. S. Zellers Merkwürdigkeiten, S. 327. u. f.

(*b*) Vom 18. Febr. 1601.

(*c*) Von **Eberhard** II. Stuttgart, auf Mittwoch nach Lätare, 1496. **Ulrich**, 1) Stuttg. auf den Samstag nach Kreuzerhöhung, 1498. 2) nach Wiedererlangung des Herzogthums und vorgenommenen Reformation, Stuttg. 3. Nov. 1536. **Christoph**, Tübin-

Tübingen, den 18. Jun. 1551. **Ludwig**, Stuttg. den 30. Jun. 1569. **Friedrich**, Stuttg. den 18. Febr. 1601. **Johann Friedrich**, Stuttg. den 24. Apr. 1609. **Ludwig Friedrich**, als Obervormunder und Administrator, Stuttg. 16. Sept. 1628. **Julius Friedrich**, als Administrator, Stuttg. 8. Febr. 1631. **Eberhard III.** Stuttg. 13. May, 1633. **Wilhelm Ludwig**, Stuttg. 2. Aug. 1674. **Friedrich Carl**, als Administrator, Stuttg. 15. Dec. 1677. **Eberhard Ludwig**, Stuttg. 4. Febr. 1693. **Carl Alexander**, Stuttg. 26. Jan. 1734. **Carl Rudolph**, Administrator, Stuttg. 23. Nov. 1737. **Carl Friedrich**, Administrator, Stuttg. 1. Sept. 1738. von dem jezt regierenden durchlauchtigsten H. Herzog, **Carl**, Stuttg. 23. Merz, 1744.

(d) Nach der Vertreibung H. **Ulrichs** von **Herrn Maximilian von Bergen**, Herrn zu Siebenbergen, im Namen des damaligen römischen Königs, **Carls V.** Stuttgart, 9. Merz, 1520. Von diesem selbst, als **Kaiser**, und zugleich Besizer des Herzogthums, **Worms**, 1. Merz, 1521. Von **Rudolph II.** überhaupt mit der Landesverfassung, und noch besonders, durch zwo Urkunden, Prag, 5. Sept. 1600. Von **Ferdinand III.** überhaupt und besonders, **Wien**, 1. Dec. 1650. Von **Leopold**, Preßburg, 21. Oktob. 1659. Von **Carl VII.** Frankfurt am Mayn, 4. Nov. 1743.

§. 9.

Nachdem die Universität wirklich errichtet war, und, dem Innhalt der päbstlichen Bulle gemäß, bereits einen erwünschten Fortgang hatte, so erhielt

endlich auch der Stifter die kaiserliche Bestätigung (a), worinn nicht nur die in der päbstlichen Bulle enthaltene Vorrechte und Freyheiten bekräftiget, sondern auch besonders den Rechtslehrern die Macht ertheilet wurde, alle kaiserliche Geseze, Verordnungen und Rechte, was sie für Namen haben, öffentlich zu lehren und vorzutragen (b), worauf zulezt der Stifter über die der Universität einverleibte Kirchen und Kanonikate einen förmlichen Schenkungsbrief ausstellte (c).

(a) Von Kaiser **Friedrich** III. Gräz, den 20. Febr. 1484. S. unter den **Beylagen** N. III. wie auch in **Besolds, Mosers, Zellers** angezeigten Schriften.

(b) Vergl. **Sattlers** Geschichte, 4te Fortf. S. 71.

(c) Stuttgart, am St. Antonientage, 1486. Er stehet in **Zellers** Merkwürdigkeiten, S. 325. u. f.

§. 10.

Nach dem Innhalt der päbstlichen Bulle gehörten zu den ordentlichen Einkünften der Universität, 1) die Einkünfte der Kirchen zu **Brakenheim, Stetten unter dem Heuchelberg, Asch, Ringingen** und **Eningen**, unter der Bedingung, beständige Vikarien bey denselben hinlänglich zu unterhalten (a); 2) zehen von dem **St. Martinsstifte** zu Sindelfin-

gen

gen zum neuen St. Georgenstifte zu Tübingen gezogene Kanonikate mit eben so vielen Präbenden, für zehen akademische Lehrstühle; 3) die Schenkungen der Prinzessinn Mechthildis. Es ward zugleich verordnet, daß vier von den vorgedachten Präbenden für vier Lehrer der freyen Künste bestimmet, der jedesmalige Probst der St. Georgen Stiftskirche Kanzler der Universität seyn, die Lehrer der Universität, als die neuen Kanonici, auf eben die Art, wie die Lehrer der Universität zu Heidelberg, als Kanonici der dasigen heiligen Geist Stiftskirche, von den kanonischen Verrichtungen freygesprochen werden, hingegen ihre Officien durch zwölf beständige Vikarien versehen lassen sollten.

(a) Die Kirchen zu Feuerbach, Thailfingen und Grözingen kamen unter M. Heinrich Degen, Probst zu Sindelfingen, an das dasige Stift, und mit demselben nachgehends an die Universität. Sattlers historische Beschreibung des Herzogthums Würtenberg, II. Th. S. 66.

§. 11.

Wegen Einrichtung der Gebäude, und anderer Hindernisse, erschien vom Stifter erst 1481. die erste förmliche Ordnung und Verfassung der hohen Schu-

le (a). Es wird darinn die Anzahl der Lehrer auf drey in der heiligen Schrift, zween in den geistlichen Rechten, zween in den weltlichen, zween in der Arzneywissenschaft, und vier in den freyen Künsten festgesezt. Die übrige Verordnungen betreffen die Besoldungen und andere Einkünfte; die Lektionen, Disputationen, Repetitionen und Kollationen; die Aufsicht über die Artisten; die Strafen; die Rechnung; die Präsentationen auf die inkorporirte Pfarren; die Wahl der Professoren; die Ertheilung der akademischen Grade; das Verhalten der Professoren gegen einander; die Huldigung und den Eid der Treue; die Rechte und Pflichten des Kanzlers. Zehen Jahre hernach folgte auf der Universität Ansuchen die zwote (b), worinn, ohne der ersten mit einem Wort zu gedenken, manches aus derselben beybehalten, manches erweitert, näher bestimmet und deutlicher erkläret, besonders aber die Anzahl der Rechtslehrer um zween vermehret wurde. Auf diese zwote Verordnung beziehen sich auch die kaiserliche Bestätigungen, Carls V. und Rudolphs II.

(a) Tübingen, am St. Georgentage, 1481. gesiegelt von Gr. Eberhard, von dem Abbt Heinrich zu Blaubeuren, und zwar von diesem, als apostolischen Kom-

Kommissär, vermöge päbstlicher Vollmacht; von dem Rektor der Universität, auch dem Probste und Kapitel des Stifts zu Tübingen.

(b) Urach, an St. Thomas Abend, 1491. gesiegelt von Gr. Eberhard, dem Stifter, wie auch von dem Rektor der Universität, und dem Kanzler, als Probste des Stifts, mit den Universitäts- und Kanzellariats-Insiegeln.

§. 12.

Man kannte und schäzte den Werth dieser Verordnungen und Geseze bald auch ausser den Gränzen des Vaterlandes. Sie wurden der Universität zu Ingolstadt auf Verlangen mitgetheilet (a), und nachdem sie durch die edle Bemühungen der durchlauchtigsten Herzoge, Ulrichs, Christophs und Ludwigs, eine veränderte und verbesserte Gestalt bekommen hatten, so ersuchte Herzog Julius zu Braunschweig und Lüneburg den Herzog Ludwig um die Mittheilung derselben, damit er von ihnen, als einem Muster der Nachahmung, bey der neu errichteten hohen Schule zu Helmstädt Gebrauch machen könnte (b).

(a) Annales Acad. Tubing. *mscpti*, *ad A.* 1507. *Scholae Tubingensis Professores liberaliter Ingolstadiensibus omnia sua, cum Universitatis, tum singularum Facultatum communicarunt statuta, datis literis in Festo Paschatos.* Diese Annalen enthalten

halten übrigens nicht viel mehr, als was in Crusii *Annalibus suevicis* von der Universität vorkommt.

(*b*) Crusii *Annal. Suev. P. III. L. 12. C. 22. p. 578.*

§. 13.

Eine der nüzlichsten und bemerkenswerthesten Anstalten Eberhards, des Stifters, ist die frühe Errichtung eines mit der Universität verbundenen Pädagogii, worinn die beste Schriftsteller Griechenlandes und Roms erkläret, und diejenige, die nicht schon auf einer andern Universität zum Baccalaureat gelangt waren, in den gelehrten Sprachen und den freyen Künsten unterrichtet, auch zu den akademischen Vorlesungen, selbst der philosophischen Fakultät, nicht eher zugelassen wurden, als bis sie hier den nöthigen Grund in den Vorbereitungswissenschaften geleget hatten. Das Pädagogium bestand aus vier Klassen, und hatte eigene Lehrer, welche Classici genennet wurden, deren, meist sechse an der Zahl, über die drey untere Klassen, die Professoren der lateinischen und griechischen Sprache aber über die erste Klasse gesezt waren. Die leztern waren zugleich Mitglieder der philosophischen Fakultät, und hatten nebst dem Probste und dem Dekan der

Kirche

Kirche die eigentliche Aufsicht über das Pädagogium, welches überhaupt dem Rektor und akademischen Senat unterworfen war. Zu diesem Ende ließ der Stifter ein ansehnliches Gebäude aufführen (a), das noch stehet, und den Namen Bursa, oder Contubernium academicum, bis auf den heutigen Tag beybehalten hat, in welchem sich nicht nur die Hörsäle der Klassen, sondern auch viele Zimmer für die Studierende befanden, deren hier mehr als hundert unter der Aufsicht der Magister ihre Wohnung hatten, und um einen sehr gemäßigten Preis die Kost genossen, indem jährlich von der Herrschaft und dem akademischen Senat gewisse Früchte für ihre Unterhaltung bestimmet waren.

(a) Im J. 1482. nach Crusii *Annal. Suev. P. III. L. 8. C. 17. p. 465.* Die Anstalt des Pädagogii selbst ist der Universität gleich anfangs beygefüget, und sind von dem Stifter hiezu vier Häuser gemiethet worden.

§. 14.

Das Schikfal unterwarf diese wichtige Anstalt den unseligen Folgen des Krieges. Durch die unglükliche Vertreibung S. Ulrichs wurden die Zuflüsse zu ihrer Erhaltung merklich geschwächt. S. Chri-

stoph versahe sie mit neuen Kräften, bis ihr endlich der dreyßigjährige Krieg das Ende bereitete. Indessen hat die preiswürdige Vorsorge der durchlauchtigsten Herzoge Würtenbergs diesen Abgang theils durch die schon um die Mitte des sechszehenden Jahrhunderts veranstaltete Verbesserung der Landschulen, theils durch die angelegte vortrefliche Klosterschulen, theils besonders durch das im J. 1685. unter der Vormundschaft H. **Friedrich Carls**, zu **Stuttgart** errichtete **Gymnasium illustre** reichlich ersezt; und noch gegenwärtig können die Studierende von dem akademischen Contubernio durch die herzogliche Gnade gewisse Vortheile ziehen, deren im **vierten Abschnitt** gedacht werden soll.

§. 15.

So war der erste Zustand dieser Universität beschaffen. Von einem der verehrungswürdigsten Fürsten seiner Zeit gestiftet, mit ansehnlichen Einkünften und Freyheiten begabt, nach weisen Gesezen eingerichtet, mit den tüchtigsten Männern versehen (*a*), verbreitete sie einen nicht geringen Theil des ersten wissenschaftlichen Lichtes über die barbarische Dunkelheit

heit Teutschlandes. Die Eigenschaften und Anstalten ihres Stifters bewunderten auch die angesehensten Gelehrte fremder Provinzen (*b*). Eine beträchtliche Anzahl von Studierenden versammlete sich zu dem neuen Musensize (*c*). Die Vorlesungen wurden mit Lebhaftigkeit fortgesezt, akademische Würden in allen Fakultäten ertheilet, und die Hälfte des ersten Jahrhunderts der hohen Schule war noch nicht verflossen, als sie schon dem Vaterlande viele gebildete Söhne als die brauchbarste Männer übergeben, und andere Provinzen Teutschlandes von ihrem Ueberflusse damit versehen hatte (*d*).

(*a*) Die vorzüglichste sollen am Ende des Abschnitts angezeigt werden.

(*b*) Unter andern der berühmte **Marsilius Ficinus**, der an ihn zween lesenswürdige Briefe schrieb, welche **Crusius** mittheilet. *Annal. Suev. P. III. L. 9. C. 6. p. 502.*

(*c*) Nach den *Annalibus Acad. Tubing. mscptis* und CRUSII *Annal. Suev. P. III. L. 10. C. 11. p. 575.* belauft sich die Anzahl derer, die vom Jahr 1477. bis 1522. ihre Namen in die Universitätsmatrikel eingeschrieben haben, auf 4889.

(*d*) Vornehmlich die hohe Schule zu **Wittenberg**, welche *D.* **Joh. Schneidewein** in der §. 5. n. 3. angezeigten Rede auf **H. Eberhard**, den Stifter, eine Kolonie von Tübingen nennet, indem **Phil. Melanchthon**, **Wolfgang Stahel**, **Ambros. Volland**,

land, Hieron. Schurpf, und andere dahin berufen wurden.

§. 16.

Auf die kurze Regierung H. Eberhards II. (a) erwekten die erste Regierungsjahre H. Ulrichs, eines Prinzen von heroischen Eigenschaften, die angenehmste Hoffnung für ihre weitere Aufnahme. Desto empfindlicher mußte ihr das Schikſal seyn, diesen ihren rechtmäßigen Herrn und Beschüzer 1519. von dem schwäbischen Bunde vertrieben, und sich fünfzehen Jahre einer fremden Herrschaft unterworfen zu sehen. Wenn vielleicht ohne diesen widrigen Vorfall ihr Wachsthum verstärkt, und mehr beschleuniget worden wäre, so geben doch die theils von Seiten der kaiserlichen Administration (b), theils der Universität (c) gemachte Verfügungen zu erkennen, daß die akademische Beschäftigungen dennoch ihren beständigen Fortgang gehabt haben. Eben so wurden diese bey der wiederholten Zerstreuung der Universität wegen der Pest, an dem jedesmaligen Orte ihres Aufenthalts, so viel es die Umstände immer erlaubten, glüklich fortgesezt (d).

(a) Von ihm ist ein ernstlicher Befehl vom Anfang des Jahres 1498. gegen die Verschwendung vorhanden, die

die damals unter den Studierenden einzureissen schien. Steinhofers Würtenbergische Chronik, Th. III. S. 678. Sattlers Geschichte, Th. I. S. 22.

(*b*) Erzherzog Ferdinand gab ihr im J. 1525. den 23. Oktober eine besondere Ordination.

(*c*) Jak. Middendorp, *de academiis universi terrarum orbis, Col. 1583. 8. L. III. p. 541. sq.* theilet ein Programm der Universität zur Zeit der kaiserlichen Administration vom 1. May, 1522. mit, dessen Beschluß so lautet: Universos igitur studiorum amatores, ubivis gentium agant, quos hactenus gravis forsan vel pro petendis vel percipiendis Insignibus expensarum deterruit jactura, uberrimos discendi fontes adire volentes, huc confluant hortamur, senectutis viatica, adversis rebus solatia, fortunatis ornamenta, gratis, libere, ac sine ulla mercede in hunc diem erogari solita Calendis Majis anni praesentis XXII. percepturi, idque ex Imperiali munificentia, hortatu suasuque Guilhelmi Truchsaess, Caesareae Majestatis in Ducatu Wurtenbergico Vicarii, Baronis nobilissimi, atque aliorum Regentium &c. Cf. Crusii *Annal. Suev. P. III. L. 10. C. 11. p. 576.*

(*d*) Sie wurde nach Rotenburg, Waiblingen, Dornstetten und Urach zerstreuet, 1482—83. nach Nagold und Dornstetten, 1502. Wenigstens ist, nach der Matrikel der philosophischen Fakultät, in diesen Städten ein Baccalaureat gehalten worden; nach Rotenburg am Nekar, 1520. theils nach Blaubeuren und Neuenbürg, theils, mit dem Rektor, nach Oftersdingen, 1530. Crusii *Annal. Suev. ad hos annos*; Zellers Merkwürdigkeiten, S. 609. u. f.

§. 17.

§. 17.

Aber einen wahren Verlust für die Gelehrsamkeit verursachte der unglükliche Brand, welcher im J. 1534. das sogenannte Sapienzhaus nebst einigen andern akademischen Gebäuden verzehrte. Mit der zahlreichen Bibliothek wurden viele Urkunden und Handschriften, wie auch die damals bewunderte mechanische Kunststüke des berühmten Mathematikers, Joh. Stöfflers, mit seinen Schriften, ein Raub der Flammen. Von Stöfflers Handschriften, welche freylich heut zu Tag denen Mathematikern entbehrlich sind, würde nichts übrig geblieben seyn, wenn nicht Seb. Münster, sein Schüler, verschiedene abgeschrieben, und in seinen eigenen Werken bekannt gemacht hätte (a).

(a) Crusii *Annal. Suev. P. III. L. 11. C. 9. p. 626. L. 10. C. 5. p. 554.* Jo. Jac. Moseri *Vitae Prof. Tub. theol. ordinis, Dec. I. Epist. nuncupator. p. 10.* Das Gebäude, wie es noch gegenwärtig stehet, ist im J. 1547. ganz neu aufgeführet worden, und heißt das Universitätshaus, worinn ein grosser Hörsal, (Aula nova, zur Unterscheidung von Aula vetere, dem philosophischen Sommerhörsal, der gerettet worden) die Senatsstube, einige andere Zimmer, die öffentliche Bibliothek, und das Archiv sich befinden. Unten bey dem Eingang in den grossen Hörsal sind zwo kurze Aufschriften angebracht, deren eine, zur linken Seite, die Abbrennung, die

andere, zur rechten, die Wiederherstellung des Gebäudes anzeiget. Der akademische Senat stehet im Begriffe, diesem alten Gebäude, das Seine jezt regierende Herzogliche Durchlaucht so oft mit ihrer höchsten Gegenwart beehren, durch die nöthige Verbesserung und Verschönerung mehr Würde zu verschaffen.

§. 18.

Der damalige Zustand der Gelehrsamkeit überhaupt führet noch das Gepräge eines unaufgeklärten Jahrhunderts. Die scholastische Philosophie, welche die alten Vorurtheile ernährte, und rohe Sitten nicht verbesserte, war auch hier die Königinn der Wissenschaften. Sie formte den Vortrag der akademischen Philosophen und Theologen, und verwikelte die besten Köpfe in unnüze Spizfindigkeiten. Wenn es der Tübingischen hohen Schule heut zu Tag zu keiner Ehre gereichen kann, den nichtswürdigen Streit der Nominalisten und Realisten bey nahe ein halbes Jahrhundert unterhalten zu haben (a), so ist es doch für sie ein wahrer Vorzug, daß sie in einem Zeitalter, worinn die Finsterniß der Unwissenheit und Barbarey noch nicht zerstreuet war, eine nicht geringe Anzahl von Lehrern aufweisen kann, die von der Nachwelt noch

mit

mit Verehrung genennet zu werden verdienen, und als allgemeine Lehrer Teutschlandes zu ihrer Zeit in die darauf folgende glükliche Veränderungen einen wichtigen Einfluß gehabt haben (*b*).

(*a*) Vornehmlich in der Burse: Erant tum ſtudia Philoſophiae, qua Theologia involvebatur, ſciſſa in duas partes praecipuas — Haec diſſidia & Tubingenſem Academiam invaſerant, *contubernio bonarum artium & Philoſophiae ſtudiis deſtinato, in duo quaſi caſtella diviſo*, ex quibus de opinione ſua factiones illae acerrime praeliantes inimicitias graves exercebant. JOACH. CAMERARIUS in *Vita Melanchthonis, p. 21. ſq.* Der Streit hörte mit dem Anfang der Reformation der hohen Schule auf: Ceſſarunt ſectae Realium & Nominalium. Philoſophi utriusque partis usque ad annum 1536. cum Philoſophiae Magiſtris quotidianis digladiabantur contentionibus, mutuisque ſe vexabant altercationibus, ut in apertam Academiae perniciem res ſpectare videretur; ſublatum proinde erat illud inter Philoſophos futile diſcrimen. *Annal. Acad. Tub. mſcpti, ad a. 1536.*

(*b*) Erant Tubingae tunc (als Phil. Melanchthon daſelbſt ſtudierte,) & Theologi ut illis temporibus eximii. Erant Jurisconſulti, quorum nunc etiam nomina illuſtria & opera laudabilia in ore & manibus ſunt eorum, qui haec ſtudia tractant. Humaniorum autem ſtudiorum & Philoſophiae Profeſſores eos ſemper habuiſſe Tubingam conſtat, quorum eruditionem & ſcientiam totam Germaniam excoluiſſe ſcimus. JOACH. CAMERARIUS in *Vita Melanchth. p. 13.*

§. 19.

§. 19.

Es ist meinem Plan nicht gemäß, eine ausführliche Lebensgeschichte der Tübingischen Lehrer zu entwerfen, und dieses noch nicht genug angebaute Feld der Würtenbergischen gelehrten Geschichte hier zu bearbeiten. Für die erste Periode würde die Vollständigkeit überdieß eine unmögliche Sache seyn, wovon die Ursache in der damaligen Nachläßigkeit, die zu diesem Zwek brauchbare Umstände aufzuzeichnen, in der späteren Errichtung einer beständigen Buchdrukerey zu Tübingen (*a*), und vornehmlich in dem unglüklichen Brande zu suchen ist, der im J. 1534. die akademische Bibliothek verzehrte.

(*a*) M. Joh. Ottmar, ein Reutlingischer Bürger, drukte 1488. Gabr. Biels *Lecturam super Canone Missae*, wahrscheinlich zu Reutlingen, und zog 1498. nach Tübingen. Conr. Summenhardi oben angezeigte *Oratio funebris pro Principe Eberhardo*, und, *Oratio de duodecim abusibus monasticis ad Patres Benedictinos in Capitulo Hirsaugiensi*, nebst Pauli Scriptoris *explanatione in librum primum sententiarum Scoti*, sind die erste durch ihn 1498. hier gedrukte Schriften. Crusii *Annal. Suev. P. III. L. 9. C. 8. p. 509. Annal. Msc. ad a. 1498.* Moseri *Vitae Prof. Tub. Ord. theol. Dec. I. p. 32. & 68.* Zellers Merkwürdigkeiten, S. 715. u. f. Joh. Christ. Klemms Angedenken des dritten Jubelfestes der edlen Buchdrukerkunst auf

der Universität Tübingen, Tüb. 1740. 4. S. 71. Er beschreibet zugleich den Anfang und Fortgang der Buchdrukerkunst in Schwaben, bis 1540. Unter den ältern hier gedrukten Büchern sind diejenige besonders merkwürdig, welche durch die wohlthätige Veranstaltung des bekannten Freyherrn von Ungnad, und Beyhülfe H. Christophs und anderer Fürsten, vom J. 1561 — 1563. zur Ausbreitung der wahren Religion, in croatischer, cyrulischer und glagolischer Sprache, mit den ihnen eigenen Charaktereu, aus Georg Gruppenbachs Presse gekommen. S. Sattlers Geschichte, IV. Th. S. 202. u. f. Joh. Leonh. Frischii *Progr. de origine characteris Sclavonici &c. Berol. 1727. 4. p. 12. 17. sq.* Eine nicht geringe Anzahl derselben verwahret die hiesige Universitätsbibliothek.

§. 20.

Von Schriften Würtenbergischer Gelehrten, welche in diesem Fache theils vorgearbeitet haben, theils zur Verfertigung einer ausführlicheren Lebensbeschreibung der Tübingischen Lehrer Hülfe leisten können, sind zu bemerken:

Crusii *Annales Suevici*, besonders mit dem Moserischen Anhang der teutschen Uebersezung: *Bibliotheca Scriptorum de rebus Suevicis.*

Erh. Cellii, Poët. & Hist. Prof. *Imagines Professorum Tubingensium, senatorii praecipue ordinis, qui hoc altero Academiae seculo a. 1577. inchoato, in ea & hodie a. 1596. vivunt ac florent, & interea mortui sunt. Tub. 4.*

Gedruk

Gedrukte lateinische Trauerreden, deren vom vorigen Jahrhundert, und besonders vom 16ten, eine Menge vorhanden ist; akademische Programmen; Leichpredigten, die hier und da einen nüzlichen Beytrag enthalten.

M. Lud. Melch. Fischlini, *Memoria Theologorum Würtenbergensium resuscitata, Ulm. P. I. 1710. P. II. 1709. cum Supplementis. 1710. 8.*

Joh. Ulrici Pregizeri *Suevia & Würtenbergia sacra, ed. a M.* Georg. Conr. Pregizero, *Tub. 1717. 4.*

C. E. Weismanni *Introductio in memorabilia ecclesiastica historiae sacrae N. T. edit. 2da, 1746. 4.* enthält gut gezeichnete Charaktere verschiedener Tübingischen Theologen.

Joh. Jac. Moseri *Vitae Professorum Tubingensium Ordinis theologici, Decas prima. Cum praefatione* C. M. Pfaffii, *Tub. 1718. 4.* eine Schrift, die von ihm selbst, nach Maßgabe seines damaligen jugendlichen Alters, für die beste unter seinen Ausarbeitungen dieser Art gehalten wird. Eben desselben, *Würtenbergia literata viva, Dec. I. Tub. 1723. 8.* Erläutertes Würtenberg, I. und II. Th. Tüb. 1729. 8. *Relationes* von gelehrten Neuigkeiten, Tüb. 1730. 1731. 8. Lexikon der jezt lebenden Rechtsgelehrten in Teutschland, Züllich. 1738. 8. ein ähnliches der jezt lebenden Theologen, Züll. 1740. Schwäbische Merkwürdigkeiten, Stuttg. 1756. 8. Würtenbergisches Gelehrten-Lexikon, 1772. 8.

Ge. Conr. Pregizers, Theol. & Hist. eccl. Prof. honor. Gottgeheiligte Poesie, vom J. 1717. angefangen, und bis 1737. fortgesezt. Tüb. 8. Es werden darinn manche besondere Lebensumstände und Schriften der damaligen Professoren bemerkt.

In Andr. Christ. Zellers ausführlichen Merkwürdig-

keiten der Universität und Stadt Tübingen findet man ein Verzeichniß aller Rektoren, Kanzler, und Professoren aus allen Fakultäten, und bey einigen eine kurze Anzeige ihrer vornehmsten Lebensumstände. S. 374—515.

Aug. Friedr. Böks Abhandlung von den Gelehrten Würtenbergs, welche sich um die Mathematik vorzüglich verdient gemacht haben. Tüb. 1767. 4.

Manche einzelne hieher gehörige Nachrichten und Bemerkungen sind in verschiedenen Schriften Würtenbergischer, und besonders Tübingischer Gelehrten aus allen Fakultäten zerstreut, auch zum theil in schäzbaren Handschriften anzutreffen.

Wochentliche gelehrte Neuigkeiten, Tüb. 8. vom J. 1735 — 1740. Tübingische Berichte von gelehrten Sachen, Tüb. 8. vom J. 1752 — 1763.

§. 21.

Es erhellet hieraus, was in diesem Theil der vaterländischen gelehrten Geschichte, vornehmlich in Rükficht auf die Rechtsgelehrte, Aerzte, Philosophen und Philologen, für eine Lüke noch zu ergänzen ist, welche einen zukünftigen Biographen Würtenbergs, der mit Gedult und Fleisse Beurtheilungskraft und guten Geschmak verbindet, zu dem Entschluß vermögen kann, für die Ehre seines Vaterlandes zu arbeiten. Ich will hier einige der merkwürdigsten Namen aus dem ersten Zeitalter nennen.

§. 22.

§. 22.

Theologen und Philosophen:

Gabr. Biel, aus Speyer, Prediger zu Maynz, und darauf Probst der Kirche zu Urach. Die Jahre sind ungewiß. Er war eines der ersten und nüzlichsten Werkzeuge **Gr. Eberhards**, des Stifters, bey der Errichtung der Universität. Sein Andenken ist daher einer dankbaren Erhaltung werth, wenn er auch sonst kein Verdienst gehabt hätte. Er begleitete denselben, mit einigen andern Gelehrten, nach Rom, 1482. ward Prof. der Theologie zu Tübingen, 1484. Rektor der Universität, 1486. 1489. Kanonikus des St. Peterstiftes zu Einsidel im Schönbuch, 1492. starb daselbst, 1495. Seine vornehmste Schriften sind: *Lectura super Canone Missae in Alma Universitate Tubingensi ordinarie lecta*, wobey er das Werk **Eggelingus Bekers**, aus Braunschweig, zum Grund legte; verschiedene *Sermones*; *Collectorium, sive Epitome in Magistri sententiarum libros IV.* Er war unter den Scholastikern ein subtiler Seutentiarius, und bey nahe der lezte in Teutschland, der sich durch Schriften bekannt gemacht hat. Die Tridentinische Kirchenversammlung riätete auf seine Lehrsäze, nach des Card. Pallavicini Zeugniß, ihre besondere Aufmerksamkeit. Luther selbst lobt die Simplicität seines Styls, und die Gabe, den Vortrag, unbeschadet der Deutlichkeit, ins kurze zu fassen. Er war aufrichtig genug, zu bekennen, was er andern Gelehrten zu danken hatte, und bescheiden, fremde Urtheile immer vor den seinigen gelten zu lassen. Von seinen weiteren Lebensumständen, und besonderen theologischen Lehrsäzen können nachgelesen werden: Moseri *Vitae Theol. Tub. p. 21. sq.* M. Hier. Wigand. Biel *Dissertatio theol. de*

Gabriele Biel, celeberrimo Papista Antipapista. Vitemb. 1719. Von den bekannten, älteren und neueren Gelehrten-Lexicis wird hier, wie bey den folgenden Gelehrten, nach unsrem Zwek keine Anzeige erwartet werden.

Conr. Summenhard, geb. zu Calw; studierte zu Paris, und ward Prof. der freyen Künste zu Tübingen, 1478. der Theologie, 1484. schrieb: *Tractatum bipartitum, quod Deus homo fieri voluerit, quodque Messias in Lege & Prophetis promissus non solum homo, sed etiam Deus esse debuerit & debeat; Tractatulum bipartitum de decimis; Orationem de duodecim abusibus monasticis; Orationem funebrem, pro Principe Eberhardo; Septipertitum Opus de contractibus pro foro conscientiae atque theologico; Commentaria in universam Physicam; De usura, negotiationibus mercatorum* — Der Werth seiner Gelehrsamkeit wurde durch die vortreflichen Eigenschaften seines Herzens erhöhet, daher die Hochachtung gegen ihn allgemein war. Er verband mit vielen theologischen und philosophischen Kenntnissen, die in der damaligen Zeit seltenste, der hebräischen Sprache. Er war ein Feind der scholastischen Zänkereyen, und pflegte nach **Joh. Staupizen**, seines Schülers, Zeugniß öfters mit vieler Bewegung auszurufen: quis me miserum tandem liberabit ab ista rixosa Theologia! Moserus *l. c. p. 35. sq.*

Paul Scriptoris, aus der schwäbischen Reichsstadt Weil. Die Theologie studierte er zu Paris, begab sich in den Minoritenorden, kam nach Tübingen, wurde hier Gardian der Minoriten, und war der erste, der die mathematische Wissenschaften auf dieser Universität öffentlich lehrte. Bey seinen Vorlesungen über die Ptolemäische Cosmographie waren fast

alle

alle Lehrer seine Zuhörer. Er erklärte auch seinen Freunden den Euklides, 1497. In dem Vortrage der Lehrsäze des Scotus, die er aus dem Grunde verstand, hatte er ungemein viele Zuhörer, nnd auch die hiesigen Augustinermönche. Er predigte öfters, auf Verlangen, zu Reutlingen und Horb bey den feierlichsten Gelegenheiten. Diese Ehre bereitete ihm sein Unglük. Seine Freymüthigkeit im Vortrage verursachte, daß er bey dem Provincial angeklagt, und endlich von dem Amte eines Lektors und Gardians abgesezt wurde. Von einer Reise mit seinem vertrautesten Freunde und Schüler, **Conr. Pellikan**, auf welcher er seine alte Lust zur hebräischen Sprache zu befriedigen Gelegenheit hatte, brachte er einen hebräischen Kodex nach Tübingen zurük, der damals als die gröste Seltenheit ein allgemeines Aufsehen machte. Auch der griechischen Sprache war er kundig. Nach verschiedenen Reisen und widrigen Schiksalen erhielt er einen Ruf nach Toulouse, die Theologie daselbst zu lehren, starb aber unterwegs in dem Kloster Kaysersberg, in der Schweiz, 1502. Er schrieb: *Explanationem in librum primum sententiarum s. Lecturam in Magistrum sententiarum; summulas Logices.* Ein glükliches und ausgebreitetes Genie, das Theologie, Philosophie, Mathematik und Sprachen mit einander verband, und beede leztere ohne Lehrmeister faßte; ein nüzlicher und verdienter Lehrer; ein Mann, der nach seiner Ueberzeugung öffentlich sprach, aber ein unglüklicher Gelehrter, der ein besseres Schiksal gehabt haben würde, wenn er seine Bemühungen auf die Philosophie und Mathematik, wozu er vorzüglich aufgelegt war, eingeschränkt hätte. Moserus *l. c. p. 60. sq.*

Mart. Plantsch, geb. zu Dornstetten, 1460. studierte zu Tübingen, 1477. ward Baccalaureus, 1478. Magister, 1483. und bald darauf Prof. der Philo-

sophie; Dekan der Fakultät der Künste, 1488. 1489. Doktor und Prof. der Theologie, auch Prediger an der hiesigen Stiftskirche, 1494. Er wohnte im J. 1523. auf Befehl des Bischofs zu Costanz dem Zürichschen Religionsgespräche bey, und vertheidigte die Lehrsäze seiner Kirche gegen den Zwinglius. Die Gabe der Wohlredenheit besaß er in einem hohen Grad, und war unstreitig einer der größten Prediger seiner Zeit. Wenn er sich als Schriftsteller durch seine Abhandlung *de Sagis maleficis*, *Tub. 1506. 4.* kein vorzügliches Verdienst erworben hat, so hat er sich dagegen theils durch seine bey dem bekannten Baurenaufstande in Würtenberg, im J. 1514. und zu besorgenden Beytritt vieler Tübingischen Bürger glüklichst angebrachte Beredsamkeit, theils durch eine ansehnliche milde Stiftung, die bis auf den heutigen Tag manchen Studierenden beträchtliche Vortheile verschaft, und in dem lezten Abschnitt näher angezeigt werden wird, um sein Vaterland und die hohe Schule unsterblich verdient gemacht. MOSERUS *l. c. p. 47. sq.*

§. 23.

Rechtsgelehrte:

Vergenhans (Joh. Vergen), der unter dem veränderten Namen, Joh. Naukler, bekannter ist, aus dem ritterlichen Geschlechte der Vergen, in der Herrschaft Justingen. Das Jahr seiner Geburt läßt sich nicht genau bestimmen. Er ward Gr. Eberhards Lehrmeister, 1450. Probst der Kirche zu Stuttgart, 1460. Probst zu Tübingen, Dekretalium Doktor, erster Rektor der Universität, 1477. und zulezt der zweite Kanzler; starb ungefehr 1510. Er hat sich durch seine *Memorabilium omnis aetatis & omnium gentium chronicos commentarios*, welche bis auf das

Jahr

Jahr 1500. gehen, und zuerst zu Tübingen auf Kosten einiger Bürger daselbst im J. 1516. in 2. *Voll. fol.* herausgekommen, das Verdienst eines brauchbaren Geschichtschreibers bey der Nachwelt erworben. Durch praktischen Verstand, Rechtschaffenheit der Gesinnungen, Fleiß, Treue und Klugheit in allen seinen Aemtern, ward er **Eberhards** Vertrauter, und das Gute, das er in dieser glüklichen Lage bey der Universität und dem Vaterlande stiftete, läßt seinen Namen nie ohne die größte Hochachtung nennen. Sein würdiger Bruder, **Ludw. Naukler**, Probst und Kanzler zu Stuttgart, gehöret ebenfalls unter die Zierden Würtenbergs. DAN. GUIL. MOLLERI *Diss. de Jo. Nauclero, Altd. 1697. 4.* **Zellers** Merkwürdigkeiten, S. 433. u. f.

Georg Lamparter, und **Vitus von Fürst** waren zu ihrer Zeit gleichfalls berühmte Namen. Jener erlangte nachmals die Würde eines kaiserlichen geheimen Raths und Ritters, und dieser eines Gouverneurs von Modena.

§. 24.

Arzneygelehrte:

Joh. Widmann, (Möchinger genannt) von Möchingen. D. und Prof. der Arzneywissenschaft, Leibarzt **Eberhards** und seiner Gemahlinn. Er wurde öfters von seinem Herrn auf eine längere Zeit abgerufen, durch den Gehalt und verschiedene Ehrenbezeugungen ausgezeichnet, und erhielt den Auftrag, die Hospitäler und Siechenhäuser in Würtenberg zu untersuchen. Ein Arzt, der sich über die Empiriker seiner Zeit erhob, und zugleich durch eine Schrift, von der Pest, berühmt machte. **Sattlers** Geschichte des H. Würt. 4te Forts. S. 27. u. 163. woselbst

überhaupt von dem damaligen Zustande der Arzneywissenschaft, besonders in Würtenberg, lesenswerthe Nachrichten mitgetheilet werden. S. 159—168.

§. 25.

Philologen:

Phil. Melanchthon, geb. zu Bretten, in der Pfalz, 1497. gest. zu Wittenberg, 1560. Diesen um die Wissenschaften und schöne Litteratur in Teutschland unsterblich verdienten Mann hat Tübingen gebildet, und 4. Jahre als Lehrer gehabt. Er kam hieher 1512. ward Magister 1514. und Lehrer am akademischen Pädagogio, wo er den Terenz, Virgil, Cicero und Livius erklärte, und darauf 1518. einem Ruf nach Wittenberg, als Prof. der griechischen Sprache folgte. Durch Rath, Schriften, persönliche Gegenwart, leistete er in der nachfolgenden Zeit der Universität und Würtenbergischen Kirche die vortreflichsten Dienste. Jene hat ihm daher nach seinem Tode durch eine von dem berühmten Theologen, **D. Heerbrand**, in dem öffentlichen Hörsal gehaltene Lobrede (*Oratio funebris in obitum incomparabilis Viri, D. Philippi Melanchthonis, habita a* JAC. HEERBRANDO, *Theol. D. & Prof. Tub. 1560. 4.*) ein Denkmal der Verehrung und Dankbarkeit errichtet. Den Wiedergedächtnißtag seines Todes im J. 1760. den 19. Apr. feierlich zu machen, sind hier folgende Schriften zum Vorschein gekommen: 1) ein gedruktes Programm, aus Veranlassung eines neu aufgestellten Prof. der morgenländischen Sprachen, worinn von Melanchthons hiesigem Aufenthalt und Lehramte einige zuverläßige Nachrichten mitgetheilet werden. 2) **D. Gottfr. Dan. Hoffmanns**, Abhandlung von den Verdiensten Phil. Melanchthons um die teutsche Reichs- und Staatsgeschichte, Tüb. 1760. 4. 3) ein lateinisches Gedicht

von

von M. Aug. Friedr. Böcken. S. Tübingische Berichte von gel. Sachen, 1760. St. 23. 4) ein teutsches, mit der Aufschrift: die Ehre Melanchthons in Tübingen und Wittenberg, besungen von Balthasar Haugen — Tüb. 1760. Kl. 4. Eine Quelle in der Lebensgeschichte dieses grossen Mannes, besonders in Beziehung auf die Geschichte der hiesigen hohen Schule, ist: JOACH. CAMERARII *narratio de Philippi Melanchthonis, ortu, totius vitae curriculo & morte — Lipsi. 1592. 8.*

Joh. Reuchlin, *Capnio*, geb. zu Pforzheim, 1454. gest. zu Stuttgart, 1522. Das Leben dieses verdienstvollen Mannes, der in Rükficht auf die griechische und hebräische Litteratur in Teutschland Epoche machte, sich in verschiedenen Gesandschaften als einen geschikten Staatsmann bewies, und vom Kaiser Friedrich III. die verdiente Belohnungen und Würden erhielt, ist bereits von andern ausführlich beschrieben worden. Ich will nur diejenige Umstände auszeichnen, welche die hiesige Universität und Würtenberg betreffen. Er ward Doktor der Rechte zu Tübingen, leistete bey der Einrichtung der Universität Hülfe, wurde von Gr. Eberhard, dem Stifter nach Rom geruffen, weil er schon fremde Länder selbst gesehen hatte, und das Lateinische zierlicher sprach, als die übrige Schwaben, die das italiänische Ohr beleidigten; war im Gefolge dieses Fürsten zu Worms, als er die herzogliche Würde empfieng, und erhielt den Charakter eines herzoglichen Raths. Als er von Ingolstadt, wo er die hebräische und griechische Sprache gelehret hatte, wegen der Pest in sein Vaterland zurükkehrte, wurden besondere Abgeordnete von der Tübingischen Universität an ihn mit dem Ansuchen abgeschikt, eben dieses Lehramt unter anständlichen Bedingungen daselbst zu übernehmen. Er willfahrte auch, und ward hier 1521. der erste öf-

fent-

sentliche Lehrer der hebräischen und griechischen Sprache, erklärte die hebräische Grammatik des R. Kimchi, und die griechische des Em. Chrysoloras, ließ viele hebräische Bibeln aus Venedig kommen, zwo Reden vom Demosthenes und Aeschines zu Hagenau durch Thom. Anshelmus druken, und schon 1512. zu Tübingen, die sieben Bußpsalmen, welches für den ersten hebräischen Druk in Teutschland gehalten wird. Ihm hat der hiesige Homersche Hörsal, unter welchem Namen er in der folgenden Zeit berühmt war, den ersten Grund seines Ruhms zu danken. Ausführlichere Nachrichten enthalten: JOH. BURCK. MAJI *Vita Jo. Reuchlini, sive Capnionis, Durl. 1687. 8.* MART. SIMONIS *Oratio continens historiam Jo. Capnionis, Phorcensis, a. 1552. recitata.* Sie findet sich als ein Anhang von GE. PFLÜGERI *insignioribus aliquot orationibus Frischlini, Argent. 1606. 8.* HERM. VON DER HARDT *Historia Reuchlini ab a. 1516. — 1519. Helmst. 1719. 4.*

Heinr. Bebel, aus Justingen, Prof. der Beredsamkeit und Dichtkunst, 1497. erklärte die lateinischen Redner, Dichter und Geschichtschreiber; erhielt von **K. Maximilian I.** den poetischen Lorbeerkranz, 1501. Was **Reuchlin** für die hebräische und griechische Litteratur war, das war **Bebel** für die lateinische, und die schöne Wissenschaften. Er war ein schöner Geist, und selbst Redner und Dichter. Die Reinigkeit und Zierlichkeit der lateinischen Sprache suchte er dadurch wieder herzustellen, daß er die Jugend zu den ersten Quellen des guten Geschmaks führte, und als Schriftsteller mit seinem eigenen Beyspiel vorgieng. Seine Schriften, welche theils historischen Innhalts, theils Reden und Gedichte, theils Anweisungen zur schönen Litteratur sind, und noch heut zu Tag Nuzen schaffen können, zeigen einen Mann von guter Beurtheilungskraft, grossen Belesenheit in den

alten

alten römischen Schriftstellern, und feurigen Begierde, die Barbarey seiner Zeit im Grunde auszurotten. Zur weiteren Bestimmung seines Verdiensts sind nachzusehen: JAC. BURCKARDI *de linguae latinae fatis novi Commentarii. Wolfenb. 1721. 8. p. 317 — 358.*

Ihm ist **Joh. Braßikanus** an die Seite zu sezen, den **Melanchthon** in seinem Aufenthalte zu Tübingen, nach CAMERARII Bericht in *Vita Melanchthonis*, wie **Bebeln** vor andern hochschäzte. Er war Lehrer am akademischen Pädagogio, und schrieb unter andern zum Gebrauch seiner hiesigen Zuhörer *Institutiones grammaticas elimatissimas, Tub. 1516. 4.* Dieser Ausgabe ist eine Vorrede beygefügt, worinn der damalige Zustand des Pädagogii und der Universität auf eine sehr vortheilhafte Art geschildert wird.

§. 26.

Mathematiker:

Joh. Stöffler, aus Justingen, geb. 1452. Prof. der Mathematik, ungefehr 1516. Rektor der Universität 1522. starb 1531. Die Art seines Todes ist ungewiß. Der berühmteste Mathematiker und Mechaniker seiner Zeit, der durch die Prophezeihung einer grossen Ueberschwemmung auf das J. 1524. bis in die entfernteste Provinzen Europens Schreken verbreitete. Wenn schon diese, und die übrige Prophezeihungen, wie der Erfolg gelehret hat, von der Grösse seines Geistes keine Zeugen sind, so beweisen doch ihre Eindrüke in den Gemüthern so vieler Menschen das grosse Ansehen, und den ausgebreiteten Ruhm dieses Mannes. Seine Schriften, *Tabulae astronomicae; Ephemerides; Calendarium romanum*, mit einer Zueignungsschrift an K. **Maximilian** I.

Com-

Comment. in Sphaeram Procli und andere, sind, in der damaligen Zeit betrachtet, von seiner Wissenschaft zuverläßigere Zeugen. Auf seine Kalenderverbesserungsvorschläge richtete man nachmals ein vorzügliches Augenmerk. Das Schikſal seiner Handschriften und bewunderten mechanischen Kunstwerke ist oben §. 17. bemerkt worden. BAYLE *Dictionnaire historique & critique, art. Stæffler.* Zellers Merkwürdigkeiten, S. 485. u. f.

§. 27.

Aus den bisherigen Anzeigen läßt sich mit Grunde urtheilen, daß die Tübingische hohe Schule in die vortheilhafte Veränderungen des sechszehenden Jahrhunderts im Reiche der Gelehrsamkeit, welche mit wichtigen Veränderungen in der Religion, und den Staaten selbst, verbunden gewesen, einen beträchtlichen Einfluß gehabt hat. Wenn man die nüzliche Anstalt des **akademischen Pädagogii**, und die Bemühungen **Melanchthons, Bebels, Braßikanus** und **Reuchlins** in Erwägung ziehet, so hat sie das Verdienst, die erste und vornehmste in Teutschland gewesen zu seyn, durch welche die ächte, aus den Quellen geschöpfte Philologie am meisten ausgebreitet, und also der dauerhafteste Grund zur Wiederherstellung der wahren Gelehrsamkeit geleget worden.

Zweiter Abschnitt.

Von der Reformation in Würtenberg bis zum Westphälischen Friedensschluß.

Vom Jahr 1535 — 1648.

§. 28.

Nachdem H. Ulrich im J. 1534. von dem Landgrafen Philipp, zu Hessen, unterstüzt, auf den glüklichen Sieg bey Lauffen sein angebohrnes Herzogthum wieder erobert hatte (*a*), so war die Einführung der evangelischen Lehre, nach der Richtschnur des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses, wozu ihm vermöge des Cadanischen Vertrages das Recht zukam, der erste Gegenstand seiner Bemühungen. Der Herzog fand die meisten seiner Unterthanen schon so vorbereitet (*b*), daß sie ihm, als ihrem rechtmäßigen Landesherrn, nicht nur die Thore ihrer Städte, sondern auch die Herzen mit Vergnügen öfneten, und die evangelische Lehre annahmen, zu welcher sich ihr Fürst schon im J. 1524. bekannt hatte. Ich will,

in

in Erinnerung meines Zweks, von diesem merkwürdigsten Theil der Kirchengeschichte Würtenbergs nur dasjenige kürzlich anführen, was auf den Zustand der Universität die nächste Beziehung hat.

(a) S. die vornehmste hieher gehörige ältere Schriftsteller in SCHARDII *Scriptor. rer. germ. T. II.* und von den neueren, ausser den bekannten Schriften **Steinhofers** und **Sattlers**, **Joh. Friedr. Eisenbachs** Geschichte und Thaten Ulrichs, H. zu Würtenberg und Teck, Tüb. 1754. 4.

(b) Die Würtenbergische Landstände hatten schon 1525. in einer dem Erzherzog **Ferdinand** übergebenen Bittschrift den Wunsch einer Kirchenverbesserung nachdrüklich geäussert. **Sattlers** Geschichte des H. Würtenberg. II. Th. S. 140. 146.

§. 29.

Die ersten Werkzeuge, deren sich der Herzog zur Reformation des Landes, und besonders der Universität bediente, waren **Ambr. Blaurer** (a), **Sim. Grynäus** (b), **Paul. Constantin Phrygio** (c), und **Erh. Schnepf.** (d). **Phil. Melanchthon** erhielt den ersten Ruf, wurde aber von seinem Churfürsten nicht entlassen. Das h. Abendmahl wurde den 2. Febr. 1535. in der Stiftskirche zu Tübingen, wie zu Stuttgart, nach den evangelischen Grundsäzen gehalten, und den 2. Sept. die erste evangelische Predigt von Ambr.

Blaurer abgelegt. Dessen ungeachtet fand der Fortgang der neuen Einrichtung einige Hindernisse. Der gemachte Entwurf misfiel dem akademischen Senat, der sich zu genau an die erste Stiftung hielte. So erwekten auch Blaurers Ausdrüke in der Lehre vom h. Abendmahl, die sich dem Lehrbegrif des Zwinglius näherten, einen Verdacht gegen seine Orthodoxie. Der Herzog entschloß sich daher, den berühmten Joach. Camerarius (e) von Wittenberg, als öffentlichen Lehrer nach Tübingen, und Phil. Melanchthon zum zweitenmal zu berufen, welcher auch auf ein paar Monate entlassen wurde. Dieser gab den Rath, den verehrungswürdigen Theologen, der mit einer gründlichen Gelehrsamkeit, Heiligkeit des Lebens und Fähigkeit zu den wichtigsten Verrichtungen verband, und damals Prediger zu Halle in Schwaben war, Johann Brenzen (f), wenigstens auf ein Jahr beyzuziehen. Durch den vereinigten Eifer dieser würdigsten Männer wurde die neue Ordnung der Universität bey einer zu Nürtingen den 15. Oktob. 1536. angestellten Zusammenkunft glüklich zu stande gebracht, und den 3. Nov. dieses Jahres zu Stuttgart von dem Herzog bestätiget (g).

(a) geb. zu Costanz, 1492. stud. zu Tübingen; ward hier Magister; begab sich in den Mönchsstand, im Kloster Alpirspach; ward ein heimlicher Anhänger der evangelischen Lehre; verließ endlich das Kloster, und breitete dieselbe in seiner Vaterstadt aus. Man suchte ihn zur Rükkehr zu bewegen. Er vertheidigte sich aber durch eine öffentliche Schrift, und schlug solche Bedingungen vor, die von dem Abbte nicht angenommen werden konnten. Ehe er nach Tübingen berufen ward, reformirte er zu Ulm und zu Eßlingen. Für die Zwinglische Lehre vom h. Abendmahl war er sehr eingenommen, und seine öffentliche Erklärung, in Luthers Ausdrüken, schien eine Verstellung zu seyn. Diese Zweydeutigkeit verursachte seine Entlassung, und Erh. Schnepf vollendete, was Blaurer angefangen hatte. Er begab sich hierauf wiederum nach Costanz, mußte aber auch diesen Ort 1548. verlassen, weil er das Interim nicht annehmen wollte, und starb, nachdem er an verschiedenen Orten der Schweiz geprediget und gelehret hatte, 1567. Fischlini *Memor. Theol. Würtenb. P. I. p. 18. sq.* C. M. Pfaffii *Comment. de actis scriptisque publicis Ecclesiae Würtenbergicae, p. 21. sq.*

(b) Prof. zu Basel vor seiner Ankunft zu Tübingen, wo er sich auf ein Jahr verbindlich machte. Er war eines der nüzlichsten und dem Herzog gleich anfangs vorgeschlagenen Werkzeuge zur Reformation der Universität, und zugleich ein seltenes Beyspiel eines grosmüthigen und uneigennüzigen Mannes, der nicht einmal die Besoldung annehmen wollte, die ihm der Herzog zugedacht hatte. Sattlers Geschichte des H. Würtenberg, III. Th. S. 49.

(c) geb. zu Schlettstadt im Elsaß. Er war zuvor Prof. der Theologie zu Basel, und erster evangelischer Prediger

diger an der St. Peterskirche daselbst; Prof. der Theologie zu Tüb. 1535. erster Aufseher des hiesigen theologischen Stiftes; starb 1543. Lehre und Leben waren bey ihm in einer angenehmen Harmonie. Ausser der Theologie, besaß er in der Geschichtskunde eine nicht gemeine Stärke. FISCHLINI *Memor. p. 12. sq.*

(*d*) Vor seinem Ruf nach Würtenberg Prof. der Theologie zu Marburg; Generalsuperintendent des Herzogthums und Hospitalprediger zu Stuttgart, 1535. Prof. der Theol. zu Tüb. 1543. verlies Tübingen, wegen des Interims, das er nicht annehmen wollte, und kam als Prof. nach Jena, 1548. starb daselbst, 1558. Er reformirte den untern Theil von Würtenberg, hatte aber auf die Reformation der Universität einen wichtigen Einfluß. Seine hinreissende Beredsamkeit machte ihn zu einem Reformator vorzüglich geschikt. FISCHLINI *Memor. p. 8. sq.* JOH. ROSAE *Oratio de Vita Erh. Schnepfii, Lipſ. 1562. 8.*

(*e*) Prof. zu Tüb. 1535. bis 1540. gieng hierauf als Prof. der griechischen und lateinischen Sprache nach Leipzig, wo er 1574. starb. Dieser berühmte Mann hat in seinem fünfjährigen hiesigen Aufenthalt ausser dem, was er bey dem Reformationswerke mitgewirkt, das Verdienst, die Aufnahme der lateinischen und griechischen Sprache, und der gesammten Philologie sehr befördert zu haben.

(*f*) geb. in der Reichsstadt Weil, 1499. starb als erster evangelischer Probst der Kirche zu Stuttgart, 1570. Die grosse Gabe der Deutlichkeit, und der sanfte, gefällige Ton seines Vortrages, den Luther mit dem sanften, stillen Sausen beym Elias vergleicht, wie den seinigen mit dem Sturmwinde, der Berge zerreißt, verschaften ihm einen leichten Eingang in die Herzen seiner Zuhörer und Leser. Seine Schriften, vornehmlich die exegetische, werden ih-

ren Werth niemals verlieren. Sein Verdienst ist in der ihm zu Stuttgart gesezten Grabschrift wohl ausgedrükt: Johannes Brentius, natione Suevus, Patria Wilensis, Theologus clarissimus, Ducum Würtenbergensium Consiliarius, inter primos repurgatæ Ecclesiæ Instauratores fuit. Scripturas propheticas & apostolicas in Scholis, sacris concionibus, comitiis Imperii romani, & lucubrationibus suis illustravit, & propugnavit. Confessionis causa exilium constanter tulit. Consiliis Ecclesiam & communem Patriam juvit. Vitæ innocentia Professionem ornavit, & cum in hoc suo curriculo quinquaginta & amplius annos magno Ecclesiæ commodo elaborasset, placide in Christo obdormivit — Seine ausserordentliche Schikſale machen sein Leben höchst merkwürdig. Lesenswerth ist hievon *Oratio funebris de vita & morte D. Jo. Brentii — habita Tub. 20. Sept. a* JAC. HEERBRANDO, *S. Theol. D. & Prof. Tub. 1570. 4.* FISCHLINI *Memor. p. 23. sq.* Friedr. Jak. Beyschlags Versuch einer vollständigen Lebensbeschreibung Joh. Brentii, des ältern, Halle in Schwaben, 1731. 4.

(g) Sie enthält 18. Artikel, wovon die meisten neu, die übrigen aber aus Gr. Eberhards Verordnung vom J. 1491. wiederholt, und weiter erläutert sind. Zu gleicher Zeit erschien eine Verordnung in lateinischer Sprache, und 24. Kapiteln, mit der Aufschrift: *Constitutio & Ordinatio scholasticae Universitatis studiorum Tubingae in Suevia, cum expositione statutorum & legum, quibus illa administretur.* Sie ist in einem schönen Styl verfaßt, und läßt die Feder Camerarii, oder Melanchthons vermuthen. Im Universitätsarchive befindet sich davon eine Handschrift auf Pergament, gr. 4.

§. 30.

Auch einzelne Fakultäten bekamen bald darauf neue Verordnungen, und insonderheit die philosophische, oder Artisten-Fakultät, welcher zugleich durch die Gnade des Herzogs neue Rechte mitgetheilet wurden. Er schenkte ihren gerechten, und viele Jahre zuvor angebrachten Klagen, daß sie bisher, zum Nachtheil ihres Lehramtes und der akademischen Disciplin, in Ansehung der höheren Fakultäten so sehr zurükgesezt worden, ein geneigtes Gehör, und verordnete unter andern, daß der Dekan und zween Mitglieder derselben beständig in dem akademischen Senat Siz und Stimme haben, zu allen hier vorkommenden Sachen gezogen, und die Artisten auch in ihrem Gehalt den übrigen gleich gestellt werden sollten (a). Erst in dem nachfolgenden Jahrhundert wurde die Anzahl der Senatoren aus dieser Fakultät vermehret, und sie selbst in den Besiz aller derjenigen Rechte und Vortheile gesezt, welche sie noch gegenwärtig genies-

set.

(a) Diese besondere Verordnung kam den 20. Jul. 1544. zu Urach zum Vorschein, worauf eine weitere zu Nürtingen unter dem 25. Febr. 1545. ausgefertigte Erläuterung folgte.

§. 31.

H. Ulrichs Verordnungen wurden von dem H. Christoph den 18. Jun. 1551. theils bestätiget, theils in einigen die philosophische Fakultät betreffenden Punkten, zum Vortheil derselben, weiter erläutert, auch zu ihrer gewisseren Vollstrekung, und weiteren Verbesserung der noch übrigen Mängel, fürstliche Kommissarien, mit Beyziehung etlicher Mitglieder des akademischen Senats, niedergesezt, welche sich in gewissen jährlichen Zusammenkünften hierüber berathschlagen, und dem Herzog davon Bericht erstatten sollten. Nach verschiedenen Vorschlägen und Bedenken drang der Herzog auf die Errichtung einer bestimmteren und bleibenden Verordnung. Diese wurde endlich nach geschehener Vergleichung mit dem Senat von den fürstlichen Kommissarien aufgesezt, von dem Herzog genehmiget, und der Universität den 15. May, 1557. zugestellt. Eine sogenannte **Manudukrion** folgte im J. 1562. Sie beziehet sich auf die vorgedachte Verordnung, und enthält manche Erläuterungen und Zusäze.

§. 32.

Die Verordnungen und Geseze beständig aufrecht zu erhalten, und die noch vorhandene Hinder-

nisse

nisse aus dem Wege zu räumen, wurden die jährliche Visitationen unter den Herzogen **Ludwig** und **Friedrich** fleißig fortgesezt. H. **Ludwig** begab sich den 20. Merz, 1582. in eigener Person nach Tübingen, und stellte der Universität, nebst der Concordienformul, einige neue Verordnungen in lateinischer Sprache zu, welche den alten an den gehörigen Orten einverleibt werden sollten. In dem darauf folgenden Jahr kamen auch, nach langen fruchtlosen Unterhandlungen und Streitigkeiten zwischen der Universität und der Stadt, Geseze in teutscher Sprache zum Vorschein, welche die Kost, die Hausmiethe, das Verhalten der Handelsleute und Handwerker gegen die Studierende, und andere zu einer wohl geordneten Polizey gehörige Stüke betreffen.

§. 33.

Vornehmlich beschäftigte diesen Fürsten der wichtige Gedanke, neben einer hinlänglichen und auf den veränderten Zustand der Universität passenden Erläuterung der Privilegien, zur Vermeidung aller Verwirrung, und Aufhebung der Streitigkeiten, die bisherige Verordnungen und Geseze in ein vollständiges Ganzes umzubilden, das für die Zukunft die einzige

und beständige Richtschnur seyn sollte. Den Auftrag hiezu erhielt der damalige Kanzler zu Stuttgart, und nachmalige Churſächsische geheime Rath, D. Martin Aichmann, der hierüber ein vollständiges und mit vieler Genauigkeit verfaßtes Bedenken stellte, worinn eine Geschichte aller akademischen Geseze und Verordnungen aus den Originalakten auszugsweise mitgetheilet, die vornehmste Streitigkeiten mit den Gründen und Gegengründen angezeigt, zur Erläuterung der Privilegien, wie zur Verbesserung der akademischen Geseze, und einzelner Fakultäten, ausführliche Vorschläge gemacht, und unter dem 27. Apr. 1593. dem Herzog zur Einsicht vorgeleget wurden. (a) Es erschien zwar in eben diesem Jahr eine neue Verordnung H. Ludwigs. Aber die Ehre, jenen wichtigen Entwurf zu Stande zu bringen, war dem H. Friedrich, dem Stammvater aller nachfolgenden Herzoge vorbehalten, welchem die Universität nicht nur die genauste und deutlichste Erläuterung ihrer Privilegien (b), sondern auch das vollständigste Gesezbuch zu danken hat (c); bis nach verschiedenen Abänderungen, wozu sich die Herzoge das Recht immer ausdrüklich vorbehalten haben, der izt regierende Durchlauchtigste Herr Herzog, Carl, seine

ruhmvolle Regierung, auch als Gesezgeber, auszeichnete, wovon im lezten Abschnitt die Anzeige geschehen soll.

(a) Seine den Herzogen **Ludwig** und **Friedrich** gestellte Bedenken sind zur Kenntniß der Geseze und gesammten Einrichtung der Universität von vieler Brauchbarkeit.

(b) Vom 18. Febr. 1601. Er bestimmte insonderheit den Artikel von der Gerichtsbarkeit des Rektors und der Universität, mit ihren Ausnahmen, sehr genau; wovon zwo gelehrte Dissertationen H. D. **Lud. Conr. Smalkalders** nähere Nachricht enthalten: *De Jurisdictione Academiarum privilegiaria, Tub. 1734. 4. De Jurisdictione Academiarum privilegiaria in causis criminalibus, Tub. 1746. 4.*

(c) Die hiezu verordnete fürstliche Kommissarien waren: **Eberhard**, Herr zu Limpurg, des H. R. R. Erbschenk, und semperfrey, Landhofmeister; **D. Mart. Aichmann**, Hofkanzler; **M. Joh. Magirus**, Probst zu Stuttgart; **Joh. Ge. Hüngerlen**, Kirchenraths-Direktor. Das Resultat ihrer Bemühungen waren, ausser der vorgedachten Erläuterung der Privilegien, folgende Verordnungen: H. **Friedrichs** Ordination der Universität zu Tübingen, in teutscher Sprache, und 35. Kapiteln *d. d.* 18. Febr. 1601. S. **Mosers** erläutertes Würtenberg, II. Th. p. 34 — 159. *Statuta Universitatis scholasticae studii Tubingensis renovata, a. 1601. Tub. typis Cellianis*, in 18. Kapiteln, 1602. 4. mit einem sehr vollständigen Register. Den einzelnen Fakultäten wurden in eben diesem Jahr noch besondere Statuten zugestellt. Es ergieng auch unter dem 1. Jul. 1601. in das ganze Land: *Mandatum* und Befehl H. Friedrichs — betreffend

fend den Schuz und Schirm über die gemeine hohe Schule zu Tübingen, und wie sich die Amtleute in Ertheilung Rechtens gegen die Universitätsverwandte verhalten sollen. Tüb. bey Erh. Cellio. 1601. fol.

§. 34.

Innere Spaltungen, hizige Federkriege, das so genannte Interim, und der Smalkaldische Krieg waren die Hindernisse dessen, was H. Ulrich nach der Reformation zum Besten der Universität veranstaltet hatte (*a*). Auch die Entweichung des Kanzlers, und Probsts der Tübingischen Stiftskirche, D. Ambros. Widmanns (*b*), verursachte manche Beschwerlichkeiten. Indessen blieb der Herzog, nach seinem durch alle Geschichtschreiber bestätigten Charakter, in seinen Entschliessungen standhaft, und in den widrigsten Schikfalen unerschüttert, und unter seinen Nachfolgern, den Herzogen, **Christoph, Ludwig** und **Friedrich** (*c*), waren die Früchte des 1555. erfolgten Religionsfriedens nur desto schmakhafter.

(*a*) Die Reformationsgeschichte der Universität erläutern besonders: FISCHLINI *Supplem. ad Memor. Theol. Wurtenb. p. 19. sq.* C. M. PFAFFII *Oratio in memoriam Reformationis sacrorum ante duo secula in Universitate Tubingensi, Tub. 1735. 4.*

(*b*) Er war zuvor Assessor des kaiserlichen Kammergerichts, und kam 1510. als Probst und Kanzler nach Tübingen. Mit dem Anfang der Reformation be-

gab er sich nach Rotenburg am Nekar in das dasige Stift Ehingen, wovon er gleichfalls Probst war, und wendete sich an das K. Kammergericht, um sich durch die Unterstüzung desselben bey einem Amte zu erhalten, das er eigenmächtig verlassen hatte. Der Universität verursachte er bald mit Verweigerung, bald mit Aufzielung der Veniæ promovendi, so viele Kränkungen, daß sich endlich H. Ulrich genöthiget sah, ihn, nach einer den 26. Sept. 1538. an ihn vergebens ergangenen Citation, seiner Aemter zu entsezen, und Joh. Scheurern, von Ofterdingen, als Probst und Kanzler aufzustellen. Widmann protestirte dagegen, und wußte es dahin zu bringen, daß man an verschiedenen Orten, und besonders bey dem K. Kammergerichte, die zu Tübingen unter dem neuen Kanzler von der Universität ertheilte akademische Grade für ungültig erklärte, und den graduirten Personen viele Schwierigkeiten machte. Nach einigen von dem H. Ulrich und Christoph mit ihm errichteten Kapitulationen, die von seiner Seite niemals erfüllt wurden, verzog sich der Streit so lange, bis er zulezt 1556. den 30. Okt. sein Amt und alle damit verknüpfte Rechte dem Rektor und Senat der Universität förmlich übergab. Er starb den 11. Aug. 1561. D. Mart. Aichmanns MSC. Zellers Merkwürdigkeiten, S. 346. u. f.

(c) Zur Ergänzung der akademischen Litterargeschichte will ich die auf diese Fürsten feierlich gehaltene Gedächtnißreden anzeigen. Auf den H. Ulrich hielt M. Joh. Benignus, Prof. der Beredsamkeit, den 17. Dec. 1550. im Chor der Stiftskirche, vor einer grossen Versammlung die öffentliche Trauerrede, welche aber, so viel mir und andern bekannt ist, nicht gedrukt worden. Das Programm theilet Crusius mit, und aus der Rede ein paar an den H. Chri-

stoph

stoph gerichtete Stellen. S. *Annal. Suev. P. III. L. 11. C. 24. p. 677.* Auf den H. Christoph ist ist vorhanden: THEOD. SNEPFFII *D. Past. & Prof. Theol. Oratio de Vita Christophori, D. W. Tub. 1570. 4.* Auch sind zu Lauingen zwo lateinische Gedächtnißreden, eine von D. Sim. Ostermann, Rektor am dortigen Gymnasio, und die andere von Nikol. Reusner, Prof. daselbst, zum Vorschein gekommen, 1569. 4. Auf den H. Ludwig: *Oratio funebris de vita & obitu Ill. Principis & D. Ludovici, D. W. recitata in Collegio illustri d. 19. Sept. 1593.* a JAC. HEERBRANDO, *Cancellario. Tub. 4.* Auf den H. Friedrich: ANDREAE OSIANDRI, *Theol. D. & Prof. Eccles. Praepos. & Acad. Cancellarii, Oratio funebris de vita & obitu Friderici, D. W. Tub. 1608. 4.* THOMAE LANSII *Laudatio funebris meritis ac honori Friderici, D. W. habita.* S. dessen *Mantiss. Consult. & Orat. p. 298. sq.*

§. 35.

Unter den vortreflichen Anstalten des sechszehenden Jahrhunderts zur Zierde der Universität, wie zum Nuzen des ganzen Vaterlandes, erscheinet mit dem Anfang der Reformation als die erste und merkwürdigste, die Stiftung des herzoglichen theologischen Stipendii. In der preiswürdigen Absicht, eine hinlängliche Anzahl von tüchtigen Lehrern und Predigern beständig in dem Herzogthum zu besizen, faßte H. Ulrich schon im J. 1536. den Entschluß, eine gewisse An-

Anzahl von Jünglingen in Tübingen zu unterhalten, und zu jener Bestimmung brauchbar machen zu lassen. Er beförderte dieses wichtige Institut nicht nur mit eigener Freygebigkeit, sondern verordnete auch bey den Städten und Aemtern des Herzogthums, aus einigen ihnen zum Besten der Armen überlassenen geistlichen Einkünften, einen jährlichen Beytrag, und befahl den Beamten, aus jeder Stadt und Amt einen armen und hofnungsvollen Knaben vorzuschlagen (a). Den neuen Stipendiaten wurde die Hälfte der Burse eingeräumt, und zulezt 1547. um ihrer vermehrten Anzahl und anderer Unbequemlichkeiten willen, das von seinen Ordensleuten verlassene Augustinerkloster, in welchem damals 70. Stipendiaten ernähret und unterrichtet wurden (b).

(a) Sattlers Geschichte des H. Würtenberg, III. Th. S. 102. u. f. mit den Beyl. n. 41. 42. 43.

(b) Zur Geschichte dieses berühmten Stiftes gehören: *Stipendium Tubingense — una cum Superattendentibus & Magistris Domus omnibus, itemque Gymnasia monastica cum eorum Abbatibus, descripta Carmine, Encomiaste* M. Nicol. Frischlino, *Balingensi, Poëtices in Schola Tub. Professore, Theol. studioso. Tub. 1569. 4.* Es stehet auch in Frischlini *Opp. Parte elegiaca, L III.* und in Jo. Ulr. Pregizeri *Suevia & Würtenb. sacra, p. 260 — 336.* M. Jos. Gmelini *Carmen heroicum de Stipendio Ducali theologico, quod Tubingae*

gae est, novissime reparato & educto, Tub. 1677. 4. M. Ge. Conr. Pregizeri, *Oratio de origine, progressu & celebritate illustris Stipendii theologici, monasterii quondam Augustiniani, die Augustini, a. 1602. Tubingae habita.* Sie stehet in Pregizeri *Suev. & Würtenb. sacra, p. 232—259.* Anderer gedrukten Reden und Gedichte, worinn dieses Stift beyläufig beschrieben wird, nicht zu gedenken. Ausführlichere Nachrichten enthalten auch Zellers Merkwürdigkeiten, S. 194—227.

§. 36.

H. **Christoph** vermehrte dieses Stift mit 30. Stipendiaten, und nachgehends mit 50, und mehren, erweiterte das Gebäude zum Vortheil der Mömpelgarter, deren zehen hier zu unterhalten, Graf Georg, zu Mömpelgart, eine beträchtliche Summe Geldes gestiftet hatte, und errichtete zugleich daselbst eine ansehnliche Bibliothek, welche in den nachfolgenden kriegerischen Zeiten einen grossen Verlust litte. **Michael Tiffernus**, aus Illyrien, H. **Christophs** vormaliger Lehrmeister und getreuer Gefährte, machte eine Stiftung für 4. Stipendiaten, die daher noch heutigen Tages **Tifferniten** genennet werden: Die Herzoge **Ludwig**, **Friedrich**, und **Johann Friedrich** schenkten dem Stifte öfters ihre eigene Gegenwart, und bewiesen sich durch weise Verordnungen und Anstalten,

durch

durch Aufmunterung, Wohlthätigkeit und Beschüzung, als wahre Väter desselben. Das Schikſal des dreyßigjährigen Krieges drohte ihm, besonders nach der Schlacht bey Nördlingen, den Untergang. Eberhard III. sorgte auch in seiner Abwesenheit für dessen Erhaltung, und ließ deswegen aus Strasburg im J. 1638. ein nachdrükliches Schreiben an den akademischen Senat ergehen. Nach seiner Zurükkunft versammlete er die zerstreute Stipendiaten in ihre alte Wohnung (a), stellte die Ordnung wieder her, verschafte den würdigsten und dürftigsten unter ihnen durch Beyziehung einiger Stiftungen neue Vortheile, machte nach allen Theilen ansehnliche Verbesserungen, und verewigte insonderheit durch die Aufführung des sogenannten **neuen Baues** in demselben sein Andenken. Seine Durchlauchtigste Nachfolger wendeten auf die Erhaltung und Verbesserung des Stiftes eine unermüdete Sorgfalt, und **Seine izt regierende herzogliche Durchlaucht** sezten es mit dem größten Eifer in denjenigen blühenden Zustand, der jeden fremden zur Bewunderung reizet, und die Aufschrift des Gebäudes vollkommen rechtfertiget: Clauſtrum hoc cum patria ſtatque caditque ſua! Auf dieſe Art hat ſich dieſes berühmte Stift bis auf den heutigen Tag in

seinem Glanze erhalten, und das Glük gehabt, nicht nur nach seiner eigentlichen Bestimmung eine Pflanzschule vieler rechtschaffenen Theologen, sondern auch anderer grossen Männer zu seyn, welche theils ihrem Vaterlande, theils andern Provinzen in verschiedenen Ständen wichtige Dienste geleistet haben. Von dessen gegenwärtigen Verfassung wird im lezten Abschnitt Meldung geschehen.

(a) *Eucharisteria Eberhardo III. soluta ab illustri Collegio theologico, Tub. 1641. fol.*

§. 37.

Was diese merkwürdige Pflanzschule zum Besten der Religion wirkte, das wirkte eine andere, aus eben diesem Jahrhundert, das herzogliche **Collegium illustre**, zum Besten des Staats: ein Institut, das zwar an sich von der Universität unabhängig, und mit einer eigenen Gerichtsbarkeit versehen ist, dennoch aber in dem Flor derselben einen allzu grossen Einfluß gehabt hat, und immer behält, als daß es hier mit Stillschweigen übergangen werden könnte. H. Christoph gieng mit dem Entwurf einer Pflanzschule um, worinn für seinen Hof und die Kanzley tüchtige Diener und Räthe gebildet werden sollten, und richtete dabey sein Augenmerk

merk, neben Jünglingen vom bürgerlichen Stande, auf junge Edelleute. Er unterhielt auch wirklich seit dem Jahr 1559. einige in dem ehmaligen Barfüsser-Kloster zu Tübingen, und gab ihnen den bekannten Crusius zum Aufseher. H. Ludwig führte das Werk nach einem neuen und grösseren Plane aus, ließ 1587. das ganze Kloster abbrechen, und daselbst ein weitläufiges und massives Gebäude aufführen, welches er 1592. in eigener Person, und mit grossen Feierlichkeiten, einweihte (a). H. Friedrich, sein Nachfolger, gab dem Institut die lezte Vollkommenheit, und legte durch die feierliche Einführung seines Sohnes, Johann Friedrichs, und andere gute Anstalten, den Grund zu dem ausgebreiteten Ruhm, den es sich in der folgenden Zeit, als eine Pflanzschule mancher grossen Regenten, Kriegshelden und Staatsmänner zuwege brachte (b).

(a) S. die Heerbrandische *Orationem funebrem*, *p.* 29 — 35. Sattlers Geschichte des H. Würtenb. V. Th. S. 150.

(b) Unter den darauf besonders verfertigten Lobschriften sind zu bemerken: SEYFRIDI a GREISEN, *Nobilis Austr. Oratio de laudibus illustris Collegii novi, quod est Tubingae, 1608. 4.* THOM. LANSII *Oratio pro Collegio illustri, in Mantissa Consult. & Orat. Tub. 1656. 8. p. 640. sqq. La gloire de*

Würtenberg, ou dissertation historique sur l' utilité, que l' Empire reçoit du College illustre, qui est à Tubingue, representée en un discours academique — fait & recité par FREDERIC CHRISTOPHLE DE MERLAU, *Gentilhomme Hessien, à Tub. 1675. fol.*

§. 38.

Dieser Fürst hatte die Absicht, das Collegium allein für Prinzen, Grafen, Herren und Edelleute zu bestimmen, und diese mit ihren Hofmeistern und Bedienten in dasselbige aufzunehmen. Er verordnete vier Lehrer, einen für die Institutionen, einen andern für die Lehn- und peinliche Rechte, nebst dem Processe, einen andern für die Staatskunst und die Geschichte, und einen Lehrer der Sprachen; wobey übrigens die Collegiaten die Freyheit hatten, ausser ihren festgesezten Stunden von den akademischen Lehrern besonderen Unterricht zu empfangen, wie auch den öffentlichen akademischen Streitübungen und Feierlichkeiten beyzuwohnen. Ihre Bewirthung war gegen ein sehr gemäßigtes Kostgeld standesmäßig. Ihre Kleidung war violet, zum Andenken der in dieser Farbe bekleideten Mönche und Stiftsherren des abgebrannten Klosters St. Peter im Einsiedel, aus dessen Steinen das Col-

legium

legium erbauet worden. Die Aufsicht über das Ganze ward einem Rektor anvertrauet, und Philipp Engelhard, Lehrer der Rechte, als der erste aufgestellt, welchem der Herzog bey vermehrter Anzahl der Collegiaten, die sich damals schon auf 70 belief, den Kanzler der Universität, D. Jak. Heerbrand, und den Rechtslehrer, D. Matthäus Enzlin, als Superattendenten beyfügte (a). In Ansehung der Aufsicht und besonderen Einrichtung wurden nach und nach einige Abänderungen gemacht, welche sich aus den gedrukten herzoglichen Gesezen und Verordnungen (b) ersehen lassen. Von dem Fleisse und der hier erworbenen Geschiklichkeit vieler erlauchten und edlen Jünglinge sind noch öffentliche Denkmäler (c), und von ihrem Gehorsam gegen die Gesezе sehr rührende Zeugnisse vorhanden (d).

(a) Sattlers Geschichte des H. Würtenberg, V. Th. S. 182. u. f.

(b) *Constitutiones atque Leges illustris & magnifici in Tubingensi Academia nuper instituti Collegii Ducalis Würtenbergici &c. Tub. 1597. fol.* Statuten und Ordnungen des zu Tübingen bey der weitberühmten hohen Schule gestifteten und ohnelängst allerdings angeordneten Fürstlichen neuen *Collegii*, Stuttgart, 1599. fol. *Illustr. & Celsiss. Principis ac D. Friderici, D. W. &c. Constitutiones atque Leges illustris &c. Collegii Ducalis Würtenbergi-*

ei &c. *Tub.* 1601. 4. und 1606. 4. auch in eben diesem Jahr in teutscher Sprache. Ferner: Ordnung und Freyheiten, das Fürstl. neue *Collegium* zu Tübingen betreffend, welche der Durchl. Herzog, Johann Friedrich ꝛc. erneuret, gemehret und bestetiget, Tüb. 1614. 4. Diese Geseze sind auch in lateinischer Sprache unter dem Titul: *Leges & privilegia illustris Collegii novi &c. Tub.* 1614. 4. gedrukt worden. Endlich: *Leges & privilegia illustris Collegii, quod Tubingae est, a Serenis. Principe ac D. Eberhardo III. D. W. &c. renovata, interpolata & confirmata a.* 1666. und teutsch: Ordnungen und Freyheiten des Fürstl. *Collegii* zu Tübingen ꝛc. Diese stehen auch in **Mosers** erläuterten Würtenberg, I. Th. S. 123. u. f.

(c) Ausser verschiedenen öffentlich vertheidigten Streitschriften, gedrukten Reden und Gedichten, können THOM. LANSII *Orationes & Consultationes cum Mantissa* zum Beweis dienen. Dieser Gelehrte hat sich nebst **Magnus Hessenthaler**, **Joh. Ulrich Pregizer**, und **Dav. Scheinemann** im vorigen Jahrhundert, um die Fürstenschule vorzüglich verdient, und durch Schriften berühmt gemacht.

(d) S. **Zellers** Merkwürdigkeiten, S. 162. u. f.

§. 39.

Vielleicht wird die Anzeige der Prinzen, welche hier theils in dem fürstlichen Collegio, theils auf der Universität studiert haben, manchen Lesern nicht unangenehm seyn. Jene sind mit (*) bezeichnet. Zween unter ihnen, die nicht Prinzen gewesen sind, bemerke ich dennoch als hohe Standespersonen, und gewesene

Recto-

Rectores Magnificentissimos. 1) Albert Arbogast, Freyherr von Hewen, R. M. 1541. 2) Nikolaus Christoph, Fürst Radzivil, 1564. 3) Friedrich, Herzog zu Würtenberg, 1571. R. M. 1573. 4) Georg Gustav, Pfalzgrafbey Rhein, 1578. 5) Conrad, Graf zu Tübingen, Herr auf Lichtenek, 1584. R. M. 1584. 6) * Johann Friedrich, Herzog zu Würtenberg, 1594. R. M. 1596. 7) August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 1595. R. M. 1596. 8) August, Pfalzgraf bey Rhein, Herzog zu Bayern, 1599. R. M. 1599. 9) und 10) Philipp und Albert, Erben von Norwegen, Herzoge zu Schleswig und Holstein, 1599. 11) Julius Friedrich, Herzog zu Würtenberg, 1599. 12) Georg Johann, Pfalzgraf bey Rhein, 1600. 13) * Ludwig Friedrich, Herzog zu Würtenberg Mömpelgart, 1600. 14) * Franz Julius, Herzog zu Sachsen, Engern und Westph. 1602. 15) * Julius Heinrich, Herzog zu Sachsen, Engern und Westph. 1602. 16) * Ernst Ludwig, Herzog zu Sachsen, Engern und Westph. 1602. 17) * Christian Wilhelm, Marggraf zu Brandenburg, Erzbischof zu Magdeburg, 1604. 18) * Friedrich, Marggraf zu Brandenburg, 1604. 19) * Friedrich Ulrich, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg,

neburg, 1606. 20) * Friedrich, Marggraf zu Baden, 1606. 21) Ulrich, Herzog zu Stettin und Pommern, 1607. 22) * Friedrich Achilles, Herzog zu Würtenberg, 1607. 23) Joachim Sigismund, Herzog zu Sachsen, Engern und Westph. 1607. 24) * Franz Carl, Herzog zu Sachsen, Engern und Westph. 1607. 25) * Rudolph Maximilian, Herzog zu Sachsen, Engern und Westph. 1607. 26) * Magnus, Herzog zu Würtenberg, 1610. 27) Johann Georg, Herzog zu Schleswig und Hollstein, 1610. starb zu Tüb. 1613. 28) * Joachim Ernst, Herzog zu Schleswig und Hollst. 1610. 29) Wenceslaus, Herzog zu Münsterberg, 1611. 30) Rudolph, Bischof zu Halberstadt, Herzog zu Braunschweig und Lüneb. starb zu Tüb. 1616. 31) Johann Wilhelm, Herzog zu Sachsen, 1616. 32) Friedrich Wilhelm, Herzog zu Sachsen, 1616. 33) Franz Heinrich, Herzog zu Sachsen, Engern und Westph. 1620. 34) * Eberhard, Herzog zu Würtenberg, 1627. 35) Georg Otto, Pfalzgraf bey Rhein, Herzog zu Bayern, starb zu Tüb. 1635. 36) * Johann Friedrich, Herzog zu Würtenberg, 1648. R. M. 1652. 37) Johann Adolph, Herzog zu Schleswig und Hollstein, 1649. 38) * Wilhelm Ludwig,

Ludwig, Herzog zu Würtenberg, 1666. R. M. 1667. 39) * Friedrich Carl, Herzog zu Würtenberg, 1666 40) * Albert, Herzog zu Sachsen, 1667. 41) * Bernhard, Herzog zu Sachsen, 1667. 42) * Ferdinand Carl, Herzog zu Würtenberg Oels, 1667. 43) * Sylvius Friedrich, Herzog zu Würt. Oels, 1667. 44) * Christian Ulrich, Herzog zu W. Oels, 1667. 45) * Carl Ludwig, Herzog zu Schleswig und Holstein, 1676. 46) * Carl Maximilian, Herzog zu Würtenberg, 1672. R. M. 1674. 47) * Georg Friedrich, Herzog zu Würtenberg, 1672. R. M. 1675. 48) * Ludwig, Herzog zu Würtenberg, 1672. R. M. 1675 — 77. 49) * Johann Friedrich, Herzog zu Würtenberg, 1680. R. M. 1682. 50) * Leopold Eberhard, Herzog zu Würtenb. Mömpelgart, 1680. 51) * Carl Rudolph, Herzog zu Würtenberg Neustadt, 1682. 52) * Carl Alexander, Herzog zu Würtenberg, 1695. 53) * Heinrich Friedrich, Herzog zu Würtenberg, 1698. R. M. 1700. 54) * Maximilian Emanuel, Herzog zu Würtenberg, 1698. 55) * Ludwig Friedrich, Herzog zu Würtenberg, 1712. 56) * Carl Christian Erdmann, Herzog zu Würtenberg Oels, 1729. R. M. 1732. 57) * Johann Carl Ludwig, Pfalzgraf bey Rhein, Herzog zu

Bayern, 1756. R. M. 1756. Eine grosse Anzahl von Grafen (*a*) und Baronen heißt mich die vorgesezte Kürze übergehen (*b*).

(*a*) Ich will nur eine Stelle aus JOH. ANDR. FROMMANNI, *U. J. D. & Prof. Oratione de illustribus Eberhardinae fatis*, anführen: Veniam dabitis, Auditores, illustri argumento occupato, si tot illustribus rerum momentis continendis impar lingua solennitati instanti moram aliquam injicit, enarrando saltem e plurimis familiam *Nassovicam, Hohenloicam, Leiningensem, Erpacensem, Hanovicam, Mansfeldensem, Schwarzenburgicam, Solmensem, Castellanam, Oetingensem, Waldeccensem, Kirchbergensem, Limburgensem, Montfortensem, Rochspoletanam, Frisicam, Rheni Comitum, Griechingensem, Lœwensteinensem, Ruthenicam.* Loquantur de cæteris annales fastique Tubingenses; exteri enumerent suos hic formatos *Kœnigsmarkios, Wrangelios, Wittebergios, Ranzovios, Lœwenhauptios*, alios — S. *Eberhardina altero Jubilaeo felix, Tub. 1677. fol. p. 28.* Zellers Merkwürdigkeiten, S. 183. und 184.

(*b*) Von den hohen Standespersonen, die in den ersten Zeiten hier studiert haben, sind nachzusehen: Blumen des Fürstlichen Collegii zu Tübingen, das ist, kurzes Verzeichniß, darinn alle hohe und edle Standespersonen, die in diesem Collegio gepflanzet, erwachsen, durch angebohrne Wappen unterschieden, mit kurzen Jahrregister, wann sie aufgangen, angedeutet werden, zusammen getragen und in Ordnung gestellt durch Jak. Ramslern, Burgern und Mahlern in Tübingen. 1627. 4. Ebendesselben Palmenzweig, das ist, summarische Relation der Regenten und Mitglieder, auch ein Catalogus aller Fürsten, Graven, Herren, Adelsstandes, zusammt der hochgelehrten Männer aus dieser

dieſer Akademie erwachſen — 1628. 4. *Eberhardina magnis Imperiis & civibus illuſtris, tradente in hac ſceptrum Apollinis Carolo Maximiliano, idemque fraterna manu recipiente Georgio Friderico, Ducibus Würt. decantata a* Jo. Ulr. Pregizero. *Tub. 1675. 4.* Zeller hat in ſeinen Merkwürdigkeiten, S. 182. u. f. das Verzeichniß fortgeſezt, und überhaupt viele das Collegium illuſtre betreffende Nachrichten fleißig zuſammengetragen.

§. 40.

Zu den gemeinnüzigen Veranſtaltungen im 16ten Jahrhundert gehöret auch die Errichtung einer neuen Univerſitätsbibliothek, auf das unglükliche Schikſal der erſten. Sie nahm im J. 1562. ihren rechten Anfang (*a*). **Ludwig Gremp**, Prof. der Rechte zu Tübingen, und nachgehends vieljähriger Rath und Advokat der damaligen freyen Reichsſtadt Straßburg (*b*), vermachte nebſt einer anſehnlichen Geldſtiftung für ſeine ſtudierende Anverwandte, der Univerſität eine ſchöne und zahlreiche Bücherſammlung, welche mit der akademiſchen gewiſſer maſſen vereiniget, und vornehmlich zum Gebrauch der iedesmaligen Gremptſchen Stipendiaten beſtimmet ſeyn ſollte. In Anſehung ihres allgemeinen Gebrauchs wurde beyzeit in verſchiedenen Viſitationsreceſſen, und beſonders durch die 1601. erneuerte Geſeze H. Friedrichs eine vortheilhafte Ein-

richtung getroffen. Sie erhielt auch in der folgenden Zeit durch Vermächtnisse, durch Schenkungen verschiedener Professoren, und anderer Freunde der Litteratur, durch die Freygebigkeit der Durchl. Herzoge, und insonderheit durch eine vom akademischen Senat jährlich ausgesezte Geldsumme, ansehnliche Vermehrungen.

(*a*) Crusii *Annal. Suev. P. III. L. 12. C. 8. p. 714.*

(*b*) Geb. zu Stuttgart, 1509. gieng nach Straßburg, 1541. starb, 1583. Ein gelehrter und religiöser Mann, der als Abgeordneter mehrmalen gebraucht wurde, und dessen rechtliche Bedenken von grossem Gewichte waren. Unter seinen Schriften ist, *methodica Codicis Justinianei tractatio* vor andern bekannt.

§. 41.

An dem verbesserten Zustande der gesamten Gelehrsamkeit in diesem Jahrhundert hatte die Universität einen nicht geringen Antheil, und, damit ich von der Theologie den Anfang mache, um die Bestimmung, Erläuterung und Vertheidigung des ächten Lehrbegrifs der evangelischen Kirche ein vorzügliches Verdienst. Es ist aus der Kirchengeschichte dieser Zeit hinlänglich bekannt, daß die Tübingische Theologen zu den meisten Religionsgesprächen gezogen worden, in die öf-

fent-

fentliche Religionsangelegenheiten einen groſſen Einfluß gehabt, ſich durch Werke, welche ſich auch auſſer der Würtenbergiſchen Kirche beynahe ein ſymboliſches Anſehn erworben, wie durch verſchiedene Streitigkeiten, berühmt gemacht, und für die Ausbreitung der evangeliſchen Lehre auch in fremden Ländern, vornehmlich unter den Griechen, mit Eifer gearbeitet haben (*a*).

(*a*) Eine weitere Ausführung findet in dieſem kurzen Abriſſe keinen Plaz. Von Würtenbergiſchen Schriftſtellern können hierüber **Pfaff** in *Comment. de Actis ſcriptisque publicis eccleſiae Würtenbergicae*, und in den *Actis* ſelbſt, *Tub. 1719. 4.* wie auch in *Introductione in hiſtoriam Theologiae literariam*, *Tub. 1724. 4.* **Pregizer** in *Suevia & Würtenbergia ſacra*, **Fiſchlin** in *Supplementis ad Memor. Theol. Würtenberg.* nachgeſehen werden.

§. 42.

Mit Verehrung nennet noch die Nachwelt, auſſer den §. 29. angezeigten Reformatoren, folgende Theologen:

Jak. Beurlin, geb. zu Dornſtetten, 1520. ſtud. zu Tüb. 1533. Pfarrer zu Derendingen, 1546. Doktor der Theolog. 1551. bald hernach Profeſſor, Vicekanzler, und 1561. Probſt und Kanzler zu Tüb. ſtarb zu Paris, 1561. Bey vieler theologiſchen Gelehrſamkeit, vornehmlich in der Patriſtik, beſaß er einen praktiſchen Verſtand, der ihn zu den wichtigſten Ver-

Verrichtungen brauchbar machte, wie er dann auch vom H. Christoph zweymal nach Trident, zur Uebergabe und Vertheidigung des Würtenb. Glaubensbekenntnisses, einmal nach Preussen in der Osiandrischen Streitsache, einige male nach Sachsen, zweymal nach Worms, einmal nach Erfurt, und zulezt nach Frankreich auf das Religionsgespräch zu Poissy abgeschikt wurde. Dieses Verdienst belohnte der Herzog nach seinem Tode auf die grosmüthigste Art an seiner Wittwe und ganzen zahlreichen Familie. *Oratio funebris de pia vita & lugubri obitu D. Jacobi Beurlini, perorata a* D. Theod. Schnepfio *d. 3. Dec. 1561. Tub. 1613. 4.* Fischlini *Memor. Theol. Würtenb. p. 82. sq.* Weismanni *Introduct. in Memorab. eccleſiaſt. T. II. p. 1454.*

Jak. Andreä, geb. zu Waiblingen, 1528. stud. zu Tüb. im theol. Stipendio, 1541. ward Magister, 1545. Diakonus zu Stuttgart, 1546. Diak. zu Tübingen, 1549. Doktor der Theol. und Superintendent zu Göppingen, 1553. nachgehends Prof. der Theol. zu Tüb. und zulezt Probst und Kanzler daselbst, 1562. starb zu Tüb. 1590. Ein Mann von durchdringendem Verstand, ausgebreiteten Gelehrsamkeit, feurigen Beredsamkeit, und seltenen Stärke des Geistes. Als Reformator verschiedener Provinzen, Städte und Universitäten, als Collocutor bey vielen Religionsgesprächen, als ein Werkzeug zur Ausführung wichtiger Entwürfe, als der vornehmste Urheber und Beförderer der Concordienformul, und als Schriftsteller, gehöret er unter die Theologen vom ersten Rang in der evangelischen Kirche, und die unpartheyische Nachwelt hat ihm gegen die harten Angriffe und Beschuldigungen, selbst von Lehrern seiner Kirche, Gerechtigkeit widerfahren, und von den menschlichen Schwachheiten dieses grossen Mannes viel bescheide-

ner

ner urtheilen lassen. *Oratio funebris de vita & obitu D. Jac. Andreae — hab. a* Jac. Heerbrando, *Theol. D. & Prof. Tub. 1590. 4. Oratio funebris de virtutibus viri incomparabilis, D. Jac. Andreae hab. ab* Anton. Varenbülero, *Tub. 1590. 4. Fama Andreana refloreſcens — curante* Joh. Val. Andreae, *Nepote. Argentor. 1630. 12.* Fischlini *Memor. p. 95. ſq.* Cellii *Imagines.* Weism. *l. c. p. 1455. ſq. & 1571. ſq.*

Jak. Heerbrand, geb. zu Giengen, 1521. ſtud. zu Wittenberg, 1538. ward Magiſter daſelbſt, 1540. Diakonus zu Tüb. 1544. Pfarrer und Superintendent zu Herrenberg, 1550. bald darauf Doktor der Theol. und 1557. Prof. zu Tübingen; Dekan der Stiftskirche, und Superattendent des theol. Stiftes, 1561. Probſt und Kanzler, 1590. ſtarb, 1600. Ein gründlicher und fleißiger Theologe, der das Studium der h. Schrift vorzüglich trieb und empfahl. Er wurde mit andern nach Trident abgeſchikt, zur Reformation der Marggrafſchaft Baden von dem Herzog auf ein Jahr entlaſſen, und von verſchiedenen Orten her zu den anſehnlichſten Aemtern beruffen. Seine groſſe Dienſtfertigkeit machte, daß ſich viele auswärtige Fürſten, Grafen, und Herren von Stande in Religionsſachen ſeines Raths bedienten. Sein theologiſches Lehrbuch wurde mit Beyfall aufgenommen, von **Mart. Cruſius** in die griechiſche Sprache überſezt, und durch **Steph. Gerlach** zu Conſtantinopel und Alexandrien ausgebreitet. *Oratio funebris de Vita, ſtudiis, laboribus, officiis & morte D. Jac. Heerbrandi hab. ab* Erh. Celio, *Poet. & Hiſt. Prof. Tub. 1602. 4.* Fischlini *Memor. p. 70. ſq.* Cellii *Imag.* Weism. *l. c. p. 1456.*

Theodorikus Schnepf, geb. zu Wimpfen, 1525. ſtud. zu Tüb. 1539. ward Magiſter, 1544. und dar-

darauf Magister Domus der herzogl. Stipendiaten, welchen er zugleich über die griechische Sprache, und besonders den Homer, Vorlesungen hielt; Pfarrer zu Derendingen, 1553. Doktor der Theol. 1554. Stadtpfarrer und Superintendent zu Nürtingen, 1555. Prof. der Theol. zu Tüb. 1557. Stadtpfarrer daselbst, und Generalsuperintendent, 1562. starb, 1586. Ein gelehrter, beredter und bescheidener Theologe, der seines verdienstvollen Vaters, Erhard Schnepfs, vollkommen würdig war. Er wohnte den Conventen zu Worms und zu Erfurt, wie auch dem Religionsgespräch zu Maulbronn bey. In seinem akademischen Lehramte war ihm vornehmlich die Erklärung der Propheten aufgetragen. Seine Vorlesungen fanden vielen Beyfall, wie sein Commentar über den Jesaias. *Oratio funebris de vita & obitu D. Theod. Snepfii — hab. a M.* Erh. Cellio, *Poët. & hist. Prof. Tub. 1587. 4.* Fischlini *Memor. p. 89. sq.* Cellii *Imag.*

Steph. Gerlach, geb. zu Knittlingen, 1546. stud. im Kloster Maulbronn, 1563. zu Tüb. im theol. Stifte, 1565. ward Magister, 1567. gieng als Reiseprediger mit dem kaiserlichen Gesandten, Freyherrn von Ungnad, nach Constantinopel, 1573. kam nach Tüb. zurük, 1578. ward Doktor der Theol. 1579. ausserordentl. Prof. der Theol. 1580. ordentl. Prof. und Dekan der Stiftskirche, 1587. Superattendent des theol. Stiftes, 1590. Vicekanzler und Probst der Kirche, 1599 — 1605. starb, 1612. Durch eine vernünftige Einrichtung der akademischen Studien, und Verweilung bey den Anfangsgründen erwarb er sich eine gründliche, wohl verdaute Gelehrsamkeit. Auf seiner Constantinopolitanischen Reise, deren Beschreibung erst lange nach seinem Tode, Frankf. 1674. fol. herauskam, unter-

unterstüzte und beförderte er den bekannten Briefwechsel der Tübingischen Theologen mit den Griechen, und sammlete sich selbst viele nüzliche Kenntnisse, die er hernach zum Vortheil der Universität und der Kirche anwendete. *Oratio funebris in obitum D. Steph. Gerlachii — hab. per* MATTHIAM HAFENREFFERUM, *Theol. D. & Prof. Ord. Tub. 1614. 4.* FISCHLINI *Memor. p. 202. sq.* CELLII *Imag.* WEISM. *l. c. p. 922. sq.*

Joh. Georg Sigwart, geb. zu Winnenden, 1554. stud. in den Klosterschulen zu Lorch, 1571. und zu Adelberg, 1574. kam nach Tüb. in das theol. Stift, 1576. ward Magister, 1578. und nachmals Repetent, und Gehülfe des Prof. und Magistri Domus, **Sam. Heilands**, dessen Stelle er in den Vorlesungen und Disputationen öfters vertrat; Diakonus zu Tüb. 1584. Stadtpfarrer und Prof. der Theol. 1587. Doktor der Theol. Dekan der Kirche, und Superattendent des theol. Stiftes, 1589. starb, 1618. Als Jüngling waren schon seine Urtheile in theologischen Sachen bey dem berühmten **Jak. Andreä** geltend. Seine Disputationen über die Glaubensartikel der christlichen Religion, und über das Augspurgische Glaubensbekenntniß, wurden ein ganzes Jahrhundert hindurch bey den jährlichen Streitübungen der Würtenb. Theologen zum Grunde geleget, und sein *Manuale locorum communium* zu Mömpelgart, 1615. in die französische Sprache übersezt. Seine Streitigkeit mit dem Heidelbergischen Theologen, **Dav. Pareus**, machte ihn ebenfalls berühmt. Er war einer der fleißigsten Lehrer, ungeachtet er mit einer beständigen Kränklichkeit zu kämpfen hatte. *Oratio funebris in D. Joh. Georg. Sigwartum — dicta per* MATTH HAFENREFFERUM, *D. Praepositum Eccles. & Cancell. Tub. 1619. 4.* FISCHLINI *Memor. p. 319. sq.* CELLII *Imag.*

Mat-

Matthias Hafenreffer, geb. zu Lorch, 1561. stud. in der Klosterschule daselbst, 1573. zu Hirsau, 1578. kam nach Tüb. in das theol. Stift, 1579. ward Magister, 1581. und darauf Repetent; Diakonus zu Herrenberg, 1586. Pfarrer zu Eningen, 1588. Hofprediger und Consistorialrath zu Stuttgart, 1590. Doktor der Theol. Prof. und Superattendent des theol. Stiftes zu Tüb. 1592. Probst und Kanzler, 1617. starb, 1619. Seine Gelehrsamkeit erhöhte ein vortreflicher Gemüthscharakter. Seine *Loci theologici* wurden nicht nur in Würtenberg, und andern Orten, sondern auch in dem Königreich Schweden eingeführet, und von der Würtenbergischen Prinzessinn **Anna Johanna**, H. Johann Friedrichs Tochter, 1672. in die teutsche Sprache übersezt, wovon sich die Handschrift in der herzogl. Consistorialbibliothek zu Stuttgart befindet. Mit der Theologie verband er nicht gemeine mathematische Kenntnisse, und sein *Templum Ezechielis* fand den Beyfall eines Keplers. *Oratio funebris in exequiis D. Matth. Hafenrefferi — hab. per* Lucam Osiandrum, *Theol. D. Acad. Cancell. & Eccles. Praepos. Tub. 1620. 4. Amicitiae monumentum, quod incomparabili Theologo, Matth. Hafenreffero consecravit* Thom. Lansius, *Tub. 1620. 4.* Fischlini *Memor. P. II. p. 8. sq.* Cellii *Imag.* Weism. *l. c. p. 925.*

Andreas Osiander, geb. zu Blaubeuren, 1562. stud. zu Tüb. im theol. Stifte, 1576. ward Magister, 1579. Diakonus zu Urach, 1584. Pfarrer und Superintendent zu Güglingen, 1586. Hofprediger und Consistorialrath zu Stuttgart, 1589. Doktor der Theol. 1592. Prälat zu Adelberg, 1598. Generalsuperintendent, 1599. Probst und Kanzler zu Tüb. 1605. starb, 1617. Ein Sohn **Luk. Osian-**

ders, der die berühmte Osiandrische Familie, deren Stammvater, Andreas Osiander, zu Königsberg, war, in Würtenberg pflanzte. Er wurde bey verschiedenen Religionsgesprächen gebraucht. Unter seinen Schriften werden, *Biblia latina cum annotationibus; Papa non Papa; Disp. XIII. in librum concordiae*, vor andern bemerkt. Bey der Würtenbergischen Kirche hat er durch sein Communicanten-Büchlein, das sehr oft, und noch im gegenwärtigen Jahrhundert, abgedrukt worden, sein Andenken besonders erhalten. *Oratio lugubris in funere D. Andr. Osiandri — hab. per* MATTH. HAFENREFFERUM, *D. Tub. 1617. 4.* FISCHLINI *Memor. P. II. p. 1. sq.*

§. 43.

Die Verbesserung und Ausbreitung der Rechtsgelehrsamkeit, vornehmlich der römischen, macht ebenfalls einen wichtigen Theil des Verdiensts aus, den die Universität gleich mit dem Anfang der Reformation um die Wissenschaften hatte. Die damalige Rechtslehrer erwarben sich durch Unterricht, Schriften, rechtliche Bedenken, wichtige Verrichtungen, und berühmte Schüler, ein allgemeines Ansehn (a). Unter ihnen sind in Ansehung ihres besonderen Verdiensts um die Universität und das Vaterland, Joh. Sichard (b), Nikol. Varenbüler (c), und Joh. Hochmann (d), vor andern eines dankbaren Andenkens würdig (e).

(*a*) Erat tum juridicae Facultatis Tubingenſis tanta, ob excellentiſſimos Juris ibidem Anteceſſores, præſertim practicos, in locis etiam exteris celebritas & fama, per totam ferme Europam longe lateque ſparſa, ut ad eam non tantum hoc e Ducatu, non tantum finitimis e provinciis, ſed variis e Germaniae partibus, aliisque regionibus & locis, omnium ordinum homines, non ſecus ac olim ad Themidis in Bœotia templum, aut aliquod Germaniæ oraculum, certatim denſimque aſſluerent, & cauſis in difficillimis conſilia flagitarent. JOH. HARPPRECHTI *Oratio funebris D. Varenbüleri habita, p. 23.*

(*b*) Geb. zu Biſchofsheim in Franken, 1499. ſtud. zu Erfurt und Ingolſtadt die freyen Künſte; ward Schullehrer zu München; begab ſich nach Freyburg, 1522. ward Prof. der Redekunſt zu Baſel, 1524. erhielt von dem Erzherzog **Ferdinand**, von Oeſterreich, durch ein öffentliches Diplom die Erlaubniß, von den berühmteſten Bibliotheken in Teutſchland Gebrauch zu machen; gieng wiederum nach Freyburg, und ſtud. die Rechte mit dem glüklichſten Erfolg; ward Doktor derſelben, 1531. Prof. Codicis zu Tüb. 1535. herzogl. Rath, 1544. ſtarb, 1552. Ein einſichtsvoller und in den wichtigſten Angelegenheiten gebrauchter Rath der Herzoge, **Ulrichs** und **Chriſtophs**, und mit ſeinem Collegen, **D. Caſpar Voland**, nachmaligen Kanzler in Würtenberg, und vom Herzog **Ludwig** in Bayern präſentirten Kammergerichtsaſſeſſor, ein Werkzeug zur Errichtung des 1555. vollendeten Würtenbergiſchen Landrechts. K. **Carl V.** verlangte ihn zum auſſerord. Kammergerichtsaſſeſſor, H. **Ulrich** aber wollte ihn nicht entlaſſen. Dieſer Fürſt ernannte ihn auch mit H. **von Venninger** zur Kammergerichtsviſitation. Bey der Stadt Tübingen iſt

ist von ihm eine milde Stiftung für arme neue Eheleute. Als Schriftsteller ist sein Name vornehmlich durch einen Kommentar über den Codex, und durch die Ausgabe älterer nüzlichen Werke, die er aus den Bibliotheken hervorzog, sehr berühmt. PANCIROLLUS *de claris Legum Interpretibus, L. II. C. 77.* PANTALEONIS *Prosopograph. P. III. p. 223.*

(c) Geb. zu Lindau, 1519. stud. zu Straßburg, Tübingen und Löwen; ward Doktor der Rechte, und Prof. der Pandekt. zu Tüb. 1544. bald darauf herzogl. Rath; starb, 1604. Einer der brauchbarsten und fleißigsten Männer seiner Zeit, mit dessen Gelehrsamkeit sich auch äusserliche Glüksumstände, und die Vortheile eines gesegneten hohen Alters vereinigten. Er bekam öfters Gelegenheit, als Gesandter auf Reichstägen, bey Belehnungen, und vor dem Kaiser selbst, seine Geschiklichkeit zu zeigen. Der Universität und Stadt Tübingen leistete er insonderheit als Abgeordneter nach Augsburg, in Begleitung Joh. Stamlers, eines Tübingischen Rathsherrn, 1548. den unvergeßlichen Dienst, daß sie durch seinen Vortrag bey K. Carln V. von dem Ueberfall spanischer Völker, unter der Anführung des Herzogs von Alba, verschont blieb, und vielen Familien in Würtenberg zur Freystadt diente. Mit unermüdeter Arbeitsamkeit sezte er sein akademisches Lehramt bis ins höchste Alter fort, und hinterließ viele berühmte Schüler. *Oratio de ortu, vitae cursu & obitu D. Nicol. Varenbüleri — hab. a* JOH. HARPPRECHTO, *U. J. D. & P. O. Tub. 1605. 4.* CELLII *Imagines.*

(d) Geb. zu Biberach, 1527. stud. zu Straßburg und Tüb. und ward hier Magister, 1549. Prof. der lateinischen und griechischen Sprache am Pädagogio, 1557. Prof. der Rechte, 1561. auch Hofgerichtsassessor, herzogl. Würtenb. und Marggräfl. Bran-

denburgischer Rath; starb, 1603. Als Lehrer, Rath, und Schriftsteller ist er unter die verdientesten Männer seiner Zeit zu zählen. Die Beschaffenheit und den Zwek seiner noch gegenwärtig hier blühenden Stiftung gibt sein damaliger Lobredner mit folgenden Worten zu erkennen: Subjiciamus oculis nostris amplissimam intra septa civitatis hujus positam domum, opere magnifico, artificioque summo extructam, variis Museis, cœnaculis, cubiculis mirifice distinctam, aliisque conclavibus & locis necessarios utilesque in usus apparatam. Haec ipsa liberalitate & munificentia Hochmanni, ejusque Conjugis, cum prolem habuerint nullam, pio zelo destinata est Collegio studiosorum, cui & possessionum suarum & censuum annuorum bonam partem liberalissime addixerunt, caventes, ut in hoc Collegium ex utriusque familia cognati gradu proximiores recipiantur, quibus, cum non omnium juvenum eadem sit ingenii bonitas, non idem naturae ductus, liberum reliquerunt, cui facultatum studio volent animum suum adjungere. *Oratio funebris de ortu, vitae gradibus & discessu Jo. Hochmanni — hab. ab* Henr. Bocero. *Tub. 1604.* 4. Ein gleiches Ehrengedächtniß in lateinischer Sprache hat ihm **Jak. Schopper**, Prof. der Theol. zu Altorf gestiftet. *Tub. 1605. 4.* Cellii *Imagines.*

(e) **Ludw. Gremps** ist §. 40. gedacht worden. Der berühmte **Carl du Moulin** lehrte hier 1554. die Rechte an **Sichards** Stelle eine kurze Zeit, und war der erste öffentliche Redner zum Gedächtniß des h. **Ivo**, welches Institut noch bis gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts bey der Juristenfakultät im Schwang gegangen. Der durch seine abweichende Religionsmeinungen bekannte, und zulezt in der Schweiz gefänglich eingezogene **Matth. Gribaldi**

baldi kam 1556. als Prof. hieher, hatte aber einen kurzen Aufenthalt. Jak. Cappelbek, Chil. Vogler, Val. Volz, Anastas. Demmler, Andr. Laubmaier, Matth. Enzlin, ein geschikter akademischer Lehrer, und nachmaliger unglüklicher Staatsmann, der zu Urach enthauptet wurde, haben zu ihrer Zeit zum Ruhm der Universität durch Unterricht und Schriften nicht wenig beygetragen. S. Cellii *Imag.*

§. 44.

In der Arzneywissenschaft, zu deren Aufnahme H. Ulrich, insonderheit durch Beförderung des anatomischen Unterrichts, lebhafte Anstalten machte, sind als Lehrer von vorzüglichem Verdienst zu bemerken:

Leonhard Fuchs, geb. zu Wemdingen, in der Oberpfalz, 1501. stud. zu Heilbronn, Erfurt und Ingolstadt; ward Magister, 1521. Doktor der Arzneywiss. 1524. Prof. derselben zu Ingolstadt, 1526. Marggräfl. Leibarzt zu Onolzbach, 1528. Prof. zu Tüb. 1535. starb, 1566. Ein sehr lebhafter und scharfsinniger Mann, von allgemeinem Ruf. K. Carl V. erhob ihn in den Adelstand. Der Großherzog von Florenz verlangte ihn unter ansehnlichen Bedingungen nach Pisa. In seinen anatomischen Vorlesungen hatte er grossen Beyfall. Verschiedene gelehrte Spanier, welche damals in Würtenberg in Besazung lagen, besuchten sie häufig, und unter diesen soll einst Vesalius selbst gegenwärtig gewesen seyn, als ihn Fuchs widerlegte. Unter seinen Schriften ist die *Historia plantarum*, welche zu Basel 1542. *fol*, und in teutscher Sprache, 1543. *fol.* zuerst

zuerst herausgekommen, die bekannteste, und nicht nur öfters an mehreren Orten abgedrukt, sondern auch in die französische, holländische und spanische Sprache übersezt worden. Er machte Abzeichnungen von 1500 Pflanzen in Holz, zu einem botanischen Werk, das er in 3 Bänden noch herauszugeben im Sinn hatte. Einige befinden sich auf der hiesigen Universitätsbibliothek, einige zu Zürich, in der Gesnerischen Sammlung. Das Manuscript wird zu Ulm aufbehalten. GE. HIZLERI *Oratio de vita & morte Leonh. Fuchsii, Tub. 1566. 4.* ALB. v. HALLER *Bibliotheca botanica, T. I. p. 268. sq.*

Joh. Vischer, geb. zu Wemdingen, 1524. stud. zu Tüb. 1537. gieng nach Wittenberg, 1542. nach Strasburg und Paris, 1547. ward zu Wittenberg Magister, 1549. legte sich auf die Arzneywiss. und besonders die Botanik; kam in eben diesem Jahr nach Tübingen zurük; reisete nach Italien, 1551. ward Doktor zu Bononien, 1553. Prof. der Arzneywiss. zu Ingolstadt, 1554. Stadtarzt zu Nördlingen, 1555. Marggräfl. Leibarzt zu Onolzbach, 1562. Prof. zu Tüb. 1568. starb, 1587. Ein würdiger Anverwandter, Schüler, und Amtsnachfolger Leonh. Fuchsens; ein wißbegieriger Geist, der sich in jüngeren Jahren, bey einer schwächeren Leibesbeschaffenheit, mit Verachtung aller Hindernisse und Beschwerlichkeiten, überall nüzliche Kenntnisse zu sammlen suchte. Er fand in dem akademischen Leben sein Vergnügen, und besaß, neben der Gabe zu unterrichten, und erlangten Erfahrung in der Heilungskunst, eine aufrichtige Hochachtung gegen die Religion. *Oratio funebris de vita & morte Vischeri — hab. a* M. ERH. CELLIO, *Poët. Prof. Tub. 1588. 4.* CELLII *Imag.*

Auch

Auch die Namen der übrigen damaligen Aerzte verdienen der Vergessenheit entrissen zu werden:

Ge. Hamberger, geb. zu Dinkelsbühl, 1537. stud. zu Tüb. die freyen Künste, und die Arzneywissenschaft; ward hier Rektor Contubernii, und Prof. der lateinischen Sprache; gieng hierauf als Stadtarzt nach Rotenburg an der Tauber; ward nach Tüb. als Prof. der Arzneyw. zurük beruffen, 1568. starb, 1599. Er war nicht nur der lateinischen und griechischen Sprache wohl kundig, sondern auch der arabischen. CELLII *Imag.*

Andr. Planer, geb. zu Bozen, in Tyrol, 1546. stud zu Tüb. und ward hier Magister, wie auch Doktor der Arzneyw. gieng als Prof. derselben nach Straßburg, und ward Schegks Nachfolger zu Tüb. 1578. starb, 1607. Er war zugleich Prof. der Philosophie, und ein guter Ausleger des Aristoteles. In seinem Fache zeigte er sich als Schriftsteller durch *Methodum investigandi locos affectos*, und 2 Bücher *de Methodo medendi. Planerus, sive laudatio funebris, qua D. D. Andr. Planero, Athesino — solenniter parentavit* JOH. FABRI, *D. & Prof. Med. Tub. 1607. 4.* CELLII *Imag.*

Dan. Mögling, geb. zu Tüb. 1546. stud. hier, und bekam die akademischen Grade in der Philosophie und Arzneywissenschaft; ward Prof. zu Heidelberg und Churfürstl. Leibarzt; herzogl. Würtenb. Leibarzt, und darauf Prof. zu Tüb. an Vischers Stelle, 1587. starb, 1603. Theorie und Erfahrung trafen bey ihm zusammen. Seine Dissertationen, *de nutritione & humoribus humanum corpus nutrientibus; de horribilium & horrisonorum tormentorum bellicorum vulnerum natura & curatione; de Chirurgia; de judiciis morborum*, unterscheiden sich für

die damalige Zeit von vielen andern auf eine vortheilhafte Art. Vornehmlich beschäftigte er sich mit der Anatomie. Ein Würtenberger bemerkt noch an ihm den Stammvater vieler gelehrten Männer, besonders Aerzte, in diesem Lande. CELLII *Imag. Eberhardina altero Jubilaeo felix. p.* 115.

§. 45.

In der spekulativen Philosophie, erwarb sich Jakob Schegk (*a*) (Degen) einen ausgebreiteten Ruhm: ein denkender Kopf, der bey seiner Bestimmung zur Arzneywissenschaft immer dem stärkeren Wink der Natur folgte, und sich philosophischen Betrachtungen überließ. H. Christoph wußte ihm endlich seine rechte Stelle anzuweisen. Die damals herrschende aristotelische Philosophie beschäftigte ihn ganz, und seine Kenntniß der griechischen Sprache, mit Scharfsinn vereiniget, machte ihn zu einem Ausleger des Aristoteles vorzüglich geschikt, in welchem Stük er auch die meisten Philosophen seiner Zeit übertraf, wie seine Schriften dieses beweisen. Sein Geist war bey einer zehenjährigen Blindheit gegen das Ende seines Lebens noch immer geschäftig, und bestätigte, nach der Anwendung seines Lobredners, Ciceros Ausspruch: Sapientis cogitatio non ferme ad investigandum adhibet oculos advocatos.

(*a*) Geb.

(a) Geb. zu Schorndorf, 1511. stud. zu Tüb. 1527. ward Magister, 1530. erklärte darauf am akadem. Pädagogio Virgils Schäfergedichte, und den Theognis, stud. zugleich die Theologie, und ward Rektor Contubernii, 1534. legte sich sodann auf die Arzneywissenschaft, und ward Doktor derselben, 1539. gab in der Philosophie Unterricht; ward Prof. der Arzneywiss. 1553. Prof. der Philosophie, und besonders des aristotelischen Organi, 1564. starb, 1587. *Oratio funebris de Vita, moribus & studiis D. Jac. Schegkii — hab. a* Georg. Liebleko, *Prof. Phys. Tub. 1587. 4.* Cellii *Imag.*

§. 46.

Von geschikten **Mathematikern**, welche Würtenberg immer, vor vielen andern Provinzen, in einer grösseren Anzahl theils selbst hervorgebracht, theils gebildet und ernähret hat, verdienen aus diesem Jahrhundert hier genennet zu werden:

Phil. Apianus (Bienewiz), geb. zu Ingolstadt, 1531. stud. zu Straßburg, 1549. reisete nach Frankreich, vornehmlich um sich in den mathem. Wissenschaften vollkommener zu machen, 1550. kam als Prof. der Mathem. nach Ingolstadt, an die Stelle seines berühmten Vaters, **Petr. Apianus**, 1552. fieng an, mit der Mathematik das Studium der Arzneywissenschaft zu verbinden, 1554. reisete zu diesem Ende nach Italien, 1557. zum zweitenmal dahin, und ward Doktor zu Bononien, 1564. vollendete die ihm vom Herzog **Albert** aufgetragene grosse Landcharte von Bayern in 24 Tafeln, wofür er ein Geschenk von 2500 Dukaten, und, neben dem verdoppelten

akademischen Gehalt, noch eine jährliche Zulage von 100 Reichsthalern erhielt, 1567. mußte um der Religion willen Ingolstadt verlassen, 1568. gieng hierauf nach Wien zu K. Maximilian II. aber auch hier war ihm die Religion in seinen Absichten hinderlich; reisete durch Böhmen und Sachsen nach Bayern zurük, und kam als Prof. der Mathem. nach Tüb. 1570. legte sein Amt nieder, da er die Concordienformul nicht unterschreiben wollte, 1583. starb, 1589. Wenn er, als Mathematiker und Astronom, an der Stärke des Genies seinem Vater nicht gleich gekommen ist, so hat er sich dagegen in andern Kenntnissen, der Arzneywissenschaft, der Naturgeschichte, Alterthümer, Künste, mehr ausgebreitet. Genauigkeit und unermüdete Geschäftigkeit machten ihn zu einem der nüzlichsten Männer seiner Zeit. Gedult in widrigen Schiksalen, worunter körperliche Leiden nicht die geringste waren, und Beständigkeit in dem, wovon er sich für überzeugt hielt, sind edle Züge seines Herzens. *Oratio de vita & morte D. Phil. Apiani — hab. ab* Erh. Cellio, *Poët. & Hist. Prof. Tub. 1591. 4.* Cellii *Imag.*

Mich. Mästlin, geb. zu Göppingen, 1550. stud. zu Tüb. 1568. ward Diakonus zu Baknang, 1576. **H. Ludwig** entließ ihn, auf Verlangen des Churfürsten von der Pfalz, nach Heidelberg als Prof. der Mathematik, 1580. berief ihn nach Tüb. zurük an die Stelle Phil. Apianus, 1584. Er starb, 1631. In jüngern Jahren hielt er sich, nach dem **Vossius**, de universae Matheseos nat. & conslit. p. 192. in Italien auf, und überzeugte durch eine öffentliche Rede den bekannten **Galiläus**, von der Richtigkeit des kopernikanischen Lehrgebäudes. Seine erste Versuche waren, Beobachtungen des neuen Sterns in der Kassiopea, 1572. und des merkwürdigen Kometen, 1577.

1577. Sie verriethen ein mathematisches Genie, das die Sternkunst zu erweitern fähig war, und Tycho de Brahe hielt sie einer Stelle unter seinen eigenen Werken, mit vielen Lobeserhebungen, werth. *Opp. P. I. p. 334. P. II. p. 130 144. sq.* Er zeigte sich auch in der Folge als einen in Beobachtungen genauen, und in Erklärungen sinnreichen Mathematiker. Von seinen Schriften ist JOH. FRID. WEIDLERI *Histor. Astron. p. 396.* nachzusehen. Verschiedene Handschriften von ihm befinden sich in der kaiserlichen Bibliothek zu Wien. Unter denen, die er unterrichtet und aufgemuntert hat, war der Vater der neueren Sternkunst, und die Ehre Würtenbergs, Joh. Kepler. CELLII *Imag.*

§. 47.

Für die Ausbreitung der Philologie, und der gelehrten Sprachen, erschien der glüklichste Zeitpunkt. Was in der griechischen Sprache zween grosse Lehrer, Joh. Reuchlin, vor der Reformation, und Joach. Camerarius, nach derselben, angefangen hatten, das sezten Matthias Garbitius (*a*), Georg Sizler (*b*), und vornehmlich Mart. Crusius (*c*) mit so erwünschtem Erfolg fort, daß unter diesem, um der vermehrten Anzahl der Zuhörer willen, welche die Vorlesungen über den Homer besuchten, der Hörsal im Contubernio erweitert werden mußte, und daher den Namen des Homerschen Hörsals erhielt (*d*). Dieser

Eifer

Eifer für die griechische Sprache machte, nebst dem zufälliger Weise darauf gefolgten Briefwechsel mit dem Patriarchen, **Jeremias**, zu Constantinopel (*e*), die Universität unter den Griechen selbst sehr berühmt, daß viele von ihnen, auch vornehmen Standes, dahin gezogen wurden.

(*a*) Aus Illyrien; kam nach Nürnberg, und hatte das Glük, als ein armer und hülfloser Knabe von **Joach. Camerarius** aufgenommen, und in der griechischen und lateinischen Sprache unterrichtet zu werden; kam darauf nach Heidelberg, und endlich nach Wittenberg, wo er **Luthers** Schüler und Tischgenosse ward, und von ihm, wie von Phil. Melanchthon und Joach. Camerarius, hochgeschäzt wurde; erhielt daselbst die Magisterwürde, und darauf die Professur der griechischen Sprache, welche er mit Beyfall, und zur besonderen Zufriedenheit Melanchthons lehrte, der öfters, mit andern Gelehrten, sein Zuhörer war; kam als Prof. der griechischen Sprache nach Tüb. 1537. erklärte die vornehmste griechische Schriftsteller, und starb, 1559. Eigenes und mühsam erworbenes Verdienst, Begierde, der Jugend mit der Sprache zugleich Kenntnisse von nüzlichen Sachen einzuflössen, Ordnung und Regelmäßigkeit in den Handlungen, innere Zufriedenheit, sind wahre Vorzüge, die das Andenken dieses Gelehrten mit Hochachtung erneuren lassen. *Oratio lugubris post funerationem, M. Matth. Garbitii — hab. a* M. Ge. Lieblero, *Phys. Prof. & a* M. Isr. Wielando, *edita, Tub. 1614. 4.*

(*b*) Geb. zu Giengen, 1528. stud. zu Straßburg; ward hier Lehrer der lateinischen und griechischen Sprache, und

und zu Wittenberg Magister; Prof. der griechischen Sprache und der Beredsamkeit zu Tüb. 1553. starb, 1591. Der gute Ruf, den er sich zu Straßburg erworben hatte, bewog den H. **Christoph**, bey einer damaligen neuen Einrichtung des akademischen Unterrichtes, ihn nach Tübingen zu ziehen, und hier zeigte er sich von einer vortheilhaften Seite des Herzens sowohl, als der Wissenschaft. **Crusius** war sein Stellvertreter in den lezten Jahren seiner Blindheit. *Oratio funebris de vita & morte D. M. Ge. Hizleri — hab. a* M. Erh. Cellio, *Poët. & Hist. Prof. Tub. 1599. 4.* Cellii *Imag.*

(c) Geb. zu Grebern, im Bambergischen, 1526. stud. zu Ulm, 1539. zu Straßburg, 1545. ward Rektor zu Memmingen, 1554. Aufseher einiger jungen Edelleute zu Tüb. welche H. **Christoph** unterhielt, und Prof. der griech. und lat. Sprache, 1559. Prof. der Redekunst, 1564. besonders wurden ihm die Uebungen im lateinischen Styl, und auf einige Zeit die Dichtkunst, aufgetragen; starb, 1607. Die Unterweisung und Bildung vieler Jünglinge in seinem eigenen Hause, neben dem öffentlichen Unterrichte, sein bis in die entfernteste Provinzen, und auch ausser Europa ausgedehnter Briefwechsel, seine Zerstreuung in alle Arten von Gegenständen, mit der Lust, oft die kleinste Begebenheiten und Umstände aufzuschreiben, die von ihm in griechischer Sprache nachgeschriebene 7000 Predigten, seine zum theil grössere Werke, die viele Lekture, und ein mühsames Nachsuchen erfordert haben, seine hinterlassene zahlreiche Handschriften, wovon die hiesige philosophische Fakultät einen Theil besizt, geben einen Fleiß zu erkennen, der wenige Beyspiele hat. Man vermißt, besonders in seinen historischen Schriften, die Beurtheilungskraft. Indessen enthalten sie immer viele sehr brauchbare Nachrichten, und selbst manche von andern verachtete,

und

und von ihm bemerkte Kleinigkeit ist schon, was wenigstens die schwäbische Geschichte betrift, zur Berichtigung oder Aufklärung eines nöthigen Umstandes, mit Vortheil gebraucht worden. Bey allem Tadel, der auf ihn, als Geschichtschreiber, fallen kann, bleibt er einer der verdientesten Lehrer um die Jugend, den jemals eine Universität gehabt hat. Ausser seinen Vorlesungen, besonders über die griechische Sprache, die er bey nahe ein halbes Jahrhundert hindurch fortsezte, und wodurch eine Menge von auswärtigen Studierenden herbeygezogen wurde, stiftete er durch seine lateinische und griechische Grammatik, wie auch *Quaestiones in Rhetoricam Phil. Melanchthonis*, vielen Nuzen. Beede erste wurden öfters abgedrukt, und in verschiedenen Schulen, vornehmlich den Würtenbergischen, lange Zeit zum Grunde gelegt, die lezte aber nicht nur in Würtenberg, sondern auch in Franken, Dännemark, Böhmen, und Ungarn öffentlich eingeführet. An dem Briefwechsel der Tübingischen Theologen mit den Griechen hatte er den größten Antheil. Er lehrte auch zuerst in Teutschland die neugriechische Sprache. Den bekannten Streit mit **Nikod. Frischlin**, der den Namen des grammatikalischen Krieges bekam, und wovon, unter den Würtenbergischen Gelehrten, der sel. Prof. **Joh. Christ. Klemm** in dem Magisterial-Programm vom J. 1733. eine kurzgefaßte Geschichte geliefert hat, hätte er mit dem ersten Angriffe endigen sollen. Der Lehrer gerieth in eine allzugrosse Hize, und der Schüler hatte weit mehr Genie. Beede machten sich lächerlich. Sonst behauptete er, als Bürger und Freund, den Charakter eines ehrlichen und gesellschaftlichen Mannes. *Oratio de vita & obitu D. Mart. Crusii — hab. a* D. VITO MYLLERO, *Log. atque Eth. Prof. Tub. 1608. 4.* Sein Leben, mit einem Verzeichniß seiner gedrukten und ungedrukten Schriften, stehet

vor

vor der Moserischen teutschen Uebersezung der *Annal. Suev.* Frankf. 1733. fol.

(d) Crusii *Annal. Suev. P. III. L. 12. C. 11. p. 724.*

(e) *Würtenbergensium Theologorum & Patriarchae Constantinopolitani D. Jeremiae Acta & Scripta, quae utrinque ab A. 1575. usque ad A. 1581. de Augustana Confessione inter se miserunt, graece & latine. Witteb. 1584. fol.* Crusii *Turco-Graecia, Basil. 1584. fol.* Ebendesselben *Germano-Graecia, Basil. 1585. fol.*

§. 48.

Auch in den morgenländischen Sprachen hatte Joh. Reuchlin, der Vater der morgenländischen Litteratur in Teutschland, geschikte Nachfolger (a), und unter diesen sind Jak. Jonas (b), Joh. Forster (c), Erasmus Oswald Schrekenfuchs (d), und Georg Weigenmejer (e), vorzüglich zu nennen:

(a) Von den Tübingischen Lehrern der hebräischen und griechischen Sprache handlen zwey gedrukte Programmen des vorgedachten Prof. Joh. Christ. Klemms, vom 18. Apr. und 9. May, 1728. Sie stehen in Mosers erläuterten Würtenberg, I. Th. S. 119. u. f. II. Th. S. 1. u. f.

(b) Auf K. Ferdinands, damaligen Regenten Würtenbergs, Empfehlung an den akademischen Senat wurde er zum Prof. der griechischen und hebräischen Sprache erwählet, 1527. und ward auf eben desselben Befehl Magister, welcher Würde ihn der Kanzler, Ambr. Widmann, deswegen für unfähig hielt,

hielt, weil er zu Wittenberg studiert hätte. Er legte endlich sein Lehramt nieder, und ward kaiserlicher Rath und Vicehofkanzler zu Wien. Ein frühzeitiger Kopf, der in der Kenntniß der Rechte so wohl, als der morgenländischen Sprachen, seinen Fortgang beschleunigte. Als Lehrer stand er in grossem Ansehn, und der berühmte **Viglius ab Ayta Zuichemus** hielt es für eine besondere Ehre, auf seiner Reise mit ihm Bekanntschaft gemacht zu haben. *Vita Mich. Beringeri a* WILH. SCHICKARDO *descripta. Tub. 1627. 4.* **Mosers** erläut. **Würtenb.** II. Th. S. 294. u. f.

(c) Geb. zu Augsburg, 1495. **Reuchlins** Schüler, und Nachfolger zu Ingolstadt; Diakonus zu Wittenberg, und **Luthers** Kollege; Prediger zu Augsburg; Prof. der hebräischen Sprache zu Tüb. 1535. Prof. derselben zu Wittenberg, und D. der Theologie, 1549. starb, 1556. Er legte sich mit dem größten Eifer auf die hebräische Sprache, und bediente sich, mit Aufopferung seines Vermögens, der Hülfe der Rabbinen. Ausser dem, daß er an der teutschen Uebersezung der Bibel arbeiten half, verfertigte er ein hebräisches Lexikon. *Ibid.*

(d) Geb. zu Merkenstein, in Oesterreich, 1511. stud. zu Ingolstadt, Leipzig, Basel und Tübingen; ward Prof. der hebr. Sprache zu Tüb. 1549. kam nach Freyburg als Prof. der Mathem. und hebr. Sprache, 1551. starb daselbst, 1579. Er übersezte das neue Testament zuerst in die hebräische Sprache, und erwarb sich auch Ruhm, als Mathematiker. *Ibid.*

(e) Aus Eßlingen; ward Prof. der hebräischen Sprache, 1579. hatte eine Reise nach Arabien im Sinn 1583. die aber nicht zu stande kam; gieng zur Kultur der arabischen Sprache, von dem Herzog unterstüzt, nach Italien, 1598. starb zu Padua, 1599. Ein sehr geschikter und nüzlicher Lehrer, voll Eifers für

für die Aufnahme der morgenländischen Sprachen, und kühner Entschliessungen. Vermögensumstände und andere zufällige Begegnisse haben ihm nach Maßgabe seiner Fähigkeit und Wissenschaft viel zu enge Grenzen gesezt. In der hebräischen Sprache hatte er eine ungemeine Stärke, daß ihn die gelehrteste Rabbinen in der Synagoge zu Venedig für einen getauften Juden hielten, und die Paduaner Hebraeum nobilem nannten. Von ihm ist eine hebräische Grammatik vorhanden. *Ibid.*

§. 49.

In den schönen Wissenschaften, und besonders der Dichtkunst, sind hier nicht nur Lehrer der Grundsäze, sondern selbst Redner und Dichter anzutreffen. Der erste Rang gebühret dem durch seine vortrefliche Naturgaben, sinnreiche Schriften, unglükliche Streitigkeiten, und, den Tod selbst nicht ausgenommen, ausserordentliche Schiksale merkwürdigen Manne, Nikod. Frischlin (*a*). Ihm will ich seinen Nachfolger, der ihm zwar am Genie nicht gleich, aber dennoch einer der angesehensten und verdientesten Lehrer seiner Zeit war, Erhard Cellen (*b*), an die Seite sezen.

(*a*) Geb. zu Balingen, 1547. stud. in den Klöstern Königsbronn und Bebenhausen; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1563. ward Magister, 1565. Prof. der Dichtkunst und der Geschichte, 1568. legte sich zugleich auf die Mathematik mit einem so guten Fortgang.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

gang, daß er in der folgenden Zeit, in der Abwesenheit Phil. Apianus, dessen Stelle vertreten konnte; beschäftigte sich auch mit den Anfangsgründen der Arzneywissenschaft; übergab K. Rudolph II. die Komödie, Rebekka; erhielt den Lorbeerkranz, und ward Comes palatinus, 1575. beschrieb die Feierlichkeiten bey dem 1575. gehaltenen Beylager H. Ludwigs, zu Würt. in schönen lateinischen Versen, welche zu Tüb. 1577. 4. herauskamen, und ward von dem Herzog mit Gnadenbezeugungen überhäuft; bekam mit dem akademischen Senat Verdrüßlichkeiten, der ihm nach Joh. Mendlins Tod 1577. einen Ausländer vorzog; begehrte seine Entlassung, 1579. die ihm aber der Herzog um seiner Brauchbarkeit und akademischen Beyfalls willen nicht gewährte; ließ seine berüchtigte Rede, *de vita rustica*, wider die Laster des Adels drucken, 1580. welche den Grund zu seinem nachmaligen Unglük legte, und den Herzog selbst, der ihn als ein vorzügliches Genie immer schüzte, in den Streit verwikelte; wurde nach Laubach als Rektor der dasigen Schule entlassen, mit Vorbehaltung des Rechts, ihn zurük zu fodern, und unter der Versicherung, ihm auf den Fall des Wohlverhaltens seine bisherige Besoldungszulage auch in der Abwesenheit nicht zu entziehen, 1582. kam, weil er sich an die Luft und Lebensart zu Laubach nicht gewöhnen konnte, mit seiner Familie nach Tüb. zurük, und brachte die besten Zeugnisse mit, 1584. wurde von der Universität nicht angenommen, vom Neide gedrükt, von den Studierenden aber verlangt, und von dem Herzog geschüzt und empfohlen; ergriff bey diesen unangenehmen Aussichten, gegen die Absicht des Herzogs, aufs neue die Arzneywissenschaft; schrieb wider den Crusius; besang das zweite Beylager des Herzogs, 1585. in lateinischen Versen mit Beyfall; wurde des Ehebruchs fälschlich beschuldiget; war im

Arz-

Arzneygeben unglüklich, und entwich nach Frankfurt; gerieth nach seiner Zurükkunft mit dem Adel und der Universität in neue Händel, wagte einige dem Herzog misfällige Schritte, bekam Hausarrest, und erwählte, auf die gegebene Wahl, sich entweder dem peinlichen Rechte zu unterwerfen, oder das Herzogthum auf ewig zu räumen, das lezte; hielt sich einige Zeit zu Prag, Wittenberg, Braunschweig, wo er 1588. Schulrektor ward, Marburg, auf, und gieng endlich nach Maynz; ließ von hier aus eine heftige Schrift an die Würtenbergische Kanzley ergehen, 1590. wurde gefangen genommen, und zuerst nach dem Schlosse Würtenberg, bald darauf aber nach Hohen Urach geführet, wo er auf Veranlassung Landgr. **Wilhelms**, von Hessen, seine *Hebrais* schrieb; suchte aus dem Gefängniß zu entweichen, durchbrach den Ofen, verfertigte aus dem gehabten Leinwand ein Seil, an dem er sich herunter lassen wollte; es war übel befestiget, und er fiel auf einen Fels, der ihn zerschmetterte, daß er am folgenden Morgen todt gefunden wurde, den 30. Nov. 1590. Die Lebensgeschichte dieses merkwürdigen Mannes, die einen Theil der Staatsgeschichte Würtenbergs, unter der Regierung H. **Ludwigs**, ausmacht, erreget, ohne übrigens seine wirkliche Vergehungen zu entschuldigen, oder zu verringern, viele Empfindungen des Mitleidens. Sein Unglük entstand aus einer Mischung von eigener und fremder Schuld. Das innere Gefühl von der Fähigkeit seines Geistes, die ihn über die gemeine Lehrformen erhob, der ausserordentliche Beyfall der Studierenden, die Einsicht mancher akademischen Mängel, die Verfolgungen des Neides, die harte Angriffe einiger Edelleute, sein feuriges Temperament, sein satirischer Kopf, die Gnade und Nachsicht des Herzogs, der von dem vortreflichen Genie dieses Unterthans den rechten Gebrauch machen wollte, koun-

ten diesen Mann leicht in seinen Handlungen und Schriften über die Grenzen der Mäßigung, der Klugheit und des Wohlstandes führen, und er würde vielleicht unter andern Zeitumständen über seine Feinde gesiegt, und sein Genie in bessern Dingen, als in heftigen Streitschriften, geübt haben. Daß er aber die Hochachtung, die er bey allen mit vorgebrachten Wahrheiten, immer einem höheren Stande schuldig war, aus den Augen sezte, die Gnade und Gedult des Herzogs misbrauchte, und sich endlich, gegen seinen ausgestellten Revers, den vollen Ausbrüchen des Zorns und der Rache überließ, das verdiente die ernstlichste Bestrafung seines Fürsten. Sein Talent und Verdienst, als akademischen Lehrers, in Anse-hung der Lehrart sowohl, als des Fleisses, ist unleugbar. Seine Schriften und Gedichte haben das Gepräge eines lebhaften und erfindungsreichen Geistes, und lassen eine genaue Bekanntschaft mit den Werken der Alten bemerken. Zum komischen hatte er ein vorzügliches Talent. Einige allzubeissende Stellen, und die wiederholten Ausfälle gegen den Crusius, seinen Lehrer, weggerechnet, gehöret er, als Schriftsteller, unter die Zierden seines Jahrhunderts. M. Jac. Frischlini, *Nicodemus Frischlinus redivivus, Argentor. 1599.* Georg. Pflügeri, *Vita Frischlini*, als ein Anhang von der Ausgabe *Insigniorum aliquot Orationum Frischlini, Argent. 1605.* M. Car. Henr. Langii *Nicod. Frischlinus vita, fama, scriptis ac vitae exitu memorabilis, Brunsv. & Lipsi 1727.* Sattlers Geschichte des H. Würtenberg. V. Th. S. 62. u. f.

(*b*) Er hieß eigentlich Horn, und ward, von seinem Geburtsort, Cellius genannt; geb. zu Zell in der Pfalz, 1546. stud. zu Tüb. 1564. ward Magister, 1567. Rektor Contubernii, 1568. Prof. am Pädagogio,

gogio, 1569. erhielt den poetischen Lorbeerkranz zu Speyer von K. Maximilian II. 1570. ward ausserordentl. Prof. der Dichtkunst und der Geschichte, und Frischlins Nachfolger, 1582. ordentl. Prof. 1587. starb, 1606. Sein lateinischer Styl war ziemlich rein, und seine Verse fliessend. Im mündlichen Vortrage besaß er Leichtigkeit und Anmuth. Um die gelehrte Geschichte der Universität gegen den Ausgang des 16. Jahrhunderts hat er durch seine *Imagines Professorum Tubingensium* ein besonderes Verdienst. Ausser dem war er bey verschiedenen Feierlichkeiten der öffentliche Redner. So sind auch von ihm mehrere lateinische Reden zum Andenken berühmter Tübingischen Professoren vorhanden, die sich wohl lesen lassen. *Oratio funebris de vita & obitu M. Erh. Cellii — hab. a* M. Casp. Buchero, *Linguar. Prof. Tub. 1607. 4.*

§. 50.

Die Bemühungen dieser vorzüglichen Männer, H. Friedrichs weise Gesetze, und die friedfertige Regierung seines Nachfolgers, Johann Friedrichs (*a*), unter dem Würtenberg bey den allgemeinen kriegerischen Unruhen immer verschont blieb (*b*), verkündigten ein glükliches Jahrhundert, und den blühendsten Zustand der Wissenschaften und Künste. Aber die Mitte des dreyßigjährigen Krieges vereitelte die schönste Hoffnungen, und ließ die Universität, mit der Stadt, die härtesten Schiksale empfinden.

(*a*) Zum Andenken dieses gütigen Fürsten bey der Universität gehören: *Titus Würtenbergicus, hoc est,*

Vita Johannis Friderici, Ducis Würtenbergici, ſcripta poſteritati a THOMA LANSIO. Die Schrift iſt zu Tüb. 1629. einzeln gedrukt, und ſtehet auch in des Verf. *Mantiſſa Conſultat. & Orat. p. 696. ſq. Threni Würtenbergici, ſive Oratio funebris in obitum Ducis Johannis Friderici, hab. a* LUCA OSIANDRO. *Tub. 1629. 4.*

(*b*) Noch 1627. 8. Jan. konnte ein Redner im Collegio illuſtri ſagen: In iſta pertinaciſſima crudelis Martis inſania propemodum uni Würtenbergiae ſingulari Dei gratia indultum conceſſumque fuit, ut mediis in undis tranquilla, integra, ſecura, nihil detrimenti respublica, nihil gemitu aut ſuſpirio valde dignum ſubditi paterentur. Res ipſa loquitur. Non enim feralis tubarum ad pugnam vocantium clangor — ſed pacis hic fuit aſylum, clauſus & ipſe, ut ita loquar, Janus, atque ſub Auguſto Würtenbergico, Sereniſſimo, inquam, Principe ac Domino, Domino JOHANNE FRIDERICO, felicem vitam vivere hactenus licuit omnibus — Non Muſae & litterae expulſae, profligatae; ſed florent hic Scholae, artium ac diſciplinarum officinae, floret Academia haec, Muſarum omnium ſedes inclyta; floret Collegium hoc illuſtre, ita, ut ejus vigor, gloria & ſplendor multos noſtrum ex longe diſſitis locis ad ſe attraxerit — JOHANNIS CHRISTOPHORI A SCHWEINIZ, *Equitis Quadi, Oratio de ſumma incluti Ducatus Würtenbergiae, in hiſce totius Europae turbis, tranquillitate. Tub. 1627. 4.*

§. 51.

Schon das 1629. zu Wien bekannt gemachte Reſtitutionsedikt drohte ihr, wie allen geiſtlichen Beſizungen

gen

gen und Klöstern des Herzogthums, eine Gefahr welche nach der unglüklichen Schlacht bey Nördlingen, 1634. nimmer abgewendet werden konnte. Die siegende Feinde fielen in Würtenberg ein, und besezten auch Tübingen. Die Einquartierungen und ausserordentliche Abgaben (*a*), die Wegnahme der Probstey (*b*), die Entziehung der vornehmsten Einkünfte (*c*), die Mißhandlung einiger Lehrer (*d*), die Flucht des Landesfürsten (*e*), die Beschliessung des Collegii illustris (*f*), die Zerstreuung der Stipendiaten des herzogl. theologischen Stiftes (*g*), sind, neben einer wütenden Pest (*h*), traurige Denkmäler in den Jahrbüchern der Universität.

(*a*) Wie die Stadt in dem Anfang wochentlich 4000, und das Amt 6000 Rthlr. bezahlen mußte, so wurde die Universität gleichfalls mit starken Beyträgen beschweret. Nach geendigtem Kriege geschahe dißfalls zwischen der Stadt und der Universität eine Vergleichung, und von dieser sowohl, als von allen Verhandlungen und Verträgen beeder Corporum gegen einander, seit der Stiftung der Universität bis auf das Jahr 1687. hat der vormalige verdiente Stadtbürgermeister und landschaftlicher Hofgerichtsassessor zu Tübingen, **Joh. Jak. Baur**, eine schäzbare Handschrift hinterlassen, welche sich in der Bibliothek seines Urenkels, des hiesigen Rechtslehrers, **H. D. Gottfr. Dan. Hoffmanns**, befindet.

(*b*) Eine aus den Akten der Universität gezogene ausführlichere Nachricht hievon enthalten Zellers Merkwür-

würdigkeiten, S. 682. u. f. Der von den kaiserlichen Kommissarien den 16. May, 1636. bekannt gemachte neue Probst zu Tübingen war, **Wilhelm von Mezenhausen**, Domdechant des Erzstiftes Trier, nach dessen Tode **Hugo Eberhard Cratz von Scharpfenstein**, Domkustos zu Maynz, 1637. an seine Stelle kam, welcher den **P. Ludw. Luz**, zum Vikarius nicht nur in der Probstey, sondern auch in dem Kancellariat einsezte. Die Universität weigerte sich standhaft, den neuen Probst auch als Kanzler zu erkennen, und bezog sich auf den Prager Nebenreceß, vom 30. May, 1635. worinn ausdrüklich versichert ward, **die Universität Tübingen bey ihrem vorigen Stande richtig verbleiben zu lassen.** THEATR. EUROP. Th. III. S. 489. Endlich ergriff sie den Weg der Appellation an den Kaiser. Nach dem Tode **D. Luk. Osianders** wurde 1639. von dem Herzog **D. Melch. Nikolai**, als Prokanzler aufgestellt. Der damalige Vikarius des katholischen Probsts, **P. Albrecht Faber**, aus der Gesellschaft Jesu, protestirte bey der nächsten Magisterialfeierlichkeit durch einen öffentlichen Anschlag dagegen, worauf die Universität in dem Aktu selbst eine Gegenprotestation durch ihren Sekretär ablesen ließ. Die Streitigkeiten hörten nicht auf, bis die Probstey an die Universität wieder abgetreten werden mußte, 25. Jan. 1649.

(c) **Von Asch und von Ringingen.** Der Verlust dieser Einkünfte, mit den beträchtlichen Beyträgen, verursachte, daß die Besoldungen den Professoren theils ganz entzogen, theils sehr vermindert wurden.

(d) **Insonderheit dreyer Theologen, Luk. Osianders, Melch. Nikolai, und Joh. Ulr. Pregizers.** ANDR. CAROLI *Memorabilia ecclesiastica Sec. XVII. p. 875. sq.*

(e) **Eber-**

(e) Eberhards III. von 1634. nach der Nördlinger Schlacht, bis zu seiner Restitution, 1638. Er hielt sich zu Strasburg auf, und trug von hier aus zur Erhaltung der Universität bey, was in seinen Kräften war.

(f) Von 1630 bis 1648. war kein Prinz zugegen. Nach einem herzoglichen Befehl sollten, so lange der Krieg währte, die Lehrer am Collegio in die offene Stellen der akademischen Lehrer eintreten.

(g) Gleich nach der Nördlinger Schlacht. Das Stift wurde übrigens von den Mönchen nicht besezt, weil sie darinn keinen Unterhalt finden konnten.

(h) Tübingen verlor in einem einzigen Jahr, 1634 — 1635. 1485 Menschen, und unter diesen 6 Professoren. Der durch seine Schriften bekannte, und um die Würtenbergische Kirche, Klöster und Schulen unsterblich verdiente D. Joh. Val. Andreä zählet vom J. 1634 — 1641. 345000 in Würtenberg durch Hunger und Pest hingerafte Menschen. S. dessen *Honorem doctoralem theologicum, Tub. 1642. p. 92.*

§. 52.

Der Westphälische Friede, 1648. machte den Drangsalen des Krieges, welche die Universität, mit dem ganzen Vaterlande, vierzehn Jahre hindurch in verschiedenen Stuffen empfand, ein erwünschtes Ende. Vermöge desselben wurde nicht nur das herzogliche Haus Würtenberg in alle zuvor gehabte geistliche und weltliche Besizungen und Rechte wieder eingesezt,

sondern auch in dem Friedensinstrumente unter allen Universitäten die einzige Tübingische, mit ihren geistlichen Einkünften, ausdrüklich genennet (*a*); welcher Umstand der Aufmerksamkeit und des Dankes besonders würdig ist (*b*).

(*a*) J. P. W. O. *Art. IV.* §. 24. Domus Würtenbergica maneat quiete in recuperata possessione — restituatur etiam in omnia & singula secularia atque ecclesiastica bona & jura — interque illa specialiter in — *cum reditibus Universitati Tubingensi pie fundatis.*

(*b*) Hievon handelt ausführlich D. God. Dan. Hoffmanni *Diss. de restitutione Universitatis Tubingensis ex pace Westphalica. Tub. 1769. 4.*

§. 53.

Die akademische Beschäftigungen wurden, aller Hindernisse ungeachtet, dennoch fortgesezt, und selbst unter den ungünstigsten Schiksalen war niemals eine völlige Unthätigkeit, wie dieses aus den ununterbrochenen Matrikeln der Universität, und den noch vorhandenen akademischen Schriften erhellet. Eben so wenig fehlte es in diesem Zeitpunkt an Lehrern von vorzüglichem Verdienst. Ich will sie hier, von der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts, auszeichnen.

§. 54.

§. 54.

Theologen:

Lukas Osiander, der jüngere, geb. zu Stuttgart, 1571. stud. zu Tüb. im theol. Stifte, 15[illegible]. ward Magister, 1588. Repetent, 1590. nach verschiedenen geistlichen Aemtern D. und Prof. der Theol. zu Tüb. 1618. Probst und Kanzler, 1620. starb, 1638. Er besaß die Gabe eines deutlichen und nachdrüklichen Vortrages, und hatte in der Polemik eine besondere Stärke. Durch seine *Enchiridia Controversiarum*, wie auch durch die Menzerische und Arndische Streitigkeiten, ward sein Name berühmt. **Andr. Dav. Carolus** hat ihn, mit andern Würtenb. Theologen, in der Würtenbergischen Unschuld, Ulm, 1708. 4. gegen die Beschuldigungen **Arnolds** vertheidiget. Unter die besondere Zufälle seines Lebens gehöret das mörderische Attentat eines fanatischen Soldaten auf ihn auf der Kanzel. *Oratio de vita & obitu D. Lucae Osiandri — hab. a* MELCH. NICOLAI, *Theol. D. & Prof. Tub. 1638. 4.* FISCHLINI *Memor. P. II. p. 44. sq.* WEISMANNI *Introd. in Memor. eccles. T. II. p. 925.*

Melch. Nikolai, geb. zu Schorndorf, 1578. stud. zu Tüb. im Contubernio, 1596. ward Magister, 1598. und darauf in das theol. Stift aufgenommen; Diakonus zu Weiblingen, 1601. und endlich, durch verschiedene Stuffen, Prokanzler der Univ. 1638. Probst zu Stuttgart, geheimer Rath, und Visitator der Universität und der Klöster, 1650. starb, 1659. Ein scharfsinniger, selbst denkender, und sehr ernsthafter Theologe, von grosser Aufrichtigkeit im Leben und Umgang. Seine Streitigkeit mit dem Jesuiten **Forer**, zu Dillingen, ist die bekannteste,

und

und veranlaßte verschiedene Wechselschriften. Sein Verdienst um die Universität, mitten unter ihren härtesten Schikfalen, ist hervorstechend, indem er, als Lehrer, den Lehrbegrif der evangelischen Kirche, und, als Prokanzler, die Rechte seines Amtes ohne Furcht und gründlich vertheidigte. Er lief auch einmal in seinem eigenen Hause Gefahr, durch die Hand eines Bayrischen Kapitains sein Leben zu verlieren. In seinen Schriften wird ein besserer, unscholastischer Styl bemerkt, den er sich insonderheit aus der Lesung der Schriften Augustins bildete. Unter diesen ist sein *Compendium theol. didacticum & elenchticum*, die bemerkenswehrteste, ein in Würtenberg zu seiner Zeit öffentlich eingeführtes, und nachgehends von dem Tübingischen Kanzler, Mich. Müller, mit polemischen Zusäzen herausgegebenes Handbuch. Ulm, 1688. 8. *Vita Melch. Nicolai, Praepositi Stuttgardiani, descripta a* Tob. Wagnero. *Tub. 1662. fol.* Fischlini *Memor. P. II. p. 92. sq.* Weism. *l. c. p. 938.*

Joh. Ulrich Pregizer; geb. zu Kusterdingen, 1577. stud. in den Klöstern Alpirspach und Bebenhausen; kam nach Tüb. in das theol. Stift, 1597. ward Magister, 1599. und darauf Repetent; Diakonus zu Tüb. 1606. Superintendent und Stadtpfarrer zu Calw, 1611. Prof. der Theol. und Superintendent zu Tüb. 1617. Kanzler der Univ. 1652. starb, 1656. Voll Menschenliebe, Mäßigung und Sanftmuth; entfernt von dem damals herrschenden Geschmak, sich im polemischen Felde Ruhm zu erwerben. Dagegen war er ein gründlicher Lehrer und Prediger, der in den unglüklichen Jahren der Universität, und einmal nicht ohne eigene Lebensgefahr, standhaft ausgehalten, und durch sein exemplarisches Leben viel gutes gestiftet hat. *Memoria Jo. Ulr. Pregizeri — consecrata a* Tob. Wagnero, *Theol. D. & Univ.*

Pro-

Procancellario. Tub. 1659. 4. FISCHLINI *Memor. P. II. p. 84. sq.*

Theodor. Thumm, geb. zu Hausen, Brakenheimer Amtes, 1586. stud. zu Bebenhausen, und zu Tübingen im theol. Stifte, ward Magister, 1603. Diakonus zu Stuttgart, 1608. nach weiteren Beförderungen, Prof. der Theol. und Stadtpfarrer zu Tüb. 1618. starb, 1630. Ein Mann voll Lebhaftigkeit und Feuers, und von einer ausserordentlichen Fertigkeit in der Disputirkunst. An der bekannten Streitigkeit der Tübingischen Theologen mit den Giessenschen hatte er den größten Antheil, und wurde dadurch, ausser den öffentlichen und gemeinschaftlichen Streitschriften, zu verschiedenen Abhandlungen veranlaßt, unter welchen seine Ταπεινωσιγραφια die wichtigste ist. Zufällige glükliche Umstände liessen das Vaterland den rechten Gebrauch von der grossen Fähigkeit und Arbeitsamkeit dieses Mannes machen, der anfänglich nur zu geringeren Schuldiensten bestimmet war. Die zwey lezten Jahre seines Lebens brachte er als Gefangener auf dem hiesigen festen Schlosse zu, und würde die Ungnade K. Ferdinands II. viel stärker empfunden haben, wenn nicht Herzog Johann Friedrich die Sache noch vermittelt, und zu seinem Vortheil gelenkt hätte. Einige zu hart aufgefallene Ausdrüke einer gewissen Schrift haben ihm dieses Schiksal zugezogen. FISCHLINI *Memor. P. II. p. 138. sq.* WEISM. *l. c. p. 929.*

§. 55.

An die Spize der Rechtslehrer sind Joh. Harprecht (a), der Stammvater einer an grossen Rechtsgelehrten fruchtbaren Familie in Würtenberg, und

be-

berühmte Kommentator über die Institutionen; Christoph Besold (*b*), in der Geschichte und dem Staatsrechte; Heinrich Bocer (*c*), in dem Lehnrechte, zu stellen. Ausser diesen sind Mart. Kümmelin (*d*), Joh. Halbritter (*e*), Dav. Magirus (*f*), Andr. Baier (*g*), Mart. Neuffer (*h*), Joach. Wibel (*i*), und Joh. Wurmser (*k*), nicht unverdiente Lehrer und Schriftsteller. Joh. Val. Neuffer (*l*) war eines längern Lebens würdig.

(*a*) Geb. zu Walheim, einem Würtenb. Dorfe, 1560. stud. zu Straßburg, Tübingen und Marburg; ward Doktor der Rechte zu Tüb. 1589. und Marggräfl. Badenscher Hofrath; gieng auf einige Zeit nach Speyer; ward Prof. zu Tüb. 1592. starb, 1639. Beurtheilungskraft, Gelehrsamkeit, schöne Litteratur, akademischer Fleiß, traffen hier glüklich zusammen. Daß er Anlage zum Dichter gehabt hat, beweisen die Früchte seiner Nebenstunden: *Poëmatum libri IV. I. Epithalamiorum. II. Epicediorum. III. Anagrammatum. IV. Miscellaneorum. Tub. 1617. 8. Joh. Harpprechtus, Antecessor in Academia Tubingensi, singularis exempli, suprema laudatione celebratus a* Thom. Lansio. *Tub. 1640. 4. S. Mantiss. Consult. & Orat. p. 746. sq.* Cellii *Imag. Prof. Tub.*

(*b*) Geb. zu Tüb. 1577. D. und Prof. der Rechte, 1610. nach seiner 1635. geschehenen Religionsveränderung Prof. zu Ingolstadt, wie auch kaiserlicher und churbayrischer Rath; starb, 1638. Ich betrachte ihn blos als Gelehrten, von welcher Seite er, durch mündlichen und schriftlichen Vortrag, ein vielfaches,

nie

nie zu miskennendes Verdienst hat, ohne ein Urtheil über seine Religionsveränderung, und deren Beweggründe zu fällen, die er in einer besondern Schrift 1637. an den Tag geleget hat. Daß er aber von dem herzoglichen Archive zu Stuttgart, das sich in feindlichen Händen befand, einen Gebrauch machte, welcher dem herzoglichen Hause und seinem Vaterlande zum größten Nachtheil hätte gereichen können, vermindert den Werth seines Verdiensts, und der zuvor auch in öffentlichen Schriften bezeugten guten Gesinnungen. *Luctus Academiae Ingolstadiensis in obitum incomparabilis JCti D. Christoph. Besoldi — funebri oratione expressus a* D. ARNOLDO RATH, *a. 1638. cum Specialibus quibusdam aegritudinis & mortis ejus, & indice librorum, recus. juxta exempl. Ingolst. opera* JOH. JAC. SPEIDELII, *U. J. Lic. a. 1642. 12.* Einige besondere zu seinem Leben und Charakter gehörige Umstände enthalten *Vita* JOH. VAL. ANDREAE *MSC.* und TOB. WAGNERI *Examen elencht. atheismi speculativi, Tub. 1677. 4. p. 83. sq.*

(c) Geb. zu Salzkotten, im Hochstifte Paderborn, 1557. Prof. zu Tüb. 1595. auch Hofgerichtsassessor; starb 1630. *Bocerus, sive laudatio funebris, qua Henr. Bocero parentavit* ANDR. BAIER. *Tub. 1630. 4.* CELLII *Imagines.*

(d) Prof. 1616. starb 1626. Durch seine *Dissertationes academicas ad auream bullam*, welche Nikolaus Myler von Ehrenbach, und, zu Anfang des jezigen Jahrhunderts, Gabr. Schweder wiederum herausgegeben, durch *Institutiones Justiniani, V. disputationibus comprehensas*, durch die Ausgabe von *Ummii processu*, mit Anmerkungen, ward sein Name berühmt. *Oratio funebris hab. ab* HENR. FREDERO, *Dantiscano. Tub. 1626. 4.*

(e) Geb.

(e) Geb. 1560. Prof. 1586. ſtarb, 1627. CELLII Imag.

(f) Geb. 1565. Prof. 1591. ſtarb, 1635. *Oratio funebris hab. a* ZACH. SCHAEFFERO. *Tub. 1635. 4.* JOH. VAL. ANDREAE, *Dav. Magiri Genius domeſticus expoſitus, inter Funera amicorum condecorata. Lüneb. 1642. p. 34. ſq.* CELLII *Imagines.*

(g) Geb. 1566. Prof. 1604. ſtarb, 1635 *Laudatio funebris Andr. Baieri — ſcripta dictaque a* ZACH. SCHAEFFERO. *Tub. 1636. 4.*

(h) Geb. 1594. Prof. 1630. ſtarb, 1638.

(i) Geb. 1594. ſtarb, 1653. *Joach. Wibelius aeternum convaleſcens, ſeu laudatio ejus poſthuma, dicta a* CHRISTOPH. CALDENBACHIO, *Eloq. Prof. Tub. 1661. 4.*

(k) Geb. 1600. Prof. 1626. ſtarb, 1659.

(l) Geb. 1572. Prof. 1604. ſtarb, 1610. *Laudatio funebris, qua Jo. Val. Neuffero — parentavit* CHRISTOPH. BESOLDUS. *Tub. 1610. 4.*

§. 56.

Unter den Arzneygelehrten ſtanden folgende, zugleich als praktiſche Aerzte, auch auſſer Würtenberg in gutem Anſehn:

Joh. Jak. Haug, geb. zu Augsburg, 1567. ſtud. zu Tüb. 1584. reiſete nach Italien, 1588. ward Doktor der Arzneywiſſ. zu Tüb. und Phyſikus zu Heilbronn, 1592. Prof. zu Tüb. 1608. ſtarb, 1616. *Lacrymae exequiales ſuper obitum D. Jo. Jac. Haugii — collectae & fuſae a* JOH. LUD. MOEGLINGO, *Med. D. & Prof. Tub. 1617. 4.*

Joh.

Joh. Fabri, geb. zu Dußlingen, 1571. stud. zu Tüb. 1589. reisete durch Teutschland; ward D. der Arzneywiss. 1593. ordentl. Physikus zu Pforzheim; Prof. zu Tüb. 1604. herzogl. Rath und Leibarzt, 1606. starb, 1620. *Faber Medicorum, h. e. descriptio ortus, vitae atque obitus D. Jo. Fabri — recitata a* Joh. Lud. Moeglingo. *Tub.* 1620. 4. Sein Andenken verdienet auch wegen einer Familienstiftung, und Vermehrung der Universitätsbibliothek, erhalten zu werden.

Joh. Ludw. Mögling, geb. zu Heidelberg, 1585. Prof. zu Tüb. 1617. starb, 1625. Er war zugleich ein geschikter Chymiker.

Carl Bardili, geb. zu Stuttgart, 1600. D. und Prof. der Arzneyw. zu Tüb. 1635. herzogl. Leibarzt, wie auch kaiserlicher und herzogl. Rath, 1638. starb, 1647.

§. 57.

Die Philosophie lehrte viele Jahre hindurch mit Beyfall Joh. Geilfus (*a*), und zeiget, mitten unter den scholastischen Spizfindigkeiten, womit seine Schriften noch angefüllt sind, mehr Ordnung im Denken, und Deutlichkeit im Vortrage, als manche Lehrer seiner Zeit, deren Name berühmter ist: die Mathematik, Wilh. Schikard (*b*), ein um die morgenländische Litteratur eben so verdienstvoller Mann, von ausserordentlichen Naturgaben, dessen Beurtheilungskraft und Wiz, Kenntniß der Sprachen, wie

der höhern Wissenschaften, seltne Gabe, die tiefste Lehren faßlich und angenehm vorzutragen, mit einem unüberwindlichen Fleisse verbunden, nichts mehr beklagen lassen, als daß ihm das Schikfal in seiner Laufbahn ein zu frühes Ziel gestekt hat.

(*a*) Geb. zu Wizenhausen, in Hessen, 1592. Prof. der Logik und Metaph. zu Tüb. 1621. starb, 1654.

(*b*) Geb. zu Herrenberg, 1592. stud. im Kloster Bebenhausen, 1607. im theol. Stift zu Tüb. 1610. ward Magister, 1611. Repetent, 1613. Diakonus zu Nürtingen, 1614. Prof. zu Tüb. 1619. starb an der Pest, 1635. *Wilh. Schikardi — Memoria & Evlogium a* ZACH. SCHAEFFERO, *Orat. & Hist. Prof. Tub. 1636. 4.* JOH. CHRISTOPH. SPEIDELII *Vita Schikardi.* Die Lebensbeschreibung stehet vor des Verf. bekannten hebräischen Grammatik, und enthält ein vollständiges Verzeichniß seiner Schriften. Schikard bekam auf sein Ansuchen, in den gnädigsten Ausdrüken, die besondere herzogliche Erlaubniß, öffentliche Vorlesungen über die morgenländische Sprachen mit den mathematischen zu verbinden, womit zugleich an den akademischen Senat der Befehl ergieng, diesen Mann mit Unterscheidung zu behandlen, und sein rühmliches Vorhaben auf alle Art zu befördern. S. Universitätsvisitationsreceß, vom 8. Merz, 1627. Durch den Kaltsinn seiner Zeitverwandten erschien von seiner wichtigen Arbeit über Marchtalers türkische Handschrift nicht mehr, als die *Series Regum Persiae* — worunter sicherlich, wie H. Lessing mit Grunde urtheilt, Teutschlands Ehre noch weit mehr gelitten, als die Geschichtskunde. S. dessen ersten Beytrag zur Geschichte und Litteratur, Braunschw. 1773. S. 91. u. f.

§. 58.

§. 58.

Auſſer Schikarden, der ſich in die geſammte morgenländiſche Litteratur ausbreitete, war Mich. Beringer (a) ein ſehr verdienter Lehrer der hebräiſchen Sprache, und ebenfalls ein Mann, von der seltnen Anzahl der Gelehrten, die ſich, ohne Verwirrung, in Wiſſenſchaften verſchiedener Art zerſtreuen können. Eben dieſer lehrte auch einige Zeit die griechiſche Sprache, und hierinn findet ſich unter den damaligen Rechtsgelehrten an dem vorgedachten Mart. Rümmelin ein ähnliches Beyſpiel. Mit der Erklärung Homers haben ſich Joh. Bapt. Weihenmejer (b), und nach ihm Friedr. Herm. Flayder (c), beſonders beſchäftiget.

(a) Geb. zu Ulbach, im Würtenb. 1566. ſtud. in den Klöſtern Adelberg und Maulbronn; kam nach Tüb. in das theol. Stift, 1587. ward Magiſter, 1589. Repetent, 1591. Informator des Würtenb. Erbprinzen, Joh. Friedrichs, 1595. ſtud. auf höhere Veranlaſſung die Rechte, 1598. ward Prof. der hebr. Sprache, 1599. Doktor der Rechte, 1600. ſtarb, 1625. Auſſer verſchiedenen theologiſchen, juridiſchen und philoſophiſchen Abhandlungen; Reden; einer lateiniſchen und griechiſchen Grammatik zum Gebrauch des Erbprinzen; einer Rhetorik, die in der Marggrafſchaft Baden eingeführet wurde, ſchrieb er auf Befehl der Univerſitätsviſitatoren: *Inſtitutiones linguae ſanctae*, 1602. und, *Vindicationem*

tionem vernaculae verſionis Lutheri. 1613. Wilh. Schikard, ſein Nachfolger, ſagt von ihm: Theologus erat, Jurisperitus, Philoſophus, Philologus, Diſputator, Aſtronomus, Orator, Poëta, Graecus & Hebraeus, imo & gallicae linguae non ignarus. S. *Vita Mich. Beringeri — a Succeſſore* Wilh. Schikardo *deſcripta. Tub. 1627. 4.* Die Gedächtnißrede iſt ungemein lehrreich. Sie ſtehet auch, mit einigen Erläuterungen, in Moſers erläuterten Würtenberg. II. Th. S. 294. u. f.

(*b*) Geb. zu Tübingen; Prof. 1613. ſtarb, 1629.

(*c*) Prof. und Bibliothekar der Univerſität, 1629. zuvor Prof. am Collegio illuſtri; erhielt den poetiſchen Lorbeerkranz, 1626. ſtarb, 1640. Seine Schrift, *Ars volandi, 1628.* gehöret zu ſeinen Schwachheiten.

§. 59.

In der Redekunſt, Dichtkunſt, und den zur Humanität gehörigen Wiſſenſchaften, ſind neben Flaydern, der auch in dieſem Felde zu arbeiten hatte, Joh. Mart. Rauſcher (*a*), ein guter Redner, Geſchichtskundiger, und vieljähriger verdienter Lehrer; Zach. Schäffer (*b*), ein Mann von gutem Geſchmak, und Bekanntſchaft mit den römiſchen Schriftſtellern; und Conr. Cellarius, ein nicht unglüklicher Dichter (*c*), zu nennen.

(*a*) Ordentl. Prof. der Beredſ. und Pädagogarcha der Schulen des Herzogthums, 1629. und lange zuvor Prof.

Prof. der lateinischen Sprache; starb, 1655. Er leistete der Universität in ihren unglüklichen Zeiten, als Rektor, und in andern Aufträgen, nüzliche Dienste.

(*b*) Prof. der Dichtkunst und der Geschichte; starb, 1638. Er schrieb ausser verschiedenen akademischen Reden und Abhandlungen einen Kommentar über Ciceros Brief an seinen Bruder Quintus, *de administranda provincia.*

(*c*) Conr. Cellarii Haegaei, *Poëtae nobilis — Poëmata. Tub. 1619. 8.* Er war ord. Prof. der Naturlehre, Magister Domus im theol. Stifte, und gekrönter Dichter; starb, 1636.

§. 60.

Noch sind am Ende des Abschnitts einige unangenehme und angenehme Begegnisse der Universität in dem bisher betrachteten Zeitlauf zu bemerken übrig, und zwar unter jenen, ihre Entfernung und Zerstreuung wegen ansteckender Seuchen (*a*), in welche Nothwendigkeit sie seit 1635. nimmer gesezt worden (*b*): unter diesen, ihre Jubelfeierlichkeiten, zum Gedächtniß so wohl ihrer Stiftung (*c*), als der Reformation (*d*), die zu verschiedenen akademischen Schriften Gelegenheit gegeben haben.

(*a*) Die philosophische Fakultät gieng in das Kl. Hirsau, 1541. die gesammte Universität nach Calw, 1555. nach Eßlingen, 1566. wiederum nach Eßlingen, 1571. theils nach Calw, theils nach Herrenberg,

1594. Zur Dankbarkeit gegen die Stadt Calw hielt Mart Crusius eine Rede: *de vetustissimo Würtenbergensis Ducatus oppido, Calva — Tub. 1595. 4.* Die theologische Fakultät nach Calw, die juridische und mediciniſche nach Herrenberg, 1610. Die Jubelfeierlichkeiten 1577. wurden wegen einer Seuche in den Monat Febr. des darauf folgenden Jahres verſchoben. In den Jahren 1634. 1635. (ſ. §. 51. not. *h.*) begaben ſich einige theils in die benachbarte Dörfer, theils in ihre Gärten. Zellers Merkwürdigkeiten, S. 613. u. f.

(*b*) Dieſer Umſtand veranlaßte 1735. D. Alexandri Camerarii *Diſp. inaug. de Peſte*, worinn zugleich eine Unterſuchung über die Beſchaffenheit und Urſachen der vormals häufigeren Peſt zu Tübingen, und an andern Orten, angeſtellt wird.

(*c*) Den 20. Febr. 1578. in Gegenwart H. Ludwigs und ſeiner Gemahlinn, zweener Marggrafen von Baden, und eines groſſen Gefolges. Eine kurze Beſchreibung der Feierlichkeiten enthalten Crusii *Annal Suev P. III. L. 12. C. 24. p. 764.* Die zu bemerkende Schriften ſind: D. Jak. Heerbrands Jubelpredigt, Tüb. 1578. gedr. durch Alexander Hocken, 4. Theod. Snepffii D. *Oratio in laudem praepotentis Dei, honorem illuſtriſs. Domus Würtenbergicae, celebrationem inclytae Academiae Tubingenſis — Tub 1578. 4.* M. Erh. Cellii *Carmen ſeculare in laudem Dei Opt. Max. honorem Illuſtriſs. Domus Würtenb. & commendationem inclytae Academiae Tubingenſis, Tub. 1578. 4.* Nikod. Friſchlin beſang das Feſt ebenfalls durch ein *Carmen ſeculare*, und führte den 20. Febr. nach der Mittagstafel die Komödie, *Priſcianus vapulans*, mit allgemeinem Beyfall auf.

(*d*) Ju-

(d) *Jubilaeum Academiae Tubingenſis in laudem & honorem omnipotentis Dei — grati animi ergo qua voce, qua ſtylo, celebratum anno ſeculari 1617. prid. Cal. Nov. & diebus aliquot ſequentibus, Tub. 1617. 4.* Es iſt eine Sammlung aller damals gehaltenen öffentlichen Reden. *Chriſtianae eccleſiae repurgatio, ſeculari laudatione Tubingae in Illuſtri Collegio celebrata d. 8. Nov. a. 1617. a* THOM. LANSIO. *S. Mantiſſ. Conſult. & Orat. p. 496. ſq.* Zum Andenken der Uebergabe des Augsburgiſchen Glaubensbekenntniſſes 1630. hat die damalige politiſche Verfaſſung in Würtenberg keine beſondere Feierlichkeiten geſtattet.

Dritter Abschnitt.

Vom Westphälischen Friedensschlusse bis zum Regierungsantritt des Durchlauchtigsten Herrn Herzog, Carls.

Vom J. 1648 — 1744.

§. 61.

Dieser Friede, der nun den Genuß einer allgemeinen und dauerhaften Ruhe versicherte, sezte die Tübingische Musen in die freudigste Bewegung. Sie sahen die Fürstenschule noch in demselben Jahr wieder geöfnet, und den Erbprinzen, Johann Friedrich (*a*), einen hoffnungsvollen Sohn Eberhards III. in ihrer Mitte. Heinr. Schmid, Prof. der Theologie, war der feierliche Dankredner (*b*). H. Eberhard III. bemühte sich mit allem Eifer, die geschwächte Kräfte der Universität wieder herzustellen. Er zerstörte den Pennalismus (*c*), besezte die eingegangene Lehrstellen, sorgte für die weitere Aufnahme der Fürstenschule, in welcher sich bald darauf mehrere Prin-

zen

zen und Grafen zu gleicher Zeit befanden, verbesserte die Einrichtung des theologischen Stiftes, kam der Bibliothek, dem verwüsteten botanischen Garten, und andern akademischen Instituten zu Hülfe, und vollendete den glüklichern Rest seiner Regierungsjahre mit dem Ruhm eines Beförderers der Wissenschaften und Künste (*d*). Unter den Werkzeugen dieses Fürsten zum Wohl der Universität, wie des ganzen Vaterlandes, ist Nikol. Myler von Ehrenbach, ein wahrer Mäcen, und selbst berühmter Rechtsgelehrter, mit bleibender Hochachtung und Dankbarkeit zu nennen (*e*).

(*a*) Er starb auf der Reise, zu London, 1659. Die ihm zu Tüb. gehaltene Gedächtnißrede hat die Aufschrift: *Charitinorum flos marcidus, seu Oratio funebris Jo. Friderici, D. W. hab. a* MAGNO HESSENTHALERO, *Polit. Histor. & Eloq. Prof. in Collegio ill. Tub.* Sie steht auch in dessen *Suada Ottenni, P. I. p. 137. sq.*

(*b*) Den 8. Dec. 1648. Die Rede ist gleich darauf unter der Aufschrift, *Oratio panegyrica de pace Germaniae*, bey Philibert Brunn gedrukt worden.

(*c*) Durch ein scharfes Edikt vom 18. Jan. 1655. Der akademische Senat hat nachgehends jede Gelegenheit ergriffen, durch öffentliche Anschläge, und strenge Ausübung der Gesezе diese Ueberbleibsel der Barbarey im Grunde auszurotten.

(*d*) Er starb, 1674. Akademische Schriften zum Lob dieses Herzogs: 1.) LOUIS DU MAY, (Prof. am Col-

Collegio illustri) *les larmes de Würtenberg, ou discours funebre sur la haute naissance, la vie glorieuse, & le trepas regretté de Monseigneur Eberhard &c. à Tub. 1674. fol.* Die Rede ist von des Verf. Tochter **Antonia Sophia** ins teutsche übersezt worden, unter der Aufschrift: Würtenbergische Thränenquelle, oder Trauerrede über die hohe Geburt — Tüb. 1674. 8. 2.) CHRISTIANI OSTENFELDI *Laurus Würtenbergica, Panegyricus Eberhardo III. Würtenbergiae Duci pro restituta Academia Tubingensi dictus a. 1652. Tub. fol.* 3.) *Panegyricus funebris Eberhardo Duci Würtenbergico dictus a* DAVIDE SCHEINEMANNO, *Tub. 1674. fol.* 4.) *Cippus aeternantis memoriae Eberhardi D. W. publica parentatione erectus a* TOB. WAGNERO D. *Univ. Cancell. & Ecclesiae Praepos. Tub. 1674. fol.*

(e) Herzoglicher geheimer Rath, Consistorialdirektor, und Mitglied der Universitätsvisitationsdeputation; starb, 1677. Einer der größten und verdienstvollesten Männer Würtenbergs. Um die Ausgabe einiger in das Staatsrecht einschlagenden Schriften von ihm haben sich zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts die Tübingische Professore, **Gabr. Schweder**, und **Jak. Dav. Mögling** verdient gemacht. Die herzogliche Regierungsrathsbibliothek zu Stuttgart, und der hiesige botanische Garten sind Zeugen seines durch Freygebigkeit veredelten Eifers für die Aufnahme der Wissenschaften. Es verewiget auch sein Andenken eine sehr beträchtliche Stiftung für Studierende.

§. 62.

Bey diesen angenehmen Aussichten, welche insonderheit durch die Anwesenheit und rühmliche Beschäf-

schäftigungen verschiedener Prinzen, Grafen, und Herren von Stande vermehret wurden (a), feierte die Universität den 22. Okt. 1677. ihr zweites Jubelfest (b). Der Würtenbergische Prinz, Ludwig, als Rektor Magnificentissimus, sein Herr Bruder, Prinz Johann Friedrich, und viele auswärtige und einheimische Abgeordnete waren gegenwärtig. Ihr Vergnügen würde vollkommen gewesen seyn, wenn nicht ein frühzeitiger Tod den regierenden Herzog, Wilhelm Ludwig, ihr vormaliges Oberhaupt, und erste Zierde der Studierenden, zu dessen würdigen Empfang bereits alles veranstaltet war, wenige Monate zuvor entrissen hätte (c).

(a) Ein Verzeichniß ihrer größtentheils gedrukten öffentlichen Reden, Consultationen, Streitschriften, enthält *Eberhardina altero Jubilaeo felix, in Praef. p. 11. sq.* Von dem Zustande der Universität unter dem Rektorat Pr. Wilhelm Ludwigs, ist vorhanden: *Tubinga in flore vernante sub sceptro academico Wilhelmi Ludovici, D. W. descripta a* M. Jo. Cunr. Hoeslino, *Tub. 1667. 4.*

(b) Die erst gedachte Schrift, *Eberhardina altero Jubilaeo felix, seu celebrati ab Universitate Tubingensi — festi secularis — historica descriptio, Tub. 1682. fol.* enthält eine ausführliche Beschreibung der dabey vorgegangenen Feierlichkeiten, und vollständige Sammlung der akademischen öffentlichen Anschläge und Reden. Im Auszuge liefert sie Zeller in seinen Merkwürdigkeiten, S. 250. u. f.

(c) Aka-

(c) Akademische Schriften zu dessen Andenken: 1) Jo. Ulr. Pregizeri, J. U. D. & *Prof. Vita Wilhelmi Ludovici, Tub. 1677. fol.* 2) Tob. Wagneri *Memoria Wilhelmi Ludovici, D. W. Tub. 1678. fol.*

§. 63.

H. Friedrich Carl, der hierauf, als ältester Bruder Wilhelm Ludwigs, die Obervormundschaft in der Regierung übernahm, bewies sich als einen Freund der Wissenschaften, und Beschüzer der Universität, deren Andenken ihm von seinem eigenen dreyjährigen Aufenthalte immer schäzbar blieb (*a*), und die erste Regierungsjahre H. Eberhard Ludwigs (*b*) erweckten schon dadurch die angenehmste Hoffnung für das zukünftige Jahrhundert, daß er das Studium der Naturgeschichte Würtenbergs in Aufnahme brachte (*c*), und den Zustand der Universität durch besondere Kommissarien sorgfältig untersuchen ließ (*d*). Nichts unterbrach die Ruhe gegen den Ausgang des 17ten Jahrhunderts, als der feindliche Ueberfall französischer Völker, dessen Beschwerlichkeiten zwar eine kurze Zeit währten, aber für die Universität, wie für die Stadt, höchst empfindlich waren (*e*), und das grosse Verdienst des damaligen akademischen Lehrers, Joh. Osianders (*f*), in Erinnerung bringen.

(*a*) Schrif-

(a) Schriften zu dessen Andenken: 1.) *Justa Friderico Carolo, D. W. &c. persoluta a* Jo. Wolfg. Jaegero, *Ser. Ducis Würt. Consiliar. Generali Superint. Abbate Maulbronn. & Theol. Prof. honorar. in Acad. Tubingensi, Stuttg. 1699. fol.* 2.) *Hercules Würtenbergicus, sive Vita gloriosissima Friderici Caroli, D. W. oratione parentali descripta a* Ferd. Christoph. Harpprechto, *Jcto & Antecessore. Tub. 1699. fol.*

(b) Zu diesem Zeitpunkt gehöret: *Charitum & Charitinorum applausus, cum Serenis. Princeps ac Dominus, Eberhardus Ludovicus, D. W. &c. faustis auspiciis regimen Ducatus capesseret, delineatus a* Joh. Christoph. Rumetschio, *Tub. 1692. fol.*

(c) Vermittelst eines an die medicinische Fakultät zu Tüb. und alle Aerzte des Herzogthums ergangenen Befehls, auf die Naturprodukte Würtenbergs die genauste Aufmerksamkeit zu richten, und die Bemerkungen einzusenden. Von dieser Zeit an haben die Würtenbergische Naturforscher manche nüzliche Proben geliefert, und durch die gnädigste Anstalten und Aufmunterungen Sr. jezt regierenden herzogl. Durchlaucht erhält dieser wichtige Theil der vaterländischen Litteratur einen immer beträchtlicheren Zuwachs.

(d) Im J. 1699. durch die geheimen Räthe, Maximilian von Menzingen, und Jak. Friedr. von Rühlen, wie auch den Consistorialrath, D. Joh. Wolfg. Jäger. Aus dieser Veranlassung ist herausgekommen: M. Sigism. Christiani Gmelini, *Theol. Stud. in Stip. Duc. Parnassus Tubingensis, Tub. 1699.* ein lateinisches Gedicht, worinn von den damaligen Tübingischen Gelehrten einige Nachrichten mitgetheilet werden.

(e) Den

(e) Den 5. Dec. 1688. unter der Anführung des Generals de Peyssonnel. Sie sprengten einen Theil des Schlosses und der Stadtmauer, und sezten die Universität, wie die Stadt, in starke Kontribution. Andr. Caroli *Memorabilia ecclesiastica*, *T. II. p. 466.* Zellers Merkwürdigkeiten, S. 598. u. f. Die feindliche Annäherungen und Bewegungen der Franzosen, 1693. und 1707. hatten keine erhebliche Folgen.

(f) Geb. zu Tübingen, 1657. stud. daselbst, und ward Magister, 1676. legte sich auf die Theologie; gieng auf Reisen, 1681. und 1683. ward ausserord. Prof. der hebr. Sprache und Geographie, 1686. und bald darauf ord. Prof. der griechischen Sprache; herzogl. Rath, 1688. Rektor am akademischen Contubernio, 1689. bey den damaligen kriegerischen Zeiten, um seiner besonderen Einsichten und Klugheit willen, Oberkriegskommissarius, 1690. Epherus des theol. Stiftes, 1692. Abbt zu Königsbronn, 1697. Abbt zu Hirsau, und vormundschaftlicher Rath der herzoglichen Friedrich Carolinischen Familie, 1699. Landschaftsassessor, 1705. Churs ächsischer Consistorialrath, 1703. und bald darauf königl. schwedischer Kirchenrath; herzogl. Würtenb. Consistorialdirektor und Mitglied der Universitätsvisitationsdeputation, 1708. wirklicher geheimer Rath, 1713. starb, 1724. Ein Mann von grossen Talenten. Mit der akademischen Gelehrsamkeit verband er praktischen Verstand, Beredsamkeit, Kenntniß der Welt, Muth und Patriotismus, und war von der eitlen Begierde weit entfernt, sich als Theologe in die von ihm verwaltete Staatsämter einzudringen. Diesen Eigenschaften, die dem Befehlshaber der feindlichen Völker persönlich bekannt wurden, hatte Tübingen die Abwendung mancher weiteren Gefahren zu verdanken. Bey dem französischen Einfall, 1693. wurde ihm die

ganze

ganze Stadt und Festung anvertrauet. Ueberdieß hat er als Abgesandter, besonders bey den Königen von England und Schweden, welcher leztere ihn mit einer goldnen Kette beehrte, als Begleiter und Beschüzer der damaligen Prinzen Würtenbergs, als Anführer Würtenbergischer Völker, um das herzogliche Haus und das ganze Vaterland, und durch glükliche Besorgung wichtiger Aufträge, selbst um einige benachbarte Fürsten und Stände, ein unvergeßliches Verdienst. Er ist auch der Urheber der in der Würtenbergischen Kirche eingeführten öffentlichen Konfirmationshandlung. *Progr. fun.* Gedrukte Personalien, deren Innhalt sehr merkwürdig ist.

§. 64.

Es ist noch übrig, daß ich die verdienteste Lehrer aus der andern Hälfte dieses Jahrhunderts bemerke, und zwar unter den **Theologen**:

Tob. Wagner, geb. zu Heidenheim, 1598. kam nach Tüb. in das theol. Stift, 1621. ward Magister, 1623. Diakonus zu Eßlingen, 1624. Stadtpfarrer daselbst, 1632. Prof. der Theol. zu Tüb. und Superattendent des theol. Stiftes, 1653. Prokanzler der Univ. 1656. Kanzler, und Probst der Kirche, 1662. starb, 1680. Ein gründlich gelehrter, und als Lehrer und Prediger durch verschiedene Schiksale bewährter Theologe, von besonderer Deutlichkeit im Vortrage, und Mäßigung in Behandlung der Streitigkeiten. In der Kasualtheologie hatte er viele Wissenschaft und Erfahrung, und wurde daher von verschiedenen auch entfernten Orten her öfters in den verwikeltsten Fällen zu Rath gezogen. Unter seine vornehmste Ausarbeitungen gehöret: *Inquisitio theo-*

theologica in Acta henotica — Tub. 1664. 4. FISCHLINI *Memor. P. II. p. 187. sq.* WEISMANNI *Introd. in Memor. eccl. P. II. p. 972.*

Joh. Ad. Osiander, geb. zu Bayhingen an der Enz, 1622. kam nach Tüb. in das theol. Stift, 1639. ward Magister, 1642. Repetent, 1647. Diakonus zu Göppingen, und darauf zu Tübingen; ausserord. Prof. der griechischen Sprache, und Doktor der Theol. in Gegenwart H. Eberhards III. 1656. ord. Prof. der Theol. und Stadtpfarrer, 1660. Kanzler und Probst, 1680. starb, 1697. Scharfsinn, ausgebreitete Wissenschaft, glükliches Gedächtniß, Nachdruk und Fertigkeit im akademischen Vortrage, und besonders in den Streitübungen, Fleiß in allen Theilen seines Amtes, waren bey ihm vereinigt, und geben ihm einen Rang unter den gröβten und verdientesten Theologen. Als Schriftsteller, beynahe in allen Theilen der Theologie, und durch grössere Werke, ist er berühmt, und noch heut zu tage nicht unbrauchbar. FISCHLINI *Memor. P. II. f. 285. sq.* WEISM. *l. c. p. 961. sq.*

Christoph Wölflin, geb. zu Kirchheim unter Teck, 1625. stud. zu Tüb. im theol. Stifte, ward 1643. Magister und darauf Repetent; Diakonus zu Urach, 1651. zu Tüb. 1653. Prof. der griechischen Sprache, und Ephorus des theol. Stiftes, 1659. Superattendent desselben, D. und Prof. der Theologie, 1660. Hofprediger, Consistorialrath und Prälat zu Lorch, 1669. Probst zu Stuttgart, 1680. starb, 1688. Einer der angesehensten Theologen, von grossem Einflusse in den damaligen Zustand der Würtenbergischen Kirche. Als akademischer Lehrer und Schriftsteller machte er sich vornehmlich durch seine *Exercitationes de lapsu Adami*, und, *de obligatione credendi in Christum* berühmt. Seine *dissertatio-*

tationes theologicae selectae, sind zu Tüb. 1707. 4. zusammen gedrukt worden. Sein Vater, M. Georg Wölflin, Pfarrer zu Owen, wurde nach der Nördlinger Schlacht auf der Flucht nach Nürtingen, in dem Fürstenstande der dasigen Kirche, wohin er durch die Sakristey seine Zuflucht nahm, mit der Bibel in der Hand, von einem spanischen Soldaten durchstochen. FISCHLINI *Memor. P. II. p. 312. sq.* WEISM. *l. c. p. 953.*

Georg Heinr. Häberlin, geb. zu Stuttgart, 1644. stud. zu Maulbronn, Bebenhausen, im theol. Stifte zu Tüb. wo er auch Magister und Repetent wurde; ward Diakonus zu Leonberg, 1668. zu Cannstatt, 1669. zu Stuttgart, 1673. D. und Prof. der Theol. zu Tüb. und Superattendent des theol. Stiftes, 1681. Consistorialrath und Stiftsprediger zu Stuttgart, auch Abbt zu Alpirspach, 1692. starb, 1699. Ein ernsthafter und beredter Mann. Als Vorsteher des theologischen Stiftes erwarb er sich allgemeine Hochachtung. Von dem König in Schweden erhielt er einen Ruf als Prof. primarius nach Derpt, mit Verheissung der bischöflichen Würde zu Riga. *Homiliae in Evangelia & Epistolas*, *Specimen Theologiae practicae*, und, *Dezius suo gladio jugulatus*, sind seine vornehmste Schriften. FISCHLINI *Memor. P. II. p. 371. sq.* WEISM. *l. c. p. 964.*

Mich. Foertsch, geb. zu Wertheim in Franken, 1654. stud. zu Straßburg, Jena und Helmstädt; ward Markgräfl. Badenscher Hofdiakonus, und Prof. der Theol. am Durlachischen Gymnasio, 1681. D. der Theol. zu Giessen, 1686. Markgräfl. Hofprediger, Consistorialrath und Superintendent zu Lahr, 1688. Prof. der Theol. zu Tüb. und Superattendent des theol. Stiftes, 1695. Prälat zu Lorch, 1703. Prof. primarius der Theol. zu Jena, 1705. starb, 1724.

Von seiner Gelehrsamkeit, akademischen Eifer, Beredsamkeit hat die Tübingische Universität manche Früchte genossen, und verehret daher billig sein Andenken. Ausführliche Nachrichten von ihm enthält J. C. K. (KOECHERI) *Schediasma de vita, scriptis & meritis in Ecclesiam Mich. Foertschii. Jen. 1723. 4.* WEISM. *l. c. p. 972.*

§. 65.

Unter den Rechtsgelehrten:

Wolfg. Ad. Lauterbach, geb. zu Schleiz, im Vogtlande, 1618. stud. zu Jena, Leipzig, Basel und Straßburg; ward Doktor der Rechte zu Tüb. 1647. Prof. der Institutionen, 1648. und nachgehends der Pandekten; herzogl. Rath und Aufseher des Collegii illustris, 1658. geheimer Regierungs- und obervormundschaftlicher Rath, Consistorialdirektor, und Mitglied der Universitätsvisitationsdeputation 1677. starb unterwegs auf dem Schlosse zu Waldenbuch, als er im Begriffe war, sich bey seinen kränklichen Umständen von Stuttgart nach Tübingen eine Luftveränderung zu machen, 1678. In der hiesigen Stiftskirche, wo er begraben liegt, ist ihm ein sehenswürdiges Grabmal aufgerichtet worden. Der Werth dieses Mannes, der der allgemeine Lehrer und das Orakel seiner Zeit war, ist auch durch die Stimmen der Nachkommen entschieden. Sein *Collegium theoretico-practicum in Pandectas*, das von seinem Sohne, dem Kammergerichtsassessor, **Ulrich Thomas Lauterbach**, in Ordnung gebracht worden, sein *Compendium Juris*, das nach seinem Tode von **Joh. Jak. Schüzen** herausgegeben und ergänzt, öfters abgedrukt, mit verschiedenen Kommentarien erläutert, und bey nahe auf allen Universitäten viele Jahre hindurch

durch zum Grunde gelegt worden; *Dissertationes academicae*, welche 1731. Tüb. 4. in 4 Bänden mit einem vollständigen Register, zum zweitenmal, herausgekommen; *Consilia & Responsa*, die den zweiten, dritten und vierten Band der neuen Tübingischen Kollektion ausmachen, sind in ihrer Art klassische Schriften. Um die Erläuterung des Würtenbergischen Landrechtes hat er durch seine *Dissertationes III. de differentiis principalibus Juris communis & provincialis Würtenbergici, Tub. 1662. 4.* und *1692. 4.* ein besonderes Verdienst. *Effigies Lauterbachiana, seu structura ex W. A. Lauterbachii — vita repraesentata per* MAGNUM HESSENTHALER, *Prof. honor. Stuttg. 1681. fol.*

Erich Mauritius, geb. zu Itzehoe, im Holsteinischen, 1631. stud. zu Hamburg, Wittenberg, Frankfurt an der Oder, Giessen; ward Doktor der Rechte zu Tüb. 1654. gieng mit dem jungen Herzog, **Carl Heinrich**, von Holstein Plön, nach Wien, und von hier aus nach Frankreich, England, Schottland, Irrland, Italien, und den Niederlanden; lehrte auf Churfürstl. Erlaubniß das Staatsrecht zu Heidelberg; ward ord. Prof. zu Tüb. 1660. der erste Prof. primarius auf der damals neu errichteten Universität zu Kiel, 1665. Kammergerichtsassessor zu Speyer, 1672. starb zu Wezlar, 1691. Sein Tübingisches Verdienst bestehet, ausser den gedrukten *Consiliis*, in einem geschikten und fleißigen Vortrage des Staats- und Lehnrechtes, und der akademische Senat bekennet in der Einladungsschrift zu seiner öffentlichen Abschiedsrede, daß ihm die Universität einen nicht geringen Theil ihrer Aufnahme und ihres Ruhms zu verdanken habe. JOH. NICOL. HERTII *Praef. ad Dissert. & opuscula Erici Mauritii, Francof. 1692. 4.* Seine Lebensbeschreibung ist darinn enthalten. FRID. GUIL.

TAFINGERI *Comment. de meritis Eberhardinae in Cameram Imperialem, Tub. 1771. 4. p. 9. sq.*

Ferd. Christoph Harpprecht, geb. zu Tüb. 1650. stud. hier, und ward Doktor der Rechte, 1673. prakticirte hierauf; wurde von H. Friedrich Carl, zu Würt. 1677. nach Wien abgeschikt, um die Administration des Herzogthums von dem Kaiser zu erhalten; nach seiner Zurükkunft zum herzogl. Rath erkläret; zum ord. Prof. der Rechte erwählet, 1678. ward nachgehends Hofgerichtsassessor primarius, anderer Reichsstände Rath, und Comes palatinus; starb, 1714. Ein durch seine Schriften: *Consilia Tubingensia, 6. Voll. Responsa juris criminalia & civilia, 6. Voll. Consultationes criminales & civiles, P. III. Dissertationes*; bekannter klassischer Schriftsteller in der bürgerlichen Rechtsgelehrsamkeit. Seine Lebensgeschichte ist in der Vorrede der zusammengedrukten *Dissertationum academicarum, Tub. 1737. 4.* enthalten.

Unter den damaligen Rechtsgelehrten, welche sich als Lehrer akademisches Verdienst erworben, und zugleich durch brauchbare, und zum theil in ihrer Art einzige, Dissertationen und Abhandlungen ausgezeichnet haben, sind noch der Vergessenheit zu entreissen:

Joh. Grave, geb. zu Oberbrük, in Westphalen, 1620. stud. zu Marburg; reisete nach Holland; ward Hofmeister der Grafen **von Brandenstein** zu Hamburg; Doktor der Rechte zu Tüb. 1653. und in eben diesem Jahr ord. Prof. derselben; herzogl. Rath; starb, 1688. Die hiesige Universität ist seinem Andenken auch deßwegen Verehrung schuldig, weil er aus besonderer Zuneigung gegen dieselbe andere vortheilhafte Ehrenstellen, z. E. am k. Kammergerichte, dem er schon präsentirt war, und die Probrelation geliefert hatte, und das Syndikat zu Lindau, wohin

er

er zweymal beruffen ward, ausgeschlagen. In seinen Vorlesungen beschäftigte er sich hauptsächlich mit dem kanonischen Rechte. *Progr. fun.*

Burkh. Bardili, geb. zu Tüb. 1629. stud. hier, und ward Doktor der Rechte, 1653. ausserord. Prof. derselben, 1655. ord. Prof. 1660. herzogl. Rath, und Hofgerichtsassessor; starb, 1692. Ausser verschiedenen nüzlichen Dissertationen werden die kurz vor seinem Tode vollendete, *Conclusiones theoretico-practicae ad pandectas*, geschäzt. *Progr. fun.*

Joh. Andr. Frommann, geb. zu Coburg, 1626. stud. auf dem dasigen Gymnasio, und darauf zu Altdorf, Straßburg und Tübingen; ward nach vertheidigter Streitschrift, *de Jure furiosorum*, welche 1719. zu Tüb. neu aufgeleget worden, Doktor der Rechte zu Straßburg, 1655. begab sich nach Speyer, und bekam bald darauf die vortheilhafte Gelegenheit, mit den Pfalzgrafen bey Rhein, **Christian** und **Johann Carl**, durch die Schweiz, Frankreich, Holland, England, Dännemark und Teutschland zu reisen; ward ord. Prof. der Rechte zu Tüb. 1660. starb als Rektor der Universität, 1690. Einer der geschiktesten und fleißigsten Lehrer, dessen akademische Schriften, wovon eine beträchtliche Anzahl vorhanden ist, sich durch die Wahl der Materien, und deren methodische Bearbeitung, vortheilhaft auszeichnen. In dem Traktat, *de Actionibus*, hat er zu seiner Zeit vor andern etwas geleistet, und die ganze Lehre der akademischen Jugend durch eine gute Klassification erleichtert. Es sind auch hier noch in den neuesten Zeiten Vorlesungen darüber angestellet worden. Ich bemerke noch an ihm den Vater und Großvater von Männern, deren Verdienst der Staat, und die Kirche Würtenbergs wahre Verehrung schuldig ist. *Progr. fun.*

§. 66.

Unter den Arzneygelehrten:

Ge. Balth. Mezger, geb. zu Schweinfurt, 1623. stud. die Arzneyw. vornehmlich zu Padua; ward Prof. zu Giessen, 1653. Prof. zu Tüb. 1661. starb, 1687. Ein gründlich gelehrter, und zugleich praktischer Arzt, und einer von den Aufrichtern der k. Akademie der Naturforscher, unter dem Namen Amerikus. H. Eberhard III. zog ihn um seines guten Rufs willen nach Tübingen, um der durch die Schiksale des 30jährigen Krieges gesunkenen medicinischen Fakultät wiederum aufzuhelfen. Der Erfolg war günstig, indem von ihm wirklich eine neue Epoche für dieselbe anfängt, und gleich darauf eine Reihe von geschikten, und zum theil grossen, Aerzten aufgetreten ist, welche zu den Erweitern der Wissenschaft gehören. Die Anatomie war seine Hauptbeschäftigung. In diesem, und andern Theilen der Arzneyw. schrieb er wohl ausgearbeitete Dissertationen. Seine in der Handschrift hinterlassene *Ambrologia, seu theses physico-medicae de natura & usu Ambrae odoratae*, sind von seinem Tochtermann, **Kos. Lentilius**, herzogl. Würtenb. Leibarzte, mit Anmerkungen herausgegeben, und in dessen *Miscellanea medico-practica, Ulm. 1698. 4.* eingerükt worden. *Progr. fun.*

Joh. Ludw. Mögling, geb. zu Tüb. 1613. stud. hier, und ward Magister, 1629. begab sich um der Kriegsunruhen willen nach Altdorf; ward Doktor der Arzneywissenschaft zu Tüb. 1640. und darauf Stadtphysikus; ord. Prof. der Mathematik und der Naturlehre, und ausserord. der Arzneyw. 1660. ord. Prof. derselben, 1687. starb, 1693. Ein Mann von vortreflichen Naturgaben, Kenntniß der Philo-

sophie

sophie und Mathematik, der Sprachen, und selbst der morgenländischen; zugleich bescheiden, und von aller gelehrten Eitelkeit entfernt. Einige Abhandlungen: *de inconsiderato acidularum usu*; *Theoria sanitatis*; *Vellus aureum*; sind von ihm bekannt. *Progr. fun.*

El. Rud. Cammerer, geb. zu Tüb. 1641. stud. hier, und ward Magister, 1658. Doktor der Arzneyw. 1663. gab hierauf in den medicinischen Wissenschaften Privatunterricht, und bekam eine ausserordentlich starke Praxin, daß er zulezt von Patienten, die sich seiner Hülfe nach und nach bedient hatten, über 33000 zählen konnte; ward Mitglied der k. Akademie der Naturforscher, unter dem Namen, Hektor I. 1669. herzogl. Rath und Leibarzt, 1672. ord. Prof. der Arzneyw. 1677. starb, 1695. Von diesem gelehrten und glüklichen Arzte sind 54 Dissertationen, auserlesenen Innhalts, vorhanden. Er war der Vater **Rudolph Jakobs** und **Elias**, und der Großvater **Alexanders**, berühmter Namen im folgenden Jahrhundert. *Progr. fun.*

§. 67.

Von Lehrern der philosophischen Fakultät, deren verschiedene, zum theil schon bemerkte, sich nachgehends in andern Fakultäten mehr Verdienst erworben haben, will ich ein paar anzeigen, die in ihrem Fache vorzüglich waren:

Christoph Caldenbach, geb. zu Schwibus, in dem Herzogthum Glogau, 1613. stud. zu Frankfurt an der Oder und Königsberg; ward an dem lezten Orte Prorektor der altstädtischen Schule; Magister, 1635.

Prof. der Geschichte, Beredsamkeit und Dichtkunst zu Tüb. 1656. starb, 1698. Ein Mann von vieler Belesenheit in den alten römischen Schriftstellern, vornehmlich den Dichtern, dessen lateinische Gedichte hier und da ein eigenes poetisches Talent zu erkennen geben. Die Regeln der Redekunst und Dichtkunst verstand er sehr gut, und hat, von dieser Seite betrachtet, durch Unterricht und Schriften, wie auch durch persönliche Aufmunterung der Studierenden, wahres akademisches Verdienst. Er beförderte auch mit Eifer die Aufnahme der teutschen Dichtkunst, schrieb eine besondere Anweisung hiezu, welches von keinem seiner Vorfahren bekannt ist, und lieferte hierinn selbst Versuche, die vor vielen andern seiner Zeit erträglich sind. Sein *Compendium Rhetorices* ist noch gegenwärtig, mit den nöthigen Zusäzen und Verbesserungen, in Würtenberg eingeführet. *Progr. fun.*

Matthäus Hiller, geb. zu Stuttgart, 1646. stud. in den Klöstern Hirsau, Bebenhausen, und im theol. Stifte zu Tüb. ward Magister, 1669. Repetent, 1673. Diakonus zu Herrenberg, 1678. Klosterpräceptor zu Bebenhausen, 1685. Prof. der Logik und Metaphysik zu Tüb. 1692. ord. Prof. der griechischen und morgenländischen Sprachen, und ausserord. der Theologie, wie auch Ephorus des theol. Stiftes, und Pädagogarcha, 1698. designirter Abbt zu Herrenalb, und zulezt Abbt zu Königsbronn, 1716. starb, 1725. Ein grosser Kenner der morgenländischen Sprachen, insonderheit der hebräischen. *Institutiones linguae sanctae; Lexicon hebraico-talmudicum; Onomasticum sacrum; Hierophyticum*, das zu Utrecht 1725. herausgekommen; *Syntagmata hermenevtica; de Arcano Keri & Kethib*, wovon **Wagenseil** als von einer göttlichen Erfindung sprach, sind seine vornehmste, und auch ausser Teutschland

land bekannt gewordene Schriften. Die Vorrede des *Hierophytici*, von seinem Tochtermann, Sal. Pfister, damaligen Klosterpräceptor zu Bebenhausen, enthält seine Lebensgeschichte mit der Anzeige seiner gedrukten und ungedrukten Schriften.

§. 68.

Die vieljährige Regierung H. Eberhard Ludwigs, der im gegenwärtigen Jahrhundert eine neue feierliche Visitation der Universität vornehmen ließ (*a*), war für den Flor derselben ein günstiger Zeitpunkt. Mit Vergnügen erneuret sie das Andenken der Gegenwart des Würtenbergischen Erbprinzen, Friedrich Ludwigs (*b*), des damaligen Prinzen, und nunmehro durchlauchtigsten Regenten und Herrn, Carl Christian Erdmanns, Herzogs zu Würtenberg Oels (*c*), anderer Jünglinge von hoher Geburt (*d*), und eines zahlreichen Adels. Von der merklichen Aufnahme der Wissenschaften überhaupt, und dem akademischen Fleisse, wird sich aus dem Verdienst der Lehrer am besten urtheilen lassen, die ich hiernächst anzeigen werde.

(*a*) Im J. 1722. durch den geheimen Rath David Nathanael von Sittmann, den Consistorialvicedirektor, Schwichard Weinreich, und den Hofprediger und Consistorialrath, D. Eberh. Friedr. Hiemer.

(*b*) Im J. 1712. im Collegio illustri, woselbst er auch eine akademische Streitschrift öffentlich vertheidigte. Diesem Prinzen, der seine rühmliche Laufbahn schon 1731. vollendete, hielt im Namen der Universität sein vormaliger Lehrer, D. Christoph. Matth. Pfaff, Kanzler der Univ. und im Namen des Collegii illustris der damalige Prof. Ge. Bernh. Bilfinger, die Gedächtnißrede. Die leztere ist in teutscher Sprache abgefaßt, und stehet in dessen bekannten Sammlung kleinerer Schriften.

(*c*) Vom J. 1729 — 1733. Seine Hochfürstliche Durchlaucht führten eine geraume Zeit den akademischen Zepter mit Ruhm, und waren für die Studierende ein erhabnes Beyspiel des Fleisses und der Tugend.

(*d*) Z. E. im J. 1703. waren die Schwedische Grafen Gustav und Nikolaus von Bonde gegenwärtig, unter welchen jener mit Beystande des damaligen Prof. der Mathematik, Joh. Conr. Creilings, die Dissertation *de statera universali, s. Lege isodynamica &c.* öffentlich vertheidigte; im J. 1704. Joseph Evcharius Johannes Ignat. Schenk, Graf von Castell; 1705. Joseph Gregorius, Graf von Sidenitsch; 1716. Viktor Sigismund, und Friedrich Wilhelm, Grafen von Grävenitz; Claude, Graf von Stromberg; 1718. ein Schwedischer Graf, Carl Friedrich Piper; 1730. ein Graf von Ortenburg, und Georg Togh von Wilster, ein Sohn des Schwedischen und Rußischen Admirals; 1732. die Rußische Prinzen Simon und Peter von Nariskin, unter dem Namen *de Bisukien, Gentilshommes de Russie.*

§. 69.

H. Carl Alexander (*a*) verband mit den Eigenschaften eines Kriegshelden Neigung zu den Wissenschaften, und eigene Kenntniß, besonders der mathematischen. Er belohnte das Verdienst um dieselben, wovon unter den Lehrern Bilfinger und Canz glänzende Beyspiele sind, beförderte die Ausbreitung der zuvor verfolgten Leibnizischen und Wolfischen Philosophie, und würde in der gelehrten Geschichte Würtenbergs eine nach allen Theilen wichtige Epoche gemacht haben, wenn nicht die kriegerische Zeiten, und noch mehr das Schiksal einer kurzen Regierung, die schönste Aussichten unterbrochen hätten. Seine durchlauchtigste Gemahlinn, H. Maria Augusta, nachmalige Mitobervormunderinn, eine geistvolle Prinzessinn, die in dem persönlichen Umgang mit wahren Gelehrten ihr Vergnügen fand, unterstüzte und belebte die akademischen Anstalten, ermunterte die Lehrer, zog einige unter ihnen von Zeit zu Zeit in ihre hohe Gesellschaft, und erwies einsmals der Universität die feierliche Ehre, bey einer öffentlichen Inauguraldisputation vor einer zahlreichen Versammlung die Opponentenstelle zu vertreten (*b*). Das waren angenehme Vorbereitungen zu der merkwürdigen Epoche

unter

unter der Regierung des Durchlauchtigsten Nachfolgers, und es gefiel der Fürsehung, den Vater durch kriegerische Tapferkeit und fremden Staaten erfochtene Siege, und den Sohn durch die Aufnahme der Wissenschaften und Künste, und Pflanzung rechtschaffener Mitbürger für die Nachwelt in seinen eigenen, unsterblich zu machen.

(a) Bey dem Antritt seiner Regierung ist die akademische Schrift bemerkenswerth: *Panegyricus Sereniſſimo Principi ac D. D. Carolo Alexandro D. W. &c. cum faſces regimenque Ducatus Würtenbergici fauſto omine capeſſeret, Tub. d. XXV. Jan. MDCCXXXIV. dictus a Senatus academici Tubingenſis interprete*, D. Christoph. Matth. Pfaffio, *Univ. Cancellario.* Eben dieser hielt am 11. May 1737. die Trauerrede im Namen der Universität, und von Seiten des Collegii illustris der damalige Prof. Günther Albrecht Renz, nachmaliger herzogl. Würtenbergischer, und zulezt Markgräfl. Badenscher geheimer Rath, in welcher Würde er 1766. zu Carlsruhe starb.

(b) Den 11. Dec. 1742. in der medicinischen Fakultät, unter dem Vorsize des sel. D. Burkh. Dav. Mauchards.

§. 70.

Unter den akademischen Lehrern dieser Periode sind einige von entschiedener Grösse, und Zierden des gegenwärtigen Jahrhunderts. Ich werde auch hier meinem

meinem Plan gemäs, nur diejenige nach der Zeitfolge nennen, deren Verdienst mir in einem und dem andern Theil hervorstechender geschienen, oder von denen etwas eigenes bemerkenswehrt ist, der Achtung unbeschadet, welche die Universität dem Andenken anderer, hier nicht genannten, Lehrer schuldig zu seyn erkennet. Diejenige, welche von der philosophischen Fakultät zur theologischen übergegangen, oder in beeden zugleich gelehrt haben, will ich bey der Fakultät anzeigen, worinn sie nach ihrer natürlichen Anlage und Neigung, oder als Schriftsteller, etwa einen Vorzug haben. Einige haben die Zeit der jezigen Regierung erreicht, und noch mehrere Jahre der Universität Dienste geleistet. Ich seze sie aber hieher, weil sie von den vorhergehenden Regenten aufgestellet worden, und den besten Theil ihrer Kräfte in diesem Zeitlauf aufgeopfert haben.

§. 71.

Theologen:

Joh. Wolfg. Jäger, geb. zu Stuttgart, 1647. stud. in den Klöstern Hirsau und Bebenhausen; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1665. ward Magister, 1669. Repetent, 1671. Informator des Würtenb. Prinzen, **Carl Maximilians**, mit dem er durch die Schweiz nach Italien reisete, 1676. hierauf Infor-

formator bey dessen H. Bruder, **Dr. Georg Friedrich**; Prof. der lateinischen Sprache und der Geographie zu Tüb. 1680. ord. Prof. der griechischen Sprache, 1681. der praktischen Philosophie, und Ephorus des theol. Stiftes, 1684. der Logik und Metaphysik, 1688. D. und ausserord. Prof. der Theol. auch Superattendent des theol. Stiftes, 1693. Abbt zu Maulbronn und Generalsuperintendent, 1698. Consistorialrath und Stiftsprediger zu Stuttgart, auch Visitator der Universität, 1699. Prof. Theol. primarius, Kanzler und Probst zu Tüb. 1702. zugleich Abbt zu Adelberg, und Generalsuperintendent, 1709. starb, 1720. Er verdienet unter den gelehrtesten Theologen, und nüzlichsten akademischen Lehrern einen Plaz, zu welchem Amte er, nach dem Ausdruk **Weismanns**, seines Schülers, gebohren und gemacht war. Sein Vortrag war deutlich, systematisch, und nach dem Lehrbegrif unsrer Kirche, wie er von den Reformatoren und älteren Theologen bestimmet worden, genau eingerichtet; von welcher Seite auch sein theologisches Lehrsystem, das bekannteste unter seinen Werken, und besonders das in Würtenberg bisher eingeführte *Compendium theol.* immer seinen Wehrt hat, ungeachtet das erzwungene und unbequeme der sogenannten Foederal- und Caussalmethode, noch mehr aber die seit der Zeit nöthig gewordene Zusäze und Verbesserungen den Wunsch nach einem neuen Handbuche erregen, der durch höchste Veranstaltung bald zur Erfüllung kommen wird. In der Polemik war seine Stärke, und in diesem Felde zeigte er einen besonders lebhaften Eifer gegen **Mad. Bourignon, Poiret**, und ihre Anhänger. Auch die neuere Kirchengeschichte ist von ihm, im Parallelismus mit der weltlichen, bearbeitet worden: seiner philosophischen, besonders moralischen, Schriften nicht zu gedenken. *Progr. fun.* Weism. *l. c. p.* 972.

Joh.

Joh. Christoph Pfaff, geb. zu Pfullingen, 1651. stud. in den Klöstern Hirsau, Bebenhausen, und im theol. Stifte zu Tüb. ward hier Magister, 1673. und nachgehends Repetent; Diakonus zu Urach, 1683. zu Stuttgart, 1685. ord. Prof. der Philos. und ausserord. der Theol. zu Tüb. 1697. Doktor der Theol. und Superattendent des theol. Stiftes, 1699. ord. Prof. der Theol. Pastor und Superintendent zu Tüb. 1705. Dekan der Stiftskirche und erster Superattendent des theol. Stiftes, 1707. starb, 1720. Ein Theologe von vieler Beurtheilungskraft, und einem nervösen Vortrage. *Dissertationes in Matthaeum Evangelistam; Annotationes in Synopsin Theod. Thummii; Sylloge Controversiarum; Dogmata Protestantium ex Jure canonico depromta; Supplementa ad Commentarium Dorschei in Epistolam ad Hebraeos;* sind seine vornehmste im Druk erschienene Schriften. *Progr. fun.* Weism. *l. c. p. 972.*

Andreas Ad. Hochstetter, geb. zu Tüb. 1668. stud. zu Maulbronn, und im theol. Stifte zu Tüb. ward hier Magister, 1683. reisete, 1688. durch Teutschland, Holland und England; ward Diakonus zu Tüb. 1690. Prof. der Beredsamkeit und Dichtkunst, 1697. der Moral, 1702. Prof. quartus der Theol. Superattendent des theol. Stiftes und Abendprediger, 1705. ord. Prof. der Theol. Pastor an der Stiftskirche und Superintendent, 1707. herzogl. Oberhofprediger, Consistorialrath, und Abbt zu St. Georgen, 1711. trat sein Tübingisches Lehramt wieder an, 1714. starb als Rektor der Univ. 1717. Einer der vorzüglichsten Lehrer. Er besaß gründliche Wissenschaft der Theologie und Philosophie, besonders der Moral, Kenntniß der Sprachen und zur Humanität gehörigen Wissenschaften, Beredsamkeit und Anmuth, mit rechtschaffenen Gesinnungen ver-

vereinigt. Die Hochachtung gegen ihn war allgemein. Vix aliud reperias exemplum simile Theologi, sagt **Weismann**, quem viventem mortumque tanto amore tantaque cum veneratione & doloris quoque significatione prosecuti essent omnes, quam hic ipse Hochstetterus noster. Von seinen Schriften, worunter sich verschiedene sehr lesenswürdige Dissertationen, theologischen und philosophischen Innhalts, befinden, ist das *Collegium Pufendorfianum* die bekannteste, und, wenigstens in Würtenberg, in den Händen der meisten Studierenden. An den Anmerkungen zu Hedingers neuen Testamente hatte er vielen Antheil, und schüzte diesen rechtschaffenen Mann gegen einige Angriffe. Er wurde auch in der Separatistensache zu Calw als Kommissär gebraucht. *Progr. fun.* **Mosers** erläut. Würtenb. I. Th. S. 233. u. f. WEISM. *l. c. p. 973.*

Joh. Ulrich Frommann, geb. zu Tüb. 1669. stud. hier, und ward 1687. Magister; reisete durch Teutschland, 1693 — 1695. ward Diakonus zu Böblingen, 1698. zu Tübingen, in eben diesem Jahr; D. und ausserord. Prof. der Theol. Superattendent des theol. Stiftes, und Abendprediger, 1711. starb, 1715. Seine Dissertationen, *Atheus stultus*, zeichnen sich unter den damaligen Schriften gleichen Innhalts durch ihre Gründlichkeit und Zierlichkeit aus. *Progr. fun.* WEISM. *l. c. p. 1213.*

Gottfr. Hoffmann, geb. zu Stuttgart, 1669. stud. frühzeitig im theol. Stifte zu Tüb. und ward hier Magister, 1685. reisete auf herzogliche Kosten durch einen Theil der Schweiz, Teutschland, Holland und England, 1688 — 1691. ward Diakonus zu Stuttgart bey St. Leonhard, und bey der verwittibten Frau Herzoginn von Würtenberg, **Sibylla**, Predi-

ger

ger und Beichtvater, 1692. stieg durch die gewöhnliche Stuffen zum Oberdiakonus daselbst; ward ord. Prof. der Logik und Metaphysik zu Tüb. ausserord. der Theol. und Ephorus des theol. Stiftes, 1707. Prof. quartus der Theol. Abendprediger und Superattendent des theol. Stiftes, 1716. Doktor der Theol. 1717. und bald darauf ord. Prof. der Theol. und Pastor an der Stiftskirche; Dekan derselben, und erster Superattendent des theol. Stiftes, 1720. starb, 1728. Als Prediger zu Stuttgart erwarb er sich, ausser den gewöhnlichen Amtsverrichtungen, durch seinen Antheil an der Stuttgartischen Bibelausgabe vom J. 1704. an den Anmerkungen des Hedingerischen Gesangbuche, durch die ihm von seinen Obern aufgetragene persönliche Unterredungen mit den Separatisten, und zum Druk gekommene Prüfung des einreissenden Separatismus, wie auch Beicht- und Communionandachten, ein nicht geringes Verdienst um die Würtenbergische Kirche; und als akademischer Lehrer und Schriftsteller, durch seine bekannte *Synopsin Theologiae purioris; Commentationem synopticam in Aug. Conf. ceterosque Ecclesiae nostratis libros symbolicos; Dissertationes anti-Hottingerianas; anti-Pontificias;* verschiedene andere dogmatische und polemische Dissertationen, und in seinem philosophischen Lehramte, auch metaphysische, wobey er immer auf deren nüzlichen Gebrauch in der geoffenbarten Theologie sein Augenmerk richtete. *Progr. fun.* Mosers erläutertes Würtenberg. II. Th. S. 207. u. f. Weism. *l. c. p. 973.*

Christian Hagmajer, geb. zu Blaubeuren, 1680. stud. daselbst, und im Kl. Bebenhausen; kam nach Tüb. in das theol. Stift, 1699. ward Magister, 1702. Repetent, 1706. Diakonus zu Tüb. 1711. ord. Prof. der Logik und Metaph. auch Rektor Con-

tubernii, 1716. Prof. quartus der Theol. und Superattendent des theol. Stiftes, 1726. Doktor der Theol. 1727. ord. Prof. der Theol. und Pastor an der Stiftskirche, 1730. Abbt zu Hirsau, 1741. starb, 1746. Seine philosophische Dissertationen, grösstentheils ontologischen Innhalts, geben einen denkenden Mann zu erkennen. Dieses Gepräge haben auch seine theologische Abhandlungen. Mosers erläutertes Würtenb. I. Th. S. 188. u. f. *Progr. fun.*

Christoph Matthäus Pfaff, geb. zu Stuttgart, 1686. stud. zu Tüb. im theol. Stifte, und ward Magister, 1702. Repetent, 1705. reisete 1706. durch Teutschland, Holland und England; darauf mit dem Würtenbergischen Erbprinzen **Friedrich Ludwig**, als Informator und Reisprediger, nach Turin, Holland und Frankreich; ward D. und ord. Prof. der Theol. zu Tüb. 1717. Prof. primarius, Kanzler der Univ. und Abbt zu Lorch, 1720. nachgehends Comes palatinus; Mitglied der Akademie zu Berlin; Erbherr auf Mieringen und Mühlen am Nekar; zulezt Kanzler zu Giessen, und Generalsuperintendent, 1756. starb, 1760. Das Verdienst dieses berühmten akademischen Lehrers und Schriftstellers, dessen Schüler die meiste jezt lebende Theologen Würtenbergs, und sehr viele auswärtige sind, ist in allzufrischem Andenken, als daß hier eine genauere Bestimmung desselben nöthig wäre. Natürliche Anlage der Seelenkräfte, zwekmäsige Erziehung eines würdigen Vaters, vieljährige mit Vortheil unternommene Reisen, äusserliche Glüksumstände, mit einem anhaltenden Fleisse, und dauerhaften Leibesbeschaffenheit vereinigt, bildeten einen Mann von seltner Gelehrsamkeit, und bewundernswürdigen Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen Vortrage. Er bearbeitete alle Theile der Theologie, und besonders

die

die Litterargeschichte derselben, die Kirchengeschichte, worinn er um die Würtenbergische ein eigenes Verdienst hat, und das protestantische Kirchenrecht. Diese Polymathie und Polygraphie, mit den natürlichen Schwachheiten des Alters, werden das Urtheil über ihn, als Schriftsteller, immer glimpflich ausfallen lassen, wenn seine leztere Schriften unter dem Werthe der ältern angetroffen werden. Nie hat sich wohl ein protestantischer Theologe in ein so grosses Ansehn bey fremden Religionsverwandten zu sezen gewußt, als er. Seine irenische Vorschläge, wie auch einige besondere Meynungen, sind unter den Gottesgelehrten bekannt. Ein nicht geringer Theil seines akademischen Verdiensts bestehet darinn, daß er viele hoffnungsvolle Jünglinge nicht nur durch seinen Unterricht und Vorgang, sondern auch durch besondern Rath, und gestatteten Zutritt zu seiner vortreflichen Büchersammlung, aufgemuntert hat. **D. Christ. Polykarp Leporin** hat schon 1726. sein Leben, Streitigkeiten und Schriften beschrieben, nach ihm **Joh. Jak. Moser**, in dem Beytrage zu einem Lexiko der jezt lebenden Theologen, Züllichau, 1740. II. Th. S. 640. u. f. **Ernst Ludw. Rathelffs**, u. a. nicht zu gedenken. H. Prof. **Schrökh**, zu Wittenberg, hat zu einer Biographie dieses merkwürdigen Mannes Hoffnung gemacht, welche mit Verlangen erwartet wird.

Christian Eberh. Weismann, geb. zu Hirsau, 1677. kam nach Tüb. in das theol. Stift, 1689. ward Magister, 1693. Repetent, 1699. Diakonus zu Calw, 1701. Hofkaplan zu Stuttgart, 1705. Prof. am dasigen Gymnasio, und Mittwochsprediger an der Stiftskirche, 1707. Prof. quartus der Theol. und Pastor zu Tüb. 1721. Doktor der Theol. 1722. ord. Prof. der Theol. 1726. Dekan der Stiftskirche

und Superattendent des theol. Stiftes, 1730. starb, 1747. Bey einer gründlichen Gelehrsamkeit, voll Mäßigung, Sanftmuth und thätiger Menschenliebe. Seine *Introductio in Memorabilia historiae sacrae N. T.* zeiget einen sehr billigen Beurtheiler der Menschen, und ehrerbietigen Forscher der göttlichen Mittel und Absichten bey der Ausbreitung der christlichen Religion. Verehrer derselben werden darinn immer eine angenehme Nahrung finden. Die *Institutiones Theologiae exegetico-dogmaticae* empfehlen sich durch die genaue Zergliederung der vornehmsten Beweisstellen der Schrift, durch die gewissenhafte Herleitung der Lehrsäze aus denselben, und durch viel gute praktische Bemerkungen. Seine Dissertationen, deren er eine beträchtliche Anzahl verfertigte, verrathen eben diesen beobachtenden, mit Gewissenhaftigkeit prüfenden, und bey allen Gelegenheiten auf das praktische Christenthum dringenden Mann, und enthalten manche sehr sinnreiche Anmerkungen, in einem nervösen Styl. Wenn ihn die grosse Verehrung der geoffenbarten Religionswahrheiten philosophische Säze angreiffen hieß, die ihm auch nur entfernter weise der Religion einige Gefahr zu drohen schienen, so geschahe das immer mit Bescheidenheit und Mäßigung. Diesen Charakter behauptete er gegen den **Marquis d'Argens**, der ihn im Gegentheil nicht nach den Sitten der feinern Welt behandelte, in der Bestreitung der Leibnizisch-Wolfischen Lehrsäze von der besten Welt und dem Ursprung des Bösen, und in allen seinen Streitschriften. **Mosers** erläut. Würtenb. II. Th. S. 165. u. f. **Ebendesselben** Lexikon der jezt lebenden Theologen. *Progr. fun.*

Johann Christian Klemm, geb. zu Stuttgart, 1688. stud. am dortigen Gymnasio; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1705. ward Magister, 1707.

Repe-

Repetent, 1710. ausserord. Prof. der Philos. 1717. ord. Prof. der Kritik und der griechischen Sprache, 1720. ausserord. Prof. der Theol. 1725. zugleich Prof. der morgenländischen Sprachen, 1726. Doktor der Theologie, 1730. ord. Prof. derselben und Superattendent des theol. Stiftes, 1736. Dekan der Stiftskirche, und erster Superattendent, 1747. starb als Rektor der Universität, 1754. Eine nicht gemeine Gelehrsamkeit in der Theologie, Philosophie und Philologie, geben seine akademische Schriften zu erkennen. Auch mit der scholastischen Philosophie war er bekannt, und zeigte bey den öffentlichen Streitübungen eine ausnehmende Fertigkeit in der Disputirkunst. Durch seine Schrift, die nöthige Glaubenseinigkeit der protestantischen Kirchen — Tüb. 1719. 4. und darauf in lateinischer Sprache, mit Zusäzen, *Schediasma irenicum — Ratisb. 1720.* 4. ward er der erste Urheber der bekannten Unionsversuche, in welchen sich, unter den Tübingischen Theologen, nebst ihm, vornehmlich Christoph Matth. Pfaff hervorgethan, und hernach eine Menge von Schriftstellern, geistlichen und weltlichen Standes, für und wider, die Feder ergriffen hat. Mosers erläutertes Würtenb. II. Th. S. 189. u. f. *Progr. fun.* Tübingische Berichte von gel. Sachen, J. 1754. St. 42. woselbst auch, St. 45. ein vollständiges Verzeichniß seiner Schriften vorkommt.

§. 72.

Rechtsgelehrte:

Gabriel Schweder, geb. zu Cöslin, 1648. stud. zu Coburg, Jena, und zulezt zu Tüb. 1668. ward Hofgerichtsadvokat, und bald darauf Doktor der Rechte, 1674. Hofgerichtsassessor, 1677. ord. Prof. des

Staats- und Lehnrechtes, 1681. Comes palatinus, zur Belohnung für die akademische Schrift, *de Jure augustissimi Imperatoris in Ducatum Mediolanensem*, 1703. 4. starb, 1735. Als Schriftsteller erwarb er sich durch viele akademische Abhandlungen, welche sein Enkel, **Wolfgang Paul Burgermeister**, zusammen drukenlassen, *1731. 4. II. Voll.* durch gründliche rechtliche Bedenken, die der neuen Tübingischen Collektion, *Vol. I.* und *VI.* einverleibet worden, vornehmlich aber durch seine *Introductionem in Jus publicum*, worinn er eine neue Bahn öfnete, einen ausgebreiteten Ruhm, und, als 54-jähriger Lehrer der Universität, ein seltnes Verdienst um dieselbe. Ein Greis, dem der Himmel nach allen Theilen günstig war, und der, zu einem ausserordentlichen Beyspiel, 6 Jubelfeierlichkeiten, der Stiftung der Universität, der Reformation, des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses, des Ehestandes, der Professur und des Hofgerichtsassessorats erlebte. *Progr. fun.*

Michael Graß, geb. zu Wolgast, 1657. stud. zu Greifswalde, und kam 1683. nach Tübingen; ward hier Hofmeister bey dem Grafen **Wilhelm Friedrich**, von Solms-Braunfels; ausserord. Prof. am hiesigen Collegio illustri, und Doktor der Rechte, 1687. ord. Prof. bey der Universität, 1692. nachgehends des Collegii illustris, und Hofgerichtsassessor primarius; starb, 1731. Durch seine *Collationes Juris civilis romani cum recessibus Imperii*, hat er eigenes und vorzügliches Verdienst, und erhielt deswegen von **K. Carl** VI. ein Gnadenzeichen, mit Anerbietung des Charakters eines kaiserlichen Raths, und Ritterbriefs, welches er aber von sich ablehnte. Ausser denselben werden viele sowohl in das Privat- als Staatsrecht einschlagende Dissertationen von den

Rechts-

Rechtsgelehrten geschäzt. Seine rechtliche Bedenken sind im Vten Bande der neuen Tübingischen Collektion, mit vorgesezter kurzen Lebensbeschreibung, enthalten. *Progr. fun.*

Joh. Andreas Frommann, geb. zu Tüb. 1672. stud. hier; reisete nach Frankreich; ward Doktor und ausserord. Prof. der Rechte, 1699. bald darauf ord. Prof. derselben; nachgehends herzogl. Würtenb. Regierungsrath, und zulezt geheimer Rath; Kreisgesandter und Mitglied der Universitätsvisitationsdeputation; starb zu Stuttgart, 1730. Ein einsichtsvoller und sehr arbeitsamer Mann, der seinen akademischen Lauf mit gleicher Ehre, wie den andern in den Staatsgeschäften, vollendet hätte, wenn er nicht zu diesen bald abgeruffen worden wäre. Neben vielen rechtlichen Bedenken, die er in seinem und der Fakultät Namen ausgearbeitet, sind von ihm folgende akademische Schriften bekannt: *Diss. de oppignoratione feudorum regalium particulari, sine consensu Domini jure & moribus permissa; de revocatione privilegiorum licita; de Commissariis militaribus; de exhaeredatione liberorum bona mente facta. Progr. Profess.*

Stephan Christoph Harpprecht, von Harpprechtstein, geb. zu Lustnau, bey Tüb. 1676. stud. hier, und zu Halle; ward zu Tüb. Doktor der Rechte, und ausserord. Prof. 1702. nachgehends ord. Prof.; herzogl. Würtenb. Regierungsrath und Kammerprokurator, 1709. bezog nach etlichen Jahren seine Professur wieder; ward Fürstl. Lichtensteinischer Hofrath und Kammerdirektor, 1713. fürstl. Mansfeldischer Kanzler; fürstl. Holsteinischer Justizrath, Prof. primarius der Rechte, und zulezt Prokanzler zu Kiel, 1722. Rath der Reichsritterschaft am Mittelrhein, und anderer Reichsstände, 1728. geheimer Rath H. Anton Ul-

richs von Sachsen-Meinungen, 1730. starb zu Wien, als fürstl. Lichtensteinischer geheimer Rath, 1735. Seine grosse Lebhaftigkeit, und die verschiedene Hindernisse, die er hier und da seinen Absichten entgegen fand, liessen ihn nicht lange in einer Stelle. K. Carl VI. erhob ihn in den Adelstand, und beehrte ihn mit dem Charakter eines kaiserlichen Raths, und einer Gnadenkette. Als Schriftsteller machte er sich durch, *Non usum modernum speculi suevici & praesertim juris feudalis Alemanniae in terris Vicariatus suevo-franconico-palatini; de jure sessionis & praecedentiae nobilitatis immediatae prae civitatibus imperialibus*; einige andere Dissertationen und Deduktionen, bekannt. *Progr. Prof.*

Jak. Dav. Mögling, geb. zu Tüb. 1680. stud. hier; und ward Licentiat der Rechte, 1703. reisete mit den Schwedischen Grafen, Gustav und Nikolaus von Bonde, durch einen Theil von Teutschland nach Italien, Frankreich und Holland; ward Doktor und ausserord. Prof. der Rechte zu Tüb. 1705. darauf Hofgerichtsassessor, und 1714. ord. Prof. und herzogl. Rath; starb, 1729. Ein sehr geschikter und arbeitsamer Lehrer, von dem noch viel mehr zu erwarten war, wenn nicht ein frühzeitig geschwächtes Nervensystem seinen Bemühungen Grenzen gesezt hätte. Von seinen gedrukten Schriften sind die Abhandlungen, *de summo militiae imperialis Praefecto; de electione certae personae industriae; Collatio juris civilis romani cum senatorio Hallensi circa materiam emphyteuseos in Salinis, & Successionis Conjugum*; wie auch die Ausgaben von *Myleri ab Ehrenbach Stratologia*, und, *Speidelii Bibliotheca juridica*, anzumerken. *Progr. fun.*

Joh. Jakob Moser, geb. zu Stuttgart, 1701. stud. zu Tüb. und ward hier Licentiat der Rechte, und

ausserord. Prof. 1720. Prof. derselben am Collegio illustri, 1729. Er privatisirt dermalen, unter dem Charakter eines königl. Dänischen Etatsraths, zu Stuttgart. Von den verschiedenen Aemtern, Schiksalen, Verrichtungen, Schriften, dieses berühmten und noch immer unermüdeten Schriftstellers enthält die vollständigste Nachricht: Lebensgeschichte Joh. Jak. Mosers von ihm selbst beschrieben, im Jahr 1768. 8. und die neuern Zusäze zu seinen Schriften, mit einer bequemen Klassifikation derselben, das Würtenbergische Gelehrten-Lexikon. 1772. I. Th.

Georg Friedrich Harpprecht, geb. zu Tüb. 1676. stud. hier, und ward Doktor der Rechte, und Hofgerichtsadvokat, 1699. reisete hierauf nach Berlin, und besuchte bey dieser Gelegenheit verschiedene Universitäten Teutschlandes; ward herzogl. Würtenb. Rath, und Hofgerichtsassessor, 1704. ord. Prof. der Rechte, 1722. starb, 1754. Seine Stärke im Privatrecht war vorzüglich, und die von ihm ausgearbeitete *Consilia* (der siebende Theil der neuen Tüb. Collektion), mit den *Decisionibus criminalibus*, haben bey den Rechtsgelehrten einen bekannten Werth. Von dieser Seite blieb seine Brauchbarkeit auch den Auswärtigen nicht unbekannt, daß ihm die ansehnlichste Aemter angetragen wurden, die er aus Liebe zum Vaterland ausschlug. In jüngern Jahren verband er mit praktischen Arbeiten den akademischen Unterricht, und hatte ausnehmenden Beyfall. Diesen opferte er nachgehends den stillen Bemühungen in der Studierstube gänzlich auf, wo er in seinem Elemente war. Er hinterließ viele schäzbare Handschriften. *Progr. fun.* Mosers Lexikon der jezt lebenden Rechtsgelehrten in Teutschland; Züllich. 1738. 8. Tübingische Berichte von gel. Sachen, J. 1754. St. 20.

Johann Theodor von Scheffern, geb. zu Dinkelsbühl, 1687. stud. am Gymnasio zu Rotenburg an der Tauber, zu Jena, zu Halle, und zulezt 1707. zu Tübingen; ward hier Hofgerichtsadvokat, 1710. Doktor der Rechte, 1714. erwarb sich durch seine Brauchbarkeit in verschiedenen Angelegenheiten die Gnade H. **Eberhard Ludwigs**, und ward ausserord. Prof. der Rechte, 1715. herzogl. Rath und Hofgerichtsassessor, 1716. ord. Prof. der Rechte, 1718. wurde, besonders in den ersten Jahren seines Lehrauntes, grösstentheils bey Hofe und in Staatssachen gebraucht, auch an verschiedene auswärtige Höfe, und die höchste Reichsgerichte abgesandt; ward zu Wezlar Comes palatinus; endlich herzogl. Würtenb. geheimer Rath, und Oberhofkanzler, 1736. erhielt den Adelstand, 1737. kam nach H. **Carl Alexanders** Tode in Verdrüßlichkeiten, und starb zu Tüb. 1745. In seinem akademischen Lehramte war ihm besonders das Staatsrecht aufgetragen, worinn er viele, durch Erfahrung vermehrte, Wissenschaft besaß. Dieses, nebst dem kanonischen Rechte und der teutschen Reichsgeschichte, war der vornehmste Gegenstand seiner Bemühungen, die er übrigens bald mit Staatsgeschäften verwechslete. Daß er ein Mann von vorzüglichen Talenten, und einem praktischen Verstande gewesen, giebt das in ihn gesezte Vertrauen der Herzoge **Eberhard Ludwigs** und **Carl Alexanders**, in den wichtigsten Angelegenheiten, zu erkennen. Als Schriftsteller ist er durch die akademische Abhandlungen, *de Regalibus*; *de forma imperii romano-germanici*; *de jure detractus*; *de jure famulorum*; *de praecursu creditorum*; *de jure natalium nobilium Germaniae*; *de praesumtione juris & de jure*; *de Spuriis, eorumque jure respectu illorum, qui cum ipsorum matre concubuerunt*; *de insigni praeeminentia Principum Imperii majorum*

rum prae Principibus & ſtatibus aliorum regnorum; de conſcenſione tori conjugalis; bekannt. Von einigen geben ſich die Reſpondenten als Verfaſſer an. *Progr. fun.* Moſers Lexikon.

Wolfgang Adam Schöpf, geb. zu Schweinfurt, 1679. kam nach Tüb. 1698. ward hier Doktor der Rechte, und herzogl. Rath, 1703. übte ſich hierauf in der Praxi, und gab zugleich akademiſchen Privatunterricht; ward Hofgerichtsaſſeſſor, 1713. auſſerord. Prof. der Rechte, 1716. Aſſeſſor der Juriſtenfakultät, 1718. ord. Prof. der Rechte, 1727. nachgehends des Collegii illuſtris, und Hofgerichts-Aſſeſſor primarius; ſtarb, 1770. Der Name dieſes im Dienſt der bürgerlichen Rechtsgelehrſamkeit grau gewordenen, und bis ins höchſte Alter unermüdeten Lehrers verdienet mit aller Achtung genennet zu werden. Er gehöret in die Reihe Lauterbachs und der Harpprechte. Auſſer einer beträchtlichen Anzahl der brauchbarſten Diſſertationen, deren verſchiedene die Würtenbergiſche Rechte beſonders erläutern, ſind von ihm *Conſilia* (der achte und neunte Theil der neuen Tübingiſchen Collektion); *Selectae Deciſiones & reſolutiones Tubingenſes; Conſilia juridica ſelectiſſima*, mit Sam. Stryks zuſammen gedrukt; *Deciſiones & reſolutiones ſelectiſſimae; Tractatus theoretico-practicus de proceſſu ſummi Appellationum tribunalis Würtenbergici, quod Tubingae eſt*, eine klaſſiſche Schrift, vorhanden. Den größten Theil ſeines Vermögens beſtimmte er zu einer Stiftung für Studierende aus ſeiner Familie zu Schweinfurt, wohin auch ſeine Büchersammlung kam. Eine andere Stiftung haben die Studierende von ſeinen hieſigen Mäglingiſchen und Danniſchen Anverwandten zu genieſſen. Moſers erläutertes Würt. II. Th. S. 183. u. f. Ebendeſſelben Lexikon; *Progr. fun.*

Joh.

Joh. Jakob Helfferich, geb. zu Göppingen, 1692. stud. am Gymnasio zu Stuttgart; kam nach Tüb. 1707. besuchte hierauf einige andere Universitäten Teutschlandes, und Wezlar; ward Licentiat der Rechte, herzogl. Rath, und Prof. der Geschichte und Politik am Collegio illustri zu Tüb. 1714. reisete nach Holland, England und Frankreich; wurde zu London, mit Newtons Genehmigung, in die Gesellschaft der Wissenschaften aufgenommen; ward Doktor der Rechte, 1716. bald darauf Hofgerichtsassessor und Prof. des Staatsrechts am Collegio illustri; ord. Prof. des Staats- und Lehnrechtes bey der Universität, 1729. starb, 1750. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit dem Staatsrechte, der Reichsgeschichte, der Numismatik und Heraldik, in welchen Wissenschaften er eine nicht gemeine Stärke besaß, und, nach seinem offenen und gesellschaftlichen Charakter, nicht nur seinen Schülern, sondern auch andern Freunden, mit Hintansezung eigener Vortheile, sehr mittheilend war. Er gehöret, wenigstens auf der hiesigen Universität, unter die ersten Beförderer der eleganten Jurisprudenz, und hinterließ eine ansehnliche Büchersammlung, nebst einem auserlesenen Münzkabinet, womit Seine jezt regierende **Herzogliche Durchlaucht** das Ihrige, das vorhin eines der beträchtlichsten in Teutschland ist, vor wenigen Jahren vermehret haben. Seine vornehmste Schriften sind: *de fictitia distinctione terrarum Germaniae in mediatas & immediatas, falsaque cumprimis eidem superstructa Immedietate Nobilium R. I. originaria; de jurisprudentia privata Ordinum Imperii; de eo quod justum est circa mutationem prioris Investiturae.* Mosers erläut. Würt. I. Th. S. 195. u. f. Ebendesselben Lexikon; *Progr. fun.*

Joh. Friedrich Mögling, geb. zu Tüb. 1690. stud. hier; und ward Hofgerichtsadvokat, 1714. Licentiat

der

der Rechte, 1715. reiſete nach Wezlar und Regenſpurg; advocirte nach ſeiner Zurükkunft zu Tüb. hielt juriſtiſche Vorleſungen, und verfertigte viele Reſponſa für die Fakultät; ward Doktor und ord. Prof. der Rechte zu Gieſſen, 1731. herzogl. Würtenb. Rath, und ord. Prof. zu Tüb. 1734. ſtarb, 1765. Im bürgerlichen Rechte und der Praxi bewies er viele Geſchiklichkeit. Seine akademiſche Schriften, worunter einige um ihrer Brauchbarkeit willen beſonders bemerkt und empfohlen zu werden verdienen, ſind: *Diſs. de eo, quod juſtum eſt circa proportionem in poenis ſurrogandis; Specimen differentiarum juris communis & Würtenbergici in cauſſis matrimonialibus*, 2 Diſſertationen; *de juramentis publicis; de contractu ad candelam, vulgo*: bey aufgeſtektem, angezündetem, brennendem Lichte; *de dimiſſione reorum ſine ſententia; de incendiis ex cauſſis improviſis; de favore dubio uſurarum in concurſu creditorum; de circularibus edictis contra perſonas palantes, in ſpecie Zingaros*, Jauner und Spizbuben; *de identitate perſonae probanda; de damno diminutionis frumentariae & vinariae imputando, vulgo*: Vom Abgang an Frucht und Wein; *Schediasma ſelectiorum theſium; Diſpoſitio pandectarum methodica.* **Mosers** Schwäbiſche Merkwürdigkeiten. I. B. VII. St. *Progr. fun.*

Christian Heinrich Hiller, geb. zu Kirchheim unter Tek, 1696. ſtud. am Gymnaſio zu Ulm; kam nach Tüb. 1713. ward hier Licentiat der Rechte, 1717. reiſete nach Sachſen, und hielt ſich beſonders zu Halle auf; hierauf nach Wezlar, Wien und Regenſpurg; ward Doktor und auſſerord. Prof. der Rechte zu Tüb. 1719. zugleich herzogl. Rath und Hofgerichtsaſſeſſor, 1726. ſtarb, 1770. Im bürgerlichen, kanoniſchen und proteſtantiſchen geiſtlichen Rech-

te war er sehr wohl bewandert, und hielt, besonders im leztern, über 20 Jahre Vorlesungen mit Beyfall. Ueberdieß verfertigte er viele Consilia und Responsa so wohl zur Fakultät, als unter seinem eigenen, und anderer guten Freunde, Namen, wie auch verschiedene wichtige Deduktionen und Schriften für einige Fürsten und Reichsstände an die höchsten Reichsgerichte. In Würtenberg verewigte er sein Andenken durch viele ansehnliche Stiftungen, für die dürftigste geistliche Wittwen im Lande, für arme und würdige Studierende, besonders die der Theologie gewidmete Siebenbürger, zu den Waisenanstalten zu Stuttgart und zu Ludwigsburg, zur Haltung der hiesigen Donnerstagskinderlehren, zur Vermehrung der Schuldienerbesoldungen, für die hiesige würdige Armen, für die bedürftigsten pia Corpora des hiesigen Oberamtes, und dergleichen. Die Grösse der Geldsumme, und die Art, nach welcher er dieselbe noch bey lebzeiten, mit Genehmigung seiner Kinder, aus den Händen gab, verdienet, als ein seltnes Beyspiel der Freygebigkeit und guten Gesinnungen in unserm Jahrhundert, öffentlich gerühmet zu werden. Seine wohl aufgenommene Schriften sind: *Diss. de figmento tutelae speciei quartae, pactitiae sive conventionalis; de concursu & electione utiliori remediorum contra sententias in supremis Imperii tribunalibus latas; de S. R. I. liberarum civitatum judicio amicabili; de abusibus, qui in Germania nostra in Collegiis vigent opificum, deque medelis contra eosdem adhibendis*, von den Handwerksmißbräuchen in Teutschland, 2 Dissertationen, die 1729. als ein Traktat, mit Vermehrungen, herausgekommen; *de legitimatione per Rescriptum Principis Justiniano Imp. tanquam auctori atque inventori vindicata.* Mosers Lexikon; *Progr. fun.* Gedruckte Personalien.

§. 73.

§. 73.

Aerzte und Naturforscher:

Joh. Zeller, geb. zu Lienzingen, einem Würtenbergischen Dorfe, 1656. kam nach Tüb. 1671. absolvirte hier, 1680. ward Physikus zu Freudenstatt, und erhielt mit Beybehaltung seines Gehalts die Erlaubniß, eine gelehrte Reise zu machen, welche er auch durch Frankreich, Holland, und einen Theil von Teutschland unternahm; ward nach seiner Zurükkunft Doktor der Arzneywiss. 1684. Gefährte und Leibarzt des Erbprinzen, **Albert Ernsts**, von Oettingen, auf dessen Reise nach Frankreich, wo er seine Geschiklichkeit und Treue in Lebensgefahren des Prinzen bewährte; ausserord. Prof. der Arzneywiss. zu Tüb. 1686. darauf ord. Prof. derselben, herzogl. Würtenbergischer und Braunschweigischer, Fürstl. Oetingischer, auch einiger andern Fürsten und Stände, Rath und Leibarzt; starb, 1734. Einer der berühmtesten praktischen Aerzte seiner Zeit, der die Ehre genoß, im J. 1716. zur Assistenz in der Schwangerschaft und Niederkunft der Kaiserinn nach Wien beruffen zu werden. Als Schriftsteller zeichnete er sich nicht durch zahlreiche, aber auserlesene und nüzliche, Dissertationen aus, die zum theil etliche male wieder abgedrukt worden. Die gemeinnüzigsten Institute Tübingens und Würtenbergs, das anatomische Theater, das chymische Laboratorium, die Apothekertaxe, die Visitationen der Apotheken des Landes, das Examen der Hebammen, die Einrichtung der Bäder und Gesundbronnen, haben ihm eine neue und verbesserte Gestalt zu danken. *Progr. fun.*

Rudolph Jak. Camerer, geb. zu Tüb. 1665. stud. hier, und ward Magister, 1682. reisete durch einen

nen

nen Theil von Teutschland nach Holland, England, Frankreich und Italien; ward Doktor der Arzneyw. 1687. ausserord. Prof. derselben, und Aufseher des botanischen Gartens, auch Mitglied der Akademie der Naturforscher, unter dem Namen Hektor II. 1688. ord. Prof. der Naturlehre, 1689. ord. Prof. der Arzneyw. 1695. starb, 1721. Ein in allen Theilen der Arzneywissenschaft bewanderter Mann, und sehr scharfsinniger Beobachter der Natur. Seine akademische Dissertationen, deren über 60 vorhanden sind, haben grösstentheils einen bleibenden Werth. Durch seine *Epistolam de sexu plantarum ad M. B. Valentinum*, *Tub.* 1694. öfnete er sich die Laufbahn seines Ruhms, der dem Ruhm eines Erfinders nahe kommt. Ich will das Zeugniß eines der grösten Kenner beysezen: Elegantissimum opusculum, eruditum, dictione ipsa amoena, neque absque experimentis propriis — in numero etiam stirpium ita versatus, ut systematis Linnaeani quoddam rudimentum tradat. Classes enim androgynarum, monoeciarum, dioeciarum constituit. HERMANNI BOERHAVE, *Method. studii med. ed. ab* ALB. v. HALLER, *T. I. p. 210. sq. not.* **Mosers** erläutertes Würtenb. I. Th. S. 266. u. f. wo das akademische Leichenprogramm, mit der Anzeige einiger seiner Dissertationen, vorkommt.

Elias Camerer, geb. zu Tüb. 1672. stud. hier, und reisete durch einen Theil von Teutschland nach Holland und England; ward ausserord. Stadtphysikus zu Tüb. Mitglied der Akademie der Naturforscher, unter dem Namen Hektor III. und Doktor der Arzneyw. 1692. ausserord. Prof. derselben, 1693. begleitete hierauf den Würtenbergischen Erbprinzen, **Friedrich Ludwig**, als Leibarzt, nach Turin, 1708. ward durch Krankheit genöthiget, in sein Vaterland zurük-

zurükzukehren, 1710. und erhielt die Stelle eines ord. Prof. der Arzneyw. nebst dem Charakter eines herzogl. Raths und Leibarztes; starb, 1734. Ein Mann von Wize, Belesenheit, philosophischen Kenntnissen, guten Gesinnungen, und selbst in seiner vieljährigen körperlichen Schwachheit geschäftig, lehrreich, und angenehm. Er unterwarf alles einer genauen Prüfung, und besonders, was durch den Schein der Neuigkeit blenden konnte. Eine Probe davon gab er bey Beurtheilung der Hypothese von der Erzeugung der Menschen aus Saamenthierchen, in 2 lesenswürdigen Dissertationen, *de generatione hominis ex vermе*, und, *de occulto humani corporis ortu.* Dieser Prüfungsgeist, mit Bescheidenheit verknüpft, machte ihn, in der Arzneywissenschaft und Philosophie, zum Eklektiker, und geneigt, verschiedene Meinungen, wo möglich, zu vereinigen. Einen übrigens mißlungenen Versuch enthält die Abhandlung: *Unionis animae cum corpore systemata tria in unum fusa.* Seine Dissertationen sind um der Wahl der Materien, sinnreichen Gedanken, und lebhaften Schreibart willen würdig, zusammengedrukt zu werden, wozu H. Friedrich Jakob Camerer, der Rechte Licentiat und Hofgerichtsadvokat allhier, die Hoffnung macht. Mosers *Würtenbergia literata viva; Progr. fun.*

Joh. Georg Duvernoy, geb. zu Mömpelgart, 1691. stud. am dasigen Gymnasio, und zu Basel; ward hier Doktor der Arzneywiss. 1710. reisete nach Paris, und trieb nach seiner Zurükkunft, 1712. die Medicin und Chirurgie zu Mömpelgart; ward, mit dem Charakter eines Hofmedikus des Fürsten Leopold Eberhards, Physikus von Horburg und Riquevir; ausserord. Prof. der Arzneyw. zu Tüb. 1716. Prof. der Anatomie und Chirurgie bey der Akademie

zu St. Petersburg, 1725. starb zu Kirchheim unter Tek, einer anmuthigen Würtenbergischen Amtsstadt, nachdem er viele Jahre, bey dem Genuß einer russisch kaiserlichen Pension, daselbst privatisirt hatte, 1759. Von seinen anatomischen Bemühungen zu St. Petersburg ist die Zergliederung eines Elephanten bemerkenswerth, und von den hiesigen Ausarbeitungen, die inauguraldisputation, *de colenda tuto, cito & jucunde Lucina*; wie auch *Disquisitio anatomica, quae V. Cl. Georg. Dan. Coschwiz, Professoris Halensis, ductum salivalem novum per glandulas maxillares, sublinguales linguamque excurrentem cum figuris aeneis sistit*, welche H. von Haller unter ihm vertheidigte; und, *Designatio plantarum circa arcem Tubingensem sponte florentium.* In der Anatomie, nebst dem Handgriffe, war seine Stärke. Seiner Kenntnisse und edlen Gesinnungen bewußt, verachtete er die ängstliche Bemühungen, sich äusserliche Vortheile und Ruhm zu erwerben, und besaß, in sehr mittelmässigen Umständen, bey dem empfindlichen Anblik einer von Geburt an unglüklichen Tochter, eine innere Zufriedenheit, die in seinem Privatleben dadurch verstärkt wurde, daß er viele Gelegenheit fand, als ein uneigennüziger und mitleidiger Arzt armen Kranken durch die einfachsten Mittel Hülfe zu schaffen. *Progr. Profess.* und, mit einigen Zusäzen, **Mosers** erläut. Würtenb. I. Th. S. 277. u. f.

Alexander Camerer, geb. zu Tüb. 1696. stud. hier, und ward Doktor der Arzneyw. 1717. reisete durch Oberschwaben und Franken; ward Aufseher des hiesigen botanischen Gartens, und ausserord. Prof. der Arzneywissenschaft; ord. Prof. 1722. und nachgehends Mitglied der kaiserl. Akademie der Naturforscher unter dem Namen Hektor IV. starb, 1736.

Durch

Durch den Vorgang und Beystand seines Vaters und Onkle zum Fleisse aufgemuntert, übte er sich frühe im Unterrichte der akademischen Jugend, und fand Beyfall. Als praktischer Arzt wurde er, auch von Auswärtigen, öfters zu Rath gezogen. Von seiner Wissenschaft und akademischen Fleisse zeugen verschiedene Dissertationeu; *De Botanica; de aciduli Engstingensibus; de aposspasmate piae matris; de rhachitide; de peste; de fontibus soteriis sulphureis, Reutlingensi ac Balingensi; de sorbendi actu, modo, usuque multiplici* — Ein früher Tod unterbrach den glüklichsten Lauf dieses Gelehrten. *Progr. fun.*

Burkhard David Mauchart, geb. zu Marbach, 1696. stud. am Gymnasio zu Stuttgart, und darauf zu Tüb. 1712. gieng nach Altorf, und disputirte daselbst als Verfasser, *de vera glandulae appellatione* — unter Heisters Vorsize; reisete nach Straßburg und Paris; ward nach gehaltener inauguraldisputation, *de Hernia incarcerata*, Licentiat der Arzneywiss. zu Tüb. 1722. nach ausgeschlageneu auswärtigen Ruf herzogl. Hofmedikus; ord. Prof. der Anatomie und Chirurgie zu Tüb. 1726. bezog diese Stelle erst, 1728. ward Doktor der Arzneyw. und, auf einen zweiten auswärtigen sehr vortheilhaften Ruf, herzogl. Rath und Leibarzt, 1729. nachgehends Mitglied der kaiserl. Akademie der Naturforscher; starb, 1751. Ein berühmter Arzt, von vieler Theorie und Erfahrung, der zugleich das Glük hatte, das Zutrauen der Grossen zu gewinnen. In dem ihm aufgetrageuen Lehramte der Anatomie und Chirurgie leistete er wirklich etwas vorzügliches. Insonderheit beschäftigte er sich mit der Theorie des Auges, und Heilung der Augenkrankheiten, und gab hievon durch seine *Lettre critique sur le Traité des*

maladies des yeux du Mr. S. Yves, 1722. wie auch die inauguraldisputation, *de opthalmoxysi novantiqua, seu Woolhusiano-Hippocratica, nobilissima operatione ocularia* — 1726. frühe Proben. Seine akademische Schriften sind gründlich, und mit einer gewissen Zierlichkeit ausgearbeitet. Sie sind, ausser den angezeigten: *Progr. de injectionibus anatomicis; Diss. de Ectropio*, unter D. Zellers Namen; *de Butyro Cacao; de inspectione & sectione legali; Medicina in nuce; de lumbrico terete in ductu pancreatico reperto; de ulceribus corneae; de ungue oculi; de fistula corneae; de empyesi oculi; de hypopyo; de setaceo nuchae, auricularum, ipsiusque oculi; de struma oesophagi; de vini turbidi clarificatione; corneae oculi tunicae examen physiologicum; de maculis corneae earumque operatione chirurgica, apotripsi, &c. de Leucomate Tobiae; de paracentesi oculi in hydrophthalmia & amblyopia senum; de hydrophthalmia; de mydriasi; de pupillae phthisi & synizesi; de lue vaccarum Tubing.* 2 Diss. *de saccharo lactis; de capitis articulatione cum prima & secunda colli vertebra, &c. de luxatione nuchae; de Synechia; de conjunctivae ac corneae vesiculis ac pustulis; de epiplo-enterocele crurali; de staphylomate; de pulsu intermittente ac crepitante; de oculo artificiali* ἐκβλεφαρω *&* ὑποβλεφαρω; *de palpebrarum tumoribus cystici; de meritis & fama D. Joh. Tayloris, Anglici; oratio.* Mosers erläut. Würtenb. I. Th. S. 203. u. f. *Progr. fun.* Tüb. Ber. von gel. Sachen, J. 1753. St. 15.

Joh. Bakmeister, geb. zu Travemünde, 1680. stud. auf dem Gymnasio zu Lübek, dem Johanneo zu Lüneburg, und darauf die Theologie zu Rostok, 1699. leistete nachgehends seinem Vater im Diakonat Hülfe;

se; legte sich aus besonderer Neigung auf die Arzneywissenschaft, zu Leipzig, 1703. gieng nach Jena, 1706. kam durch die Vorsorge seines Vetters, **Johann von Bakmeister**, kaiserl. Reichshofraths, und herzogl. Würtenb. geheimen Raths, nach Tüb. und ward hier Doktor der Arzneyw. 1707. ord. Physikus der Stadt, des theol. Stiftes, und des benachbarten Klosters Bebenhausen, auch ausserord. Prof. der Arzneyw. 1708. ord. Prof. 1736. Er hatte auch den Charakter eines Hochfürstl. Badenschen, und Gräfl. Pappenheimischen Leibarztes, und starb im Zellerbad, 1748. Ein brauchbarer, leutseliger, und sehr gewissenhafter Arzt. Von seinen akademischen Ausarbeitungen ist die Dissertation, *de eo, quod sanitati obest circa Diaetam, maxime in Aulis*, zu bemerken. *Progr. fun.*

Daniel Hoffmann, geb. zu Stuttgart, 1695. stud. zu Tüb. 1712. reisete nach Straßburg und Paris, und kam durch Lothringen und die Schweiz in sein Vaterland zurük; ward Doktor der Arzneyw. 1717. Mitglied der kaiserl. Akademie der Naturforscher, unter dem Namen, Niceratus, 1718. ausserord. Prof. der Arzneyw. 1719. ord. Prof. 1736. starb, 1752. Ein sehr erfahrner, und auch ausser Tübingen öfters mit Nuzen gebrauchter Arzt. Von seinen akademischen Schriften verdienen *Diss. de Podagra*, die erste Frucht seines Fleisses; *de Diarrhæa ac ardente febre, a quibus plerisque exteris, Lutetiae Parisiorum agentibus, periculum imminet; Annotationes ad hypotheses Goveyanas de Generatione, cum Diss. epistolari, de utilitate peregrinationis Gallicanae; Historia rarissimae sanationis cerebri violenter quassati, cum deperditione substantiae notabili*, eine Kur und Schrift, die ihm vorzügliche Ehre gemacht; *de aëre microcosmi factitio*; ange-

zeigt zu werden. *Progr. fun.* Tübingische Berichte von gel. Sachen, J. 1752. St. 17.

§. 74.

Philosophen, und die zu dieser Fakultät gezählet werden, will ich nach den Disciplinen unterscheiden, welche hier von ihnen hauptsächlich vorgetragen worden. In der theoretischen Philosophie haben ein vorzügliches Verdienst:

Georg Bernhard Bilfinger, geb. zu Cantstatt, 1693. stud. in den Klöstern Blaubeuren und Bebenhausen; kam nach Tüb. 1710. ward Magister, 1712. Vikarius zu Blaubeuren und Bebenhausen; Schloßprediger zu Tüb. und zulezt Repetent; reisete mit herzoglicher Beyhülfe auf einige auswärtige Universitäten; ward ausserord. Prof. der Philos. zu Tüb. 1721. ord. Prof. der Moral und Mathematik am Collegio illustri, 1724. Prof. der Logik, Metaphysik und Physik zu St. Petersburg, 1725. nach geendigter Kapitulation daselbst, ord. Prof. der Theol. zu Tüb. und Superattendent des theol. Stiftes, 1731. herzogl. Würtenb. geheimer Rath, 1735. Präses Consistorii, und Mitglied der Universitätsvisitationsdeputation, 1737. starb zu Stuttgart, 1750. Das Andenken dieses Gelehrten vom ersten Rang ist um so verehrungswürdiger, als er nicht durch äusserliche Vortheile und Hülfsmittel in den Vorbereitungsjahren, und selbst unter einigen Hinderuissen des Neides, durch zwekmäßigen Fleiß, und eigenes Verdienst, entwiklet worden, und den Saz, den er öfters im Munde führte, an seinem Beyspiel praktisch bestätiget hat, daß unser Leben ein einziger Zug seyn müsse.

Sein

Sein akademisches Verdienst bestehet theils in der Ausbreitung der mathematischen Wissenschaften und der Naturlehre, nach den darinnen gemachten neuen Entdeckungen, theils vornehmlich in dem mündlichen und schriftlichen Vortrage der metaphysischen, nach den Leibnizischen und Wolfischen Grundsäzen, die er mit Scharfsinn prüfte, und in ein neues Licht sezte; in beständiger Rüksicht auf das brauchbare und praktische bey den trokensten Materien, mit ehrerbietiger Behandlung der geoffenbarten Religionswahrheiten in Einschärfung der natürlichen, und mit rühmlicher Bescheidenheit und Mäßigung gegen alle, die einer andern Meinung sind. Er fand dadurch, bey einer überdieß vorzüglichen Gabe der Deutlichkeit und Lebhaftigkeit im Vortrage, die von seinen noch lebenden Schülern gerühmt wird, einen desto leichteren Eingang, und dämpfte die Bewegungen der Unwissenheit, des Vorurtheils und des Stolzes. Er besaß den wahren Geist der Methode, nicht den, der nur die Sprache der Mathematiker nachbetet, sondern der die Wahrheit Schritt vor Schritt verfolgt, auf alle Nebenwege einen behutsamen Blik wirft, und sichs zur Ehre rechnet, in zweifelhaften Dingen seine Unwissenheit zu bekennen. Auch da, wo er Lieblingshypothesen unterstüzt und vertheidiget, wird man diesen würdigen Schüler **Leibnizens** und **Wolfs** durch Gründlichkeit und Bescheidenheit von den meisten seiner Zeit merklich unterscheiden. Als **Mathematiker**, war er scharfsinnig und sinnreich, wovon seine von der Akademie zu Paris gekrönte Preisschrift, *de causa gravitatis*, und die von ihm ausgedachte neue Befestigungsarten, wordurch er sich die vorzügliche Gnade H. **Carl Alexanders**, und den Beyfall vieler andern Kenner der Kriegskunst erwarb, Zeugen sind: als **Theologe**, gründlich, ernsthaft, vornehmlich in den Geheimnissen der Religion, und

tolerant, welches seine theologische Dissertationen, Reden, und das im Namen der hiesigen Fakultät, nach den damals noch nicht besser bekannt gewesenen Umständen, verfaßte Bedenken, über die Mährische Brüdergemeinde, zu erkennen geben. Als Staatsmann betrachtet, beweisen sein Verdienst die Gnadenbezeugungen und Belohnungen der Durchl. Regenten Würtenbergs, H. Carl Alexanders, der Administratoren, und des jezt regierenden Herrn Herzogs. Und selbst von dieser Seite wird die Universität die Asche Bilfingers, ihres vormaligen Curators, der manche nüzliche Anstalt befördert, manches Vorurtheil zerstört, manches Genie aufgemuntert und hervorgezogen hat, dankbar verehren. Die Schriften, die er für die seinigen erkannt hat, sind folgende: *De harmonia animi ac corporis humani, maxime praestabilita, Commentatio hypothetica; de origine & permissione mali, praecipue moralis; Specimen doctrinae veterum Sinarum moralis & politicae; Dilucidationes philosophicae de Deo* — welche hier 1768. zum drittenmale aufgeleget worden, und, wenigstens in Würtenberg, immer noch ihre Liebhaber finden; Abhandlungen, verschiedenen Innhalts, in den Kommentarien der Akademie zu Petersburg, vom Jahr 1725. und folgenden; *Varia in fasciculos collecta, I. Dissertationes philosophicae & theologicae, II. Orationes latinae*; Sammlung einiger kleinen Schriften und Reden; *Supplement aux maximes ordinaires de Fortification; Nouveaux projets de Fortification; Idée d'une Citadelle; Nouveau Systeme de Fortification*, französisch und teutsch; Kurze Beschreibung einer umgekehrten Festungsart; welche leztere Schriften nur in geringer Anzahl abgedrukt, und von dem Verf. an einige grosse Herren, Freunde und Liebhaber versendet worden. *Progr. Prof.* Mosers Beytrag zu einem Lexiko der

jezt

jezt lebenden Theologen; Leichenrede — gehalten von M. Wilh. Gottlieb Tafinger, Stiftsprediger, Consistorialrath ꝛc. Stuttg. 1750. fol. worinn die Lebensgeschichte sehr wohl verfaßt ist, und um so mehr angemerkt zu werden verdienet, als der Verf. von den akademischen Jahren an einer der vertrautesten Freunde Bilfingers war.

Israel Gottlieb Canz, geb. zu Grünthal, 1689. stud. im Kloster Bebenhausen, 1704. kam nach Tüb. 1706. ward Magister, 1709. Repetent, 1714. Diakonus zu Nürtingen, 1720. Klosterpräceptor zu Bebenhausen, 1721. Superintendent und Stadtpfarrer zu Nürtingen, 1733. ord. Prof. der Beredsamkeit und Dichtkunst zu Tüb. und Ephorus des theol. Stiftes, 1734. Prof. der Logik und Metaphysik, 1739. D. und Prof. der Theol. auch Superattendent des theol. Stiftes, 1747. starb, 1753. Er sezte muthig fort, was Bilfinger zur Ausbreitung der neueren Philosophie angefangen hatte, und überwand, von höherer Hand unterstüzt, die Hindernisse des Vorurtheils. Er war kein sklavischer Anhänger Wolfs, dachte selbst, und systematisch, ersann neue Hypothesen, und lehrte mit einem besondern Eifer den rechten Gebrauch der Leibnizischen und Wolfischen Lehrsäze in der geoffenbarten Theologie. Die Unsterblichkeit der Seele und die zukünftigen Dinge waren die angenehmste Gegenstände seiner Betrachtungen, und bey dem Vortrage derselben zeigte er allen Ernst und Nachdruk. In der praktischen Philosophie unternahm er eine neue Anordnung ihrer besondern Theile, bestimmte manche Begriffe genauer, als seine Vorgänger, und gab auch hier, ungeachtet der Unfruchtbarkeit verschiedener darinn vorkommenden abstrakten Säze, seine Fähigkeit zur Speculation, und seinen Hang zum

System zu erkennen. Nicht weniger systematisch behandelte er die geoffenbarte Theologie, mit allen Hülfsmitteln der Philosophie, übrigens auf eine Art, die sich von der falschen und übertriebenen Lehrart einiger andern, nun vergessenen, Gelehrten seiner Zeit vortheilhaft unterscheidet, in Rüksicht auf die Uebereinstimmung der Lehrsäze mit den symbolischen Büchern unsrer Kirche, und genauer Verbindung derselben mit der Moral. Er beschäftigte sich auch mit der Philologie, und hatte viele Belesenheit in den griechischen und römischen Schriftstellern, deren er eine auserlesene Sammlung besaß, die nun größtentheils die Bibliothek seines Sohnes, des hiesigen Rechtslehrers, zieret. Diesen vorzüglichen Eigenschaften ist noch die beyzufügen, wofür ihm die Nachkommen allen Dank schuldig sind, daß er die besten Köpfe unter den Studierenden, vornehmlich vom herzoglichen theologischen Stifte, kräftig schüzte und aufmunterte. Ausser vielen Dissertationen, worunter vier *de immortalitate animae* zu ihrer Zeit einer besonderen Aufmerksamkeit würdig geachtet worden, sind von ihm folgende Schriften vorhanden: *Oratoria Scientiarum familiae toti cognata; Rudimenta Grammaticae universalis; Jurisprudentia Theologiae, seu de civitate Dei ex mente Leibnitii; de usu philosophiae Leibnitianae & Wolfianae in Theologia;* Ueberzeugender Beweis von der Unsterblichkeit der Seele; *Ontologia syllogistico-dogmatica; Ontologia polemica; Theologia naturalis thetico-polemica; Philosophia fundamentalis; Disciplinae morales omnes; Positiones de vocatione Ministrorum; Monstrum politicum detectum;* Fortgesezte Reinbekische Betrachtungen; *Meditationes philosophicae; Compendium Theologiae purioris; Annotationes ad hoc Compendium*, welche von seinem Sohne, H. M. Georg Bernhard Lanzen, dermali-

maligen Diakonus zu Herrenberg, Tüb. 1755. 8. herausgegeben, und mit einer Vorrede des hiesigen H. D. und Prof. **Cotta** begleitet worden. Unter den Handschriften, die er hinterließ, ist ein Kommentar über Grotii Buch, *de Jure belli & pacis*, die beträchtlichste. **Mosers** Lexikon; *Progr. fun.* Tübingische Berichte von gel. Sachen, J. 1753. St. 13.

§. 75.

In der praktischen Philosophie:

Joh. Eberhard Rösler, geb. im Kloster Lorch, 1668. stud. zu Blaubeuren und Bebenhausen, kam in das theol. Stift nach Tüb. 1686. gieng auf herrschaftliche Kosten nach Wittenberg, nach Holland, und zulezt auf einige Zeit nach Hamburg; ward Informator der Würtenbergischen Prinzen, **Carl Alexanders**, nachmals regierenden Herzogs, und **Heinrich Friedrichs**, 1694. begleitete den ersten, als Reiseprediger, nach den Niederlanden, an den Rhein, und nach Ungarn; ward ord. Prof. der Beredsamkeit und Dichtkunst zu Tüb. 1699. Prof. der praktischen Philosophie, Rektor des akademischen Contubernii, und Bibliothekar der Universität, 1705. Ephorus des theol. Stiftes, und Pädagogarcha der Schulen des obern Herzogthums, 1716. starb, 1733. Ein gründlich gelehrter, und nach allen Theilen verehrungswürdiger Mann, der zur Bildung der Jugend gebohren zu seyn schien, und die Kunst in einem hohen Grad besaß, von seinen Untergebenen zugleich gefürchtet und geliebet zu werden. Von seiner Stärke im Rechte der Natur, und der gesammten praktischen Philosophie, womit er noch Sprachen, Geschichte, Beredsamkeit, verband, zeugen viele Dissertationen, worinnen er die wichtigste Materien derselben

ben beleuchtete. Seine *Themata Jurisprudentiae naturalis* sind vom hiesigen H. D. und Prof. Schotten in einer verbesserten Gestalt 1756. herausgegeben worden, der auch bisher von Zeit zu Zeit Vorlesungen darüber angestellt hat. *Progr. fun.*

Daniel Maichel, geb. zu Stuttgart, 1693. stud. in den Klöstern Blaubeuren und Bebenhausen; kam in das theol. Stift nach Tüb. ward hier Magister, 1713. und darauf Repetent; reisete auf herzogl. Kosten 1718. durch die Schweiz, Frankreich, England, Holland und Teutschland; mit den beeden Grafen, **Friedrich Wilhelm**, und **Viktor Sigismund**, **von Grävenitz**, zum zweitenmal nach Frankreich, und darauf nach Italien; ward ord. Prof. der Philosophie, ausserord. der Theologie und Abendprediger zu Tüb. 1724. Prof. der Logik und Metaphysik, 1726. Doktor der Theol. 1730. Pädagogarcha der Schulen des obern Herzogthums, 1734. Prof. des Rechts der Natur und der Politik, 1739. Abbt zu Königsbronn, 1749. starb daselbst, 1752. Ein Mann von vorzüglichen Fähigkeiten, und einer ausgebreiteten Gelehrsamkeit. Seine Schüler rühmen die Gabe eines fliessenden und deutlichen Vortrages, und seine Freunde den Charakter eines gesellschaftlichen Mannes. Bey den Auswärtigen erlangte er frühen Ruhm. Die Gesellschaft der Wissenschaften zu Lyon, welche sich unter dem Vorsize des damaligen Erzbischofs, de Villeroi, versammlete, ernannte ihn bey seinem Aufenthalt daselbst nach gehaltener Disputation, *de origine rerum possibilium*, zu ihrem Mitgliede, und entließ ihn mit einem öffentlichen ehrenvollen Zeugnisse. Der Erzbischof von Canterbury, **William Wake**, gab ihm in seinem Pallaste 4 Monate lang freye Kost und Wohnung, und nahm ihn in die Gesellschaft, de propaganda Fide, auf.

auf. Von seinen Schriften will ich die merkwürdigste auszeichnen, und zwar theologische: *Diss. de moderatione theologica, deducta ex principiis religionis Protestantium*, welche zu London, 1721. zu Leiden, 1722. herausgekommen, und in eben diesem Jahr an dem lezten Ort in die holländische Sprache übersezt, und mit Anmerkungen vermehret worden; *de via examinis & auctoritatis; de variis moliminibus methodisque ecclesiae romanae in revocandis convertendisque, quos vocant, haereticis; Examen diss. J. A. Turretini contra C. M. Pfaffium de quaestione, an contradictoria credi possint*; metaphysische: *De origine essentiarum; de Ideis; stamina Theologiae naturalis; de distinctione inter ea quae sunt supra & contra rationem*; moralische: *De fide haereticis servanda; de usu doctrinae de moralitate objectiva; de Jure necessitatis*, welche alle sehr wohl aufgenommen worden. Zur Litterargeschichte gehörige: *Introductio ad historiam literariam de praecipuis Bibliothecis Parisiensibus; Lucubrationes Lambetanae ex Bibliotheca Archiepiscopi Cantuariensis, Guil. Wakii, collectae. Progr. Profess. & Doctor.* Mosers Lexikon; Tübingische Berichte von gel. Sachen, J. 1752. St. 10.

§. 76.

In der Mathematik:

Joh. Conrad Creiling, geb. zu Löchgau, im Würtenb. 1673. stud. in den Klöstern Hirsau und Bebenhausen; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1689. ward Magister, 1692. zerstreute sich bey nahe in alle Wissenschaften, und widmete sich endlich den mathematischen, die er, nebst der Naturlehre und Chymie, zu Basel und Paris von den berühmtesten

Mäns-

Männern lernte, und von den Akademisten zu Paris viele Ehrenbezeugungen empfieng; ward ord. Prof. der Naturlehre und Mathematik zu Tüb. 1701. nachgehends Rektor des akademischen Contuberuii; legte 1745. die Professur nieder, und erhielt den Charakter eines Prälaten; starb, 1752. Ein frühzeitiger, zu allen Wissenschaften fähiger Kopf, der an der Seite der größten Mathematiker unsers Jahrhunderts erscheinen würde, wenn er nicht der Chymie einen grossen Theil seiner Zeit und Kräfte aufgeopfert hätte. Indessen war er in den mathematischen Wissenschaften, und der höhern Meßkunst, wohl bewandert, kannte als Schüler eines Jak. Bernoulli, Ozanam, de l'Hopital — die Entdekungen seiner Zeit, und war der glükliche Vorgänger und Lehrer Bilfingers, Krafts, Riesen, welche das Studium der Mathematik und der Naturlehre in Würtenberg zur weitern Aufnahme gebracht haben. In der Chymie hatte er grosse Einsichten und Erfahrung. Einige glükliche und für ihn vortheilhafte Entdekungen, mit der Begierde, Erfinder des größten Geheimnisses zu seyn, lenkte ihn auf die Seite der Alchymisten, deren Schriften er fleissig las. Uebrigens war er von ihrer gewöhnlichen Eitelkeit entfernt, die Unwissenheit hinter eine nichts bedeutende Zaubersprache zu versteken, wie von der Thorheit, unter angenehmen Träumen der Einbildung Gesundheit und Geld vom Feuer verzehren zu lassen. Vielleicht hat man der Lesung alchymistischer Schriftsteller, die weniger klug und glüklich waren, als er, den Ton zuzuschreiben, worinn er seine Lebensgeschichte durch lateinische Verse ausgedrükt hat, der etwas paracelsisch klingt:

Mobile perpetuum struxi, cyclumque quadravi,
Quæsivi, inveni, quot lapides Sophiæ!

Seine

Seine vornehmste Schriften sind: *Methodus de maximis & minimis; de statera universali; Antliae pnevmaticae phaenomena; Phaenomena laternae magicae; de Motu; de motu & materia Cometarum; de Cometarum cauda, sive coma; Compendium definitionum physicarum in usum juventutis; Principia Philosophiae, auctore G. G. Leibnitio;* Ehrenrettung der Alchymie; *Dissertationes de aureo vellere, vel possibilitate transmutationis metallorum*; Philosophisches Testament; *Progr. fun.* Tübingische Berichte von gel. Sachen, J. 1752. St. 43.

§. 77.

In der Geschichte, Beredsamkeit und Dichtkunst:

Joh. Christian Neu, geb. im Kloster Lorch, 1668. stud. daselbst, und zu Maulbronn; kam in das theol. Stift nach Tüb. 1686. stud. darauf mit herrschaftlicher Beyhülfe zu Wittenberg, und reisete durch Ober- und Niedersachsen nach Holland; ward nach seiner Zurükkunft 1693. Hofmeister der Söhne des herzogl. Würtenbergischen geheimen Raths, Herrn von Kühlen; Klosterpräceptor zu Bebenhausen, und noch vor Beziehung dieser Stelle ausserord. Prof. der Geschichte zu Tüb. 1699. ord. Prof. derselben, wie auch der Beredsamkeit und Dichtkunst, 1705. starb, 1720. Er befand sich in seinem rechten Fache, und erhielt durch einige Schriften den Beyfall der Auswärtigen, besonders des berühmten Ekards. Diese sind: *Diss. de Henrico II. Imperatore; de Conrado II; de Henrico III; de breviario Augusti Imperatoris; Dhegorei Whear relectiones hyemales; Accessiones ad has relectiones; Mantissa ad Whearum, qua rerum germanicarum Scriptores praecipui recensentur.* Ausser diesen gab er noch

noch *Schori thesaurum Ciceronianum linguae latinae* heraus, und schrieb, curieusen Geschichtskalender der allerdurchlauchtigsten römischen Kaiser und Erzherzoge, so aus dem Hause Oesterreich entsprossen; verschiedene Vorreden, akademische Programmen, und Gelegenheitsgedichte, in teutscher und lateinischer Sprache. *Progr. fun.*

Joh. Michael Hallwachs, geb. zu Tüb. 1691. stud. in den Klöstern Maulbronn und Bebenhausen; kam nach Tüb. in das theol. Stift, 1708. ward Magister, 1710. und nachmals Repetent; reisete nach Sachsen und Holland; ward ausserord. Prof. der Philosophie zu Tüb. 1717. ord. Prof. der Geschichte, Beredsamkeit und Dichtkunst, 1721. zugleich der Moral, 1733. starb, 1738. Ein fleissiger Gelehrter, von einem pathetischen Vortrage. Seine Schriften sind: *Diss. de opere secundae diei*; *de Jurejurando*, die er als Kandidat der Magisterwürde schrieb; *de Atheo*; *de poenis in Atheum*; *de Juramento Athei*; *de Juramento religionis*; die er zu Jena öffentlich vertheidigte; *de idearum in homine origine*: *Positiones historiam Imp. Friderici II. collustrantes*; *de octo interpontificiis romanis, interregno, quod vocant, Germaniae magno proximis*; *Lanx satura positionum primas lineas praecognitorum historicorum, summa item capita ex Francorum & Caroli M. historia succincte exhibentium*; *Biga Orationum de Lothario Francisco, Moguntino Archi- & Papebergensi Episcopo*; *Panegyricus de Augustanae Confessionis triumphis*; *Lanx satura positionum historicarum Imp. Lotharii I. res & praecipuas controversias de Johanna Papissa complexarum*; *Carolus M. Franciae Rex*; *Locus de legibus generatim ex Jurisprudentia naturali*; *Diss. de Rudolpho I. Imp.*

Pars I. Diſs. de ſanctitate ac firmitate pactorum, quibus vis metusve anſam praebuit; Würtenbergiſche Nebenſtunden; *Oratio de meditatione mortis, vera philoſophia*; ſeine lezte akademiſche Ausarbeitung, die der ihm gehaltenen und gedrukten Leichpredigt beygefüget worden. Auſſer dieſen ſind von ihm noch viele Programmen, wohl gewählten Innhalts, vorhanden, worunter ſich zwey für die Würtenbergiſche Geſchichte auszeichnen: 1) Vertheidigung der Würtenbergiſchen Gelehrten gegen den Kanzler **von Ludwig**, zu Halle, wegen vorgerükter Vernachläſſigung der Geſchichte ihres Vaterlandes; 2) Vertheidigung **Gr. Eberhards** I. gegen eben denſelben, wegen der Beſchuldigung, daß er von **K. Maximilian** I. den herzoglichen Titul erbettlet habe. Sie ſtehen in **Moſers** erläut. Würt. I. Th. S 224. u. f. II. Th. S. 198. u. f. *Progr. fun.* Tübingiſche wochentliche gelehrte Neuigkeiten, auf das J. 1739. N. IV.

Paul Biberſtein, geb. zu Schlaitdorf, im Tübinger Amte, 1697. ſtud. in den Klöſtern Blaubeuren und Bebenhauſen; kam in das theol. Stift nach Tüb. 1714. ward Magiſter, 1716. Repetent, 1721. Diakonus zu Stuttgart, 1729. ord. Prof. der Geſchichte, Beredſamkeit und Dichtkunſt zu Tüb. 1741. Prof. der griechiſchen Sprache und Kritik, 1747. ſtarb, 1750. In der Geſchichte iſt von ihm die Diſſ. *de praevaricationibus Pontificum Romanorum in Principes Imperii R. G. exemplo Clementis IV. & Conradini, Sueviae Ducis*, der Anzeige wehrt. *Progr. fun.*

§. 78.

In der Philologie, den Alterthümern, und Sprachen:

Johann Nikolai, geb. zu Ilm, in der Grafſchaft

Schwarzburg, 1665. stud. zu Jena und Helmstädt, begab sich hierauf nach Leipzig, Marburg und Giessen; ward ausserord. Prof. der Alterthümer zu Tüb. 1702. starb, 1708. Sein Lieblingsstudium war die Alterthumskunde, um die er sich noch vor seinem Rufe nach Tübingen durch verschiedene Schriften, *de ritu antiquo & hodierno Bacchanaliorum*; *Annotationes ad Sigonium de republica Hebraeorum*; *Theologiae gentilis ex S. Scriptura demonstrationem*; *De triumphis Romanorum*; *De luctu Graecorum*; *De statuis Mercurialibus*; *De Phyllobolia*; *De nimbis Deorum capitibus adjectis*; *De juramentis*; *De substratione vestium*; *De usu & abusu Chirothecarum earumque juribus* — sehr verdient machte. In seinen hiesigen öffentlichen Vorlesungen erläuterte er die Evangelientexte aus den Alterthümern, und lehrte überhaupt deren Gebrauch in der Theologie. Seine hiesige Schriften sind: *Commentarius ad Cunaeum de republica Hebraeorum*; *Tractatus de Siglis*; *De usu atque abusu calcarium*; *Antiquitates ecclesiasticae*; Eine Uebersezung von Eduard Pearce christlichen Todesbereitung, womit er auch sein Gemüth in den lezten Tagen seines Lebens aufrichtete. *Progr. fun.* Mosers erläutertes Würtenberg, Th. I. S. 284. u. f.

Joh. Ad. Osiander, geb. zu Tüb. 1701. kam in das theol. Stift, 1715. ward Magister, 1717. und nachgehends Repetent; Diakonus zu Calw, 1728. zu Tüb. 1730. ausserord. Prof. der Philos. 1732. ord. Prof. der griechischen Sprache, 1739. Rektor des akadem. Contubernii, 1744. Ephorus des theol. Stiftes, 1747. nicht lange hernach zugleich Pädagogarcha; starb, 1756. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit der Philologie und Kritik des N. Testaments. Seine akademische Schriften sind in diesem Fache brauchbar, und fanden auch auswärts, besonders

sonders in Holland, Beyfall. Sie sind: *Schediasma criticum de authentia clausulae Orationis dominicae; De allegatione Jeremiae a Matthaeo, C. XXVII. v. 9. 10. facta; Tentamen conciliationis inter Evangelistas Marcum & Johannem de hora crucifixionis Christi; De Zacharia Barachiae filio in Flavio Josepho inveniendo; Momentum particularum graecarum in expositione N. T. per insignia quaedam specimina comprobatum; De auctoritate canonica dicti Joh. 1. Ep. V. 7. de tribus in cœlo testibus; Messias Nazarenus vocandus; De praecipuis lectionibus variantibus in epistolis catholicis N. T. occurrentibus*, 2. Dissertationen; *Historia mulieris adulterae non adulterina, ad Joh. VIII. 1—11. De Davide panes propositionis accipiente ab Achimelecho Sacerdote summo; De interpunctione 1. Tim. III. 16. quod columna & firmamentum veritatis sit magnum pietatis mysterium; Exercitatio, qua ostenditur, 12. postrema commata Marci XVI. esse genuina*, 2. Dissertationen; *De vocabulis οὐδὲ ὁ υἱὸς, Marc. XIII. 32. De insigni additamento codicis cantabrigiensis, Matth. XX. 28; Ad verba Matth. III. 11. Ipse vos baptizabit Spiritu sancto & igne; De authentia capitis XXI. in Ev. Johannis; Diss. qua recepta interpunctio in verbis Christi vindicatur, Luc. XXII. 43.* Oeffentlich gehaltene Reden: *De originibus variantium lectionum N. T; De manuscripto Codice N. T. Romano sive Vaticano; De mscto Codice N. T. Alexandrino; De Codicibus mscptis graecis N. T. potioribus*, welche drey zusammengedruckt worden; *De lingua N. T. authentica contra Joh. Harduinum.* Ausser diesen schrieb er verschiedene metaphysische Dissertationen, worinnen er gute Belesenheit zeigte; Vollständige Dispositionen über die Sonn- und Feiertägliche Evangelien und Episteln; *Gentem Osiandrinam*

drinam; *Commentationem luculentam de moralitate fœderum cum infidelibus initorum ad Hug. Grotii L. II. C. 15. §. 8.* und, *Orationem de obligatione hominis ad excolenda litterarum ſtudia. Progr. fun.* Tübingiſche Berichte von gel. Sachen, J. 1756. St. 48. J. 1757. St. 2.

Joh. Ulrich Steinhofer, geb. zu Owen, 1709. ſtud. in den Klöſtern Blaubeuren und Bebenhauſen; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1730. ward Magiſter, 1732. auſſerord. Prof. der Philoſophie, 1736. Kloſterprofeſſor und Prediger zu Maulbronn, 1747. ſtarb, 1757. Ein fleiſſiger, und, beſonders in den alten griechiſchen Schriftſtellern, beleſener Mann, von dem, bey günſtigeren Umſtänden auf der Akademie, in dieſem Theile der Litteratur mehr Gebrauch hätte gemacht werden können. Seine, mir bekannte, Schriften ſind: *Diſs. inaug. de pœna ſerpenti irrogata ad illuſtrandum locum Gen. III. 14. 15. contra Auctorem Pentateuchi Wertheimenſis & quorundam aliorum, recentis potiſſimum aevi, interpretum periculoſas aberrationes*; Vom Geheimniß der h. Dreyfaltigkeit; *Graecia ſacra*; *G. B. Bilfingeri Dilucidationes contractae*, mit Anmerkungen; Eine lateiniſche Ueberſezung von Leibnizens Theodicee, mit Anmerkungen, welche ſich in **Ludw. Dutens** vollſtändigen Ausgabe der Leibniziſchen Werke befindet, und hier zu Tüb. 1772. zum zweitenmal, auf Koſten der Bergeriſchen Buchhandlung, in verbeſſerter Geſtalt, gedrukt worden; Würtenbergiſche Chronik, ein Werk von manchen brauchbaren Materialien zur Geſchichte Würtenbergs. Er beſchäftigte ſich auch mit einem Auszuge aus *Fabricii bibliotheca graeca*, und einer neuen Ausgabe **Herodots** und **Herodians**, die er in der Handſchrift hinterließ.

Chri-

Christoph David Bernhard, geb. zu Lemberg, in Polen, von jüdischen Eltern, 1682. Er übte sich frühzeitig im Talmud und den Rabbinen; ward selbst Rabbi zu Barr; durchreisete verschiedene Provinzen Europens; ward zu Heilbronn und zu Stuttgart in der christlichen Religion unterrichtet, und am lezten Orte getauft, 1713. genoß hierauf eine Zeitlang den Freytisch im theol. Stifte zu Tüb. und ward öffentlicher Lektor der morgenländischen Sprachen, 1718. gieng inzwischen mit Beybehaltung seiner hiesigen Stelle und Besoldung nach Sachsen, und lehrte zu Jena; blieb zulezt über zwanzig Jahre beständig zu Tüb. und starb, 1751. Ein Proselyt, der sich durch Wissenschaft und gute Aufführung von den meisten seiner Art auszeichnete. Er besaß einen edlen Ehrgeiz, seine nicht gemeine hebräische und rabbinische Kenntnisse andern gerne mitzutheilen, und ließ manche noch lebende Schüler zurük, die ihm Ehre machen, und seinen nüzlichen Unterricht öffentlich rühmen. Um dieser Eigenschaften willen wurde er von den hiesigen Gelehrten, besonders dem sel. Kanzler **Pfaffen**, sehr geschäzt und empfohlen. Seine zum Druk gekommene Schriften sind: Hütte Davids, oder grammatische Regeln, teutsch und hebräisch; Die erste Worte Davids von der Menschwerdung Christi, über Jes. *VII.* 8; Unpartheyische Beurtheilung des Eidschwurs eines Juden gegen einen Christen; Davids Stab, oder, gründliche Unterweisung von unterschiedlichen Fragen gegen die Juden; Discours von Süß Oppenheimern, und den jüdischen Heiligen; Unterredungen zwischen einem Juden uud Christen; Davids lezte Worte über das 9te Kap. Daniels, von der Weissagung, daß der Messias müsse getödtet werden, und daß die Erfüllung zu Ende der 70 Jahrwochen geschehen sey. Er hinterließ noch verschiedene, zum Druk fertige, Handschriften. Geschriebene und bey seiner Beerdigung öffentlich verlesene Personalien. **Zellers** Merkwürdigkeiten. S. 514. u. f.

§. 79.

Unter den akademischen feierlichen Handlungen dieser Periode sind diejenige die merkwürdigste, die auf höchsten Befehl, 1717. zum Gedächtniß der Reformation, und, 1730. der Uebergabe des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses angestellet worden. (a)

(a) Sie veranlaßten viele Reden, Disputationen, und akademische Beförderungen in allen Fakultäten. Von Schriften, die hier im Druk erschienen, will ich ein paar auszeichnen: *Tubinga jubilans in suo purioris Theologiae artiumque liberalium omnium vigore ipso anno reformationis Lutheranae jubilaeo secundo versu heroico celebrata a* Jac. Frid. Jungio, *Philos. Mag. 1717. 4.* Joh. Mich. Hallwachsii *Panegyricus de Augustanae confessionis triumphis in Alma Eberhardina. 1730. 4.*

Vierter Abschnitt.

Vom Regierungsantritt des Durchlauchtigsten Herrn Herzogs Carls, 1744. bis auf die gegenwärtige Zeit,

mit einer hinlänglichen Nachricht vom jezigen Zustande der Universität für Auswärtige.

§. 80.

Die glükliche Veränderungen unter der Regierung des Durchlauchtigsten H. Herzogs, Carls, für die Aufnahme der Wissenschaften und Künste in Würtenberg, und den Flor der hohen Schule, bedürfen zu ihrer Empfehlung keiner Kunstgriffe der Beredsamkeit, noch des schmeichlerischen Tons, der die Wahrheit verdächtig macht. Eine getreue Anzeige dessen, was dieser Fürst bisher mit einem alle Erwartung übersteigenden Eifer zum Besten der hohen Schule gethan hat, und das Resultat davon in ihrem gegenwärtigen Zustande wird, nach angestellter Vergleichung mit dem Zustande derselben in den verflossenen Jahrhunderten, selbst den Ausschlag

schlag geben, und die jezigen Vorzüge schäzen lassen, wenn man wahrnehmen wird, daß unsre nüzlichste Institute von Carln theils ihr Daseyn, theils eine merkliche Verbesserung empfangen haben. Ich will zuerst die wichtigste und feierlichste Veranstaltungen, nach der Zeitfolge, in die Kürze fassen, und mir damit zur Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes der Universität den Weg bereiten, so weit es nöthig seyn wird, die Wißbegierde der Auswärtigen, und vornehmlich der Studierenden, welche hievon wirklichen Gebrauch machen wollen, zu befriedigen.

§. 81.

Der erste angenehme und hofnungsvolle Auftritt geschah vermittelst einer feierlichen Visitation der hohen Schule (a), welche zugleich das Glük hatte, Seine herzogliche Durchlaucht persönlich zu verehren (b). Nach einigen Jahren folgte der zweite (c), dessen Wirkungen von einem so weiten Umfang waren, daß von hier an die Epoche zu nennen ist, die in der akademischen Geschichte den Nachkommen merkwürdig bleiben wird. In kurzer Zeit stand nicht nur eine ansehnliche und mit den nöthigen Werkzeugen wohl versehene Sternwarte, ein neues

chymi-

chymisches Laboratorium, ein erweitertes und nach allen Theilen verbessertes anatomisches Theater, ein zum Vortrage der experimental-Naturlehre eingerichteter, und mit schäzbaren Hülfsmitteln versehener Hörsal, eine beträchtlich vermehrte und gemeinnüziger gemachte öffentliche Bibliothek, sondern auch ein ganz neuer Grund, für das innerliche Wohl der hohen Schule, durch weise Geseze (*d*), welche seit den Zeiten Friedrichs unverändert geblieben waren, und nunmehro nöthig hatten, der Beschaffenheit des veränderten Zeitalters gemäs eingerichtet zu werden (*e*).

(*a*). Im April, 1744. durch die damalige geheimen Räthe, Ferdinand Reinhard, Freyherrn von Wallbrunn, und, Georg Bernhard Bilfinger, den Consistorialdirektor, Johann Scheffer, und den Consistorialrath und Prälaten, Herbert Christian Knebel. Das Resultat enthält ein besonderer Receß, *d. d.* Deinach, 24. Jul. 1744.

(*b*) Den 22sten Apr. 1744. Seine herzogliche Durchlaucht hatten die Gnade, den Deputirten des akademischen Senats das Bestätigungsdiplom der Privilegien, unter den nachdrüklichsten Versicherungen der herzoglichen Huld, eigenhändig zuzustellen, und am 24sten darauf aus jeder Fakultät eine öffentliche Vorlesung, von D. Christoph Matthäus Pfaffen, D. Georg Friedrich Harpprecht, D. Burkhard David Mauchart, und Prof. Israel Gottlieb Canzen, anzuhören.

(*c*) Im

(c) Im April, 1751. durch den geheimen Rath und Consistorialpräsidenten Philipp Eberhard, Freyherrn von Zech; den Consistorialdirektor, Johann Scheffer, und den Consistorialrath und Prälaten, Wilhelm Gottlieb Tafinger. Es folgte darauf ein Receß, *d. d.* Stuttgart, 13. Dec. 1751.

(d) *Statuta renovata Universitatis Tubingensis, Stuttg. 1752. 4.* Das Original wurde am 3ten Oktob. 1752. durch den schon gedachten Freyherrn von Zech dem akademischen Senat eingehändiget. Sie bestehen aus 24. Kapiteln. Cap. I. *De Privilegiis Universitatis.* II. *De Rectore.* III. *De Cancellario.* IV. *De Senatu & electione Professorum.* V. *De Consistorio & Judicio appellationis.* VI. *De Collegio Decanorum.* VII. *De Collegio Deputatorum.* VIII. *De Facultate theologica & Lectionibus theologicis.* IX. *De Facultate juridica & lectionibus juridicis.* X. *De Facultate medica.* XI. *De Facultate bonarum artium & linguarum, sive philosophica, ejusque lectionibus.* XII. *De gradibus academicis.* XIII. *De Contubernio academico, Stipendiis & eorum administratione.* XIV. *De Bibliothecario Universitatis.* XV. *De Secretario Universitatis.* XVI. *De Syndico Universitatis & Quaestoribus provincialibus.* XVII. *De admittendis ad Civitatem academicam litteratis & studiosis.* XVIII. *De studiorum ratione a studiosis ineunda.* XIX. *De moribus studiosorum formandis & disciplina academica.* XX. *De Convictu & habitationibus studiosorum.* XXI. *De recipiendis civibus illiteratis.* XXII. *De testamentis, successionibus ab intestato, & successione Conjugum.* XXIII. *De pupillis eorumque tutoribus.* XXIV. *De Pedello Universitatis.* Ein kurzer Auszug aus denselben, sofern sie die Studirende besonders betreffen, ist in 4. gedrukt worden, 1770.

(e) Dieß

(e) Dieß veranlaßte den hiesigen Rechtslehrer, H. D. Friedr. Wilh. Tafinger, zu seiner Antrittsrede 1753. folgenden Innhalt zu erwählen: *De prærogativis Almæ Eberhardinæ a Principibus Würtenbergiæ conceſſis, & a S. Duce Carolo auctis. Tub. 1754. 4.*

§. 82.

Hierauf gefiel es Seiner herzogl. Durchlaucht, sich von den Folgen dieser Veranstaltungen persönlich zu überzeugen, und bey den Lehrern und Studierenden neue Eindrüke zu machen (*a*). Eine Reihe glüklicher Jahre floß im Genuß des Friedens dahin, zu einer Zeit, da die meiste hohe Schulen Teutschlandes die Last des Krieges fühlten. Die Anzahl der Studierenden bekam einen ansehnlichen Zuwachs, und der Aufenthalt eines hofnungsvollen Prinzen, der nun auf der Laufbahn der Ehre muthig forteilet (*b*), neben andern gelehrten Mitbürgern von Stande (*c*), gab den akademischen Beschäftigungen mehr Leben und Bewegung.

(*a*) Im Sept. 1756. Eine Beschreibung der damals vorgegangenen Feierlichkeiten stehet in den Tübingischen Berichten von gelehrten Sachen, vom J. 1756. St. 39.

(*b*) Der Durchl. Prinz von Pfalz-Zweybrük-Birkenfeld, Johann Carl Ludwig, nunmehro Obrister in Römischkaiserlichen Diensten. Seine Durchlaucht

laucht studierten hier im Collegio illustri von 1756 — 1761.

(c) Unter diesen verdienet der berühmte Ritter Stewart, aus Schottland, die erste Stelle, der Verfasser der *Apologie du Sentiment de Mr. le Chevalier Newton sur l'ancienne Chronologie des Grècs, à Frankf. 1757. 4.* der Abhandlung von den Grundsäzen der Münzwissenschaft mit einer Anwendung derselben auf das teutsche Münzwesen, aus der englischen Originalhandschrift (vom hiesigen H. Prof. D. Schotten) übersezt, Tüb. 1761. 8. und insonderheit des mit allgemeinem Beyfall aufgenommen, und gleichfalls vom H. D. Schotten, wie auch zu Hamburg, übersezten Werks: Untersuchung der Grundsäze von der Staatswirthschaft, 5. Bücher. Tüb. 1769 — 1772. gr. 8.

§. 83.

Der glänzendste Auftritt erschien im J. 1767. und ist in der Geschichte dieser hohen Schule ohne Beyspiel. Die höchste Gegenwart, welche Seine herzogliche Durchlaucht derselben eine geraume Zeit schenkten, die von allen akademischen Instituten und Beschäftigungen selbst genommene Einsichten, die scharfen Blike auf alle noch vorhandene Mängel, und die mit Ernst und Klugheit dagegen ergriffene Maßregeln, die ausnehmende Gnadenbezeugungen gegen die Lehrer, und Aufmunterung der Studierenden, vornehmlich aber die unter den regierenden Herzogen

Wür-

Würtenbergs erstmalige Uebernahme der höchsten Rektoratswürde (*a*), und Benennung der Universität nach dero Namen (*b*), waren die wirksamste Mittel, ihre Aufnahme zu beschleunigen, und die Triebfedern des akademischen Fleisses zu verstärken. Von dieser nähern und ehrenvollen Verbindung mit ihrem höchsten Oberhaupt hat sie sich bisher mancher schäzbaren Früchte zu erfreuen gehabt (*c*), und siehet, unter dem beständigen Einflusse desselben, ihrem immer weiteren Wachstum mit der freudigsten Hofnung entgegen (*d*).

(*a*) S. Kurze Beschreibung der bey höchster Anwesenheit Sr. herzoglichen Durchlaucht, H. Carls, auf der hohen Schule zu Tübingen vom 28. Okt. bis zum 3ten Dec. 1767. vorgegangenen akademischen Feyerlichkeiten, nebst dem Anhang, welcher die in höchstdero Gegenwart gehaltene Anreden, Reden und Predigt enthält, auch der Sammlung aller damals gehaltenen Vorlesungen der Professoren, und Redeübungen der Studierenden und herzoglichen Stipendiaten. Tüb. 1768. 4. Der Aufsaz ist aus der Feder des H. Prof. Schotts.

(*b*) Aus höchst eigener Bewegung, vom 14. Dec. 1769.

(*c*) Vornehmlich bey abermaliger höchsten Gegenwart im Nov. 1770. Seine Durchlaucht geruhten nicht nur verschiedene Vorlesungen und Reden gnädigst anzuhören, sondern auch vom 13 — 22. Nov. öftere Conferenzen mit besonders hiezu verordneten Deputirten des akademischen Senats, unter eigenem höchsten Vorsize anzustellen, welche die Verbesserung

der

der akademischen Anstalten nach allen Theilen zum Gegenstande hatten, und worauf ein sehr genau und vollständig verfaßter herzogl. Receß, *d d.* Solitude, 20. Merz 1771. folgte. Noch vor der Ankunft S. H. D. wurde gedrukt: Anhang zu den Statuten der herzogl. Universität Tübingen, *d. d.* Deinach, 6. Jul. 1770. Tüb. 4. Einige Geseze 1) in Ansehung der Injurien und Duelle, 2) des Creditirens, 3) der Ordensgesellschaften, 4) der Hazard- und anderer ins Grosse gehenden Spiele, 5) der nächtlichen Unordnungen, werden darinn näher bestimmt, und ernstlicher eingeschärft. S. H. D. liessen dieselben unmittelbar vor Dero Abreise, in höchster Gegenwart, durch den damals neuerwählten Prorektor, H. D. **Gottfr. Dan. Hoffmann**, in dem grossen Hörsal den Studierenden summarisch bekannt machen. Die unvergeßlichste Denkmäler des damaligen Aufenthalts S. H. D. sind zwo von Denselben öffentlich gehaltene, und nachgehends hier in 4. gedrukte Reden, theils am 1. Nov. in der akademischen Senatsversammlung, theils am 23sten, im grossen Hörsal, wenige Augenblike vor Dero Abreise, deren allgemeine und tiefe Eindrüke sich nicht beschreiben lassen.

(*d*) Unter dem Abdruke dieses Bogens habe ich die angenehme Veranlassung, neuer feierlichen Vorfälle zu gedenken, welche bey dem abermaligen hiesigen Sejour **Seiner Durchlaucht** vom 1. bis 11. Nov. 1773. für die Lehrer und Studierende höchst aufmunternd gewesen. In höchster Gegenwart durften einige Professoren akademische Vorlesungen halten, viele Studierende, adelichen und bürgerlichen Standes, als Redner auftreten, und ein paar ihre Disputationen zu Katheder bringen. Das theologische Stift genoß gleiche Ehre, der mehrmaligen gnädigsten Gegenwart so wohl, als Anhörung vieler Re-

den

den der herzoglichen Stipendiaten, und Besuchung des wochentlichen theologischen Examens. Das Polizeywesen und die akademische Disciplin war gleichfalls ein Gegenstand der höchsten Aufmerksamkeit. Das Ende dieser festlichen Tage krönten Seine Durchlaucht abermals mit einer öffentlichen Rede, voll Ernstes und Nachdruks, wie der edelsten und väterlichsten Gesinnungen. Sie ist, nebst der Anrede an den akademischen Senat bey der Prorektorswahl, sogleich im Druk erschienen, Tüb. gr. 4.

§. 84.

Ich gedenke nunmehro den Abriß des neuesten Zustandes der hohen Schule kurz und zwekmässig in besonderen Abtheilungen vorzulegen, welche I. die unter der Regierung S. H. D. zu ihren Aemtern gekommene, und verstorbene, II. abgekommene und anderwärts beförderte, III. jezt-lebende Professoren, mit einer vollständigen Anzeige ihrer Schriften und Vorlesungen, IV. einige besondere den akademischen Senat, die Verfassung der Universität, und ihre allgemeine Institute betreffende Nachrichten, V. die einzelne Fakultäten, deren Einrichtung, Institute, und dabey bemerkenswerthe Vortheile für die Studierende, VI. die Einrichtung des Unterrichtes in den Sprachen, Exercitien und andern

dern nüzlichen Künsten, VII. die vornehmste und blühendste Stiftungen, VIII. die Verordnungen und Geseze, welche insonderheit die akademische Disciplin betreffen, IX. die Polizeyanstalten, und X. die zum Studieren und Erlangung der akademischen Grade, wie auch andern ökonomischen Einrichtungen, erforderliche Kosten, zu ihrem Innhalt haben werden.

I. Unter der Regierung Seiner herzoglichen Durchlaucht zu ihren Aemtern gekommene, und verstorbene Lehrer.

§. 81.

Aus der Juristenfakultät:

Christian Ferdinand Harpprecht, geb. zu Tüb. 1718. stud. hier, und ward darauf Licentiat der Rechte und Hofgerichtsadvokat; ausserord. Prof. derselben, 1747. ord. Prof. der praktischen Philosophie, 1749. ord. Prof. der Rechte und herzogl. Rath, 1750. starb, 1758. Eines der seltnen Genies, welche sich jeder Wissenschaft, die sie ergreifen, in kurzer Zeit bemächtigen. Er breitete sich über alle Theile der Jurisprudenz, philosophische und mathematische Wissenschaften, Naturlehre, Chymie, Philologie und Sprachen, selbst die morgenländische, Alterthümer, und schöne Künste aus. Erweiterung seiner Kenntnisse durch Reisen, Umgang mit der grossen Welt, und vornehmlich eine dauerhafte Leibesbeschaffenheit, würden ihn auch den Auswärtigen

auf

auf einer der höchsten Stufen des Ruhms gezeiget haben. Seine Schriften sind: *Diss. de differentia testimonii judiciarii & instrumentarii; De exheredatione patriam potestatem non tollente; De conventione super dolo futuro; De effectibus actus nulliter gesti; De hypothesi communis Systematis fœderatarum civitatum, difficultates circa formam S. R. I. non solvente; De limitibus præsumtionis boni & mali in homine; De casibus potioribus extinctæ Expectativæ; De conversione actuum negotiorumque juridicorum jamjam peractorum; De absolutione ab instantia; De jure in rempublicam obsides deserentem; De eo, quod justum est circa probationem tabulis testamenti amissis; De jure Principis circa artes subditorum singulares & arcanas; De liquidatione per confessionem debitoris in concursu creditorum; De jure contractus vitalitii in concursu creditorum; De jure decimatoris universalis ex mente juris canonici & ecclesiastici Protestantium, Sect. I. & II. Flores sparsi ad Jura singularia Alpirspacensia.* Einige sind auch unter seinem Vorsize von Verfassern vertheidigt worden. *Progr. fun.* Tüb. Berichte von gel. Sachen, J. 1759. St. 8.

Eberhard Christoph Canz, geb. zu Nürtingen, 1720. stud. zu Tüb. und ward Hofgerichtsadvokat, 1744. Licentiat der Rechte, 1745. ausserord. Prof. derselben, 1755. herzogl. Rath, D. und ord. Prof. 1759. auch nachgehends D. der Philos. und Administrator der adelichen von Grempischen Stiftung; starb, 1773. Der schleunige Tod dieses Lehrers, in seinem glüklichsten akademischen Laufe, ist ein wahrer Verlust für die Universität. Gründlichkeit und Präcision herrschten in seinem mündlichen Vortrage, wie in den schriftlichen Ausarbeitungen. In seinen Vorlesungen, besonders über die Pandekten, hatte er ungemeinen Beyfall. Man erkannte in ih-

nen den Sohn und Schüler des berühmten Philoso-phen. Seine edle und menschenfreundliche Gesin-nungen, mit seltner Bescheidenheit verknüpft, erwar-ben ihm überdiß allgemeine Hochachtung und Liebe. Schriften: *Tractatio synoptica de probabilitate juridica, sive de præsumtione; Diss. de Adjunctis Commissariorum; Diss. de adcitatione tertii ad litem; Diss. de emtione venditione annuorum redituum, etiam sine consensu Magistratus vel Principis jure Würtenbergico valida; Diss. de uno ex pluribus litis consortibus suo, non simul alieno, nomine agente;* Eine Vorlesung, vom Soldatentesta-mente, in Gegenwart des jzt regierenden Durchl. Herrn Herzogs; (Sammlung der damals gehaltenen Vorlesungen und Reden — S. 82 — 95.) *Diss. de juribus & obligationibus uxoris vel repudiato vel denegato beneficio renuntiandi communioni bonorum, maxime secundum Jus Würtenbergicum;* Unter seinem Vorsize sind von ihren Verfassern ver-theidiget worden: *Diss. de Contradictore in concursu Creditorum, A. & R.* Leypoldo, *nunc Ser. Würt. Ducis in secretioribus status Conferentiis Registratore; De condictione Facti indebite præstiti, A. & R.* Christ. Gottl. Gmelino; *Observationes de tutela fructuaria personarum S. R. I. G. illustrium, A. & R.* Hosero; *Quæstiones de beneficio ordinis seu excussionis, A. & R.* Christ. Gottl. Canzio, *Filio; De furto ex necessitate commisso, ad Art. CLXVI. Ord. crim. Car. A. & R.* Schottio; *De jure detractus, speciatim Würtenbergico, A. & R.* Erbio. *Progr. fun.*

§. 86.

Aus der medicinischen Fakultät:

Joh.

Joh. Georg Gmelin, geb. zu Tüb. 1709. stud. hier, und ward Lic. der Arzneyw. 1727. gieng in eben diesem Jahr nach Petersburg; ward, nachdem er der dasigen Akademie eine geraume Zeit Dienste geleistet, ord. Prof. der Chymie und Naturgeschichte, 1731. reisete auf kaiserl. Befehl durch Siberien, 1733 — 1743. erhielt die Erlaubniß auf ein Jahr in sein Vaterland zurük zu gehen, 1747. begehrte darauf seine Entlassung, und ward ord. Prof. der Botanik und Chymie zu Tüb. 1749. starb, 1755. Mit der Chymie, wozu er bey seinem Vater, einem sehr geschikten Apotheker, die beste Gelegenheit hatte, und der Naturgeschichte ward er frühe bekannt. Der Ruhm seiner Landesleute, **Bilfingers, Duvernoi, Maiers, Grossen, Krafts, Weitbrechts**, entflammte die edle Ehrbegierde des Jünglings, und zog ihn nach Petersburg. Hier suchte er eigene Lorbeern, fand sie unter vielen Gefahren und Beschwerlichkeiten, und brachte sie als Verfasser von der *Flora Sibirica* in sein Vaterland zurük. Seine vieljährige Reisen und überstandene Gefahren härteten ihn gegen das Schiksal ab, und sezten ihn in eine Art von Gleichgültigkeit und Ruhe, die sich in seinem ganzen Charakter, und selbst in den Gesichtszügen, ausdrükte, und womit sich ein Herz voll Aufrichtigkeit vereinbarte. Sein Naturalienkabinet kam nach Petersburg. **Schriften:** *Florae Sibiricae T. I. II.* Leben **Georg Wilhelm Stellers**, worinn die bisher bekannt gemachte Nachrichten von desselben Reisen, Entdekungen, und Tode theils widerlegt, theils ergänzet und verbessert werden; Eine Vorrede zu **Joh. Georg Models** Abhandlung von den Bestandtheilen des Borax; Reise nach Siberien, 4. Theile, welche auch in die bekannte Sammlung neuer und merkwürdiger Reisen zu Wasser und zu Lande, aufgenommen worden. **Dissertationen**

und kleinere Abhandlungen: *De glandularum meſenterii actione in chylum retardativa; Examen acidularum Deinacenſium atque Spiritus vitrioli volatilis ejusdemque phlegmatis per reagentia; De radiis articulatis lapideis.* S. *Comment. Petrop. T. III; De augmento ponderis, quod capiunt quædam corpora, dum igne calcinantur, ibid. T. V. De ſalibus alcalibus fixis plantarum, ibid. T. V. De frigore & calore glaciei, nivis & aquæ, T. X. Sermo academicus, an præter ea vegetabilia, quæ ſummus rerum Creator in primis rerum initiis omnipotenti ſuo verbo exiſtere juſſit, alia per ſeries temporum exorta ſint, aut hodie exoriantur ſine nova divini artificis creatione; Diſs. de rhabarbaro officinarum; De febre miliari; Progr. diluens quæſtionem, qua ratione balſama, unguenta & linimenta in humanum agant corpus; Diſs. de viis urinæ ordinariis & extraordinariis; De tactu pulſus, certo in morbis criterio.* Noch einige Diſſertationen ſind unter ſeinem Vorſize vertheidiget worden. *Progr. fun.* Tüb. Berichte von gel. Sachen, J. 1755. St. 24. 25. 27. 30. 33. 34. 35. 37.

Christian Ludwig Mögling, geb. zu Tüb. 1715. ſtud. hier, und ward Licentiat der Arzneyw. 1735. reiſete hierauf durch Teutſchland, Holland, Frankreich und Italien; ward Doktor der Arzneyw. 1738. Stadt- und Amtsphyſikus zu Tüb. 1741. ausſerord. Prof. der Arzneyw. 1748. ord. Prof. 1752. erhielt den Charakter eines Marggräfl. Baden-Durlachiſchen Raths und Leibarztes, 1758. ſtarb, 1762. Auf ſeinen Reiſen erwarb er ſich viele Wiſſenſchaft, und gewann die Freundſchaft der berühmteſten Gelehrten, daß ſeine nachmalige Empfehlungen reiſender Landesleute von der beſten Wirkung waren. Die Akademien zu Lyon und Bologna nahmen ihn als Mitglied auf, mit denen er durch eingeſandte Abhandlungen

lungen die Gemeinschaft unterhielt. Seine vieljährige Kränklichkeit entzog der hiesigen hohen Schule manche Früchte seines Lehramtes, und hatte selbst auf sein Privatleben einen merklichen Einfluß. Schriften: *Diss. de saluberrimo aëris moderate calidi & sicci in microcosmum influxu; De tutissima methodo curandi morbos quam plurimos eosque gravissimos; Oratio de iis, quæ in curationis negotio contingunt quandoque extra ordinem, & quam maxime de curationibus dictis vulgo & creditis miraculosis; Tentamina Semioticæ, P. I. II. III; Tractatus pathologico-practicus exhibens* 1) *febres continuas &* 2) *febres intermittentes. Progr. fun.* Tüb. Ber. von gel. Sachen, J. 1762. St. 9.

Philipp Friedrich Gmelin, geb. zu Tüb. 1722. stud. hier, und ward Licentiat der Arzneyw. 1742. reisete hierauf durch Teutschland, Holland und Engelland; prakticirte nach seiner Zurükkunft zu Tüb. und gab zugleich akademischen Privatunterricht; ward ausserord. Prof. der Arzneyw. wie auch Stadt- Amts- und Klosterphysikus zu Tüb. und Bebenhausen, 1750. ord. Prof. der Chymie und Botanik, 1755. starb, 1768. In der Chymie und Botanik besaß er eine bekannte, durch Schriften bewährte, Stärke. In diesen Theilen, nebst der Naturgeschichte, war er ein sehr nüzlicher Lehrer, und bey den Kranken ein fleissiger und behutsamer Arzt. Sein Verdienst ehrten auch Auswärtige, und die königliche Gesellschaft der Wissenschaften zu London nahm ihn zu ihrem Mitgliede, wie die zu Göttingen zu ihrem Correspondenten, an. Sanftmuth und Menschenliebe machten seinen Charakter liebenswürdig, und lassen seinen frühen Hintritt noch immer beklagen. Die von ihm hinterlassene Naturaliensammlung wird von seinem Sohne, dem jezigen ausserord. Prof. der Arzneyw. H. Joh. Friedr. Gmelin zum Vortheil

der Studierenden genüzt. Schriften: *Otia botanica; Onomatologia medica completa; Onomatologia historiæ naturalis*, I. Th. Disputationen: *Lumbrici teretes in ductu pancreatico reperti; Specificum antidotum novum adversus effectus morsus rabidi canis, febres malignas pesti proximas & exanthematicas varias, inflammatorias singultui junctas, manias & melancholias; Botanica & Chemia ad medicam praxin adplicata; De tincturis antimonii minus usitatis, utcunque saluberrimis; De Cholelithis humanis; De probato tutoque usu interno vitrioli ferri factitii adversus hæmorrhagias spontaneas largiores; De sero lactis dulci Hoffmanniano; De materia toxicorum hominis vegetabilium simplicium in medicamentum convertenda; De noxis ex abusu potuum spirituosorum in hominem sanum & ægrum redundantibus.* Kleinere Abhandlungen und Reden: *Progr. de singulari quodam ossis petrosi humani fœtus foramine occasione fœtus bicipitis nuperrime dissecti observato;* Gesammlete Nachrichten von dem vortreflichen Gesundbrunnen bey Reutlingen; Umständliche Nachrichten von dem in den Hochfürstl. Nassau-Saarbrük-Usingischen Landen unfern Born und Langenschwalbach befindlichen Sauerbronnen; *Oratio de imperio animæ in nervos non voluntario; De plantis sacræ scripturæ; De prima primi hominis veste; De annis climactericis;* welche 4 Reden H. D. Heinr. Wilh. Clemm seinen *Novis Amœnitatibus litterariis* einverleibt hat. In den Tübingischen gelehrten Berichten war er auch der Verfasser von beynahe allen medicinischen Artikeln. Auch befinden sich von ihm in den Londonschen Transaktionen einige Aufsäze. *Progr. fun.*

Ferdinand Christoph Oetinger, geb. zu Göppingen, 1719. stud. zu Tübingen die Philosophie;

legte

legte sich zu Leipzig, Halle, Tübingen, auf die Arzneywissenschaft; begab sich eine Zeitlang nach Sulz zu dem damaligen Physikus und nunmehrigen herzogl. Würt. Leibarzte, H. D. **Reussen**, und darauf nach Hessen-Homburg, zu dem dasigen Leibarzte, D. **Kämpfen**; reisete auf eine kurze Zeit nach Leiden; gieng zum zweitenmal nach Halle, und ward Doktor der Arzneyw. 1739. prakticirte nach seiner Zurükkunft eine Zeitlang zu Stuttgart und Urach; ward ord. Physikus zu Nagold, und 1747. zu Urach und Münsingen; Stadt- Amts- und Klosterphysikus zu Tübingen und Bebenhausen, 1759. zugleich ausserord. Prof. der Arzneyw. 1760. ord. Prof. derselben, 1762. starb, 1772. Seine wichtigste Bemühung war, die Naturlehre und Chymie auf die Staatswirthschaft anzuwenden. Er machte darinn eigene Versuche, mit Aufwand, und war öfters nicht unglüklich. Ueberdiß hat er das Verdienst eines sehr erfahrnen, fleissigen, und methodischen Arztes, und als Docent, besonders in der Heilungskunst, eines ungemein nüzlichen und unermüdeten Lehrers. Er hatte ein feuriges Temperament, war immer geschäftig und nachsinnend, und scheute in Verfolgung seiner Endzweke keine Gefahr, Hindernisse und Beschwerlichkeiten. **Seine jeztregierende herzogl. Durchlaucht** ernannten ihn zum Mitgliede von Dero immediaten Deputation, zogen ihn in manchen in die Staatswirthschaft einschlagenden Dingen zu Rath, und lassen in Rüksicht auf sein Verdienst die hinterlassene Wittwe einen jährlichen Gnadengehalt geniessen. Er war auch Mitglied der Churmaynzischen Akademie nüzlicher Wissenschaften. **Schriften:** *Diss. de Belladonna, tanquam specifico in cancro; De Cinnabari exule, reduce in pharmacopolium; De problemate practico, an Achorum insitio, imitando variolarum in-*

sitionem, pro curandis pueritiæ morbis rebellibus tuto tentari possit; De præjudiciis & erroribus quibusdam circa usum acidularum consuetis, inveteratis; De viribus radicis rubiæ tinctorum antirachiticis, a virtute ossa animalium vivorum tingendi non pendentibus; De lapsu palpebræ superioris; der unter seinem Vorsize vertheidigten Disp. nicht zu gedenken. *Progr. fun.*

Gottlieb Benjamin Faber, geb. zu Neustadt, an der Linde, 1731. stud. zu Tüb. und Straßburg; ward Lic. der Arzneyw. 1753. prakticirte hierauf in seiner Vaterstadt; ward Doktor der Arzneyw. und ausserord. Prof. zu Tüb. 1755. Mitglied der kaiserl. Akademie der Naturforscher; starb, 1760. Ein geschikter, belesener, und liebenswürdiger Arzt, der seinen Lauf zu frühe vollendete. Schriften: *Diss. qua novum febrium acutarum specificum Anglicanum proponitur; Ulterior expositio novæ methodi Kæmpfianæ curandi morbos chronicos inveteratos, præcipue malum hypochondriacum. Progr. fun.* Tüb. Ber. von gel. Sachen, J. 1760. St. 20.

David Mauchart, geb. zu Tüb. 1734. stud. hier, und ward Doktor der Arzneyw. 1755. reisete nach Holland und Frankreich; ward Feldarzt bey den Völkern des schwäbischen Kreises, 1757. Stadt- Amts- und Klosterphysikus zu Tübingen und Bebenhausen, auch ausserord. Prof. der Arzneyw. 1762. starb, 1767. Das Schiksal entriß ihn, wie den vorigen, da er kaum angefangen hatte, seine akademische Geschiklichkeit, und, als praktischer Arzt, die Früchte seiner im Felde erlangten Erfahrung zu zeigen. Schrift: *Diss. de therapia purpuræ receptiori tutiore & solidiore. Progr. fun.*

§. 87.

Aus der philosophischen Fakultät:

Simeon Friedrich Rues, geb. zu Dürrmenz, im Würt. 1713. stud. in den Klöstern Denkendorf und Maulbronn; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1731. ward Magister, 1733. Hofmeister bey jungen Herren; Repetent, 1738. reisete durch Teutschland, Holland, Frankreich und die Schweiz; ward Diakonus zu Stuttgart, 1743. ord. Prof. der Geschichte, Beredsamkeit und Dichtkunst zu Tüb. 1747. starb, 1748. Ein früher Tod vereitelte die grosse Erwartung von diesem Gelehrten, der mit gründlicher Wissenschaft die Gabe des Vortrages und anhaltenden Fleiß verband. **Schriften**: *De admissione irregenitorum ad cænam Domini Commentatio theologica*; Aufrichtige Nachrichten von dem gegenwärtigen Zustande der Mennoniten und Collegianten — die auch in die holländische Sprache übersezt worden; *Diss. de Chronologia primi orbis ex hebræo sacri Codicis fonte hauriendâ. Progr. fun.*

Georg Wolfgang Krafft, geb. zu Tuttlingen, 1701. stud. in den Klöstern Blaubeuren und Bebenhausen; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1722. ward Magister, 1725. gieng in eben diesem Jahr nach Petersburg, als Lehrer der Mathematik am dasigen Gymnasio, und Adjunkt der Akademie der Wissenschaften; ward ord. Prof. der Mathematik und Mitglied der Akademie, 1731. Prof. der theoretischen und experimentalphysik, 1734. mit Beybehaltung des Charakters eines Mitglieds der Akademie, und Genuß einer jährlichen Pension; ord. Prof. der Mathematik und Naturlehre an der Univ. und dem Collegio illustri zu Tüb. 1744. Mitglied der Akademie zu Berlin; starb, 1754. Ich will hier

zum Lobe dieses durch Schriften berühmten Mathematikers, der **Bilfingers** Schüler und Freund war, nichts beyfezen, als was ihm die hiesige hohe Schule zu verdanken hat. Durch ihn wurde das Studium der Mathematik und der Naturlehre mit mehr Lebhaftigkeit und Eifer, als zuvor, ausgebreitet, und von dieser Zeit an hat Würtenberg mehrere Kenner und Liebhaber der mathematischen Wissenschaften aufzuweisen. Er wußte die Jugend zum Fleisse zu ermuntern, war selbst ein Beyspiel des Fleisses, und hatte die Gabe eines deutlichen und angenehmen Vortrages. Sein Ruhm zog auch auswärtige Liebhaber der Mathematik, selbst aus Rußland, herbey.

Schriften: Ausser einer Menge mathematischer und physischer Abhandlungen, welche in den Commentarien der Akademie zu Petersburg stehen, und vom H. Prof. **Volzen**, zu Stuttgart, in den Tübingischen Berichten von gelehrten Sachen, J. 1755. St. 11. 12. 13. 17. 23. 24. 48. auszugsweise mitgetheilet worden, sind zu Petersburg herausgekommen: Beschreibung und Abbildung des Hauses von Eis, mit dem Hausgeräthe, so 1740. im Jan. in St. Petersburg aufgerichtet worden; von dieser Schrift ist auch eine französische Uebersezung vorhanden; Einleitung zur Erkenntniß der einfachen Maschinen; Einleitung zur theoretischen Geometrie; Einleitung zur mathematischen und natürlichen Geographie; *Experimentorum physicorum brevis descriptio*; Kurze Einleitung in die Geographie; Politische Geographie. In den Denkschriften der Akademie zu Berlin vom J. 1746. kommen von ihm vor: *Observations meteorologiques, faites à Tubingue, pendant l'année* 1745. **Tübingische Schriften:** *Prælectiones academicæ publicæ in Physicam theoreticam. P. I. II. III.* welche H. Prof. **Kies** verbessert und vermehrt herauszugeben angefangen hat; *Institutiones Geometriæ sublimioris.* **Disputationen:** *De vaporum & halituum*

turum generatione ac elevatione experimenta & sententiæ; De atmosphæra Solis atque hinc explicandis caussis macularum solarium, I. II. De Triglyphis; De tubulis capillaribus; De vera experimentorum physicorum constitutione; De gravitate terrestri; De hydrostatices principiis generalibus; De phialis vitreis ab injecto silice dissilientibus; De Iride; De quadratura circuli præsertim Merkeliana; De corporum naturalium cohærentia; De infinito mathematico ejusque natura; De numero pari, rectis parallelis & principio actionis minimæ theses inaugurales; De præcipuis experimentorum physicorum Scriptoribus. Reden: *De monitis quibusdam ad Physicam experimentalem hodie etiamnum summe necessariis; De quibusdam borealium climatum prærogativis in observandis naturæ miraculis & instituendis observationibus physicis; De insoliti caloris æstivi causa.* Tüb. Berichte von gel. Sachen, J. 1754. CHRISTOPH. FRID. SCHOTTII *Oratio de singularibus providentiæ divinæ documentis in Vita Krafftiana conspiciendis.*

Otto Christian von Lohenschiold, geb. zu Kiel, 1720. stud. am Gymnasio zu Schleswig, und darauf zu Jena; reisete mit dem Erbprinzen von **Nassau-Weilburg** als Hofmeister nach Lausanne, 1744. darauf mit dem Grafen von **Degenfeld-Schomberg** nach Frankreich, Frankfurt und Straßburg; ward Hofmeister der jungen Herren **Rödern von Schwende** zu Tüb. 1749. ord. Prof. der Geschichte und ausserord. der Rechte, 1750. starb, 1761. Ein schöner Geist, von der edelsten und uneigennützigsten Denkungsart im gesellschaftlichen Leben. Zur Geschichte hatte er frühen Hang, und seine auf Reisen erlangte Kenntniß der Welt, und vielfache Gelegenheit von einzelnen Staaten besondere Nachrichten einzuziehen, verschafte ihm eine Stärke in den

Anek-

Anekdoten der Geschichte, wovon er bey dem akademischen, mit Lebhaftigkeit und Wiz begleiteten, Vortrage so glüklichen Gebrauch zu machen wußte, daß er auch da gefiel und einnahm, wo er paradoxe Sätze vertheidigte. Er hat das Verdienst eines pragmatischen, mit gutem Geschmak versehenen Docenten, der die Geschichte mit Philosophie und schönen Wissenschaften zu vereinigen wußte. Schriften: *Diss. de investituris Episcoporum per annulum & baculum*; Ode auf den Marschall Grafen von Sachsen; *Diss. de modo probabiliori, quo primæ in Americam septentrionalem immigrationes sunt factæ*; *Diss. historico-numismatica, numum antiquum argenteum Apolloniæ, urbis Illyridis, descriptum & illustratum sistens*; *De floribus Lygiis, vulgo Lilia vocatis, regni Galliæ insignibus*; *De expugnatione urbis Constantinopoleos per Muhammetem II.* Peters Giannone bürgerliche Geschichte des Königreichs Neapel, nach der lezten vermehrten und verbesserten italiänischen Ausgabe ins teutsche übersezt, und mit neuen Anmerkungen vermehret, I. Th. welches Werk vom H. Prof. Le Bret, zu Stuttgart, auf eine für die Leser vortheilhafte Art fortgesezt worden. *Progr. fun.* Tüb. Berichte von gelehrten Sachen, J. 1761. St. 46.

Immanuel Hoffmann, geb. zu Tüb. 1710. stud. hier im theol. Stifte, und ward Magister, 1728. Repetent, 1733. Diakonus zu Urach, 1738. zu Tüb. 1741. ord. Prof. der griechischen Sprache, und Ephorus des theol. Stiftes, 1756. starb, 1772. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit der Kritik des neuen Testamentes, und behandelte den heiligen Text, in Ansehung jeden Ausdruks, mit gewissenhafter Ehrfurcht. Als Docent war er gründlich, fleissig, und gewohnt, alles zuvor pünktlich aufzuzeichnen. Seine kritische Vorlesungen waren zum Gebrauch

zukünftiger Theologen ganz eingerichtet. In seiner Amtsführung war er gesezmässig und ernsthaft, und das hiesige theologische Stift, dem er als Aufseher den grösten Theil seiner Zeit und Kräfte aufopferte, ist seinem Andenken viele Verehrung schuldig. Unter seinen akademischen Schriften sind diejenige die wichtigste, die er über die im neuen Testament vorkommende Allegate aus dem alten verfertigte. Diese, nebst den andern in der Handschrift hinterlassenen hieher gehörigen Abhandlungen, hat H. Prof. Hegelmaier, zu Bebenhausen, mit vorgesezter Lebensbeschreibung des Verfassers herauszugeben angefangen, unter der Aufschrift: IMMAN. HOFFMANNI *Demonstratio evangelica per ipsum scripturarum consensum in oraculis ex vet. T. in novo allegatis. Edidit, observationibus illustravit, vitam Auctoris & Commentationem historico-theologicam, de recta ratione allegata ista interpretandi, præmisit* TOBIAS GODOFREDVS HEGELMAIER. *P. I. 1773. 4.* Schriften: *De stilo Apostoli Pauli ex 2. Cor. XI. 6. De oraculo Zachariæ Matth. XXVII. 9. 10. allegato; Notæ philologico-criticæ in oraculum Luc. IV. 6 — 21. ex Es. LXI. 1. 2; Observationes philologico-criticæ ad periocham 2. Petr. I. 16 — 21. Diss. philol. critica in loca 2. Petr. II. 9 — 13. & Jud. 8 — 10; Philologema sacrum in oraculum Rom. X. 5 — 8. complectens allegatum ex Levit. XVIII. 5. & parod. ad Deut. XXX. 11 — 14; Diss. in duo allegata N. T. e pluribus uno locis V. T. petita Rom. XI. 8. & ejusd. Cap. V. 26. 27; Diss. in oraculum Ps. XCV. 7 — 11. a Paulo Ebr. III. 7 — 11. citatum, & C. V. 12 — 19. nec non IV. 1 — 13. prolixe adplicatum; Diss. in allegata quædam Cap. I. Ebr; Diss. in oracula Hos. II. 1 — 25. & Es. X. 22 — 23. a Paulo allegata Rom. IX. 25 — 28; Diss. in verba Pauli 1. Cor. I. 19.*

19. 20. 31. *Diſs. ſiſtens Paulum Apoſtolum ſcripturas profanas ter allegantem, nec tamen in omni literatura græca verſatiſſimum*; *Diſs. in Orac. Act. II. 25 — 28. ex Pſ. XVI. 8 — 11. citatum*; *Obſervationes philolog. crit. in pericopam Ep. Jac. III. 1 — 12. de moderamine linguæ.* Unter ſeinem Vorſize ſind vertheidiget worden: *Obſervationes philologico-criticæ ad ultima Davidis verba II. Sam. XXIII. 1 — 7.* A. & R. KESLERO; *Diſs. ſuper Odyſſea Homeri*, A. & R. SEYBOLDO, *nunc Prof. Philos. Jenenſi. Progr. fun.*

II. Abgekommene und anderwärts beförderte Lehrer, und zwar

§. 88.

Aus der theologiſchen Fakultät:

Johann Gottlieb Faber, D. der Theologie, herzoglicher Conſiſtorialrath und Oberhofprediger, Prälat zu Adelberg, Generalſuperintendent, und Mitglied der zur Univerſitätsviſitation verordneten Deputation; geb. zu Stuttgart, 1717. ſtud. am dortigen Gymnaſio; kam in das theol. Stift nach Tüb. 1733. ward Magiſter, 1735. Repetent, 1741. Pfarrer zu Dußlingen, 1746. ord. Prof. der Geſchichte, Beredſamkeit und Dichtkunſt zu Tüb. 1748. der praktiſchen Philoſophie, 1752. auſſerord. Prof. der Theol. 1753. vierter Prof. derſelben, Stadtpfarrer und Superintendent, auch D. der Theol. 1755. erhielt den Ruf als Senior Miniſterii nach Frankfurt am Mayn, mußte es aber auf höhern Befehl verbitten, und trat als vierter ord. Prof. in die theol. Fakultät und den akademiſchen Senat ein, 1761. ward herzogl. Conſiſtorialrath, und Prälat

zu

zu Alpirspach, 1767. Stiftsprediger zu Stuttgart, und Prälat zu Herrenalb, 1772. Oberhofprediger, Prälat zu Adelberg, Generalsuperintendent, und Mitglied der Universitätsvisitationsdeputation, 1773. Schriften: *Diss. histor. de Leone III. Pontifice Rom. Tub. 1748. 4. Diss. de Naturalismo morali, maxime subtiliori, Tub. 1752. 4. Diss. de Anima Legum, Tub. 1752. 4. Diss. de Principe christiano, Ecclesiæ nutritio, ad Esa. XLIX. 23. Tub. 1753. 4. Systema virtutum christianarum pragmaticum, ex oraculo 2. Petr. I. 5—7. Tub. 1754. 4. Diss. quo jure sanctificatio diei dominicæ ex oraculis veteris Testamenti adseratur, Tub. 1757. 4.* Akademische Reden über die Moraltheologie, 2. Theile, Tüb. 1757. 1759. 8. *Specimen problematis exegetici, ex Apoc. XIII. 8. Tub. 1757. 4. Diss. de sensu morali, Spiritus S. officina, Tub. 1758. 4.* die 1769. ins holländische übersezt worden; *Diss. de rigore virtutis christianæ, ex Jac. II. 10. Tub. 1760. 4. Diss. de dubio Juris naturæ lumine, cum lumine Spiritus S. comparato. Tub. 1762. 4* Disquisitio, *an adæmonismus cum fide & pietate christiana conciliari possit? Tub. 1763. 4. Diss. de dæmoniacis contra Wetstenium, Tub. 1763. 4. Succincta Theologiæ antideisticæ delineatio,* zwo Dissertationen, *Tub. 1764. 4. Diss. de miraculorum Christi ejusque Legatorum evidentia historica, adversus Dav. Humium, Tub. 1764. 4. Meletema philosophicum de Virtute, contra hypotheses libri,* Dictionnaire philosophique portatif inscripti, *Tub. 1765. 4.* Disquisitio, *an in negotiis humanis conditio mutandæ vel non mutandæ religionis per leges Christianismi sit honesta? Tub. 1766. 4. Meletema de diversis fontibus tolerantiæ dissentientium in religione, Tub. 1769. 4.* Einleitung in die heil. Geschichte des ersten Weltalters, als den Grundriß der göttlichen Haushaltung

tung unter den Menschen, in Wochenpredigten über 1. Buch Mos. I. II. III. Kap. Tüb. 1757. 8. Neue Sammlung von Predigten, über I. Mos. III. IV. oder fortgesezte Einleitung ꝛc. nebst einem Anhang von Predigten über einige Sonn- und Feyertagsevangelien, Tüb. 1770. 8. Zweite Fortsezung dieser Einleitung, über I. Mos. V — IX. Tüb. 1772. 8. Verschiedene einzelne Predigten und Reden von ihm sind zu Tübingen und Stuttgart im Druk erschienen. Er ist auch der Verfasser vieler akademischen Programmen über auserlesene Materien.

§. 89.

Aus der medicinischen Fakultät:

Ludwig Rudolph Seubert, der Arzneygelehrsamkeit Licentiat, Stadt- und Amtsphysikus zu Urach; geb. zu Maulbronn, 1733. stud. zu Tüb. und ward daselbst Licentiat; reisete nach Straßburg und Paris; ward ausserord. Prof. der Arzneywissenschaft zu Tüb. 1756. Stadt- und Amtsphysikus zu Urach, 1760. Schriften: *Diss. de pathologia & therapia generali malorum, exteros plerosque Lutetiæ Parisiorum degentes diversimode affligentium, Tub. 1756. 4. Diss. de signis puerperii fallacibus, Tub. 1758. 4.* Kurzer Auszug aus der Lehre von der Hebammenkunst, in Fragen und Antworten, Ulm, 1770. 8.

III. Jezt lebende Professoren mit einer vollständigen Anzeige ihrer Schriften und Vorlesungen.

§. 90.

In der theologischen Fakultät lehren:

Jere-

Jeremias Friedrich Reuß, D. und Prof. primarius der Theol. Kanzler der Universität und Probst der Stiftskirche, herzoglicher Rath und Abbt zu Lorch; geb. zu Horrheim, 1700. stud. in den Klöstern Denkendorf und Maulbronn, und darauf im theol. Stifte zu Tübingen; ward Magister, 1723. Repetent, 1729. königlich Dänischer Hofprediger, und ord. Prof. der Theol. zu Kopenhagen, 1732. Doktor, 1742. kön. Dänischer Oberconsistorialrath und Generalsuperintendent der Herzogthümer Schleßwig und Hollstein, 1749. wurde zu obigen Stellen nach Würtenberg zurük beruffen, 1757. Schriften: *Diss. de principio rationis sufficientis, Tub. 1723. 4.* Predigt über die Worte des sterbenden Erlösers: Vater vergieb ihnen ꝛc. und: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du ꝛc. Tüb. 1732. 8. *Diss. de usu experientiæ spiritualis in Scripturarum interpretatione, Hafn. 1732. 4.* auch zu Frankfurt und Leipzig, unter der Aufschrift: *Schediasma de &c. 1735. Meletema de sensu septem parabolarum Matth. XIII. prophetico, Hafn. 1733.* und zu Jena, 1734. 4. *Meletema de testimonio Spiritus S. interno, Hafn. 1734. 4. Justæ vindiciæ thesium quarundam cum aphorismis de cultu Dei, Hafn. 1735. 8. Annotationes practicæ ad formam doctrinæ scholastico-acroamaticam in articulo de justificatione, Hafn. 1735. 4. Succincta doctrinæ de fide justificante expositio, qua æque & theoriæ puritati & praxeos integritati consulitur; partem secundam annotationum practicarum ad formam doctrinæ scholastico-acroamaticam in articulo de Justificatione in se continens, Hafn. 1736. 4. Theses de Scylla quadam philosophiæ recentioris, Hafn. 1737. 4.* Die rechte Versicherung von der Vergebung der Sünden, in einer Predigt abgehandelt, Kopenh. 1737. 8. *Meletema de Scylla quadam philosophiæ recentioris, Hafn. 1737.* und

zu Göttingen, 1737. 4. Etliche Predigten über einige Grundstüke des Christenthums, Kopenh. 1737. 8. *Meletema de lucta pœnitentium, Hafn. 1738. 4. Specimen Theologiæ naturalis, justa & utili methodo ab inferioribus ad superiora progredientis, Hafn. 1739. 4.* Die Lehre von der Rechtfertigung, in 4. Predigten abgehandelt, Leipzig 1739. 8. in die dänische Sprache übersezt, Kopenh. 1739. 12. Ein Stük der Lehre vom Gebet, in einer Predigt aus Jak. IV. 2. 3. vorgetragen. Kopenh. 1739. 8. in die dänische Sprache übersezt, 12. *Oratio die natali Regis Christiani VI. dicta Hafniæ, d. 30. Nov. 1739. 4.* Die Versieglung der Glaubigen mit dem heiligen Geist, in einer Predigt aus Eph. I. 13. vorgestellt, Kopenh. 1740. 8. *Dilucidationes doctrinæ de mundo optimo, 4.* Dissertationen, *Hafn. 1741 — 1745. 4. Doctrina de officiis Christiani erga se ipsum, Hafn. 1742.* Sammlung h. Reden über verschiedene Texte h. Schrift, vor hoher kön. Dänischer Herrschaft gehalten, Nürnb. und Leipz. 1743. 8. Eine lateinische Trauerrede auf die Frau Marggräfin Sophia Christiana, zu Culmbach, s. die Dänische Bibliothek, II. Th. Die rechten Quellen einer gottgefälligen Jubelfreude, in der Domkirche zu Schleßwig vorgestellt, Hamb. 1749. 8. Vorrede (zu Hrn. Stresow Hauspostill) von der Einfältigkeit in Christo, 1750. Vorrede zum Hollsteinischen Gesangbuch, Altona, 1752. *Diss. qua oraculum illustre Zachar. VI. 12. 13. explanatur, Tub. 1758. 4.* Predigten in Kopenhagen gehalten, 2. Theile, Tüb. 1759. 8. *Momentum doctrinæ de Salvatoris nobis nati divinitate, Tub. 1759. 4. Diss. de gratia Spiritu S. applicatrice, Tub. 1760. 4. Diss. de divina vocatione hominum ad salutem, Tub. 1761. 4. Diss. de Ecclesia Ruthenica, Tub. 1762. 4. Theologiæ propheticæ primæ lineæ, Tub. 1763. 4. Diss. de Illuminatione, Tub. 1764. 4. Progr. Domino & Salvatori nostro J. C. divinam suam gloriam*

contra novos Arianos adſerens, Tub. 1767. fol. Elementa Theologiæ moralis, Tub. 1767. 8. Opuſcula varii generis theologica, paſſim emendata, haud paucis in locis aucta, Faſc. I. & II. 1770. 8. Diſs. de Auctore Apocalypſeos, Tub. 1767. 4. Eine Vorleſung von dem eigentlichen Zweke der göttlichen Offenbahrung und der Lehre Chriſti. S. Sammlung der in höchſter Gegenwart des Herrn Herzogs gehaltenen Vorleſungen und Reden, S. 9. u. f. *Diſs. de donis Spiritus S. miraculoſis, ut præcipuo pro veritate doctrinæ apoſtolicæ argumento, P. I. Tub. 1768. P. II. 1769. P. III. 1770. 4. Diſs. qua Syſtema doctrinæ Reformatorum de prædeſtinatione & gratia ad liberale & ingenuum examen revocatur, P. I, & II. Tub. 1771. 4.* Vertheidigung der Offenbarung Johannis gegen den berühmten Hallischen Gottesgelehrten, Hrn. D. Semler, Tüb. 1772. 8. *Diſs. de recta ratione modoque divinam Scripturæ S. originem & auctoritatem probandi, Tub. 1772. 4. Disquiſitio theologico-hermenevtica de Oeconomia, qua in docendo ipſe etiam Dominus uſus eſſe dicitur, Tub. 1773. 4.* Unter ſeinem Vorſize ſind folgende Diſſertationen vertheidiget worden: *Decentia reſtabilitionis generis humani ex idea Entis ſummi & mundi phyſici ac pnevmatici rationaliter explanata, Auct. & Reſp.* M. Griesingero, *Tub. 1758. 4. An ex vaticiniis V. T. probari poſſit futura generalior Judæorum converſio? A. & R.* M. Schellingio, *Tub. 1761. 4. Regia Jeſu Chriſti Domini Majeſtas, A. & R.* M. Herborto, *Tub. 1765. 4. De Protheſi æonum, fundamento doctrinæ de Chriſto & Eccleſia, Eph. III. 11. A. & R.* M. Kraffto, *Tub. 1766. 4. De periodis æconomiæ divinæ ſcripturariis, A. & R.* M. Hartmanno, *Tub. 1766. 4. De Chriſti Domini in omnia imperio, A. & R.* M. Koestlino, *Tub. 1767. 4. Diſs. qua*

insigne de Christo oraculum Es. LII. 13 — LIII. 12. illustratur, *A.* & R. M. Storrio, *Tub. 1768. 4.* *Diss. qua ex vaticiniis ipsius Christi insigniter impletis probatur religionis christianæ veritas*, *A.* & *R.* M. Steinhofero, *Tub. 1768. 4.* Vorlesungen: In den öffentlichen, dogmatischen, exegetischen und polemischen, wechselt er von Jahr zu Jahr mit den übrigen ordentlichen Professoren der Theologie ab. Von seinen Privatvorlesungen ist kein Theil der Theologie ausgeschlossen, nach jedesmaliger Veranlassung. Vornehmlich aber beschäftiget er sich mit der Hermeneutik, Erklärung der heil. Schrift, der Moral- und Pastoraltheologie.

D. Johann Friedrich Cotta, ord. Prof. der Theol. Dekan der hiesigen Stiftskirche, des herzogl. theol. Stiftes erster Superattendent, und der Gesellschaft der freyen Künste zu Leipzig Ehrenmitglied; geb. zu Tüb. 1701. stud. hier, und ward Magister, 1718. Repetent, 1724. unternahm hierauf 1725. mit herzogl. Genehmigung eine gelehrte Reise, hielt sich einige Jahre zu Jena auf, las als Magister legens Collegia, und ward 1728. Adjunkt der dasigen philos. Fakultät; reisete weiter durch Teutschland, Holland, England und Frankreich; ward nach seiner Zurükkunft ord. Prof. der Philosophie zu Tübingen, 1733. ord. Prof. der morgenländischen Sprachen, und ausserord. der Theologie zu Göttingen, 1735. Doktor der Theol. daselbst, 1737. ausserord. Prof. der Theol. und ord. der Geschichte, Beredsamkeit und Dichtkunst zu Tüb. 1739. vierter Prof. der Theol. Stadtpfarrer und Superintendent, 1741. dritter Prof. und zweiter Superattendent des herzogl. theol. Stiftes, 1753. zweiter Prof. erster Superattendent, und Dekan der Stiftskirche, 1755. vom J. 1756. an vertrat er verschiedene Jahre hindurch die

die Kanzlerstelle, bis zur Ankunft des hieher berufenen Kanzlers D. Reussen. Schriften: *Themata miscellanea ex Jurisprudentia naturali desumta, uberioribus notis illustrata, Tub. 1718. 4.* Allerneueste Historie der theologischen Gelehrsamkeit, auf das Jahr 1721. und 1722. Tüb. 8. *Exercitatio historico-critica de origine Masoræ, punctorumque V. T. hebraicorum, Tub. 1726. 4. De probabilismo morali*, zwo Dissertationen, *Jen. 1728. 4.* und französisch: *Traité de la probabilité, ou du choix & de l'usage des opinions probables dans les matiéres de la Morale. Rheims* (Amsterdam), *1732. 8. Commentatio historico-theologica de fallibili Pontificis Rom. auctoritate, ex Actis Concilii Constantiensis maximam partem deducta, atque Matth. Petitdidierio opposita, Lugd. Bat. 1732. 8. Exercitatio de philosophia exoterica atque esoterica, sive de Veterum doctrina externa atque interna, Tub. 1734. 4.* Gelehrtes Journal, oder Nachrichten von allerhand neuen Büchern, und andern zur Litteratur gehörigen Materien, 2. Theile, Tüb. 1734. 1735. 8. Flavii Josephi sämtliche Werke, auch Egesippus von der Zerstörung Jerusalems; neu (zum theil von ihm selbst) übersezt, und mit Anmerkungen versehen, Tüb. 1735. fol. Entwurf zu der vom sel. Kanzler Pfaffen vorgeschlagenen neuen Sammlung einer *Bibliothecæ maximæ Patrum, 1734. Diss. critico-theologica adversus novam de Codice hebraico e Fl. Josephi libris emendando hypothesin Whistonianam, Gætt. 1736. 4. Observationum ad Gen. III. 22. Specimina III. Gætt. 1737. 1738. 4. Disquisitio philologico-theologica de ritu inaugurationis apud Hebræs, speciatim summi Pontificis, in adplicatione ad perfectissimum Pontificem, Jesum Christum, Gætt. 1737. 4. Ecclesiæ Romanæ de attritione & contritione contentio, ex dogmatum historia breviter delineata, &*

examini theologico ſubjecta, Gœtt. 1739. 4. Exercitatio hiſtorico-critica qua conjectura R. I. Tourneminii, qui Epiſtolas Cypriani ac Firmiliani adverſus decretum Stephani I. P. R. de non iterando hæreticorum baptismo, tanquam ſpurias atque a Donatiſtis confictas, penitus rejiciendas eſſe ſtatuit, examini ſubjicitur, Tub. 1740. 4. Zuſäze und Verbeſſerungen zu dem zweiten Band von Arnolds Kirchen- und Kezerhiſtorie, Schaffh. 1741. fol. Dritter Band derſelben, mit einer unpartheyiſchen Einleitung in die Geſchichte der Arnoldiſchen Streitigkeiten, Schaffh. 1742. fol. *Commentatio theologica de nativitate Jeſu Chriſti majeſtatica, ad Luc. II. 8. 9. Tub. 1743. 4. Diſs. hiſtorico-theologica de Conſtitutionibus apoſtolicis, Tub. 1746. 4. Sacrarum obſervationum ad oraculum Paulinum Act. XX. 28. Partes IV. Tub. 1747 — 1751. 4. Diſs. de miraculoſo linguarum dono, ſuper Apoſtolos effuſo, ad Act. II. 2. 3 4. Tub. 1749. 4. Commentatio ſacra ad locum Petrinum, II. Ep. II. 11. Tub. 1750. 4.* Theologiſches Sendſchreiben an einen vornehmen Herrn von Adel, in welchem die zwiſchen der evangeliſchen und röm. katholiſchen Kirche obſchwebende Religionsſtreitigkeiten unterſucht, und zugleich des P. Seedorfs Sendſchreiben geprüft werden, Frankf. und Leipz. 1750. 8. *Diſs. de rectitudine hominis primæva, ad Eccles VII. 30. Tub. 1753. 4. Diſs. theol. prior, de redemtione Eccleſiæ, proprio Dei ſanguine facta, ad Act. XX. 28. Tub. 1753. 4. Diſs. altera, qua hiſtoria hujus dogmatis ediſſeritur, Tub. 1754. 4. Exercitatio theol. de calumnia Samaritaniſmi, Chriſto Servatori a Judaeis olim adſperſa, ad Joh. VIII. 48. Tub. 1754. 4. Gloria cultus religioſi Chriſto Servatori adſerta, ad Joh. V. 23. Tub. 1755. 4. Hiſtoria doctrinae de cultu adorationis Chriſto Servatori debito, Tub. 1755. 4. Comm. theol. de Filio* Dei, *non Angelos, ſed ſemen Abrahae adſumente,*

te, ex Hebr. II. 16. Tub. 1755. 4. Comm. historico-theol. de lamina pontificali Apostolorum, Johannis, Jacobi & Marci, Tub. 1755. 4. Praefatio, b. D. Canzii Annotationibus ad Compendium Theologiæ purioris, ex Manuscripto Auctoris Tub. 1755. 8. editis, praemissa. Vindiciae verborum Naamanis Syri proselyti, II. Reg. V. 18. eorum, qui religionum indifferentiam docent, cavillationibus oppositae, zwo Dissertationen, Tub. 1756. 4. De gloria Christi primogeniti in orbem introducti, ipsis Angelis adoranda, Hebr. I. 6. coll. Ps. XCVII. 7. zwo Dissertationen, Tub. 1757. 4. Diss. de religione Apostoli Pauli, qua omnibus omnia factus est, I. Cor. IX. 22. Tub. 1757. 4. Diss. historico-theol. prior de diversis gradibus gloriae beatorum, Tub. 1758. 4. De sortibus Sanctorum, Tub. 1758. 4. Diss. de mundo Spiritum S. non accipiente, ad Joh. XIV. 17. Tub. 1758. 4. Diss. de constitutione Theologiae, Tub. 1759. 4. De variis Theologiae speciebus, zwo Dissertationen, Tub. 1759. 4. De varia Theologiam praesertim dogmaticam tradendi ratione, Tub. 1760. 4. De recta Theologiae dogmaticae conformatione, Tub. 1760. 4. De religione in genere, & speciatim naturali, Tub. 1761. 4. De religione revelata ejusque necessitate, Tub. 1761. 4. De religione gentili, Tub. 1761. 4. De religione Muhammedica, Tub. 1761. 4. Theses theologicae de novissimis: 1) de morte naturali, Tub. 1762. 4. 2) de resurrectione mortuorum, Tub. 1762. 4. 3) de judicio extremo, Tub. 1763. 4. 4) de consummatione seculi, Tub. 1763. 4. Joh. Gerhardi Loci theologici, cum Dissertationibus & Observationibus, XII. Tomi. Tub. 1762 — 1773. 4. De Christo infante, Patre aeternitatis, ad Esai. IX. 6. Tub. 1763. 4. Diss. historiam dogmatis de Christo hominum Redemtore succincte exponens, Tub.

1764. 4. Historia succincta dogmatis theologici de Angelis, zwo Dissertationen, *Tub. 1766. 1767. 4. Sylloge controversiarum de justificatione cum Socinianis agitatarum*, *Tub. 1767. 4.* *Diss. de vita aeterna*, *Tub. 1768. 4.* Versuch einer ausführlichen Kirchenhistorie des neuen Testamentes, von Anfang der christlichen Zeitrechnung, bis auf gegenwärtige Zeiten, 3. Theile, Tüb. 1768 — 1773. gr. 8. Der erste Theil ist in die holländische Sprache übersezt. *Historia succincta dogmatis de vita aeterna*, *Tub. 1770. 4.* *Diss. de morte aeterna*, *Tub. 1771. 4.* *De cœlis terraque novis a Deo creandis, ad illustranda loca, Esai. LXV. 17. XLVI. 22. II. Petr. III. 13. Apoc. XXI. 1.* *Tub. 1772. 4.* *Diss. dogmatico-polemica, de diversis gradibus gloriae beatorum*, *Tub. 1773. 4.* Unter seinem Vorsize sind folgende Dissertationen, an deren einigen er selbst Antheil hat, von ihren Verfassern vertheidiget worden: *Diss. philol. de Peniculamentis Judaeorum, Auct. & Resp.* M. Schwarzio, *Gætt. 1737. 4.* *Diss. de peccato in Spiritum S. irremissibili, A. & R.* M. Hochstettero, *Tub. 1753. 4.* *Diss. de Sanctis mundum & Angelos judicaturis, ad I. Cor. VI. 2. 3. A. & R.* M. Hegelmaiero, *nunc Professore & verbi divini Ministro in Monasterio Bebenhusano*, *Tub. 1755. 4.* *Diss. historico-theol. de jure docendi in conventibus sacris, A. & R.* M. Glanzio, *Tub. 1755. 4.* *Justitia Lothi expensa & ab objectionibus Deistarum vindicata, ad II. Petr. II. 7. 8. A. & R.* M. Haugio, *nunc Professore ill. Gymnasii Stuttgardiani*, *Tub. 1756. 4.* *Diss. de gloriosa Majestate Dei triunius, Jer. VI. 1 — 3. A. & R.* M. Gesnero, *Tub. 1756. 4.* *Diss. de Deo in corpore & anima glorificando, occasione oraculi I. Cor. VI. 20. A. & R.* M. Nevffero, *Tub. 1757. 4.* *De statu animae post mortem recentiores quae-*

dam controversiae, *A.* & *R.* M. MEZGERO, *Tub.* *1758. 4.* De *caussis medias inter persecutiones crescentis Christianismi*, *A.* & *R.* M. HARTERO, *Tub.* *1758. 4.* *Diss. num Davides sit Auctor Psalmi CXIX. A.* & *R.* HOPFFERO, *Tub. 1758. 4.* *Diss. de Juramenti divini decentia*, *A.* & *R.* VISCHERO, *nunc Professore & Bibliothecae Ducalis Ludovicopolitanae Custode*, *Tub. 1759. 4.* *De religione eorum, quos in Anglia Latitudinarios vocant*, *A.* & *R.* M. HOBBHAHN, *Tub. 1759. 4.* *Recentiores de S. Cana controversiae in Anglia cumprimis agitatae*, *A.* & *R.* M. HEFELENO, *Tub. 1759. 4.* *Diss. de methodo praescriptionis ad dogmata resque sacras adplicata*, *A.* & *R.* M. ENGELHARDO, *Tub.* *1761. 4.* *Diss. historico-theol. de Inquisitione ad extirpandos, quos vocant, haereticos in Ecclesia rom. instituta*, *A.* & *R.* M. STEEBIO, *Tub. 1766.* *4.* *Diss. de veritate religionis christianae ex miraculis certa*, *A.* & *R.* M. FISCHHABERO, *Tub.* *1766. 4.* *De memorabilibus Justini Martyris historicis atque dogmaticis*, *A.* & *R.* M. GRATIANO, *Tub. 1766. 4.* *Lapis rejectus caput anguli, ad illustrandum oraculum sacrum Ps. CXIIX. 12.* *A.* & *R.* M. KVRRERO, *Tub. 1770. 4.* Predigten und Reden: Erklärung der herrlichen Abschiedsrede des H. JEsu; eine bey seinem Abschiede aus Göttingen in der dasigen Universitätskirche gehaltenen Predigt, Gött. 1739. 8. Gedächtnißrede auf die Erfindung der Buchdrukerkunst; in D. Klemms Angedenken des dritten Jubelfestes derselben, Tüb. 1740. 4. Antrittsrede von dem gekreuzigten JEsu, als dem Hauptinnhalt aller Predigten des neuen Bundes, Tüb. 1741. 4. Pastoralerinnerung von Versorgung der Armen, Tüb. 1743. 3. Huldigungs-Predigt bey der dem durchl. H. Herzog Carln persönlich geleisteten Huldigung, Tüb. 1744. 4. *Sermo solennis de stella ex Jacob oriunda*,

da, ad Num. XXIV. 17. Tub. 1750. 4. Die Glükseligkeit eines frühzeitigen und dabey geschwinden Todes, in einer Trauerrede, Tüb. 1750. fol. Geistliche Rede, welche bey der Confirmationshandlung des durchl. Prinzen, Johann Carl Ludwigs, von Pfalz-Zweybrük-Birkenfeld in der Stiftskirche zu Tübingen den 3. Merz, 1760. gehalten worden, 8. Eine Vorlesung von dem Siege, den der Kaiser Antoninus Philosophus vermittelst des Gebets der sogenannten *Legionis fulminatricis* über die Markomannen erhalten. Sie stehet in der Sammlung der in höchster Gegenwart des Herrn Herzogs gehaltenen Vorlesungen und Reden, S. 20. u. f. Ausser vielen akademischen **Programmen**, die er als Prof. der Beredsamkeit und Dichtkunst verfertiget, sind folgende theologische von ihm vorhanden: *Mysterium verbi caro facti, Gætt. 1736. 4. Meditatio paschalis de Christi redivivi manifestatione, non omni populo, sed testibus a Deo præordinatis facta, ad Act. X. 40—41. Gætt. 1738. 4. De annuntiatione nativitatis Christi Pastoribus Bethlehemiticis facta, ejusque caussis, Tub. 1751. fol. De filio Dei eo fine in carne manifestato, ut opera Diaboli destrueret, I. Joh. III. 8. Tub. 1753. fol. De variis admirandis, quæ nativitatem Christi illustrem reddiderunt ac glorioſam, Tub. 1755. fol. De magno pietatis mysterio, I. Tim. III. 16. caute & sobrie tractando, Tub. 1761. fol. De iis qui veritatem humanæ Christi naturæ tum antiquiori tum recentiori ævo in dubium vocarunt, Tub. 1770. fol. De vaticinio Mich. V. 1. 2. in Jesu Nazareno impleto, Tub. 1773. fol.* **Vorlesungen:** Seine öffentliche sind dogmatische, exegetische und polemische, abwechslungsweise mit seinen Kollegen. In seinen Privatvorlesungen beschäftiget er sich hauptsächlich mit der Kirchengeschichte des neuen Testamentes, und erbietet sich auch, nach Veranlassung der Umstände,

über

über die hebräischen Alterthümer, die symbolischen Bücher der evangelischen Kirche, die Litterargeschichte der Theologie, das Kirchenrecht, die Pastoraltheologie, Homiletik, Kasuistik, u. s. w. zu lesen.

Christoph Friedrich Sartorius, der Theol. D. und ord. Professor, des herzogl. theologischen Stiftes zweiter Superattendent, und dritter Frühprediger an der hiesigen Stiftskirche; geb. zu Oberiflingen, 1701. stud. am Gymnasio zu Stuttgart, und kam 1718. in das theol. Stift zu Tübingen; ward Magister, 1719. Repetent, 1728. Klosterpräceptor und Prediger zu Bebenhausen, 1733. Superintendent und Stadtpfarrer zu Ludwigsburg, 1747. erhielt obige Stellen, 1755. D. der Theologie, 1756. Schriften: *Meditationes ad Psalmum LIII. de Salute ex Zione, divino adversus mala generis humani quæcunque remedio*, Tub. 1755 4. *Diss. de gentium desiderio ac templo gloria implendo*, Tub. 1756. 4. *Positiones generaliores de libro Geneseos, Partes III.* 1756. 4. *Diss. de modo loquendi ad cor*, Tub. 1756. 4. *Diss. de Messiæ, Filii Dei, generatione æterna, ad Ps. II. 7.* Tub. 1758. 4. Leichenpredigt L. Hummels, Bebenhäusischen Pflegers, Tüb. 1758. *Articulus de Creatione thetice tractatus*, Tub. 1759. 4. Predigt bey der Confirmation des durchl. Prinzen Johann Carl Ludwigs von Pfalz-Zweybrük-Birkenfeld, Tüb. 1760. 4. *Diss. de Sacramentis in genere*, Tub. 1760. 4. *Diss. de Baptismo*, Tub. 1761. 4. *Diss. de S. Cœna*, Tub. 1761. 4. *Diss. de lege divina, & speciatim morali*, Tub. 1762. 4. *Diss. de lege ceremoniali*, Tub. 1762. 4. *Positiones theologicæ in usum prælectionum dogmaticarum*, Tub. 1764. 8. *Editio IIda*, Tub. 1766. 8. Eine ganz umgearbeitete Ausgabe davon befindet sich wirklich unter der Presse. *Vindiciæ Cantici canticorum*

ad-

adverſus noviſſimam quandam obtrectationem (des *Dictionnaire philoſophique portatif*), Tub. 1765. 4. *Diſs. exegetica ſuper Pſalm. XIX.* Tub. 1766. 4. Eine Anrede an den Durchl. Herrn Herzog, wie auch eine akademiſche Vorleſung vom ewigen Leben, 1767. S. Beſchreibung der Feierlichkeiten, und deren Anhang, S. 91. u. f. wie auch Sammlung der Vorleſungen und Reden, S. 36. u. f. Leichpredigt H. Prälaten J. C. Glöklers, Tüb. 1768. Predigt am Pfingſtfeſt, Tüb. 1768. Rede bey dem Doktorat H. D. Bauren, Tüb. 1770. 4. *Theologumena ſymbolica, Partes III.* Tub. 1770. 4. Trauerrede bey der Beerdigung H. Joſeph Burks, *Med. Cand.* Tüb. 1770. 4. Leichpredigt der Frau Prof. Hillerin, Tub. 1770. fol. Leichpredigt H. Prof. Hillers, Tub. 1770. fol. Trauerrede bey der Leichbegängniß H. Joh. Peter Mart. Müllers, aus Hamburg, *Med. Stud.* Tüb. 1772. 4. *Diſs. de utilitate librorum V. T. hiſtoricorum*, Tub. 1772. 4. Unter ſeinem Vorſize ſind vertheidiget worden: *Diſs. de duratione brutorum ad Rom. VIII. 19 — 22. Auct. & Reſp.* M. Heslero, Tub. 1756. 4. *Diſs. de pretio miniſterii reproborum*, *A. & R.* M. Esenweinio, Tub. 1756. 4. *Diſs. de vocatione miniſtrorum eccleſiaſticorum divina*, *A. & R.* M. Georgii, Tub. 1757. 4. *Diſs. de die Chriſti ab Abrahamo viſo*, *A. & R.* M. Hillero, Tub 1758. 4. *Diſs. de glorificatione Chriſti, ad Joh. XIII. 31. 32. A. & R.* M. Harpprechtio, Tub. 1758. 4. *Diſs. an ὀργὴ Marc. III. 5. proprie Chriſto tribuatur*, *A. & R.* M. Weyssero, Tub. 1758. 4. *Vindiciæ potiorum theſium de imagine divina*, *A. & R.* M. Varenbülero, Tub. 1760. 4. *Diſs. de antirationalismo apoſtolico ad II. Cor. X. 5. A. & R.* M. Goezio, Tub. 1760. 4. *Diſs. de ſomniis divinis*, *A. & R.* M. Schwindrazheim, Tub. 1760. 4. *Hiſtoria excidii Babylonici, collata cum vaticiniis V. T.*

V. T. A. & R. M. Keslero, *Tub. 1766. 4. Diss. de principiis theologiæ typicæ, A. & R.* M. Gaupio, *Tub. 1766. 4. Diss. de Sacramentis Pontificiorum, A. & R.* M. Gollio, *Tub. 1767. 4. Veritas religionis christianæ ex admiranda ejus propagatione, A. & R.* M. Schmidlino, *Tub. 1768. 4. Fontes tolerantiæ recentiores examinati, Resp.* M. Fabro, *Tub. 1769. 4.* Zu den Christfestreden hat er in den Jahren 1756. 1759. 1762. 1764. 1766. 1771. die akademischen Programmen verfertiget. **Vorlesungen:** In den öffentlichen, dogmatischen, exegetischen und polemischen, wechselt er mit seinen Kollegen ab, jedesmal in einem jährigen Cursu. In den Privatvorlesungen hat er eine allgemeine Einleitung in die h. Schrift, ingleichen eine Erklärung des Briefs an die Römer vorgetragen, auch verschiedene male Collegia über die symbolischen Bücher, Katechetik, Homiletik, Polemik, über einzelne Theile der Religionsstreitigkeiten, gelesen. Er erbietet sich in Zukunft, sowohl zu diesen, als auch zu andern theologischen Vorlesungen, wie es die Zeit und Umstände zulassen, oder die Zuhörer es verlangen werden.

Christoph Friedrich Schott, D. der Theol. und ausserord. Prof. derselben. S. sein Leben und Schriften in der philosophischen Fakultät. In seinen theologischen Privatvorlesungen hat er bisher die Dogmatik, Katechetik, und Litterargeschichte der Theologie vorgetragen, auch wöchentliche Disputirübungen über den in dem herzogl. theologischen Stifte jedesmal abgehandelten Locum theologicum angestellt. Er erbietet sich zu diesen und andern Vorlesungen, nach den Wünschen der Zuhörer.

Heinrich Wilhelm Clemm, D. der Theol. und ausserord. Professor, Superintendent und Stadtpfarrer,

rer, auch vierter Frühprediger allhier; geb. zu Hohenasperg, 1725. stud. in den Klöstern Denkendorf und Maulbronn; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1743. ward Magister, 1745. Repetent, 1750. reisete durch Teutschland, und ward Prof. und Prediger im Kloster Bebenhausen, 1755. Prof. der Mathematik am Gymnasio zu Stuttgart, wie auch Mittwochsprediger und Konsistorialbibliothekar, 1761. erhielt obige Aemter, 1767. Schriften: *Diss. de limitibus creaturarum, Tub. 1745. 4. Examen temporum mediorum secundum principia astronomica & chronologica, sive Chronologia mathematica, Berol. 1752. gr. 8. Lettre sur quelques paradoxes du Calcul analytique, à Mr. Euler, Tub. 1753. 8. Lettre sur l' Observatoire de Tubingue, à Mr. Kies, Tub. 1753. 8.* Theologische Untersuchung der Frage, ob die h. Schrift dunkel und zweydeutig wäre, wenn die hebräische Punkte kein göttliches Ansehen hätten? Tüb. 1753. 8. Versuch einer kritischen Geschichte der hebräischen Sprache, Heilbr. und Tüb. 1753. 8. Betrachtungen über die Absichten der Religion, III. Bände, Heilbronn, 1753 — 1760. 8. *Amœnitates academicæ, sive Sylloge thematum theologico - philosophico - historicorum, Fasciculi III. Stuttg. 1758. 8. Principia cogitandi, Stuttg. 1758. 8.* Erste Gründe aller mathematischen Wissenschaften, Stuttg. 1759. 8. Zweite Ausgabe. 1769. 8. Sammlung einiger Beyträge zu den Betrachtuugen über die Absichten der Religion, Heilbronn, 1760. 8. Schriftmässige Gedanken von den Kräften der menschlichen Seele, Heilbr. 1760. 8. Schriftmässige Betrachtung über den Tod der Menschen, und ihren Zustand nach dem Tode, Stuttg. 1761. gr. 8. Moralische Betrachtungen, Stuttg. 1761. 8. *Novæ Amœnitates litterariæ, Fasciculi IV. Stuttg. 1762.* gr. 8. Mathematisches Lehrbuch — nebst einem Anhang von der Naturgeschichte und Experimentalphysik, II. Theile, Stuttg. 1764.

8.

8. Zweite Ausgabe, 1768. 8. Vollständige Einleitung in die Religion und gesammte Theologie, VII. Bände, Tüb. 1762 — 1773. 4. Ersten Bandes derselben 2te vermehrte Ausgabe, 1773. 4. Sammlung einiger Sonn- und Festtagspredigten, Tüb. 1766. 8. *Diss. de origine & significatione vocis λόγος, Joh. I. caute & circumspecte investiganda*, Tub. 1767. 4. *Diss. de moderatione theologica in dijudicandis argumentis pro auctoritate dicti, I. Joh. V. 7.* Tub. 1767. 4. Predigt vom Selbstbetrug, Tüb. 1767. 8. *Opuscula varii argumenti*, Tub. 1767. 4. *Oratio de Concordia Theologorum nostris temporibus quam maxime necessaria*, Tub. 1767. 4. Rede von dem Vorzug der theologischen Moral vor dem philosophischen, Tüb. 1767. gr. 8. Sie stehet auch in der schon angezeigten Sammlung der in höchster Gegenwart des Herrn Herzogs gehaltenen Vorlesungen und Reden, S. 52. u. f. Zweite Sammlung einiger Sonn- und Festtags- auch Kasualpredigten, Tüb. 1768. 8. Unter seinem Vorsize sind vertheidiget worden: *Diss. sistens generales quasdam observationes circa vaticinia antiquorum Prophetarum de Christo, A. & R.* M. Haasio, Tub. 1768. 4. *Diss. qua nexus verborum, Rom. IX. 5. vindicatur, A. & R.* M. Majero, Tub. 1771. 4. **Vorlesungen:** In den öffentlichen trägt er entweder die Moraltheologie, oder die Kirchengeschichte vor. In den besondern hat er bisher den Pentateuchus kursorisch durchgegangen, auch über die Dogmatik, Reformationsgeschichte, Kirchengeschichte des jezigen Jahrhunderts, und Geschichte der Glaubenslehren gelesen. Zu diesen, wie auch zu Vorlesungen über die Homiletik, ältere Kirchengeschichte, Litterargeschichte der Theologie — ist er auf Verlangen immer bereit.

Johann Jakob Baur, D. der Theol. und ausserord. Prof. derselben — S. sein Leben und Schriften

ten in der philosophischen Fakultät. In seinen theologischen Privatvorlesungen hat er öfters die Dogmatik vorgetragen, auch Disputir- und Repetitionsübungen angestellt. Er lehret dermalen die Alterthümer der heil. Schrift, und sezt seine Vorlesungen über die vornehmste Beweisstellen der heil. Schrift fort.

§. 91.

In der Juristenfakultät:

Christoph Friedrich Harpprecht, D. der Rechte und ord. Professor, herzoglicher Rath; geb. zu Tüb. 1700. stud. hier; reisete mit dem berühmten **Johann Osiander** nach England, 1721. ward Hofgerichtsadvokat; Licentiat, und der erste ausserord. Prof. des Würtenbergischen Rechtes, 1727. herzoglicher Rath und Hofgerichtsassessor, 1729. Prof. der Rechte und Geschichte am hiesigen Collegio illustri, auch D. der Rechte, 1730. ord. Prof. der Rechte bey der Universität, 1731. **Schriften:** *Commentatio de fontibus juris civilis moderni Würtenbergici — Præloquium, instituti rationem & Generalia selectiora, quæ ad Juris Würtenbergici prudentiam spectant, explanans*, Tub. 1724. 4. *Themata miscellanea ex Jure civili moderno Würtenbergico*, Tub. 1724. 4. *Specimen vindiciarum Juris civilis moderni Würtenbergici, tam considerati quoad fundamenta Legislatoris, quam speciatim, Part. I.* Tit. XI. &c. Tub. 1727. 4. *Oratio præcipua quædam historiæ legum Würtenbergicarum puncta in compendio, & methodum insimul, utilitatem ac necessitatem studii juris patrii exponens. Accedunt conjecturæ ad problema: an Adolphus Imp. Comitibus Würtenbergensibus privilegium de Jure communi romano in futurum usurpando con-*

ceſſerit? Tub. 1727. 4. *Conſultatio, 1) de colligendo corpore juris Würtenbergici, 2) ſcribendis Inſtitutionibus juris Würtenbergici privati omnis, 3) edenda Bibliotheca juridico-hiſtorica jurium, queis ſpeciales in imperio romano germ. respublicæ utuntur, 4) adornanda Commentatione ad leges privatas tam univerſales, quam particulares Ducatus Würtenbergici,* Tub. 1727. 4. *Oratio de recte præparando & conformando ſtudio juris ad uſum Scholarum illuſtrium,* Tub. 1730. 4. *Diſs. de neceſſaria conformatione ſententiæ ad libellum, monita tam generalia, quam ſpecialia, Leyſerianis dubiis oppoſita, Pars prior,* Tub. 1731. 4. *Diſs. de Curiis ſuperioribus in Germania.* von den Oberhöfen in Teutſchland, *Tub.* 1732. 4. auch in H. Mosers *Miſc. diſs. jur. publ. n. II.* Nähere Anzeige ſeiner Lehren, und beſonders der Lehrart, Tüb. 1734. 4. *Obſervationes juridicæ miſcellæ, Tub.* 1736. 4. *De uſufructu ac dominio utili obſervationes miſcellaneæ ex jure romano, germanico & feudali longobardico,* Tub. 1737. 4. *Obſervationes juridicæ miſcellæ,* Tub. 1739. 4. *Ev. Ottonis Commentarius & notæ criticæ in Juſtiniani Inſtitutiones, cum præfatione,* Tub. 1743. 4. *Lanx ſatura rerum ad teſtamentarias leges adtinentium,* Tub. 1744. 4. *Ad diverſas jurium partes adnotamenta miſcellanea ſelecta,* Tub. 1745. 4. *Diſs. I. de jurejurando, ſcriptura præſtito,* Tub. 1745. 4. *Diſs. de eo, qui extremam voluntatem in alterius diſpoſitionem committit,* Tub. 1749. 4. Eine in höchſter Gegenwart Seiner herzogl. Durchl. 1767. gehaltene Vorleſung, von der Glükſeligkeit eines Staats, darinn Prozeſſe und Juriſten ſind; (S. Sammlung der Vorleſungen und Reden — S. 63 — 72.) Unter ſeinem Vorſize iſt vertheidiget worden: *Diſs. de ceſſione nominis XX. florenos excedentis absque judiciali*

 inſi-

inſinuatione facta, A. & R. Hehlio, *Tub. 1764. 4.*
Vorleſungen: Hauptſächlich über die Pandekten, nach dem **Heineccius**; Inſtitutionen und das kanoniſche Recht, das er gegenwärtig vorträgt, nie ausgeſchloſſen. Er giebt auch auf Verlangen im Kriegsrechte Unterricht, und erbietet ſich, bey dem Beſiz der Lippertſchen Daktyliothek, und andrer guten Hülfsmittel, über **Klozens** Abhandlung vom Nuzen und Gebrauch der alten geſchnittenen Steine zu leſen.

Ludwig Conrad Smalcalder, D. und ord. Prof. der Rechte, herzoglicher Rath, geb. zu Gieſſen, 1696. ſtud. zu Tüb. ward Licentiat der Rechte, 1721. adjungirter, 1724. und wirklicher Univerſitätsſekretär, auch auſſerord. Prof. der Rechte allhier, 1733. Prof. am Collegio illuſtri, 1735. ord. Prof. bey der Univerſität und herzogl. Rath, 1746. **Schriften:** Diſs. *de ſententia Judicis ſecundum leges extra territorium latas ferenda*, Tub. 1721. 4. Diſs. *de Jurisdictione Academiarum privilegiaria in cauſis civilibus*, Tub. 1734. 4. Eine Rede in teutſchen Verſen, im Namen des herzogl. Collegii illuſtris, bey der dem durchl. H. Herzog Carln, perſönlich geleiſteten Huldigung, Tüb. 1744. fol. *Diſs. de Jurisdictione Academiarum privilegiaria in cauſis criminalibus*, Tub. 1746. 4. Unter ſeinem Vorſize ſind vertheidiget worden: Diſs. *de Pictura principali, ſcriptura acceſſorio, A. & R.* M. Hvbero, *nunc J. U. D. & Ser. Würt. Duci a Conſiliis Regiminis*, Tub. 1747. 4. Diſs. *de judiciali bonorum obærati aſſignatione, A. & R.* Weisio, Tub. 1749. 4. Diſs. *de illo, quod juſtum eſt, circa eos, qui diſparuerunt*, vom Recht der Verſchollenen, *A. & R.* Stockmajero, *nunc Ser. March. Bad. a Conſiliis Legationum intimis, aliorumque ſtatuum Conſiliario*, Tub. 1758. 4. **Vorleſungen:** Seit 1751. beſchäf-

schäftiget er sich, so weit es die Gesundheit und das Alter zulassen, mit öffentlichen und Privatvorlesungen über das Lehnrecht, nach dem Stryk.

Gottfried Daniel Hoffmann, D. der Philosophie und der Rechte, kaiserl. Hofpfalzgraf, ord. Prof. des Staats- und Lehnrechts, herzogl. geheimer Rath, erster Hofgerichtsassessor auf der gelehrten Bank, Prof. primarius am Collegio illustri, des Martinianischen und Fiklerischen, wie auch andrer Stipendien Administrator, der herzogl. Würtenb. Akademie des Arts, der gelehrten Gesellschaften zu Erfurt, München, Duisburg, Leipzig und Jena Mitglied; geb. zu Tüb. 1719. stud. allhier, und ward Hofgerichtsadvokat, 1739. Licentiat der Rechte, 1740. Doktor legens zu Giessen, 1740. nach zurükgelegten Reisen, 1740. 1741. durch Teutschland und Holland, und einem Aufenthalt bey dem Anfang der Kaiserswahl Carls VII. zu Frankfurt, noch 1741. ausserord. Prof. der Rechte; ord. Prof. am Collegio illustri, 1743. ord. Prof. besonders des Staats- und Lehnrechtes bey der Universität, herzogl. Rath und Doktor der Rechte, 1747. D. der Philos. 1751. kaiserl. Hofpfalzgraf, 1752. adjungirter, 1768. und wirklicher erster Hofgerichtsassessor auf der gelehrten Bank, wie auch Prof. primarius am Collegio illustri, 1769. erhielt den Charakter eines herzogl. geheimen Raths, 1773. Während seiner Amtsführung that er, in Geschäften, einige kleine Reisen, nach Wezlar, Straßburg ꝛc. 1752. nach Oberschwaben, 1753. 1771. Er wohnte auch mit herzogl. Erlaubniß der römischen Königswahl und Krönung zu Frankfurt bey, 1764. und besuchte den Kreiskonvent zu Ulm, 1771. Vom Kaiser Franz I. erhielt er einen goldnen Gnadenpfenning, und hatte 1767. die Ehre, den jezt regierenden **durchlauchtigsten Herrn Herzog** zum Rectore Magnifi-

centissimo zu proklamiren. Schriften: *Observationes juridicæ miscellæ, Tub. 1739. 4. Diss. de independentia Juris circa Sacra Statuum Ordinumque Imperii germanici evangelicorum, intuitu Imperatoris & Imperii, Tub. 1740. 4. Positiones Juris miscellaneæ, Giess. 1741. 4. Diss. de voto Evangelicorum communi, Giess. 1741. 4. Edit. II. ibid. 1770.* Von dem wahren Alter des Schwabenspiegels aus einer Senkenbergischen Handschrift, in den Tübingischen gel. Zeit. vom J. 1740. *Diss. de pluralitate suffragiorum in electione Imperatoris, Tub. 1742. 4. Progr. de præcipuis quibusdam Comitiorum Imperii rom. germ. antiquiorum & recentiorum differentiis, Tub. 1742. fol. Tractatus de jure Imperatoris Principibus Germaniæ veniam ætatis concedendi, Tub. 1745. 4. Observationes quædam testamentariæ, Tub. 1745. 4.* Standhafte Widerlegung der Limburgischen Ausführung wegen Adelmannsfelden, *puncto consolidationis dominii directi cum utili,* Eßling. 1746. fol. *Diss. de jure Principum Statuumque suffragandi ad Capitulationes Imperatorum, Tub. 1747. 4. De eodem argumento Liber singularis, parte secunda, Actorum quorundam publicorum editorum partim, partim ineditorum auctus, Tub. 1748. 4. Diss. de Advocatia Imperatoris judaica, sigillatim de homagio ab urbium imperialium Judæis Illi præstando, Tub. 1748. 4. Commentatio de Advocatia Imperatoris judaica, sectione romana & historica aucta, Tub. 1749. 4.* Nach allen so gemeinen als besondern Rechten und Geschichten besser gegründete Vohensteinische Schlußantwort, wegen Adelmannsfelden, mit Beylagen, 1750. fol. *Tractatus de die decretorio, Cal. Jan. 1624. omnique ex pace Westphalica restitutione, anno executionis pacis illius seculari, Tub. 1750. 4. Diss. de feudo pœnæ, Tub. 1752. 4.*

Diss.

Diſs. *de anno decretorio 1624. an & quatenus ad politica ſpectet?* Tub. 1752. 4. Tübingiſches *Reſponſum Juris ad cauſſam* der reformirten Bürger und Schuzangehörigen zu Frankfurt am Mayn, das von erſtern bey einem hochpreislichen Reichshofrath nachgeſuchte *Exercitium religionis reformatæ publicum* binnen den Ringmauren der Stadt Frankfurt betreffend, 1752. fol. *Statuta Stipendii Martiniani eique in- & concorporatorum denuo renovata*, Tub. 1752. 4. Diſs. *de uſu moderno judicii Parium Curiæ Würtenbergici*, Tub. 1753. 4. Diſs. *de libera venatione, ſpeciatim Suevo-Memmingenſi*, Tub. 1753. 4. Sie ſtehet auch in Wegelins *Theſauro rer. ſuev. Vol. IV. p.* 200. *ſqq. Vindiciæ capitulationum noviſſimarum circa uniones & conventus electorales*, Tub. 1753. 4. *Progr. de promovendis commerciorum ſtudiis*, Tub. 1753. fol. *Variæ extempore ſubnatæ juris publici & feudalis theſes*, Tub. 1755. 4. *Conſideratio hiſtor. juridica eorum, quæ in pacificatione Weſtphalica expediri nequiverant, ad proxima comitia remiſſorum*, Tub. 1754. 4. Diſs. *de unico juris feudalis Longobardici libro*, Tub. 1754. 4. Diſs. *de nummo Maximiliani I. camerali*, Tub. 1755. 4. Diſs. *de feudis throni ad Art. XI. §. 7. Capitulationis noviſſimæ*, Tub. 1755. 4. Diſs. *de ſuffragiis, quæ Electores in Collegio Principum, tum habent, tum poſtulant*, Tub. 1755. 4. Sie iſt auch in eben dieſem Jahr als ein Traktat ausgegeben worden. *De Principibus eccleſiaſticis, in comitiis plura ſuffragia habentibus*, Tub. 1756. 4. Tractatus, *cui tit. Obſervationes circa bombyces, ſericum & moros, ex antiquitatum, hiſtoriarum juriumque penu depromtæ*, Tub. 1757. 4. *Judicia eruditorum & opuſcula Hiſtoricorum longe graviſſimorum, illuſtriſſimi Comitis Keyſerlingii, Joh. Dan. Ritteri, Chr. Lud. Scheidii, & Joh. Frid. Joachimi,*

mi, de Henrici VI. Imp. conatu, regnum & Imp. rom. germ. genti ſuæ hæreditarium reddendi, collegit, ſuumque addidit God. Dan. *Hoffmann, Tub. 1757. 4.* Tractatus *de non uſu judicii Parium Curiæ in cauſſis feudorum Haſſiacorum, ſingulatim Cattimelibocenſium, inter Convaſallos controverſis, Tub. 1757. 4.* Diſs. *de continuatione torturæ interruptæ, Tub. 1757. 4.* die der jezige Herr Reichshofrath von Mauchart vertheidiget. *Progr. de tortura Germanorum, Tub. 1757. fol. Florum ſparſio in jus marmoris regale, Tub. 1758. 4. Diſs. cui tit. Conſilia de novo Receſſu Imperii conficiendo, hoc & ſuperiori ſeculo agitata, Tub. 1758. 4.* Sie iſt in eben dieſem Jahr als ein Traktat wieder aufgelegt worden. Rechtliches *Reſponſum Juris nomine Fac. Jurid. Tubing.* nach Frankfurt, *puncto* eines *hominis talliabilis*, oder von der Freyheit, welche Leibeigene in den Reichs- und andern Städten, ſonderlich zu Frankfurt, durch das Jahr und Tag ruhig beſeſſene Bürgerrecht erhalten, und wodurch ſie von der Anſprache ihrer alten Herrn ſicher werden, auch andern dahin einſchlagenden Materien, in Sachen der königlichen Carthauß zu Vallon wider die Monetiſche oder Belliſche Wittib, 1759. (in H. D. Orths zu Frankfurt Sammlung merkwürdiger Rechtshändel VII. Th. S. 131 — 383.) Abhandlung von Phil. Melanchthons Verdienſten um die teutſche Reichs- und Staatsgeſchichte, nebſt einem Vorbericht von den auf ſeinen Tod herausgekommenen Schriften, Tüb. 1760. 4. Diplomatiſche Beluſtigung mit des niederſächſiſchen Grafen Utonis und Herzog Heinrichs, des Löwen, an die Kaiſer Conrad II. und Friedrich I. vertauſchten Schwäbiſchen Gütern Nürtingen und Baden, Tüb. 1760. 4. Vermiſchte Beobachtungen aus den teutſchen Staatsgeſchichten und Rechten, IV. Theile, Ulm und Augsb. 1761 — 1764. Im 1. Th. ſind folgende Abhandlungen enthalten: 1) Von Oeſterreich dem Schild und Herz des römiſchen Reichs,

Reichs, von alten österreichischen Privilegien, und zwey alten österreichischen Geschichtschreibern, Arnold von Puchlarn, und Ottilo von Lilienfeld; 2) Versuch der Geschichte des österreichischen Wappens; 3) Diplomatischer Beweis und Rettung Graf Ludwigs von Würtenberg, vor und nach dem Jahr 1208. 4) Von zwey Grafen von Würtenberg, Eberhard dem Milden, und Eberhard, dem Durchlauchtigen, die zu Kaisern erwählt werden sollen; 5) Ob Kaiser Wenzel nach seiner Absezung und König Ruperts Tode von neuem zum König und Kaiser erwählt werden sollen? 6) Von Kaiser Friedrichs III. Monogramma; 7) Von dem Ende der Monogrammen unter Kaiser Maxim. I. 8) Von dem Alter der papiernen Ueberzüge der wächsernen Siegel; 9) Zusäze und Anmerkungen zu den Mannsfeldischen Thalern. Im II. Th. 1) Von den Siegeln Kaiser Maxim. I. 2) Von den goldnen Bullen der Carolinger; 3) Von Carln, des Kahlen, goldnen Bullen; 4) Nichtigkeit des Beweises, daß Kaiser Arnulph goldne Bullen gegeben, von dem unbenannten Hasenrieder München, und der goldnen Schrift in Urkunden; 5) Von dem Namen und Schuzheiligen des Johanniterordens; 6) Von einem Stadt Lübekischen Thaler vom Jahr 1625. 7) Von Kaiser Carls V. römischer Königswahl bey Lebzeiten K. Maxim. I. 8) Einige Zusäze zu dem ersten Theil der Beobachtungen. Im III. Th. 1) Von der ersten und römischköniglichen Wahlkapitulation Carls V. von 1518. 2) Mart. Crusii Traum von der eigentlichen Sterbzeit Irene, Kaiser Philipps Wittib, und derselben Begräbnisort; 3) Historische und diplomatische Widerlegung des Schlusses, daß diejenige, von welchen die Redensarten, *bonæ, piæ, beatæ, sanctæ, divæ memoriæ* oder *recordationis* in dem mittlern Zeitalter gebraucht worden, damals wirklich verstorben gewesen; 4) Kritische Beantwortung der Sphragistischen Frage, ob der dreyen Kaiser Ottonum Einer goldne Bullen gegeben? 5) Von einer goldnen oder vergoldeten Bulle Kaiser Heinrichs II. 6) Untersuchung der goldnen Bullen der Kaiser Conrads II. III

und Heinrichs III. IV. V. von 1125 — 1152. 7) Geschichte der lateinischen und teutschen Formularbücher; 8) Der nunmehro hundertjährige teutsche Reichstag. Im IV. Th. 1) Von dem *Syntagmate dictandi*, und andern diplomatischen Formularbüchern bis ins 14te Jahrhundert; 2) Beweis, daß unter Kaiser Carl IV. die Reichskanzley sehr viel auf die Vorschriften und Formularien gehalten habe; 3) Kurze Nachricht von den gedrukten Formularbüchern des 15ten und 16ten Jahrhunderts; 4) Ob Kaiser Heinrich II. und Pabst Benedikt VIII. den kaiserlichen Titul erst nach der römischen Krönung anzunehmen ausdrukentlich verordnet? 5) Zwey Exempel goldner Bullen von römischen Königen, noch vor dem grossen Interregnum, in heutig-eigentlichen Verstande; 6) Von den goldnen Bullen der schwäbischen Kaiser vor ihrer römischen Krönung; 7) Von den goldnen Bullen der Kaiser, von Rudolph I. bis Maxim. I. überhaupt; 8) Von einer goldnen Bulle des Westphälischen Friedens; 9) Scheinbarer Beweis, daß schon Kaiser Friedrich III. einige seiner Urkunden selbst eigenhändig unterschrieben habe; 10) Vertheidigung des Sazes, daß ein römischer König als Kaiser in Teutschland nicht wieder gekrönt werde. *Tractatus de unico juris feudalis longobardici libro a. 1754. jam vero auctior edit. cui nunc primum accedit, Oratio de antiquissima quadam juris feudalis longobardici editione, duos illius libros neutiquam distinguente*, Tub. *1760. 4. Diss. juris cambialis, maxime Würtenbergici, de opifice & rustico cambiante*, Tub. *1761. 4.* Diss. *de adsecuratione ædium*, Tub. *1761. 4. Responsum* im Namen der Juristenfakultät, *puncto juris Consistorii* evangelischer Unterthanen — in der aktenmässigen Nachricht, was von dem hochfürstlich Löwensteinischen hohen *Condominio* in der mit dem hochgräflichen Hause Erbach-Schönberg in Gemeinschaft besizenden evangelischen Herrschaft Breuberg zu vermeintlicher Aufhebung des dortigen gemeinschaftlichen evangelischen Consistorii eigenmächtig, und so reichsgrundgesez- als receßwidrig unter-

unternommen, und was von dem hochgräflich Erbach-Schönbergischen evangelischen hohen *Condominio pro justa defensione possessionis in jure Consistorii* dagegen vorgekehrt worden, 1761. fol. *Responsum Juris* im Namen der Juristenfakultät, die Frankfurter Reichs-Messen betreffend, 1761. fol. *Diss. de jure publico potissimum Imperii rom. germ. generatim, Tub. 1762. 4.* eine Probe seines künftigen Lehrbuchs. Ein Programm von den römischen Königen, sonderlich Heinrichen, welche noch als solche, ehe sie Kaiser geworden, wieder verstorben, Tüb. 1762. 4. *Diss. de electione & coronatione Imperatoris Regisque Romanorum, Tub. 1763. 4. Libri singulares de electione & coronatione Imperatoris Regisque Romanorum generatim, & de loco electionis atque coronationis Regis Romanorum speciatim, Tub. 1764. 4. Diss. de Rege Romanorum, miscellaneæ theses historico-juridicæ, Tub. 1764. 4. Diss. de Capitulationibus Regum Romanorum, Tub. 1764. 4. Tract. cui tit. Antiquitates & Jura pomatii nonnulla, cum adp. Rescriptorum Würtenb. Tub. 1765. 4.* Tübingisches *Responsum Juris* über die Frage: ob der *Status anni normalis* auch bey den Handwerkern, worinn sich damals keine katholische Meister befunden, zu beobachten seye? 1766. fol. in der Frankfurter Deduktion: Kurze oder kameralaktenmässige Nachricht von der bey dem kaiserlichen Reichskammergericht anhängig gemachten Sache Joh. Christ. Müllers wider die Reichsstadt Frankfurt und die dasige Mauermeisterinnung, 1769. fol. Bestens gegründeter Regreß der von der hochgräflich Hanauischen Verzichtstochter, Anna Magdalena, vermählten von Criechingen, abstammenden, bey dem höchstpreislichen kaiserl. Reichshofrath behörig legitimirten Freyherrlich von Wessenbergischen, Gräflich von Perusischen, und Freyherrlich von Freybergischen Herrn Regredienterben von und zu der Hanau-Lichtenbergischen Allodialerbschaft, 1766. fol. Verschiedene *Theses Juris publici*, und zum theil

feudalis, in den Jahren 1767. 1769. 1770. auf einzelnen Bögen, 8. gedrukt, und von Respondenten vertheidigt. *Diss. de odio revisionis cameralis sublato, ad Capit. novissima Art. XVII. §. 2. pr. 4. Tub. 1767. 4.* Eine Anrede bey der Ankunft Seiner herzogl. Durchlaucht den 26. Okt. 1767. *Oratio solennis, qua Serenissimum Ducem, Carolum, Rectorem Magnificentissimum renuntiavit d. 2. Nov. 1767.* Rede auf den herzoglichen Namenstag, von Carln dem Grossen, (S. Beschreibung der Feierlichkeiten — S. 51 — 76.) Eine akademische Vorlesung in höchster Gegenwart S. H. D. und hernach teutsche Disputation, vom wahren Begrif des Worts Staat, Tüb. 1767. 4. (S. Sammlung der Vorlesungen und Reden — S. 73 — 81.) *Tractatus de ætate & numero caussarum revisionis cameralium, meletemata Actorum publicorum*, Tub. 1767. 4. *Responsum* im Namen der Fakultät in der von Tucherischen Familienstiftungssache, *puncto conditionis mutandæ religionis*; (S. Auserlesene neueste Staats-*Acta*, I. Th. Kap. 10. Num. 3. S. 464 — 518. III. Th. Kap. 8. S. 419 — 447. IV. Th. Kap. 8. Num. 5. S. 419 — 447.) Von dem Mangel alter teutscher Gedächtnißmünzen, und daher nöthiger heutiger Münzfolgen ganzer fürstlicher Geschlechter, Tüb. 1768. 8. Von dem Münzwesen der Universitäten, fürnehmlich ihrer *Rectorum Magnificentissimorum*, Tüb. 1768. 4. *Commentatio juris publici germanici, de eo, quod Visitatio judicii cameralis in singularibus coram hoc pendentibus caussis potest & solet, Francof. & Lipsiæ 1769. 4.* Oratio *de itinere Augustissimi italico*, Tub. 1769. 4. *Analecta quædam juris publici Biberacensis*, Tub. 1769. 4. *Diss. de adhæsione & communione appellationis, præsertim ad supremum Dicasterium Würtenbergicum*, Tub. 1769. 4. welche der jezige herzogl. Würt. Herr Regierungsrath von Riedesel vertheidigt. *Diss. de restitutione Universitatis Tubin-*

bingenſis ex pace Weſtphalica, Tub. 1769. 4. *Diſs. de ſcamnis eorumque diverſitate in Comitiis & Judiciis Imperii*, Tub. 1769. 4. *Diſs. de jure Principum eccleſiaſticorum, Prælatorum & Capitulorum, ſubdelegandi ad Viſitationem Cameræ*, Tub. 1769. 4. *Diſs. de decendio adpellationis, ſpeciatim Würtenbergico*, Tub. 1770. 4. *Commentatio de inſtauratione ſuffragii comitialis S. R. I. liberæ & immediatæ civitatis Hamburgenſis*, Tub. 1770. 4. *Juris Imperatoris & Imperii in Mutinam primæ lineæ usque ad Rudolphum I.* Tub. 1771. 4. worüber die Akademie zu Modena ein ſehr verbindliches Dankſagungsſchreiben, mit dem Wunſche der Fortſezung, an ihn hat ergehen laſſen. *Poſitiones inaugurales, quinam ſint immediati, nec ne*, Tub. 1771. 4. *Commentatio inauguralis, qua libertas & immedietas antiquiſſimi Collegii Ordinis S. Auguſtini Canonicorum regularium congregationis Lateranenſis ad S. Martinum Beuronenſis in Suevia defenditur, cum libro documentorum*, Tub. 1771. 4. Rede am Geburtstage des durchl. Herrn Herzogs, von dem Recht eines Regenten, ſeine Unterthanen geſchikt und fleißig zu machen, auch etwas von den älteſten und größten Bibliotheken, Tüb. 1772. 4. *De nummis Romanorum frumentariis*, Tub. 1772. 4. *Diſs. de Capitulo Salisburgenſi ſede vacante Collegium Principum dirigente*, Tub. 1772. 4. *Diſs. de venia ætatis fœminarum illuſtrium*, Tub. 1773. 4. *Diſs. de ætate apanagiali, ſive de termino apanagiorum a quo*, Tub. 1773. 4. *Diſs. de termino apanagiorum ad quem, ſive quando apanagia deberi deſinant?* Tub. 1773. 4. *Diſs. de Succeſſione in apanagium*, Tub. 1773. 4. Beede dieſe wurden in höchſter Gegenwart Seiner Durchlaucht von den Herrn Dertinger und Spittler vertheidiget. Rede an dem Jahrstag der Militairakademie den 14. Dec. 1773.

von

von den Oberlandesherrlich und Obervormundschaftlichen Rechten über die Jugend, sonderlich in Ansehung ihrer Erziehung, in der Beschreibung der Feyerlichkeiten jenes Jahrstags. 1774. 4. Unter seinem Vorsize sind von Respondenten, als Verfassern, folgende Disputationen vertheidiget worden, an deren einigen er auch selbst Antheil hat: *De munere & immunitate metatorum militarium electa quædam capita*, *A. & R.* Nicolai, *nunc Legionis Würt. Præfecto, Ordinis Würt. militaris Carolini Equite, &c.* Tub. 1750. 4. *De appropriatione feudorum ex utroque jure feudali longobardico & germanico, tam publico quam privato*, *A. & R.* Kochio, *nunc Consilii Ducalis Würt. intimi Secretario*, Tub. 1751. 4. *De jure devolutionis maxime in Capitulis Evangelicorum immediatis*, *A. & R.* Steckio, *nunc Potentiss. Borussiæ Regi a Consiliis belli intimis*, Tub. 1752. 4. *Specimen juris publici Würtenbergici, sistens historiam & jus unionis territorii Würtenbergici*, *A. & R.* Frid. Dav. Hoffmanno, Tub. 1754. 4. Sie stehet auch in Wegelini *thesaur. rer. suev. P. III. p. 416 — 507.* *Specimen inaug. jurium circa bombyces, moros & sericum*, *A. & R.* Waechtero, *nunc Ser. Würt. Duci a Consiliis Regiminis*, Tub. 1756. 4. in höchster Gegenwart des regierenden Herrn Herzogs vertheidigt. *Collectio actionum earumque divisionum*, *A. & R.* b. Rosero, Tub. 1757. 4. De *regali marmoris jure*, *A. & R.* Kapffio, *nunc Prof. Jur. ord.* Tub. Tub. 1757. 4. *Meletemata de testamentis & hæredis institutione ad Jus provinc. March. Bada-Durl. P. V. Tit.* 10. *A. & R.* Kieslingio, *cum Epistola Præsidis de Jure provinciali Badensi*, Tub. 1758. 4. De *præsenti forma sacri Imperii rom. germanici*, *A. & R.* Hezelio, *cum Epistola Præsidis de eodem argumento*, Tub. 1759. 4. *De Centena sublimi Suevo-*

Ha-

Halenſi, A. & R. HASPELIO, *Tub. 1761. 4. De conjungendo cum ſtudio Juris S. Theologiæ ſtudio, A. & R.* WALTHERO, *nunc Conſiliario Limburgenſi, cum Epiſtola Præſidis de Jureconſultis Theologis, Tub. 1763. 4. De ſpectando in conventionibus initio, pauca quædam capita, A. & R.* KOELLIO, *nunc Statuum provincialium Würt. arctioris Conſeſſus, & ſupremi* Dicaſterii *Würt. Adſeſſore, Tub. 1765. 4. Linguæ gallicæ Jus publicum germanicum, A. & R.* JOH. DAN. HOFFMANNO, *Filio, nunc Prof. Jur. ord. Tub. Tub. 1765. 4. De effectu indoſſationis cambii proprii, A. & R.* BÜHLERO, *Prof. Jur. Tub. & ſupremi Dicaſterii Würt. Adſeſſore, Tub. 1767. 4. Romana Themis commerciorum fautrix, A. & R.* ELSAESSERO, *cum Epiſtola Præſidis, Romanorum commercia ſtrictim vindicante, Tub. 1767. 4. Jureconſultus mathematicus & in ſpecie analyſta circa antichreſin & interuſurium, A. & R.* BEVTTLERO, *Tub. 1767. 4. De initiis delictorum, A. & R.* ELSAESSERO, *Tub. 1768. 4. De fideicommiſſo Sereniſſimæ Gentis Würtenbergicæ, inprimis de Corpore dicto,* Kammerſchreibereygut, *A. & R.* BREYERO, *nunc Prof. Jur. Tub. extraord. & ſupremi* Dicaſterii *Würt. Adſeſſore, cum Epiſtola Præſidis, cui ineſt Fideicommiſſum Feudi Ducatus Würtenbergici, Tub. 1769. 4. Potiora quædam jura & privilegia S. R. I. liberæ civitatis Memmingæ, A. & R.* A WACHTER, *Tub. 1771. 4. De interdictis exportationis frumentorum territorialibus, A. & R.* REVSSIO, *Tub. 1772. 4. De Præcipuo Conjugum Würtenbergico rite deducendo, A. & R.* JAEGERO, *cum Epiſtola Præſidis de eodem argumento, Tub. 1773. 4. De jure reformandi ex inſtrumento pacis Weſtphalicæ reliquo, A. & R.* KERNERO, *Tub. 1773. 4.*

Zum Druk hat er eine groſſe Auswahl von Reſponſis

und

und Deduktionen, sonderlich aus dem Staats- und Kirchenstaatsrecht, fertig. **Vorlesungen:** Er hat bisher das Staats- und Lehnrecht, die teutsche Reichsgeschichte, das geistliche Staatsrecht, die Diplomatik, Numismatik, Heraldik, und vormals die Geschichte der Rechte, und die Institutionen, neuerlich aber den Würtenbergischen, sonderlich Hofgerichtsproceß, das Wechsel- Handwerks- und andere Rechte vorgetragen.

Friedrich Wilhelm Tafinger, D. der Philos. und der Rechte, ord. Prof. herzoglicher Rath, des Weinmännischen Stipendii Administrator, der Akademie der Wissenschaften zu Roveredo, der Jenaischen und Marggräfl. Badenschen lateinischen, der Göttingischen und Helmstädtischen teutschen Gesellschaften Mitglied; geb. zu Tüb. 1726. stud. hier, und ward Licentiat der Rechte, 1749. Doktor derselben, 1751. reisete durch Teutschland, besuchte die meisten Universitäten, hielt zu Jena Vorlesungen über den Prozeß des Reichskammergerichts, brachte auch eine geraume Zeit zu Wezlar, Wien und Regensburg zu; ward ausserord. Prof. der Rechte, 1753. ord. Prof. und herzogl. Rath, 1759. D. der Philos. 1763. **Schriften:** *Diss. de suprema in Imperio romano-germanico jurisdictione, Tub. 1753. 4. Institutiones jurisprudentiæ cameralis, Tub. 1754. 8.* von welchen eine neue vermehrte Ausgabe unter der Presse ist. *Oratio de prærogativis Almæ Eberhardinæ, a Principibus Würtenbergiæ concessis, & a Serenissimo Duce Carolo auctis, habita 1753. Tub. 1754. 4. Diss. de suprema in Imper. rom. germ. jurisdictione tempore interregni, Tub. 1755. 4. Selecta juris cameralis, ad illustrandas supplendasque Institutiones jurisprudentiæ cameralis edita, Tub. 1756. 8.* Abhandlung von der Sprache des Kaiserlichen und des Reichskammergerichts, in den

Carls-

Carlsruher nüzlichen Sammlungen, vom J. 1758. St. 23. 24. 25. 26. *Diſs. de jure Principis circa Eccleſiam, ejusque Miniſtros in genere, & Sacramenta in ſpecie*, Tub. 1759. 4. *Progr. de Franciſco Juegert, Jcto, diſſerens*, Tub. 1764. 4. *Commentatio de caſtrenſibus exercituum imperialium atque circularium Sacris*, Tub. 1764. 4. *Progr. an Adſeſſorem Cameræ imperialis præſentandi jure gaudeat S. R. I. G. nobilitas immediata? disquirens*, Tub. 1764. 4. *Progr. de Directorio Cameræ imperialis generalia quædam proponens*, Tub. 1765. 4. *Oratio de Anatomia ejusque honore*, Tub. 1766. 4. Ein Programm von der Lehre der Polizeywiſſenſchaft auf teutſchen Univerſitäten, Tüb. 1767. 4. *Diſs. de piarum cauſſarum mutatione*, Tub. 1767. 4. Ein Programm, worinn das Andenken des berühmten Rechtsgelehrten, Joachim Mynſingers von Frundek, erneuert wird, Tüb. 1767. 4. Eine Vorleſung in Gegenwart des durchl. H. Herzogs, von der Polizey, ihrem Rechte und Beſorgung in dem teutſchen Reiche; (S. Sammlung der Vorleſungen und Reden — S. 96 — 103.) *Commentatio de Directoriorum equeſtrium poteſtate judiciaria ſuperiorique tutela*, Tub. 1768. 4. Abhandlung der Frage: Ob und wie fern einzelne Beyſizer des Reichskammergerichts in einer beſondern Verbindung mit ihren hohen Präſentanten ſtehen, Tüb. 1770. 4. *Oratio de meritis Eberhardinæ in Cameram imperialem*, Tub. 1771. 4. *Oratio de Collegiorum Facultatis juridicæ poteſtate, dignitates conferendi, eorumque ceu verorum Germaniæ tribunalium conſideratione*, Tub. 1773. 4. Unter ſeinem Vorſize ſind von ihren Verfaſſern vertheidiget worden: *Diſs. de Auſtrægis liberæ S. R. I. civitatis Lindavienſis*, A. & R. Kinckelino, *nunc Conſiliario Lindavienſi*, Tub. 1762. 4. *Diſs. de poteſtate judiciaria Statuum Imperii rom. germ. generatim, Sereniſſimorum Haſſiæ Landgraviorum, in-*

primis

primis Darmſtadienſium, *ſpeciatim*, *A.* & *R.* Schüblero, *Tub.* 1772. 4. *Diſs. de effectibus potioribus communionis bonorum univerſalis conſtante matrimonio*, *A.* & *R.* Strampffero, *Tub.* 1773. 4. Vorleſungen: Bisher hat er Joh. Gottl. Heineccius *Elementa juris civilis ſecundum ordinem inſtitutionum*, Joh. Ad. Kopps *Hiſtoriam juris*, Dan. Nettelbladts *Initia hiſtoriæ litterariæ juridicæ univerſalis*, Joh. Rud. Engau *Elementa juris canonico-pontificio-eccleſiaſtici*, Joh. Heinr. Gottl. von Juſti Grundſäze der Polizeywiſſenſchaft, Samuel Stryks *Introductionem ad praxin forenſem*, wie auch die von ihm ſelbſt geſchriebene *Inſtitutiones jurisprudentiæ cameralis* erklärt, dabey den Unterſchied der beiden höchſten Reichsgerichte gezeigt, praktiſche Ausarbeitungen damit verbunden, und Diſputirübungen angeſtellt. Er erbietet ſich inskünftige nicht nur zu dieſen Vorleſungen und Uebungen, ſondern auch zur Erklärung von des gedachten Heineccius *Elementis juris civilis ſecundum ordinem pandectarum*, Ge. Ludw. Böhmers *Principiis juris canonici, ſpeciatim Juris eccleſiaſtici publici & privati, quod per Germaniam obtinet*, Joh. Chriſtoph Kochs *Inſtitutionibus juris criminalis*, Friedrich Andreas Gottlieb Gnügens gründlichen Anleitung zum Kriegsrecht, und will, auf Verlangen, jungen Rechtsgelehrten zu einer vortheilhaften Reiſe durch Teutſchland Anweiſung geben, auch einen Curſus der geſammten Jurisprudenz in einem Jahre, in täglich zu haltenden zwo Stunden, anfangen, und endigen.

Sixt Jakob Kapff, D. der Rechte und ord. Prof. herzoglicher Rath, der gelehrten Geſellſchaft zu Duisburg Mitglied, des Wolfiſch-Siberiſchen Stipendii Adminiſtrator; geb. zu Pliederhauſen, 1735. ſtud.

stud. zu Tüb. und ward Licentiat der Rechte und Hofgerichtsadvokat, 1757. ausserord. Prof. der Rechte, 1761. Hofgerichtsassessor, 1765. ord. Prof. am Collegio illustri, 1766. D. und ord. Prof. bey der Universität, herzogl. Rath, 1767. Schriften: *Diss. de regali marmoris jure, Tub. 1757. 4. Commentatio de detractione Falcidiae portione gravata vel non gravata cohaeredi adcrescente, Tub. 1760. 4. Diss. de transactione imperata, Tub. 1761. 4. Commentatio juris germanici, de Curatorum consensu ad ultimas voluntates subinde necessario, Tub. 1766. 4.* Rechtliche Untersuchung, ob der Torf zu den Regalien gehöre? Tüb. 1767. 4. Vermehrte Ausgabe derselben, Tüb. 1769. 4. *Diss. de locatione Cambii proprii in concursu creditorum, Tub. 1767. 4.* Eine Vorlesung in Gegenwart des durchl. H. Herzogs, von der Ahnenprobe. (S. Sammlung der Vorlesungen und Reden — S. 103 — 112. Unter seinem Vorsize sind vertheidiget worden: *Diss. de jure retrahendi res mobiles, speciatim Würtenbergico, A. & R.* Jaegero, *Tub. 1771. 4. De Judiciis, quae Rügegerichte vocantur, A. & R.* Malblanc, *Tub. 1773. 4.* **Vorlesungen:** Schon als Licentiat verband er mit den praktischen Geschäften Privatvorlesungen über die Institutionen und Pandekten, und unterrichtete 1759. 1760. den durchl. Prinzen **Johann Carl Ludwig**, von Pfalz-Zweybrük-Birkenfeld, in den Institutionen und römischen Alterthümern. Seine gewöhnliche Vorlesungen sind über die Institutionen des **Heineccius** und **Gebauers**, über **Hellfelds** Pandekten, über das teutsche Privatrecht des **H. v. Selchow**, und über das Würtenbergische Privatrecht, nach einem von ihm selbst verfertigten Grundrisse. Er giebt auch in der gerichtlichen und aussergerichtlichen Praxi Anleitung, und erbietet sich, denen, welche in besondern Stun-

den eine ausführlichere Erklärung des Privatrechts erlauchter Personen, des Wechsel- Bergwerks- oder Handwerksrechts verlangen, seine Bemühungen zu widmen.

Johann Daniel Hoffmann, D. der Philos. und der Rechte, ord. Prof. bey der Universität und dem Collegio illustri, herzogl. Rath; ein Sohn Gottfried Daniels; geb. zu Tüb. 1743. stud. hier, und ward Magister, 1759. D. der Rechte, 1765. reisete durch Teutschland; ward ausserord. Prof. der Rechte, 1767. ord. Prof. am Collegio illustri, 1768. ord. Prof. bey der Universität, herzogl. Rath und Hofgerichtsassessor, 1769. **Schriften:** *Linguae gallicae jus publicum germanicum*, *Tub. 1764. 4. Diss. de remediis adversus sententias Revisorum cameralium*, *Tub. 1767. 4.* Eine Rede über die gnädigst vorgeschriebene Frage: Ob es einem Sohn erlaubt sey, seinem Vater zu widersprechen? (S. Sammlung der Vorlesungen und Reden — S. 113 — 120.) *Diss. de judicio aedilitio Würtenbergico*, *Untergang dicto*, *Tub. 1770. 4.* **Vorlesungen:** Seine öffentliche und Privatvorlesungen sind bisher der teutschen Reichsgeschichte, der Geschichte der Rechte, den Pandekten und dem teutschen Staatsrechte gewidmet gewesen. Auch im peinlichen Rechte, und andern Theilen der Rechtsgelehrsamkeit ist er Privatunterricht zu geben bereit.

Johann Christoph Friedrich Breyer, D. der Rechte und ausserord. Professor, wie auch herzogl. Rath und Hofgerichtsassessor; geb. zu Stuttgart, 1749. stud. zu Tüb. und ward D. 1769. in eben diesem Jahr, worinn er auch durch Teutschland reisete, herzogl. geheimer Archivarius; ausserord. Prof. zu Tüb. 1772. Rath und Hofgerichtsassessor, 1773. **Schriften:** Eine Rede, in Gegenwart S. H. Durchl. über die Frage: Ob viele oder wenige Gesetze einem

Staat

Staat vorträglicher seyen? (S. Sammlung aller Vorlesungen und Reden — S. 345 — 352.) *Diss. de Fideicommisso Ser. Gentis Würtenbergicae, inprimis de Corpore, dicto* Kammerschreibereygut, *Tub. 1769. 4. Commentatio primis lineis sistens Processum criminalem in Foro Würtenbergico receptum, ejusque leges & consuetudines potiores in materia delictorum observandas, Tub. 1769. 4. Diss. de potestate Augustissimi suppletoria, utpote parte potestatis judiciariae necessaria, Tub. 1772. 4. Oratio de Successionum inter Illustres Germaniae novissimis casibus, extinctis quippe lineis Bada-Badensi ac Brandenburgico-Baruthina, earumque effectibus in Jus publicum utrumque, Tub. 1772. 4.* Zum Druk liegt eine Geschichte der Herzoge von Tek fertig. **Vorlesungen:** Er lieset über das teutsche Staatsrecht, das peinliche Recht, die Institutionen, und andere Theile der Rechtsgelehrsamkeit, die verlangt werden.

§. 92.

In der medicinischen Fakultät:

Georg Friedrich Sigwart, D. der Philos. und Arzneywiss. ord. Prof. der Anatomie und Chirurgie, herzogl. Hofmedikus, der Frontenhausischen Stiftung und des akademischen Lazareths Administrator; geb. zu Großbettlingen, 1711. stud. zu Tüb. im theologischen Stifte, und ward Magister, 1731. Katechet am Waisenhause zu Frankfurt am Mayn, 1734. stud. darauf die Medicin zu Leipzig und Halle; ward am lezten Orte D. derselben, 1742. prakticirte nachgehends zu Stuttgart, und ward herzogl. Hofmedikus, 1746. reisete als ernannter Prof. der Arzneywiss. zu Tüb. nach Paris, 1751. trat die Professur wirklich an, 1753. **Schriften:** *Theses miscellae metaphysicae, Tub. 1731. 4. Diss. de*

sana-

ſanatione ophthalmiæ ſine ophthalmicis externis, ut ſingulari ſpecie ſolidioris praxeos medicæ, ſine Præſide defenſa, Hal. *Magdeb.* 1742. 4. *Pantometrum eruditionis maxime medico-chirurgicæ, novis principiis mathematicis præmunitum, methodo ſyſtematica demonſtrativa exaratum*, *Paris.* 1752. gr. 4. *Diſs. pro loco: Novum problema chirurgicum de extractione cataractæ ultra perficienda*, *Tub.* 1753. 4. Vid. *Comment. Lips. de rebus med. Vol. II. p.* 453. Oratio: *Idea medicinæ organicæ irenica*, *Tub.* 1753. 4. Progr. ſuper argumento: *Pulſus ſanus, urina ſana, æger moritur*, *Tub.* 1753. *fol. Diſs. de Tripede Heiterbacenſi, I. & II. Tub.* 1755. 4. *Diſs. Cor humanum veri nominis antlia hydraulica preſſoria methodo analytico-ſyſtematica delineatum, cum icon. Tub.* 1755. 4. *Diſs. de Polyæmiæ noſologia*, *Tub.* 1756. 4. *Diſs. Carie conſumtæ tibiæ notabilis jactura ſub feliciori Empirica naturæ maxime beneficio reſtituta*, *Tub.* 1756. 4. *Diſs. Phthiſis hæmorrhoidalis illuſtri exemplo illuſtrata*, *Tub.* 1756. 4. Epiſtola: *Imaginatio*; Ep. *Muſæ mulæ*; Ep. *Homo in ſingulari dualis, nec dyſſyllabum tantum, & biceps animal, ut vulgaris fert fama, ſed ſupra vulgi captum totus anceps & duplex, neque vel ibi ſimplex, ubi videtur ſimplex & ſimpliciſſimus, novo dichotomiae anatomicae ſpecimine dualiſtico conſpectior factus*; Oratio: *Character teſtium & teſtimoniorum academicorum*, *Tub.* 1757. 4. *Diſs. Anthropotomes hiſtorico-chondrologicae conſpectus ſyſtematicus*, *Tub* 1758. 4. *Diſs. de haemorrhagia inteſtino-hepatica haemorrhagiarum hypochondriacarum ſpecie vulgo neglecta*, *Tub.* 1758. 4. *Diſs. Fragmenta Dynamices Hippocratico-Galenicae ſparſis monumentis memoriae prodita*, *Tub.* 1759. 4. *Medicina dynamica ſummatim praefinita*, *Tub.* 1759. 4. *Conſpectus pathologiae pſychologicae*

cae anthropologicae, Tub. 1759. 4. Quaestiones medicae Parisinae, Fascic. I. & II. Tub. 1759. 1760. 4. Diss. de febre tertiana intermittente soporosa, ut plurimum funesta, feliciter tamen curanda, Tub. 1759. 4. Medicinae dynamicae specimen quartum, Tub. 1761. 4. Diss. de exploratione per tactum, Tub. 1761. 4. Oratio: *Medicus non Anatomicus non Medicus &c. Tub. 1761. 4. Historia & therapia pneumonitidis benignae, Tub. 1763. 4. Historia pneumon tidis malignae, Tub. 1763. 4. Diss. de experientia praxeos medicae magistra, Tub. 1764. 4. Exemplum verminosi non a vermibus epileptici, Tub. 1764. 4. Triga morborum male artificialium, Tub. 1765. 4. Diss. de Phthisi, Tub. 1765. 4. Venenorum discrimina summatim excussa, Tub. 1765. 4.* Eine Vorlesung von dem Auge, (S. Sammlung aller Vorlesungen und Reden — S. 121 — 145.) *Febris malignae Pathologia, Tub. 1768. 4. Diss. de vermibus intestinalibus, Tub. 1770. 4. De morborum differentiis quoad eorum subjecta, Tub. 1770. 4. Nosologia luxationis brachii, Tub. 1771. 4. Aetiologia luxationis brachii, Tub. 1771. 4. Novum notisque hactenus perfectius instrumentum chirurgicum tractorium fractis luxatisque brachiis maxime accommodum, Tub. 1772. 4.* Unter seinem Vorsize sind von ihren Verfassern vertheidiget worden: *Novae Observationes de infarctibus venarum abdominalium internarum, eorumque resolutione per enemata potissimum instituenda, A. & R.* Ellwerto, *nunc Ser. Würt. Ducis Archiatro, Tub. 1754. 4. De insectis coleopteris, nec non de plantis quibusdam rarioribus, cum icon. A. & R.* Koelreutero, *nunc Ser. March. Bad. Consiliario & Botanico, Tub. 1755. 4. Antagonismus fibrarum cordis humani musculosarum controversiosus, A. & R.* Sulzero, *Tub. 1755. 4. De bal-*

neis infantum, adnexa Bupestris descriptione, cum tab. aen. A. & R. Hozio, *Tub. 1758. 4. Specimen Sialologiae physico-medicae, novis experimentis chymicis superstructae, A. & R.* Textore, *cum Progr. Praesidis, de subtiliori Anatome, Tub. 1759. 4.* De *hydrope uteri gravidi, A. & R.* Bilfingero, *Tub. 1761. 4.* De *aëre & alimentis militum praecipuis Hygienes militaris momentis, A. & R.* Diezio, *nunc Prof. extraord. Tub. Tub. 1762. 4.* De *Chlorosi, A. & R.* Clessio, *Tub. 1763. 4. Historia rarior mammae cancrosae sanguinem menstruum fundentis, methodo simpliciore sanatae, A. & R.* Petro, *Tub. 1763. 4.* De *scabie ovium, A. & R.* Revssio, *nunc Medico aulico Würt. Tub. 1763. 4.* De *gonorrhœa virulenta, sine contagio nata, A. & R.* Clossio, *Tub. 1764. 4.* De *Naphtha vitrioli, A. & R.* Dietericho, *Tub. 1764. 4. Cystotomia lateralis Moreaviana nova, eademque receptis longe praestantior, quin omnino tutior, A. & R.* Breyero, *Ser. March. Brandenb. a Consiliis Aulae intimis & Archiatro, Tub. 1764. 4. De me ipso olim varioloso & morbilloso, A. & R.* Hübnero, *Tub. 1768. 4.* De *vegetabilium ulteriori examine, A. & R.* Hillero, *Tub. 1769. 4. Historia gemellorum coalitorum monstrosa pulcritudine spectabilium, A. & R. J. D. A.* Sigwarto, *Professore, Filio, Tub. 1769. 4. De vi imaginationis in producendis & removendis morbis, A. & R.* Kleinio, *Tub. 1769. 4. De Plethora sanguinis spuria, A. & R.* Christmanno, *Tub. 1770. 4.* **Vorlesungen:** Seine öffentliche sowohl als Privatvorlesungen erstreken sich über die gesammte Anatomie und Chirurgie, welches sein Hauptdepartement ist. Er giebt zugleich zur Privatzergliederung Anweisung; lehret die Osteologie; die chirurgische Operationen; den Verband; die

die Materiam chirurgicam, mit Vorweisung der kostbaren Werkzeuge, die er besizt; die Geburtshülfe, wobey die Zuhörer die wichtigsten Fälle über der Maschine nachmachen können. Nicht weniger hält er, auf Verlangen, ein Casualcollegium; über die Augenkrankheiten; Beinkrankheiten; Diätetik; gerichtliche Medicin; über die Geschichte der Anatomie und Chirurgie; Institutiones medicas — so weit es die Bearbeitung des ihm besonders angewiesenen Feldes zuläßt.

Christian Friedrich Jäger, D. der Philos. und Arzneywiss. ord. Professor, der teutschen Gesellschaft zu Helmstädt Mitglied; geb. zu Stuttgart, 1739. stud. in den Klöstern Denkendorf und Maulbronn, und kam in das herzogl. theol. Stift zu Tübingen, 1758. ward Magister, 1760. verwechselte mit herzoglicher Erlaubniß das Studium der Theologie mit der Arzneygelahrheit, die er anfänglich zu Tübingen, und hernach zu Leiden, Berlin und Wien bey einem fast dritthalbjährigen Aufenthalt ausser dem Vaterlande studierte; ward D. der Arzneyw. ausserord. Prof. derselben, ord. Physikus des theol. Stiftes zu Tüb. und Klosters Bebenhausen, 1767. ord. Prof. der Botanik und Chymie, 1768. erhielt die zwote Stelle in der Fakultät, mit dem Auftrage, die Pathologie und Praxin medicam zu lehren, 1772.

Schriften: *Diss. de antagonismo musculorum*, Tub. 1767. 4. *Observationes de fœtibus recens natis jam in utero mortuis & putridis, cum subjuncta epicrisi*, Tub. 1767. 4. *Diss. de spiritu salis Ammoniaci cum calce viva, praecipueque de ejus a spiritu salis Ammoniaci cum alcali fixo parato differentia*, Tub. 1768. 4. *Experimenta de submersis, cum subjuncto examine phaenomenorum in iis observandorum*, Tub. 1769. 4. *Diss. de Cantharidibus earumque actione & usu*, Tub. 1769. 4.

Diſs. de geneſi calculi urinarii, Tub. 1770. 4. Diſs. *de metaſtaſi lactis*, Tub. 1770. 4. *Phthiſis pulmonalis caſu notabiliore & epicriſi illuſtrata*, 2 Dissertationen, Tub. 1772. 4. Unter ſeinem Vorſize iſt die Diſſ. von ihrem Verf. vertheidiget worden: *Muſta & vina Neccarina examine maxime hydroſtatico explorata*, *A. & R.* Revssio, *nunc Phyſico ord. Stuttgardiano*, Tub. 1773. 4. **Vorleſungen:** Auſſer dem, daß er noch zur Zeit, in Abweſenheit des neu erwählten Prof. der Botanik und Chymie, **D. Sam. Gottlieb Gmelins**, die Botanik, die theoretiſche und experimentalchymie, die Pharmakologie und Materiam medicam vorzutragen fortfährt, lehret er in den öffentlichen Vorleſungen wechſelsweiſe die Pathologie, Semiotik, allgemeine Therapie, und die Kunſt, Recepte zu ſchreiben; in den Privatvorleſungen, die ganze Praxin medicam, in einem ununterbrochenen Curſu. Er wird auch künftighin Caſual- und Diſputircollegia, oder über die mediciniſche Geſchichte, Diätetik, Kinderkrankheiten, halten, und hat auch ſonſt auf Verlangen in der Phyſiologie, nach Hallers Lehrbuche, mehrmalen, und in der Medicina forenſi Unterricht gegeben.

Samuel Gottlieb Gmelin, D. der Arzneywiſſ. ord. Prof. bey der Ruſſiſchkaiſerlichen Akademie der Wiſſenſchaften zu St. Petersburg, der Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Harlem Mitglied; erwählter und hieher beruffener ord. Prof. der Botanik und Chymie; geb. zu Tüb. 1744. ſtud. hier, und ward D. der Arzneyw. 1763. reiſete noch in dieſem Jahr nach Straßburg; von da aus nach Holland, und kam durch Frankreich in ſein Vaterland zurük, 1766. ward Prof. der Naturgeſchichte bey der k. Akademie zu St. Petersburg, 1767. unternahm auf kaiſerl. Befehl und Koſten die bekannte, nunmehro bald vollende-

lendete, Reise durch Rußland, 1768. erwählter und von Seiner herzogl. Durchl. bestätigter vierter ord. Prof. der Botanik zu Tüb. 1768. dritter ord. Prof. der Botanik und Chymie, 1772. welches Amt er nach vollendeter Reise antreten wird. Schriften: *Diss. de analepticis quibusdam nobilioribus e cinamomo, aniso stellato & asa foetida*, Tub. *1763. 4.* Verschiedene mit seinem Namen bezeichnete Aufsäze in den Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften zu Harlem, und den *Commentariis Petropolitanis; Historia fucorum, cum fig. Petrop. 1768. 4.* Die Ausgabe von *Tom. III.* und *IV.* der *Florae Sibiricae Joh. Georg Gmelini*, *Petrop. 1769. 1771. gr. 4.* Reise durch Rußland zur Untersuchung der 3. Naturreiche, mit Kupf. 1. Th. Petersb. 1771. gr. 4.

Carl Philipp Diez, D. der Arzneyw. und ausserord. Prof. derselben, herzoglicher Hofmedikus, des herzogl. theol. Stiftes, wie auch der Stadt und Oberämter Tübingen und Bebenhausen ordentlicher Physikus; geb. zu Denkendorf, 1739. fieng seine Studien zu Tüb. an, 1756. gieng nach Straßburg, 1759. nach Paris, 1760. an welchem Orte er sich, neben den anatomischen und chirurgischen Beschäftigungen, besonders in der Geburtshülfe den Unterricht **Frieds** und **Levret** zu Nuzen machte; ward D. der Arzneyw. zu Tüb. 1762. zu gleicher Zeit Feldmedikus bey sämtlichen Trouppes des Schwäbischen Kreises; prakticirte zu Stuttgart, und ward herzogl. Hofmedikus, 1763. Physikus der Stadt und Oberämter Tübingen und Bebenhausen, 1767. zugleich ausserord. Prof. der Arzneyw. wie auch ordentlicher Physikus des hiesigen theol. Stiftes, und Alumnei zu Bebenhausen, 1768. Schriften: *Diss. de aëre & alimentis militum, praecipuis Hygienes militaris momentis*, Tub. *1762. 4. Diss.*

de nova methodo inſerendi variolas auglicana, Tub. 1768. 4. Vorleſungen: Beſonders über die Geburtshülfe und die praktiſchen Theile der Arzneywiſſenſchaft. Vermöge ſeines Amtes hat er vielfache Gelegenheit, ſowohl in dem hieſigen Hoſpital und den Armenhäuſern, als ſonſt bey armen Kranken, theils in der Stadt, theils in den beeden weitläufigen Amtsdiſtrikten, aus den piis Corporibus Hülfe genieſſenden Bürgern, die Studierende wirklich vor die Krankenbette zu führen. Auch zum Vortrage der gerichtlichen Medicin, und andern verlangten Vorleſungen, iſt er bereit.

Chriſtian Friedrich Reuß, D. der Arzneyw. und auſſerord. Prof. derſelben; geb. zu Kopenhagen, 1745. ſtud. zu Tüb. und ward Doktor, 1769. reiſete durch Teutſchland; ward auſſerord. Prof. der Arzneyw. zu Tüb. 1771. Schriften: *Diſs. de nova methodo, lacte caprillo, viribus medicatis digeſtionis animalis & artis ope impraegnato, morbis chronicis curabilibus cito, tuto, jucunde medendi*, Tub. 1769. 4. *Diſs. æconomico-medica, de diapasmate (Poudre)*, Tub. 1771. 4. Vorleſungen: Er iſt, wie bisher, bereit, über die Oſteologie, Pathologie, Materiam medicam, Inſtitutiones medicas, Mineralogie, Chymie, Botanik, und zwar dieſe inskünftige nach ſeinem unter der Preſſe ſich befindenden Handbuche, Vorleſungen anzuſtellen. Bey den 3 lezten Wiſſenſchaften iſt er beſonders bemüht, deren Einfluß in die Oekonomie, Handwerke, Künſte und Manufakturen zu zeigen.

Johann Friedrich Gmelin, D. der Arzneyw. und auſſerord. Prof. derſelben; geb. zu Tüb. 1748. ſtud. hier, und ward D. 1769. reiſete hierauf durch Holland, England und Teutſchland; ward auſſerord. Prof. der Arzneyw. 1772. Schriften: *Irritabilitas vegetabilium in ſingulis plantarum partibus*

bus explorata, ulterioribusque experimentis confirmata, Tub. *1768. 4. Onomatologia botanica completa*, oder, vollständiges botanisches Wörterbuch, Frankf. und Leipz. I. und II. B. 1772. III. und IV. B. 1773. V. B. 1774. gr. 8. *Enumeratio ſtirpium agro Tubingenſi indigenarum*, Tub. *1772. 8. Disquiſitio chemico-medica, an adſtringentia & roborantia ſtricte ſic dicta ferreo principio ſuam debeant efficaciam?* Tub. *1773. 4.* Vorleſungen: Er hat bisher die Mineralogie, und geſammte Naturgeſchichte, unter Vorzeigung ſeiner anſehnlichen Naturalienſammlung, vorgetragen, und erbietet ſich auch zu Vorleſungen über die Materiam medicam, Botanik, Chymie, Geſchichte der in der Hauswirthſchaft nüzlichen oder ſchädlichen Gewächſe, und über die Litterargeſchichte der Arzneywiſſenſchaft.

§. 93.

In der philoſophiſchen Fakultät:

Gottfried Ploucquet, ord. Prof. der Logik und Metaphyſik, der königl. Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin Mitglied, der Hochmanniſchen und Glokiſchen, wie auch Vito-Mülleriſchen Stiftungen Adminiſtrator; geb. zu Stuttgart, 1716. ſtud. am daſigen Gymnaſio, kam in das theol. Stift nach Tüb. 1732. ward Magiſter, 1734. Pfarrer zu Röthenberg bey Alpirſpach, 1743. Diakonus zu Freudenſtadt, 1745. auswärtiges Mitglied der königl. Preuſſiſchen Akad. der Wiſſ. 1749. ord. Prof. der Logik und Metaphyſik zu Tüb. 1750. Schriften: *Diſs. theol. qua Varignonii demonſtratio geometrica poſſibilitatis tranſubſtantionis enervatur*, *Tub. 1740. 4. Primaria monadologiae capita, Berol. 1748. 4. Methodus tractandi infinita in metaphy-*

taphyſicis, *Berol. 1748. 4. Diſquiſitio philoſ. de corporum organiſatorum generatione*, *Berol. 1749. 4. Diſs. de Materialismo*, *Tub. 1750. 4. Supplementa ad hanc Diſs. cum confutatione libelli: L'homme machine*, *Tub. 1751. 4. Diſs. de libero arbitrio*, *Tub. 1752. 4. Diſs. de natura affectuum*, *Tub. 1753. 4. Diſs. de perfecte ſimilibus*, *Tub. 1753. 4. Principia de ſubſtantiis & phaenomenis*, *Francof. & Lipſ. 1753. 8. Diſs. de forma corporis*, *Tub. 1754. 4. Diſs. de Coſmogonia Epicuri*, *Tub. 1755. 4. Diſs. de miraculorum indole, criterio & fine*, *Tub. 1755. 4. Diſs. de principio mundi*, *Tub. 1756. 4. Diſs. de ſpeculationibus Pythagorae*, *Tub. 1758. 4. Diſs. anti-Bayliana, qua cum idea bonitatis abſolutae malum cum ſuis effectibus non pugnare evincitur*, *Tub. 1758. 4. Diſs. de epoche Pyrrhonis*, *Tub. 1758. 4. Solutio problematis Lugdunenſis, qua ex propoſitione conceſſa: Exiſtit aliquid; exiſtentia entis realiſſimi cum ſuis attributis eruitur*, *Tub. 1758. 4. Fundamenta Philoſophiae ſpeculativae*, *Tub. 1759. 8. Animadverſiones in principia Helvetii, quae de natura mentis humanae expoſuit in libro: de l'Eſprit*, *Tub. 1759. 4. Examen meletematum Lockii de perſonalitate*, *Tub. 1760. 4. Diſs. hiſtorico-cosmologica de lege continuitatis ſive gradationis*, *Tub. 1761. 4. Providentia divina res ſingulares curans e natura Dei & mundi adſtructa*, *Tub. 1761. 4.* De *dogmatibus Thaletis & Anaxagorae*, *Tub. 1763. 4. Obſervationes ad Commentationem Imman. Kant, de uno poſſibili fundamento demonſtrationis exiſtentiae* Dei, *Tub. 1763. 4. (Methodus tam demonſtrandi directe omnes ſyllogismorum ſpecies, quam vitia formae detegendi, ope unius regulae, Tub. 1763. 8. Methodus calculandi in Logicis, praemiſſa Commentatione de arte characteriſtica*

ristica universali, Tub. 1763. 8. Untersuchung und Abänderung der logikalischen Constructionen des Hrn. Prof. Lambert, Tüb. 1765. 8.) Diese, samt andern kleineren Schriften stehen in der: Sammlung der Schriften, welche den logischen Calcul des H. Prof. Ploucquets betreffen, von M. August Friedrich Bök, Frankf. und Leipz. 1766. gr. 8. *Sententia Robineti de aequilibrio boni & mali paradoxa, Tub. 1765. 4. Examen theoriae Robineti de Physica Spirituum, Tub. 1765. 4. Propositiones Robineti de incomprehensibilitate Dei sub examen revocatae, Tub. 1765. 4. Problemata de natura hominis ante & post mortem, Tub. 1766. 4. De placitis Democriti Abderitae, Tub. 1767. 4.* Eine Vorlesung, ob es möglich sey, daß eine Welt von Ewigkeit her existire, und wenn es möglich ist, ob die Welt wirklich von Ewigkeit her sey? (S. Sammlung aller Vorlesungen und Reden — S. 164 — 175.) *Examen rationum a Sexto Empirico tam ad propugnandam quam impugnandam Dei existentiam collectarum, Tub. 1768. 4. Cogitationes Robineti de origine naturae expensae, Tub. 1769. 4. De origine sermonis, Tub. 1770. 4. De natura & mensura quantitatum, Tub. 1771. 4. Institutiones Philosophiae theoreticae, sive de arte cogitandi, notionibus rerum fundamentalibus, Deo, Universo, & speciatim de Homine, Tub. 1772. 8. Creatio mundi e natura rerum mundanarum intellecta, Tub. 1772. 4. De praecipuis animae humanae symptomatibus, Tub. 1773. 4.* Unter seinem Vorsize sind von Verfassern vertheidiget worden: *Diss. contra harmoniam animi & corporis praestabilitam, A. & R.* Weissio, *Tub. 1751. 4. Diss. de origine atque generatione animarum humanarum ex principiis monadologicis stabilita, A. & R.* Esenweinio, *Tub. 1753. 4. Consensus libertatis humanae cum principio rationis*

tionis ſufficientis denuo vindicatus, A. & R. Büh-LERO, *nunc Ser. Würt.* Duci a *Conſiliis Regiminis, & Civitatis Praefecturaeque Kircho-Teccenſis Praefecto ſuperiore*, Tub. 1754. 4. De *intenſitate lucis*, *A. & R.* Maerklino, Tub. 1754. 4. *De ordine idearum*, *A. & R.* Henrici, *Tub.* 1756. 4. *De viribus entium finitorum*, *A. & R.* Hefeleno, *Tub.* 1756. 4. De *unitate* Dei, *A. & R.* Hilde-brando, Tub. 1756. 4. *De limite animae humanae*, *A. & R.* Morgensternio, *Tub.* 1757. 4. *De natura adpetitus humani rationalis*, *A. & R.* Goezio, *Tub.* 1757. 4. *De differentiis perceptionum in vigilia ſomnio & ſomno*, *A. & R.* Schwin-drazhemio, *Tub.* 1757. 4. De *ſimplicibus*, & *eorum diverſis ſpeciebus*, *A. & R.* Schellingio, *Tub.* 1758. 4. *Theoria nexus rerum a fato & caſu vindicati*, *A. & R.* Boeckio, *Tub.* 1758. 4. *De ſtudio pſychologico rite ac feliciter inſtituendo*, *A. & R.* Seizio, Tub. 1758. 4. De *malo morali*, *ejusque gravitate*, *A. & R.* Fezero, *Tub.* 1758. 4. *Meletemata philoſophica de exiſtentia Entis infiniti e conſideratione exiſtentis materiae declaranda*, *A. & R.* Clessio, Tub. 1761. 4. *Meletemata pnevmatologica*, *A. & R.* Maiero, *Tub.* 1762. 4. *De notitiis inſitis*, *A. & R.* Krafftio, *Tub.* 1763. 4. *De harmonia repraeſentationum Dei realium*, *A. & R.* Gratiano, *Tub.* 1763. 4. *De vi animae ſe ſibi manifeſtandi*, *charactere ejus primitivo*, *A. & R.* Koestlino, *Tub.* 1764. 4. *De reductione Theologiae naturalis ad unum principium*, *A. & R.* Schwabio, *Tub.* 1764. 4. De *vita* Dei, *A. & R.* Woelffingio, *Tub.* 1766. 4. *De differentia hominis & bruti eſſentiali*, *A. & R.* Pfleiderero, Tub. 1766. 4. *De congenitis rationis ſtaminibus*, *A. & R.* Thevrero, *Tub.* 1766. 4. *Probl. philoſ. an dentur Spiritus ſine cor-*

corpore organico, *A.* & *R.* HOCHSTETTERO, *Tub. 1766. 4. De sapientia divina in affectibus humanis*, *A.* & *R.* EHEMANNO, *Tub. 1766. 4. De evidentia in scientiis theoreticis*, *A.* & *R.* EI.-BENIO, *Tub. 1766. 4. De perfectione mundi graduali*, *A.* & *R.* RAPPIO, *Tub. 1767. 4. De natura providentiae divinae e notione Entis perfectissimi deducta*, *A.* & *R.* HOCHSTETTERO, *Tub. 1768. 4. De centro affectuum constanti*, *A.* & *R.* GAVSIO, *Tub. 1768. 4.* An diesen allen versichert er keinen Antheil gehabt zu haben. **Vorlesungen:** In den öffentlichen wechselt er von einem halben Jahr zum andern mit der Logik und Metaphysik ab. Beede Wissenschaften sind auch der vornehmste Gegenstand seiner Privatvorlesungen. Ueberdieß hält er Disputircollegia, trägt die ökonomische, kameral- und Finanzwissenschaften vor, und handelt die wichtigste und neueste philosophische Streitigkeiten ab.

Christoph Friedrich Schott, D. der Theol. und ausserord. Prof. derselben, ord. Prof. der praktischen Philosophie, Rektor des akademischen Contubernii, Pädagogarcha in dem obern Theil des Herzogthums, der Strylianischen, Pfaffischen und Helfferichischen Stiftungen Administrator, der lateinischen Gesellschaften zu Jena und Carlsruhe Mitglied; geb. zu Erbstetten, im Würtenb. 1720. stud. in den Klöstern Denkendorf und Maulbronn; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1737. ward Magister, 1739. Hofmeister bey dem Grafen Henkel von Oberberg, 1743. durchreisete verschiedene Provinzen Teutschlandes, und hielt sich auch zwey Jahre auf der königl. dänischen Ritterakademie zu Soroe auf; ward Diakonus zu Göppingen, 1750. zu Tüb. 1752. ord. Prof. allhier, 1753. Bibliothekar der Universität, 1754. Pädagogarcha, 1756. ausserord. Prof. der Theol. und Rektor des akademischen Contubernii, 1761.

D. der Theol. 1762. Schriften: Ausser den im Namen der Universität ins zwanzigste Jahr verfertigten Programmen, und andern öffentlichen Aufsätzen, ingleichen den unter seiner Aufsicht jährlich gehaltenen und größten theils dem Druk überlassenen herzogl. Geburtstagsreden, welches alles er als Prof. der Beredsamkeit und Dichtkunst bis 1772. besorgt, und 3 Standreden bey Beerdigungen, 1751. 1752. I. Philosophische, und von ihm selbst verfertigte Dissertationen: *De eo, quod justum est circa relaxationem jurisjurandi secundum jus naturae, Tub.* 1753. 4. *De cura Principis circa pretium aeris signati, sive monetae, Tub.* 1754. 4. *De notione obligationis, Tub.* 1754. 4. *De consensu praesumto cum quasi-contractibus ex jure naturae proscribendo, Tub.* 1755. 4. *De quaestione, an justum esse possit, quod non est honestum, Tub.* 1756. 4. *De genuino fonte juris vitae ac necis, Tub.* 1756. 4. *De eo, quod licitum est circa insitionem variolarum, Tub.* 1757. 4. *De justis juris bellum gerendi & inferendi limitibus, Tub.* 1758. 4. *De fonte juris naturalis, utrum in instinctibus, an in ratione quaerendo, Tub.* 1758. 4. *De re fructibusque consumtis a bonae fidei possessore non restituendis, Tub.* 1759. 4. *De origine dominiorum, sive proprietatis, Tub.* 1760. 4. *De notione virtutis, Tub.* 1761. 4. *De conscientia errante ejusque obligatione & juribus, Tub.* 1763. 4. *De moralitate usurarum, Tub.* 1764. 4. *De notione pecuniae, Tub.* 1765. 4. *De luxu, Tub.* 1766. 4. *De delictis & pœnis ad rec. libellum italicum de hoc argumento, Tub.* 1767. 4. *Analyseos operis Grotiani, de jure belli & pacis, cum observationibus, P. I. Tub.* 1768. 4. *De precum summa & necessitate & utilitate, Tub.* 1769. 4. *Analyseos operis Grotiani P. II. Tub.* 1770, 4. *Primae lineae Philoso-*

losophiae practicae universalis, Tub. 1771. 4. De *summo hominis bono & vita beata*, Tub. 1772. 4. *Juris ecclesiastici universalis primae lineae*, Tub. 1773. 4. Unter seinem Vorsize vertheidigte Dissertationen: De *principio juri naturae praestruendo adversus R. P. Desing*, A. & R. HARPPRECHTIO, Tub. 1754. 4. De *servitute apud Romanos, num juri naturæ fuerit conformis?* A. & R. HOFFMANNO, Tub. 1755. 4. *De potestate patria veterum Romanorum secundum scita juris naturæ considerata*, A. & R. FRIZIO, Tub. 1756. 4. *De objecto legis personali*, A. & R HIEMERO, Tub. 1760. 4. *Observationes historico-politicæ de hominum moribus & institutis in statu cum naturali tum civili*, A. & R. STEEBIO, Tub. 1763. 4. De *momento libertatis & imputationis*, A. & R. STROEHLINO, Tub. 1764. 4. De *efficacia exemplorum*, A. & R. CHRISTMANNO, Tub 1764. 4. *De virtute, contra hypotheses libri, Dictionnaire philosophique portatif inscripti*, R. FABRO, Tub. 1765. 4. II. Theologische, von ihm selbst geschriebene Dissertationen: *Historia dogmatis de fide justifica, & recentissima circa illud controversia in Ecclesia Anglicana, P. I.* Tub. 1762. 4. De *resurrectione carnis adversus Sam. Bourn, Anglum*, Tub. 1763. 4. De *mixtura virtutum & vitiorum in uno eodemque homine, justoque ejusmodi actionum & personæ æstimio*, Tub. 1764. 4. *Historiæ dogmatis de fide justifica — P. II.* Tub. 1765. 4. De *oraculo optimi Servatoris Matth. XI. 20 — 24.* Tub. 1766. 4. De *tentatione Christi, utrum vere & externe, an in visione facta? adversus Hugon. Farmerum, Anglum*, Tub. 1768. 4. *Observationes exegeticæ ad Col. I. 15. 16. 17.* Tub. 1769. 4. *Momentum constitutionis Nicænæ de tempore celebrandi Paschatis, Pars prior, & post.* Tub. 1770. 4.

De auctoritate librorum ſymbolicorum in Anglia recens controverſa, *Tub.* 1771. 4. *De ſacra Scriptura ipſa divinæ ſuæ originis, ſine circuli vitio, teſte certiſſima*, *Tub.* 1772. 4. *Diſs. qua doctrinæ publicæ de corruptione hominum naturali neceſſitas adſeritur & vindicatur*, *Tub.* 1773. 4. Unter ſeinem Vorſize vertheidigte theologiſche Diſſertationen: *De providentia Dei ſpeciali a præcipuis objectionibus vindicata*, *A.* & *R. M.* HAERLINO, *Tub.* 1766. 4. *De recentioribus circa revelata religionis chriſtianæ myſteria controverſiis*, *A.* & *R. M.* HERMANNO, *Tub.* 1768. 4. *Nimia Fanaticismi fuga æque periculoſa ac Fanaticismus ipſe*, *A.* & *R. M.* ALDINGERO, *Tub.* 1770. 4. III. Andre Schriften: *Oratio parentalis in memoriam G. W. Krafftii*, *Tub.* 1754. 4. *Præf. ad Tom. III. Prælectionum phyſicarum b. Krafftii*, 1754. *Jurisprudentia naturalis b. Ræsleri, nova præfatione, argumentorum elencho, & nonnullis ſupplementis aucta*, *Tub.* 1756. 8. Eine Vorleſung, ob es ein Geſez der Natur gebe? (S. Sammlung aller Vorleſungen und Reden — S. 176—184.) IV. Ueberſezungen: des Ritters Jakob Stewarts Abhandlung von den Grundſäzen der Münzwiſſenſchaft, Tüb. 1761. 8. Ebendeſſelben Unterſuchung der Grundſäze von der Staatswirthſchaft, V. Bücher, Tüb. 1770 — 1772. gr. 8.

Vorleſungen: In den öffentlichen erklärt er im Winterhalbjahr die Sittenlehre, im Sommerhalbjahr wiederholt er kürzlich den Privatvortrag des Rechtes der Natur, und ſtellt Diſputirübungen an. In den Privatvorleſungen trägt er alle Jahre das ganze Natur- und Völkerrecht vor, und hat auch auſſer dem bald die römiſchen Alterthümer nach Nieuport, bald die philoſophiſche Geſchichte nach Brukers Tabellen, bald die Redekunſt nach eigenen Sätzen, mit einer praktiſchen Anleitung zu Ausarbeitun-

tungen, erklärt, bald auf gleiche Art eine Anweisung zur guten Schreibart überhaupt, auch privatissime zum Briefstyl, gegeben Auch ist von ihm schon die Handlungswissenschaft vorgetragen worden.

Johann Kies, ord. Prof. der Naturlehre und Mathematik bey der Universität und am Collegio illustri, Bibliothekar der Univ. Administrator der Flekischen Stiftung, der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin Mitglied; geb. zu Tüb. 1713. stud. in den Klöstern Denkendorf und Bebenhausen; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1732. ward Magister, 1734. Mathematikus bey dem Fürsten Czartoryski zu Warschau, 1740. Astronom bey der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Prof. der Geometrie bey der Mahler- Bildhauer- und Architektur-Akademie, und Prof. der Naturlehre und Mathematik bey der Ritterakademie daselbst, 1742. ord. Prof. zu Tüb. 1754. Schriften: *Institutiones mathematicæ, Warsov. 1742. 4.* Verschiedene Abhandlungen in den Denkschriften der Akademie zu Berlin: *Determination de l' orbite de la Cométe, 1729.* T. I. *Observation d' une Eclipse partiale de la Lune au mois d' Août, 1746. Observation d' une Eclipse horizontale du Soleil au mois de Mars, 1747.* T. III. *Observation de l' Eclipse annulaire du Soleil, 25. Juill. 1748. Observation de l' Eclipse partiale de la Lune, 8. Août, 1748.* T. IV. *Rapport de plusieurs Observations celestes, faites à l' Observatoire; De la Situation la plus avantageuse des Planetes, pour decouvrir les anomalies dans leurs mouvemens; Sur les Eclipses des Etoiles fixes par la Lune; Description d' un Instrument;* T. V. *Sur le plus grand eclat de Venus, en supposant son orbite & celle de la Terre ecliptique,* T. VI. *Solution de quelques Problémes astronomiques,* T. VIII. *Diss. de viribus centralibus, ex doctrina Newtoni,*

Tub. 1755. 4. *Diſs. de parallaxi longitudinis & latitudinis Planetarum*, *Tub.* 1756. 4. *Propoſitiones quædam geometricæ & opticæ*, *Tub.* 1756. 4. De *ratione ponderum in ſuperficiebus Solis & Planetarum*, *Tub.* 1757. 4. De *diſtantia Solis a Terra*, *Tub.* 1757. 4. *Analyſeos infinitorum quædam ſpecimina*, *Tub.* 1765. 4. Eine Vorleſung, von den hellen Plätzen am Himmel, und den neuen Sternen; (S. Sammlung aller Vorleſungen und Reden — S. 185 — 193.) *De influxu Lunæ in partes Terræ mobiles*, *Tub.* 1769. 4. De *perturbatione planetarum in conjunctionibus eorum*, *Tub.* 1770. 4. De *motu Lunæ*, *Tub.* 1771. 4. *De Iride*, *Tub.* 1772. 4. De *lege gravitatis Newtoniana, innumeris aliis, & nuper demum ipſis Alpium experimentis confirmata*, *Tub.* 1773. 4. Unter ſeinem Vorſize ſind von ihren Verfaſſern vertheidiget worden: *Diſs. de Cometis & arcenda exinde electricitate, ad explicandum Syſtema mundanum a nonnullis advocata*, *A.* & R. Roeslero, *nunc Prof. Math. in ill. Gymnaſio Stuttgardiano*, *Tub.* 1759. 4. *Poſitiones quædam phyſicæ de aëre*, *A.* & *R.* Sehnero, *Tub.* 1761. 4. De *Eclipſi ſolari die* 17mo Oct. 1762. *celebranda*, *A.* & R. Hochstetero, *Tub.* 1762. 4. *Diſs. de curvarum algebraicarum aſymptotis tam rectilineis quam curvilineis, earumque inveſtigatione*, *A.* & R. Pfeiffero, *Tub.* 1764. 4. *De Phyſica ad majorem ſimplicitatem reducenda*, *A.* & *R.* Storrio, *Tub.* 1765. 4. *Dilucidationes analyſeos finitorum Kæſtnerianæ*, *A.* & *R.* Rappolto, *Tub.* 1768. 4. *Diſs. phyſica de terræmotuum cauſſis*, *A.* & *R.* Avg. Christ. Revssio, *Tub.* 1773. 4. Vorleſungen: Oeffentlich trägt er die Naturlehre vor, nach Kraffts, oder des H. von Segner, Lehrbuche; privatim, neben der Experimentalnaturlehre, alle Theile der rei-

nen

nen und angewandten Mathematik, entweder in einem ganzen Cursus, oder diejenige besonders, welche verlangt werden. Er pflegt auch öfters die Astronomie vorzutragen.

Ludwig Joseph Uhland, ord. Prof. der Geschichte, und Ephorus des herzogl. theologischen Stiftes, der Reinhardischen, Crusischen und verschiedener theologischen Stiftungen Administrator; geb. zu Tüb. 1722. stud. in den Klöstern Denkendorf und Maulbronn; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1739. ward Magister, 1741. Repetent, 1746. Diakonus zu Marbach, 1749. zu Tübingen, 1753. ord. Prof. der Geschichte allhier, 1761. zugleich Ephorus des herzogl. theol. Stiftes, 1772. **Schriften:** Jubilirender Ehleute frohe Verkündigung des Heils GOttes, in einer Predigt über Ps. LXXI. 15 — 18. bey dem feierlichen Ehejubiläo H. Burgermeister Kohlers, 1757. vorgestellt; (S. die Neueste Sammlung von Hochzeitreden, Tüb. 1759. 8. S. 178 — 213.) *Historia restaurati post diluvium orbis, ab exitu Noæ ex arca usque ad dispersionem gentium, Tub. 1761. 4. Diss. de Chronologia sacra Textus hebræi, in præcipuis Chronologiæ atque Historiæ Babylonico-Assyricæ momentis, vindicata ab objectionibus Joh. Jakſoni, Tub. 1763. 4. Diss. de Eberhardo miti, Comite Würtenbergico, Tub. 1767. 4.* Eine Vorlesung von dem Ursprung der Bevölkerung von Amerika, 1767. (S. Sammlung aller Vorlesungen und Reden, S. 205 — 225.) *Diss. de LXX. annis servitutis gentium babylonicæ, Tub. 1769. 4. Diss. de Comitibus Würtenbergicis, Ludovico II. & Hartmanno Sen. Fratribus, ab anno 1208. usque ad annum 1227. in documentis coævis memoratis, Tub. 1772. 4. Historia Comitum coævorum prosapiæ Würtenbergicæ, qui sub finem Sec. XI. & initium XII. claruerunt, Al-*

berti de Würtenberg, Conradi de Beutelſpach, & Werneri de Gruningen, ex documentis genuinis illuſtrata, Tub. 1773. 4. Unter ſeinem Vorſize ſind von ihren Verfaſſern vertheidiget worden: *Diſs. de originibus Domus Würtenbergicæ, A. & R.* SCHMIDLINO, *Tub. 1765. 4. Diſs. de præſtantia regiminis monarchici, A. & R.* BAVERO, *Tub. 1767. 4. Diſs. de Romanorum & Saxonum expeditionibus in Britaniam A. & R.* KVRZIO, *Tub. 1768. 4. Diſs. de uſu particulæ Amen in diplomatibus Regum & Impp. Germaniæ, A. & R.* CHRISTIAN. GODOFR. HOFFMANNO, *Tub. 1773 4.*

Vorleſungen: Oeffentlich trägt er die Univerſalgeſchichte vor; privatim, die Chronologie, die Staatsverfaſſung der heutigen vornehmſten europäiſchen Reiche, nach **Achenwalls** Grundriſſe, die Staatsveränderungen des teutſchen Reichs, nach dem **Pütterſchen** Lehrbuche, und die Würtenbergiſche Geſchichte, je nachdem die Zuhörer dieſes oder jenes verlangen.

Johann Jakob Baur, D. der Theol. und auſſerord. Prof. derſelben, ord. Prof. der griechiſchen und morgenländiſchen Sprachen, wie auch dermalen der Beredſamkeit und Dichtkunſt, der theologiſch-philologiſchen Geſellſchaft zu Baſel, der Geſ. der freyen Künſte zu Leipzig, und der lateiniſchen zu Jena Mitglied; geb. zu Genkingen, im Würtenb. 1729. ſtud. in den Klöſtern Denkendorf und Maulbronn, kam in das theol. Stift zu Tüb. 1747. ward Magiſter, 1749. Repetent, 1754. reiſete durch Teutſchland, Holland und Frankreich, 1757 — 1759. ward auſſerord. Prof. der Philoſophie und morgenländiſchen Sprachen zu Tüb. 1760. Doktor und auſſerord. Prof. der Theol. 1770. ord. Prof. der griechiſchen und morgenländiſchen Sprachen, 1772. übernahm auch in dieſem Jahr die Prof. der Beredſam-

samkeit und Dichtkunst. Schriften: *Diss. theol. de sanguine Christi in cœlis extra corpus existente, Tub. 1752. 4.* Einige Stüke in dem Neuesten aus der anmuthigen Gelehrsamkeit, Leipz. 1758. *Commentatio, qua asseritur operationes Dei in animis hominum gratiosas esse miracula, Gætt. 1758. 4. Schediasma juris publici ecclesiastici, de compositione religionum amicabili, ad textus Instrum. Pacis Osnabrugensis, Francof. 1758. 4. Tentamen exegeseos novæ Psalmi XVI. Lugd. Bat. 1759. gr. 8. Diss. de regendis limitibus Critices textus hebraici, 1760. 4. Strictura quædam ex Philosophia Hebræorum, maxime recentiorum, cum moderna philosophandi ratione conformi, speciatim ex Logica & Metaphysica, Tub. 1766. 4.* Eine Rede vom Talmud, (S Sammlung aller Vorlesungen und Reden — S. 225 — 239.) *Accentus hebraici, institutum plane incomparabile, sed tamen humanum, Tub. 1768. 4.* Gedanken von der patriarchalischen Religion, Tüb. 1769. 4. *Diss. theol. inaug. de inscriptione sepulchrali, quam Hiobus, moribundus sibi ipsi visus, poni voluit, fidei in Goëlem Messiam plenissima, Cap. XIX. 23 — 27. Pars prior, philologico-exegetica, Tub. 1770. 4. Pars posterior, dogmatico polemica, Tub. eod. a. 4.* Akademische Reden bey seinem theologischen Doktorat, Tüb. 1770. 4. Vorlesungen: Seit seinem Ordinariat verbindet er, theils öffentlich, theils privatim, die Vorlesungen über den hebräischen und griechischen Text der heil. Schrift beständig mit einander, und führet zugleich zur näheren Bekanntschaft mit den Profanschriftstellern.

Johann Heinrich Frommann, aufferord. Prof. der Philosophie; geb. zu Göppingen, 1729. stud. in den Klöstern Blaubeuren und Bebenhausen; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1746. ward Magister,

1748. reisete durch Oberschwaben, wie auch durch einen Theil von Bayern und Tyrol, 1752. ward Repetent, 1753. begleitete noch in eben diesem Jahr den herzogl. Würtenb. Kammerherrn, H. Moriz Friedrich von Nilkau, nach Italien; erhielt einen Ruf als Prof. der Philosophie auf die damals neu errichtete Universität zu Moscau, 1756. ward ausserord. Prof. der Philos. zu Tüb. 1766. Schriften: *Strictura de statu scientiarum & artium in Imperio Russico, Tub. 1766. 4.* Eine Rede von der Einrichtung des russischkaiserlichen Gesezbuches, (S. Sammlung aller Vorlesungen und Reden — S. 240 — 250.) Vorlesungen: Er hat bisher das Natur- und Völkerrecht, die Geschichte der heutigen vornehmsten europäischen Staaten, wie auch die gelehrte Geschichte nach Daries, Achenwalls und Heumanns Lehrbüchern, vorgetragen. Hierinn gedenkt er, unter Abwechslung mit den übrigen Theilen der praktischen Philosophie, fortzufahren, und erbietet sich, auf besonderes Begehren der Ausländer, seine Vorlesungen in deren Mutterspracbe zu halten.

August Friedrich Bök, ausserord. Prof. der Philosophie bey der Universität, und ordentlicher am Collegio illustri, der Akademien zu Roveredo und Padua, der königl. teutschen Gesellschaft zu Göttingen, der Gesellschaft der freyen Küuste zu Leipzig, der lateinischen und teutschen zu Jena, der lateinischen zu Carlsruhe, wie auch der teutschen zu Helmstädt und Altdorf Mitglied; geb. zu Stuttgart, 1739. stud. in den Klöstern Denkendorf und Maulbronn; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1756. ward Magister, 1758. Repetent, 1766. ausserord. Prof. der Philos. bey der Universität, 1767. zugleich ord. Prof. am Collegio illustri, 1770. Schriften: Ausser vielen in die Tübingische Berichte von gelehrten Sachen,

chen, und einige auswärtige gelehrte Journäle, eingerükten Artikeln, *Diſs. de theoria nexus rerum a fato & caſu vindicati, Tub. 1758. 4.* Bescheidene Prüfung einer philosophischen Schrift: von der Natur der Seele und des menschlichen Herzens, Tüb. 1761. 4. *Commentatio de dignitate religionis chriſtianæ ex conjunctione hominum cum Deo, Tub. 1761. 4. Vindiciæ creationis, adverſus Dn. de Prémontval, Tub. 1763. 4.* Betrachtung über die Vollkommenheit der christlichen Religion aus der Hofnung eines ewigen Lebens, Tüb. 1765. 8. Von der seligen Hofnung der Christen, ein Sendschreiben an seinen Großvater, den Probst Weissensee zu Denkendorf, Tüb. 1766. 8. Sammlung der Schriften, welche den logischen Calcul des Hrn. Prof. Ploucquets betreffen, mit neuen Zusäzen, Frankf. und Leipz. 1766. gr. 8. Abhandlung von den Gelehrten Würtenbergs, welche sich um die Mathematik vorzüglich verdient gemacht haben, Tüb. 1767. gr. 4. *Diſs. de difficultate inveniendi in philoſophia ſpeculativa, Tub. 1767. 4. Sermo de præſtantia doctrinæ Leibnitianæ de corporibus organiſatis, Tub. 1767. 4.* Betrachtungen über die Beweise, daß ein Gott ist, Tüb. 1768. 4. Betrachtungen über die Art, sich mit der natürlichen Theologie zwekmässig zu beschäftigen, Tüb. 1769. 4. Abhandlung über die Frage: Wie kann die Seele durch das Studium der schönen Wissenschaften und Künste zum wahren Guten geführet werden? Stuttg. 1771. 4. Mit Vorreden hat er begleitet: GE. BERNH. BILFINGERI *Dilucidationes philoſophicas de Deo — Tub. 1768. 4.* PETRI SIGORGNE *Prælectiones Aſtronomiæ Newtonianæ ab ipſo Auctore auct. & emend. Tub. 1769. 8.* GOD. GVIL. LEIBNITII *Theodiceam, ex verſione lat. Steinhoferi, edit. auct. & emend. Tub. 1771. gr. 8.* Unter seinem Vorsize ist vertheidiget worden: *Diſs. de perpetuitate primorum corporis humani ſtaminum, A. & R.* KÜDIGERO, *Tub. 1770. 4.* Vorlesungen:

gen: Er lehret die gesammte, theoretische und praktische, Philosophie in einem Cursus, der ein Jahr währet, oder auch einzelne Theile derselben, wie sie verlangt werden, und legt meistens Feders Lehrbücher zum Grunde. Inskünftige wird er auch Fergusons Grundsäze der Moralphilosophie erläutern. Er trägt zugleich die Geschichte der Philosophie vor, und stellt Disputirübungen an. Seit 1770. giebt er, dem höchsten Auftrage gemäß, auch in den schönen Wissenschaften und Künsten Unterricht, dermalen nach Büschings Grundsäzen, und gedenkt, seine Zuhörer zur nüzlichen Lesung der alten klassischen Schriftsteller anzuführen. Das praktische Collegium über den teutschen Styl wird er fortsezen, und damit eine Erzählung des Neuesten und Merkwürdigsten aus der Philosophie und schönen Litteratur verbinden.

Christian Friedrich Schnurrer, ausserord. Prof. der Philosophie, des königl. historischen Instituts zu Göttingen ausserordentliches, und der herzogl. teutschen Gesellschaft zu Jena Ehrenmitglied; geb. zu Cantstadt, 1742. stud. in den Klöstern Denkendorf und Maulbronn; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1760. ward Magister, 1762. Mitglied des königl. theol. Repetentencollegii zu Göttingen, 1766. und, abwesend, Repetent des theol. Stiftes zu Tübingen, 1768. reisete nach einem 2jährigen Aufenthalt zu Göttingen, von 1768 — 1770. durch Teutschland, Holland, England und Frankreich; ward Sousgouverneur der herzogl. Würtenb. Edelknaben, 1770. ausserord. Prof. der Philos. zu Tüb. 1772. Schriften: *Vindiciæ veritatis revelatæ ab insultibus libelli recentissimi, Catechisme de l'honnête homme, inscripti, Tub. 1765. 4. Diss. inaug. de Codicum hebraicorum Vet. Test. MSS. ætate difficulter determinanda, Tub. 1772. 4.* Vorlesungen: Seine gegenwärtige sind hauptsächlich der Kritik des

alten

alten Testamentes, und der philologischen Erläuterung der Bücher desselben, den morgenländischen Sprachen, der Litterargeschichte derselben, und ihrem Nuzen in Beziehung auf das hebräische, den hebräischen Alterthümern, gewidmet. Auch hat er im Sinn, künftig solche Collegia zu halten, darinnen seine bisherige Zuhörer, unter seiner Anleitung, in der Erklärung des heil. Textes sich selbst praktisch zu üben Gelegenheit haben, und hiezu mit den brauchbarsten Hülfsmitteln von ihm versehen werden sollen. Privatissime ertheilt er auch Unterricht in der englischen Sprache.

Georg Jonathan Holland, ausserord. Prof. der Philosophie, dermalen noch in Diensten des durchlauchtigsten Prinzen und Herrn, **Friedrich Eugens**, von Würtenberg, als Sousgouverneur bey höchstdero durchlauchtigsten Herren Söhnen; geb. zu Rosenfeld, 1742. stud. in den Klöstern Blaubeuren und Bebenhausen; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1761. ward Magister, 1763. Informator bey vorgedachten durchlauchtigsten Prinzen von Würtenberg, 1765. mit welchen er sich auch einige Zeit zu Lausanne aufhielt. **Schriften:** Abhandlung über die Mathematik, die allgemeine Zeichenkunst, und die Verschiedenheit der Rechnungsarten, Tüb. 1764. 8. Innhalt des Kästnerischen Vortrags vom Newtonischen Parallelogramm, Tüb. 1765. 4. *Reflexions philosophiques sur le Syſteme de la nature, II. Parties, a Berne, 1772. 8.* zum zweitenmal mit Vermehrungen gedrukt, 1773. Eben diese Schrift ist unter dem Titel, Philosophische Anmerkungen über das System der Natur, von **Joh. Ludw. Wezel**, ins teutsche übersezt worden, Bern, 1772. 8.

IV. Einige specielle Nachrichten, welche den akademischen Senat, die Verfassung der Universität, und ihre allgemeinen Institute betreffen.

§. 94.

Aus dem Prorektor, Kanzler, und allen ordentlichen Professoren der vier Fakultäten bestehet der akademische Senat. Aus diesen, den Kanzler ausgenommen, wird sowohl im Monat May, als November, ein neuer Prorektor durch geheime Stimmen der Senatoren, nach der Mehrheit derselben, und im Fall der Gleichheit nach der Entscheidung des abgehenden Prorektors, gewählet, und darauf vermittelst einer Rede des abgehenden Prorektors in dem grossen Hörsal öffentlich vorgestellt, und beeidiget. Beedes ist seit 1767. in höchster Gegenwart Seiner herzoglichen Durchlaucht geschehen, welche die Handlung mit den huldreichsten Erklärungen gegen den versammleten Senat eröfnen, die Stimmen selbst sammlen, den neuen Prorektor, wie alle Senatoren, zur lebhaften Erfüllung ihrer Pflichten aufmuntern, und in der Folge durch beständige schriftliche gnädigste Unterhaltung mit demselben alles dasjenige zum Gegenstand Ihrer Aufmerksamkeit und unmittelbaren

Für-

Fürsorge machen, was sowohl seine Auktorität und Würde, als des Hauptes der hohen Schule, aufrecht erhalten, als auch überhaupt zur weiteren Vollkommenheit des Ganzen und einzelner Theile etwas beytragen kann.

§. 95.

Der Kanzler hat im Senat den Siz nach dem Prorektor, und die erste Stimme. Er wird von dem Landesherrn eingesezt, und ist dessen beständiger Kommissär bey der Universität, welche Würde ihm die Pflicht auflegt, in Ansehung der herzoglichen Rechte, der Freyheiten der Universität, der Wahl und Vorlesungen der Professoren, der Prüfungen der Kandidaten, der Verwaltung der Oekonomie, der Administration der Stiftungen, und Handhabung der akademischen Geseze, auf alles, was nachtheilig seyn könnte, ein besonders wachsames Aug zu haben. In seiner Gegenwart geschiehet die Hauptprüfung der Kandidaten, bey deren inauguraldisputationen er auch, nebst dem Prorektor und den Mitgliedern der Fakultät, opponirt. Er ist zugleich, nach den Gesezen, Professor primarius der Theologie, Probst der hiesigen Stiftskirche, und giebt, vermöge kaiserli-

cher

cher Vollmacht, bey Ertheilung der akademischen Grade dem Dekan oder Promotor der Fakultät die Erlaubniß.

§. 96.

Jede Fakultät hat einen aus ihrer Mitte erwählten Dekan, dessen Amt bey der theologischen und philosophischen ein Jahr, und bey den übrigen ein halbes währet. Er hat die Direktion in der Fakultät, verwahret ihre Akten, Protokolle, Siegel und Insignien, besorget die Censur der Schriften, und administrirt ihren Fiscus. Die Dekane der vier Fakultäten machen ein eigenes Collegium aus, das von dem Prorektor nach Gutbefinden zusammen geruffen wird, und in Sachen, die um ihrer minderen Wichtigkeit willen nicht für den ganzen Senat gehören, entscheidet.

§. 97.

Die Senatoren haben Siz und Stimme nach der gewöhnlichen Ordnung der Fakultäten, und in diesen, ausser dem Dekan, nach dem Alter ihres Amtes. Da die Universität eine geistliche Stiftung ist, und diese Eigenschaft durch die Reformation nicht verlohren hat, so erscheinen sie, als vormalige Canonici,

bey

bey allen öffentlichen Zusammenkünften im geistlichen Habit.

§. 98.

Dem Prorektor und Senat stehet, vermöge der Freyheiten, die Ausübung der bürgerlichen und peinlichen Gerichtsbarkeit zu. In jenen Rechtsfällen wird, nach vorhergegangener Erkenntniß des Senats, von dem Prorektor ein sogenanntes Consistorium niedergesezt, das aus dem vorsizenden Prorektor, dem Exprorektor, als Vicepräsidenten, den vier Dekanen, und einem und dem andern Mitgliede der Juristenfakultät, nach Beschaffenheit der Sache, bestehet, und nach rechtlicher Verhandlung der Sache unter beeden Partheyen, welche sich hiebey der Advokaten zu bedienen haben, den Ausspruch thut. Vom Consistorio giebt es eine Appellation an den Kanzler, und zwar in streitigen Geldsachen nur alsdenn, wenn sich die Summe über 50 Gulden beläuft. In diesem Fall beruft der Kanzler ein Collegium von zehen theils Senatoren, die bey der ersten Instanz nicht gegenwärtig gewesen sind, theils Hofgerichtsassessoren, ausserordentlichen Professoren, oder andern hiezu tüchtigen Männern, zusammen. Die Formalien des Pro-

zesses

zesses und andere Gebräuche werden hierinn nach den gemeinen und Würtenbergischen Rechten, wie bey dem Consistorio, beobachtet.

§. 99.

In peinlichen Fällen bestehet das niedergesezte Gericht aus zwölf Assessoren, worunter alle vorhandene Juristen gehören, oder auch aus dem ganzen Senat, und wird hier nach dem gemeinen Rechte, der peinlichen Halsgerichtsordnung und den Würtenbergischen Landesgesezen gesprochen. Das Todesurtheil sendet das Consistorium an den Landesherrn, erwartet von diesem entweder die Bestätigung, oder, nach Beschaffenheit der Sache, die Begnadigung, und bittet ihn um den Nachrichter und das Geleit. Der Sekretär der Universität, der allemal ein in den Rechten erfahrner Mann ist, führet hier, wie bey dem Collegio der Dekane und den Consistoriis, das Protokoll, besorget die Ausfertigung der Senatsschlüsse, die öffentliche Correspondenz, und die Registratur.

§. 100.

Bey der Wiederbesezung einer offenen ordentlichen Professur haben die Senatoren das freye Wahlrecht.

recht. Die Ausschliessung eines Senators von der Stimme, der unter den vorhandenen Competenten einen Anverwandten hat, gehet bis auf den vierten Grad der Blutsfreundschaft und Schwägerschaft nach der Civilkomputation. In andern Fällen wechslen die nächsten Blutsverwandte mit der Stimme ab. Der erwählte Professor hat eine Disputation und Lektion zu halten, und wird darauf dem Landesherrn präsentirt, von dessen Bestätigung seine Annahme abhangt. Ein ausserordentlicher Professor, der seinen Siz immer nach den Senatoren der nächsten Fakultät, und ausser denen, die einem Mitgliede des Senats besonders zukommen, alle übrige Rechte und Pflichten hat, wie auch die Lehrer der Sprachen, werden von dem Landesherrn unmittelbar, oder auch dem Senat, mit Bestätigung des Landesherrn, eingesezt. Alle Professoren und aufgestellte Lehrer müssen der Augspurgischen Confession zugethan seyn, und den symbolischen Büchern der evangelischen Kirche unterschreiben. Die Exercitienmeister sind der Gerichtsbarkeit des Collegii illustris unterworfen, und werden unmittelbar vom Landesherrn angenommen. Indessen stehen sie in Ansehung des Unterrichts mit der Universität in der genausten Verbindung. Von

dem Pedellen, als dem öffentlichen Diener des Prorektors und Senats, und dessen Verhältniß gegen die Studierende, ist keine weitere Anzeige nöthig, da sein Amt aus der Einrichtung aller übrigen Universitäten bekannt ist. Er empfangt den dritten Theil der nicht dem Prorektor, wie auf verschiedenen Universitäten, sondern dem Fiscus zufallenden Geldstrafen. Ihm ist ein Vicepedell zugegeben.

§. 101.

Das akademische Bürgerrecht, das der Senat ertheilet, mit allen damit verknüpften Freyheiten können ausser den Professoren, und aufgestellten Lehrern, Licentiaten, Hofgerichtsadvokaten, Magistern, Studierenden und andern hier etablirten Gelehrten, mit ihren Familien und Domestiquen, die Buchhändler, Apotheker, Wundärzte, Mahler, Buchdruker, Buchbinder, und alle geniessen, deren Profession und Kunst zu den Studien Hülfe leistet. Es sind auch die von Professoren abstammende Wittwen, wie auch der Assessoren, Prälaten, Superintendenten, Licentiaten, mit ihren Familien, desselben fähig. Sie bekennen sich alle zur evangelischen Religion. Ausser den Privilegien, welche alle akademische Bürger mit einander gemein haben, sind noch vermöge eines Rescripts

scripts H. Johann Friedrichs vom 18. Apr. 1613. die ordentliche und ausserordentliche Professoren, der Syndikus und die Notarien der Universität (der Sekretär), mit ihren Kindern und Kindeskindern von allem Abzuge befreyet. Die Privilegien selbst werden jährlich am ersten Sonntage nach Georgii in der Stiftskirche vor der Predigt öffentlich von dem Stadtschreiber verlesen, wie auch von dem Oberamtmann und jedem Gerichtsverwandten einmal, und zwar im versammleten Senat, beschworen.

§. 102.

In Testamenten hat jeder akademische Bürger das Recht, wenn keine Kinder vorhanden sind, und nichts zuvor verabredet oder bedingt ist, über 2 Drittheile der errungenen Güter, seine Frau aber nur über 1 Drittheil derselben zu disponiren. Die aussertestamentliche Erbfolgen wie auch die Erbfolgen unter Eheleuten geschehen nach dem Würtenbergischen Landrechte, ausser wenn es um die Vertheilung der in der Ehe errungenen Güter zwischen dem überlebenden Theil und den andern Erben des Verstorbenen zu thun ist. In diesem Fall empfangt der Mann 2 Drittheile mit Eigenthumsrecht, von dem übrigen Drit-

theil die Hälfte, und die andere Hälfte fällt den übrigen Erben der Frau zu. Die überlebende Frau empfangt von der Errungenschaft 1 Drittheil, von den übrigen 2 Drittheilen die Hälfte, und die andere Hälfte fällt den übrigen Erben des Mannes zu. Von dieser Hälfte aber bleibt die Nuzniessung dem Mann oder der Frau lebenslänglich.

§. 103.

Worinn der erste Fond der Universität bestanden, enthält die päbstliche Erektionsbulle. Durch eine gute Verwaltung der Oekonomie ist derselbe bisher vermehret, und in verschiedenen Stüken durch Kauf und Vertauschung verändert worden. Er bestehet aus Geld, Früchten und Wein, unter mancherley Rubriken, worunter Gülten und Zehenden die stärksten sind, daher auch die von der Universität besoldete den Vortheil geniessen, ihren Gehalt zum Theil in Naturalien zu empfangen. Die Verwaltung der gesammten Oekonomie besorgt ein besonderes aus 4 sogenannten Deputirten bestehendes Collegium, welche aus den 4 Fakultäten von dem Senat durch geheime Stimmen erwählet werden, und deren Amt drey Jahre währet. Ihr Präses heißt supremus Deputatus.

tatus. Er ruft das Collegium zusammen, empfangt von dem Syndikus die übrigen Gelder, führet eine eigene Rechnung, und dirigirt mit Beyziehung der andern Deputirten, und in Sachen von Wichtigkeit mit Bericht an den Senat, das ganze Oekonomiewesen. Unter diesem Collegio stehet der Syndikus, der die Hauptrechnung führet; 11 Landpfleger, zu Sindelfingen, Leonberg, Weil im Dorf, Feuerbach, Brakenheim, Nekartheilfingen, Mezingen unter Urach, Ehningen unter Achalm, Asch, Ringingen, Wolfenhausen; 7 Unterpfleger, zu Derendingen, Dußlingen, Gönningen, Jesingen, Entringen, Mähringen und Lustnau, welche alle vom Senat angenommen werden, und mit der Syndikatur abrechnen. Die gesammte Universitätsrechnungen werden jährlich von 2 Kommissarien aus der herzoglichen Kanzley revidirt, worauf die nöthigen Rezesse aus dem herzoglichen geheimen Raths-Collegio folgen, und von Zeit zu Zeit auch von einem wirklichen Mitgliede desselben persönlich bekannt gemacht werden.

§. 104.

Die Universität hat auch an verschiedenen Orten das Patronatrecht, und präsentirt dem herzog-

lichen Consistorio zu Stuttgart die vom Senat durch geheime Stimmen erwählte Stadtpfarrer zu Leonberg und Brakenheim, die Pfarrer zu Holzgerlingen, Weil im Dorf, Feuerbach, Nekartheilfingen, Asch und Wolfenhausen; dem Bischof von Costanz den Pfarrer des katholischen, der Universität zum theil selbst zuständigen, Ortes Ringingen, bey Blaubeuren. Abwechslungsweise mit dem herzoglichen Consistorio, besezt sie die Pfarreyen zu Ehningen unter Achalm, zu Dagersheim und Darmsheim.

§. 105.

Die herzoglichen Befehle empfangt sie entweder unmittelbar von Seiner Durchlaucht, unter eigenhändiger Namensunterschrift, oder aus dem herzoglichen geheimen Raths Collegio, als dem höchsten Collegio des Landes. In Sachen, die sie betreffen, ist eine besondere Universitätsvisitationsdeputation niedergesezt, welche aus 2 herzogl. geheimen Räthen, einem adelichen und einem gelehrten, aus dem Consistorialdirektor, und dem ersten Theologen des herzogl. Consistorii bestehet.

§. 106.

Zur Befestigung des guten Vernehmens mit der Stadt,

Stadt, zur Abschaffung der Misbräuche und Erhaltung guter Ordnung, haben S. H. D. seit 1770. eine besondere Polizeydeputation verordnet, deren Mitglieder der Prorektor der Universität und Oberamtmann der Stadt, und verschiedene Deputirte beyder Collegien sind.

§. 107.

Der Hauptgottesdienst wird in der St. Georgen Stiftskirche verrichtet, welche den Kanzler zum Probst, und aus den übrigen Professoren der Theologie ihren Dekan und Pastor hat. Sie ist von einer ansehnlichen Grösse, präsentirt sich, um ihrer höheren Lage willen, dem Auge vortheilhaft, und enthält sehenswerthe Grabmäler, besonders der Herzoge Würtenbergs bis auf den Herzog Ludwig. Bey dem Eingang einer ihrer Hauptthüren ist eine Tafel aufgehängt, an welcher alle Befehle und Verordnungen des Senats, Feierlichkeiten, Vorlesungen der Professoren, Disputationsübungen u. s. w. öffentlich durch Anschläge bekannt gemacht werden. Die studierende Katholiken können ihren Gottesdienst an verschiedenen Orten der Nachbarschaft, mit der gröβten Bequemlichkeit aber auf dem zur Reichsabbtey

Marchthall gehörigen, und eine halbe Stunde entfernten Ammerhof haben, wohin noch ein sehr anmuthiger Weg führet.

§. 108.

Was die Vorlesungen betrift, so ist jeder ordentliche Professor verbunden, über die ihm besonders anvertraute Disciplin täglich eine öffentliche Vorlesung zu halten, und theils in einem halben, theils ganzen Jahr die Disciplin zu vollenden. Unbemittelte Studierende können auf diese Art die Hauptwissenschaften, nach eines jeden Bestimmung, unentgeltlich hören, und durch hinzukommende Besuchung weniger Privatvorlesungen ihre ganze Absicht erreichen. Daß auch für diese, im Fall der wahren Dürftigkeit, die Honorarien nachgelassen werden, ist vorauszusezen.

§. 109.

Die akademische Grade werden in den grösseren Hörsälen, und zwar, nach dem herzoglichen Rezesse, 1771. wiederum mit den symbolischen Zeichen des Alterthums, dem Hut, Ring, geschlossenen und geöfneten Buche, ertheilet. Die Ferien sind nunmehro,

mehro, vermöge ebendesselben Rezesses, nach abgestellter unbequemen Vakanz im Julius, im Frühjahr, auf den Palmtag bis Quasimodogeniti, und im Herbst, auf Michaelis, 29. Sept. bis Lucä, 18. Okt. festgesezt. Die Vorlesungen fangen mit dem folgenden Tage wiederum an, und werden jedesmal vor den Ferien auf einem gedrukten Bogen vollständig angezeigt.

§. 110.

Der Donnerstag ist zu besondern akademischen Geschäften bestimmet. Vormittags ist Gottesdienst in der Stiftskirche. Nach demselben versammlet sich gewöhnlicher Weise der akademische Senat. Oeffentliche Vorlesungen werden an diesem Tage nicht gehalten, die Privatvorlesungen aber, nach Belieben der Professoren, theils fortgesezt, theils besondere, über einzelne nüzliche und angenehme Theile der Gelehrsamkeit, von geringerem Umfang, gehalten, oder auch Rede- und Disputierübungen angestellt. Auch giebt es an demselben für die Studierende zum Genuß vernünftiger Ergözlichkeiten vielfache Gelegenheit, vornehmlich öftere Concerte, zu deren bequemeren Anstellung Seine herzogliche Durchlaucht höchstdero

eigenen grossen Concertsal im Collegio illustri gnädigst willfahrt haben.

§. 111.

Die öffentliche Bibliothek, §. 40. welche seit 1751. vortheilhafter eingerichtet, und sehr vermehret worden, ist in 2 grossen Sälen des sogenannten Universitätshauses aufgestellt, und in den wichtigsten Theilen der Litteratur, besonders im historischen Fache, wohl besezt. Der Bibliothekar ist ein Mitglied der philosophischen Fakultät. Ihre jährliche Vermehrung geschiehet aus den Inscriptions- und Depositionsgeldern, und einem beträchtlichen Beytrage aus dem akademischen Fiscus. Auch stiftet, der herzoglichen Verordnung gemäß, jeder ordentliche Professor ein Buch von ungefehr 20 Reichsthalern. Die Grempische Bibliothek, die mit der akademischen gewisser massen vereiniget ist, hat ihren eigenen Vermehrungsfond. Beede Bibliotheken werden alle Donnerstage Nachmittags auf etliche Stunden zum allgemeinen Gebrauch, den Fremden aber und durchreisenden Gelehrten mit der größten Bereitwilligkeit zu jeder Zeit, geöfnet. Studierende, wenn sie von einem Professor die Unterschrift und Gewährleistung haben, können

Bü-

Bücher nach Belieben zu ihrer Benuzung nach Hause abholen lassen.

§. 112.

Die Universitätsgebäude (s. deren ausführlichere Beschreibung in Zellers Merkwürdigkeiten,) sind alt, und haben größtentheils kein äusseres Ansehen. Der akademische Senat gedenkt sie nach und nach zu verbessern und zu verschönern. Indessen sind die darinnen befindliche Hauptzimmer, besonders die Hörsäle, geraumig und zum Gebrauch hinlänglich. Unter diesen Gebäuden befindet sich auch ein Lazareth, über welches ein Professor die Aufsicht hat, und worinn arme kranke und hülflose Studierende, oder andere akademische Bürger aufgenommen und verpflegt werden. Auch werden von den dazu gehörigen Stiftungen den Dürftigsten Allmosen gegeben.

§. 113.

Das Archiv enthält noch, ungeachtet mancher Schiksale des Krieges, die wichtigsten Urkunden der Universität. Jedes Mitglied des sogenannten Collegii Deputatorum hat dazu einen besonderen Schlüssel, und darf dasselbe nicht ohne gemeinschaftliche Gegenwart eröfnet werden. Das Universitätssiegel s. unter den Beylagen Fig. IV.

V. Von einzelnen Fakultäten, deren Verfassung, Instituten, und dabey befindlichen Vortheilen für Studierende.

A. Von der theologischen Fakultät.

§. 114.

Sie besteht aus dem Probste, dem Dekan der Stiftskirche, einem dritten ordentlichen Professor, wozu noch der vierte kommt, welcher Stadtpfarrer, und nicht immer Mitglied des akademischen Senats ist. Sie sind ordentliche Frühprediger an der Stiftskirche. Ihre Annahme hängt von dem Landesherrn ab, der sie hierauf als zu erwählende ordentliche Professoren dem Senat präsentirt und empfiehlt, welcher dabey eine negative Stimme hat. In ihren öffentlichen Vorlesungen wird von den 3 gegenwärtigen ordentlichen Professoren die Dogmatik, Exegetik und Polemik abwechslungsweise vorgetragen, und jede in einem Jahr vollendet. Auf die Zukunft bleibt, vermöge eines herzoglichen Rezesses vom 20. März, 1771. dießfalls eine Veränderung ausgesezt. Der vierte Theologe lieset öffentlich über die Moraltheologie, oder Kirchengeschichte. Die Privatvorlesungen über alle

Theile

Theile der Theologie, nebst der Litterargeschichte derselben, sind so eingerichtet, daß der ganze Cursus in 3 Jahren bequem zu Ende gebracht werden kann. Das wichtigste hieher gehörige Institut ist das herzogliche theologische Stift, von dessen jezigen Verfassung unten das nöthige vorkommen wird. Zu Uebungen im Predigen und Katechisiren fehlt ausser dem, was bey den praktischen, homiletischen und katechetischen Vorlesungen veranstaltet wird, keine Gelegenheit. Die herzogliche Stipendiaten haben ihre eigene Uebungen. Die übrigen Landeskinder, und die Auswärtige können unter der Direktion des Pastors und Superintendenten der Stadt, der zugleich Professor ist, alle Mittwochen in der Hospitalkirche predigen. An Sonn- und Feiertägen dürfen sie in der Siechenkirche auftreten, wie auch bisweilen, auf besondere Erlaubniß, in der Hospital- und Schloßkirche. Bey dieser, wie bey den andern Fakultäten, werden die Studierende, besonders auswärtige, von Zeit zu Zeit privatim geprüft, und mit der nöthigen Anweisung zur vernünftigen Einrichtung ihrer Studien versehen. Am Tage vor dem Christfeste wird von den ordentlichen Professoren der Theologie abwechslungsweise eine öf-

fent-

fentliche Erbauungsrede in lateinischer Sprache gehalten, und durch ein gedruktes Programm vom Dekan der Fakultät bekannt gemacht.

B. Von der Juristenfakultät.

§. 115.

Sie besteht, ordentlicher weise, aus 6 Professoren, die auch den Charakter herzoglicher Räthe haben. Einer von ihnen ist zugleich Assessor primarius des hiesigen herzogl. Hofgerichtes, mit der ersten Stimme, wie auch des herzogl. Collegii illustris. Was ihre öffentliche Vorlesungen betrift, so wird durch den Dekan und das Collegium jedem derjenige Theil der Jurisprudenz besonders angewiesen, worinn er eine vorzügliche Stärke besizt. Die Institutionen werden in einem halben Jahr, des Tags eine Stunde, vollendet. Die Pandekten währen ein Jahr, und täglich zwo Stunden, wobey sich aber die Zuhörer alle Vollständigkeit zu versprechen haben. Die übrige Vorlesungen sind meistens halbjährig, und kann der ganze Cursus, bey einem nicht übertriebenem Fleisse, in dreyen Jahren zu Ende gebracht werden. Nach den neuesten Verfügungen können nunmehro die Vorle-

fingen über die Pandekten in jedem halben Jahr von Anfang gehört werden. Zur Erlernung des Prozesses und gerichtlichen Styls, wie auch zu praktischen Uebungen, giebt es bey mehreren Professoren Gelegenheit. Selbst das herzogliche Hofgericht, das sich hier alle Jahre versammlet, und bey der öffentlichen Verhandlung der Rechtssachen Studierenden den freyen Zutritt gestattet, kann diesen Endzwek sehr befördern. Bey demselben können auch geschikte Ausländer die Advokatenstelle erhalten, und die vom Adelstande Assessores auscultantes werden. Den neuesten herzoglichen Verordnungen und Aufmunterungen gemäß, werden die zur eleganten Jurisprudenz gehörige, nebst den Polizey- Cameral- und Finanzwissenschaften, immer mehr ausgebreitet. Zum besondern Gebrauch des Staatsrechtslehrers ist die Regenspurgische Correspondenz in die akademische Bibliothek angeschaft worden. Auch wird eine Fortsezung der bekannten Tübingischen Consiliensammlung folgen.

C. Von der medicinischen Fakultät.

§. 116.

Sie hat 3 Mitglieder, und, ausser den gewöhnlichen akademischen Rechten, das Recht des

Exa-

Examens der Wundärzte und Hebammen, wie auch der Apothekervisitation in der obern Hälfte des Herzogthums. Zu ihren öffentlichen, vom jezigen durchl. Herrn Herzog in einen vollkommeneren Zustand versezten, Instituten gehören, I. das anatomische Theater, und die gesammte anatomische Einrichtung. Das Gebäude ist hoch und weit, zum Durchgange des Lichtes und der Luft bequem gelegen, und mit den erforderlichen Zimmern, zur Privatzergliederung, zur öffentlichen Demonstration, zur Aufbehaltung der Präparate, und andern Nothwendigkeiten wohl versehen. Durch die schon vor mehreren Jahren geschehene Aufstellung eines Prosektors, dermalen in der Person D. Johann David August Sigwarts, der sich hierzu, mit herzoglicher Unterstüzung, besonders zu Straßburg und Berlin geschikt gemacht hat, ist dem Lehrer der Anatomie sein Amt zum Vortheil der Studierenden erleichtert, und diesen zugleich zur Erlernung des Handgrifs, wie zur Repetition der Vorlesungen, bessere Gelegenheit verschaft worden. Die Subjekte werden, nach den ernstlichsten herzoglichen Verfügungen, ohne Schwierigkeit, in hinlänglicher Anzahl, brauchbar und unverdorben

bey-

beygeschaft, und sind theils die Körper hingerichteter Missethäter, theils an Krankheit verstorbener Personen aus den Hospitälern und Armenhäusern, wie auch der unehlichen Kinder. Zween bemerkenswerthe Vortheile dabey für die Studierende sind, theils, daß diese zur Privatzergliederung nicht nur einzelne Theile der Subjekte bekommen, und sich Präparate anschaffen, sondern auch für sich ganze Skelete machen und behalten können, theils, daß die öffentliche Demonstrationen der gesammten Anatomie nicht mehr, als anderwärts ein einziger Theil, kosten. S. D. Ge. Friedr. Sigwarts Rede von den Vortheilen und Vorzügen der neuen anatomischen Anstalten auf der hohen Schule zu Tübingen — 1772. 4. Nächst am anatomischen Theater liegt II. das chymische Laboratorium, ein neu aufgeführtes, geraumiges, und mit den nöthigen Zimmern, Oefen, Gefässen und Werkzeugen sehr gut versehenes Gebäude, worinn von Zeit zu Zeit Vorlesungen über die Experimentalchymie angestellt, und die Prozesse in Gegenwart der Zuhörer gemacht werden. Der akademische Senat unterstüzt den Lehrer zur Anschaffung der Materialien mit einem Beytrage, wodurch auch hier den Studierenden die Kosten erleich-

tert werden. III. Der botanische Garten ist nicht weniger dem akademischen Gebrauch ganz gemäs eingerichtet. Es werden darinn die botanische Vorlesungen gehalten, und die Pflanzen, welche systematisch geordnet sind, den Zuhörern vorgezeigt. Er enthält manche seltne, und besonders eine nicht geringe Anzahl sibirischer, deren Besiz man dem berühmten Joh. Ge. Gmelin zu danken hat. Von seinem Vetter, D. Sam. Gottl. Gmelin, ist nach seiner Zurükkunft eine ansehnliche Bereicherung des Gartens zu hoffen. Eines auserlesenen Naturalienkabinets, womit der hiesige ausserord. Lehrer der Arzneywissenschaft, D. Joh. Friedr. Gmelin das Studium der Naturgeschichte befördert, ist S. 197. gedacht worden. Aus Legalinspektionen Nuzen zu ziehen, giebt es hier öftere Gelegenheit. Dem Stadt- und Amtsphysikus, welcher dermalen zugleich ausserordentlicher Lehrer der Arzneywissenschaft ist, gereicht es immer zum Vergnügen, den Studierenden hierinn seine Dienste zu widmen. Die öffentliche Vorlesungen sind zu Folge des herzoglichen Rezesses vom 20 März, 1771. für die im praktischen und theoretischen Fache der Medicin arbeitende Professoren, wie auch für den

Pro-

Professor der Chymie und Botanik so geordnet, daß der erste im ersten halben Jahr die Pathologie, im zweiten die Semiotik, im dritten die allgemeine Therapie, und im vierten die Formuln; der zweite im ersten halben Jahr die Physiologie, im zweiten die Osteologie, im dritten die Institutionen, und im vierten die Materiam chirurgicam, nebst der Lehre von den Operationen; der dritte in den Sommerhalbjahren die Botanik, im ersten Winterhalbjahr die theoretische Chymie, und im zweiten die Pharmakologie, oder über das Würtenbergische Dispensatorium, vorzutragen haben.

D. Von der philosophischen Fakultät.

§. 117.

Sie besteht aus 5 ordentlichen Mitgliedern, aus welchen zugleich der Rektor des akademischen Contubernii, der Ephorus des theologischen Stiftes, der Bibliothekar der Universität, und die Administratoren verschiedener ansehnlicher Stiftungen gewählet werden. Ihre Hauptpensa, worinnen sie auch öffentliche, in einem halben, längstens ganzen, Jahr zu vollendende, Vorlesungen halten, sind, die Logik und Metaphysik, die praktische Philosophie, die Ma-

thematik und Naturlehre, die griechische, hebräische und morgenländische Sprachen, und die Geschichte. Die Beredsamkeit und Dichtkunst wird dem hiezu tüchtigsten aus der Fakultät besonders aufgetragen. Dieser hat die Programmen, und andere öffentliche Aufsäze zu verfertigen, besorgt die Censur der Gedichte, und dirigirt die öffentliche Redeübungen. Sehr wichtige neue Institute dabey haben den jezigen durchlauchtigsten Herrn Herzog zum Urheber. Seit 1752. stehet die auf dem hiesigen Bergschlosse neu erbaute Sternwarte, deren gesammte Einrichtung D. Heinrich Willh. Clemm ausführlich beschrieben hat. S. *Lettre à Mr. Kies sur l'Oservatoire de Tubingue*, 1753. 8. Zum Vortrage der Experimentalnaturlehre ist ein grosser Hörsal im Collegio illustri bequem eingerichtet, und dieser mit einem ansehnlichen Vorrath von Maschinen und Werkzeugen durch die höchste Freygebigkeit Seiner herzogl. Durchlaucht vermehret worden. In jedem Sommerhalbjahr werden, mit kurzer Wiederholung der Theorie, die Experimente nach allen Theilen der Naturlehre, angestellt, und beym Beschluß dieser Vorlesungen die Werkzeuge auf der Sternwarte gezeigt, und ihr Gebrauch gelehret. Eben dieses geschiehet auch bey jeder merk-

merkwürdigen Erscheinung am Himmel, die der Lehrer der Mathematik niemals unbeobachtet vorüber gehen läßt. Der Unterricht in den schönen Wissenschaften und Künsten, wie auch die Erklärung der alten klassischen Schriftsteller, vornehmlich der griechischen, ist nach den neuesten herzoglichen Verfügungen besondern Lehrern anvertrauet, deren Beschäftigungen bisher einen guten Fortgang gehabt haben. Mit gleicher höchsten Fürsorge ist der philosophischen, wie der juristischen Fakultät, die Ausbreitung der ökonomischen, Cameral- und Finanzwissenschaften empfohlen worden. Die Magisterwürde, welche alle Jahre im September einer nicht geringen Anzahl von Studierenden, besonders aus dem theologischen Stifte, nach abgelegten öffentlichen Proben ertheilet wird, veranlaßt häufige Disputirübungen. Besonders werden von den Kandidaten unter dem Vorsize eines jeden ordentlichen Professors der Philosophie gedrukte, in sein besonders Fach gehörige, Säze cyklisch vertheidiget. Das Baccalaureat wird; gleichfalls alle Jahre im November vermittelst öffentlicher Reden, vom Dekan der Fakultät, als Promotor, und von etlichen Kandidaten feierlich gehalten. Es ist diese Anstalt, wodurch die erste aka-

demische Würde ertheilet wird, und die sich vormals auf alle hier Studierende erstrekte, bey den herzoglichen Stipendiaten bisher zur nicht geringen Aufmunterung im Fleisse beybehalten worden.

VI. Vom Unterrichte in den Sprachen, Exercitien, und Künsten.

§. 118.

In Betracht der nachtheiligen Folgen, wenn Studierende zu jung, oder, ohne die nöthige Vorbereitungskenntnisse, die Universität besuchen, haben Seine herzogliche Durchlaucht, in Rukſicht auf die Landeskinder, durch ein Generalrescript vom 14. März, 1771. die nöthige Maßregeln dagegen ergriffen. Sollte übrigens ein Studierender in der lateinischen, griechischen, hebräischen Sprache, in andern Theilen der Philologie, wie auch in den philosophischen und mathematischen Wissenschaften, zur bessern Nüzung des akademischen Unterrichtes, noch Hülfe nöthig haben, so kann er hier seine Absicht auf die vortheilhafteste Art erreichen. Es giebt, vornehmlich im herzoglichen theologischen Stifte, immer eine Anzahl geschikter Männer, welche größtentheils schon die

Magi-

Magisterwürde empfangen haben, und ihre Nebenstunden, gegen ein billiges Honorarium, mit Vergnügen zum verlangten Unterrichte anwenden. Für die französische Sprache ist Franz Anton de Sales, als Lehrer aufgestellt. Die Lehrstellen für die italiänische und englische sind seit einiger Zeit offen, und werden bald wiederum mit tüchtigen Männern besezt werden. Indessen giebt zugleich in jener gedachter de Sales, und in dieser, privatissime auf Verlangen, der Prof. Schnurrer Unterricht. Unter den Exercitien und Künsten ist die Reitkunst mit vorzüglich guten Anstalten versehen. Seine herzogliche Durchlaucht unterhalten hiezu im hiesigen Marstall eine beträchtliche Anzahl der besten Schulpferde und jungen Pferde. Der herzogliche Stallmeister ist Adolph Christian Bühler, bis zu dessen wirklichen Hieherkunft der Oberbereiter, Christoph Friedrich Kuttler die Lektionen giebt. Die Reitübungen werden Montags, Mittwochs und Freytags den ganzen Vormittag angestellt. An den übrigen Tägen können die Schüler theils die Operationen und Kuren mit ansehen, theils die ersten Anfangsgründe der Roßarzneykunst lernen. Den Geübteren

wird auch der Gebrauch der Schulpferde, unter der Aufsicht des Oberbereiters, zu weiteren Uebungen gestattet. In der Tanzkunst unterrichtet Ernst Friedrich Dörr; im Fechten und Voltigiren Johann Ernst Friedrich Giessau; im Ballschlagen und Billardspielen, Georg Friedrich Keller. Im Zeichnen und Mahlen, in der Musik, und andern schönen Künsten, findet man hier geschikte Meister, und überhaupt in der Stadt verschiedene Künstler und Professionisten, die sich auszeichnen, und Studierenden mancherley nüzliche Kenntnisse verschaffen können.

VII. Von den vornehmsten und blühendsten Stiftungen.

A. Vom herzoglichen Collegio illustri.

§. 119.

Ungeachtet bey veränderten Zeiten und Umständen die vormalige besondere Einrichtung (§. 37. u. f.) in demselben nimmer Plaz findet, so ist doch seine Grundverfassung und eigenthümliche Bestimmung bisher immer unverändert geblieben. Noch im gegenwärtigen Jahrhundert haben Prinzen und junge Herren von Stande freye Wohnung, nebst andern Vortheilen

theilen darinn gehabt. Des jezt regierenden H. Herzogs Durchlaucht haben dem durchl. Prinzen, Johann Carl Ludwig, von Pfalz-Zweybrüken-Birkenfeld, und verschiedenen Cavaliers, ein gleiches willfahrt, und sind jedesmal geneigt, zur würdigen Erziehung solcher Jünglinge, von denen einst die Glükseligkeit vieler Menschen abhangt, hülfreiche Hände zu bieten, und ihnen in ihrem akademischen Aufenthalt wahre Vortheile zu verschaffen. Das Collegium hat noch seine eigene Gerichtsbarkeit; einen Oberhofmeister; ordentliche Professoren; die oben genannte Maitres, und verschiedene Officianten. Das Gebäude selbst hat von Seiner herzoglichen Durchlaucht vor wenigen Jahren beträchtliche Verbesserungen erhalten, und dient höchstdenselben in dem jedesmaligen hiesigen Aufenthalt zur Wohnung. Es ist zur standesmässigen Erziehung nach allen Theilen eingerichtet, und noch mit einer Bibliothek, einem Ballhause, und Garten versehen. Die Unterhaltung des Instituts geschiehet aus dem herzoglichen Kirchengut, und wird von einem eigenen Verwalter besorgt.

B. Vom herzoglichen theologischen Stifte.

§. 120.

Bald nach der ersten Stiftung, und darauf geschehenen Erweiterung des Instituts, §. 35. u. f. sind mit demselben vier Klosterschulen des Herzogthums, zwo niedere, zu Blaubeuren und Hirsau (nunmehro an statt der leztern, Denkendorf), und zwo höhere, Bebenhausen und Maulbronn, zur beständigen Ersezung des jährlichen Abgangs der Stipendiaten durch Beförderungen zu wirklichen Aemtern, in Verbindung gekommen. Die gegenwärtige Einrichtung dieses Stiftes, welches die Erhaltung und Ausbreitung der reinen evangelischen Lehre zum Zwek hat, und in Teutschland in seiner Art das einzige ist, verdienet eine nähere Anzeige.

* H. D. Büsching giebt hievon in seiner Erdbeschreibung kurze Nachrichten. Ausführlichere kommen in den *Actis historico-ecclesiasticis* B. *II.* Th. 10. S. 547. u. f. vor. Die neuere Verbesserungen des Instituts werden die gegenwärtige Beschreibung nicht überflüssig seyn lassen.

§. 121.

Aus den höhern Klöstern Bebenhausen und Maulbronn, wechselsweise, werden jährlich die Alumni, wie

wie auch einige aus dem herzoglichen Gymnasio zu Stuttgart, in das Stift befördert, deren Anzahl sich auf 25. bis 30. und darüber belaufen kann. Diese werden gleich nach ihrer Hieherkunft in den Sprachen, der Geschichte, Logik, Arithmetik und Geometrie geprüft, und zu Baccalaureis gemacht. Sie besuchen sodann in den zwey ersten Jahren die Vorlesungen der Professoren der Philosophie, und die wöchentliche Repetitionen der Repetenten, werden von diesen alle Vierteljahre, unter der Aufsicht der Superattendenten und des Ephorus, examinirt und locirt, und empfangen nach ausgehaltenen Prüfungen, abgelegten öffentlichen Proben, auch vorhergehenden lezten Lokation, welche von der philosophischen Fakultät selbst geschiehet, die Magisterwürde.

§. 122.

Hierauf beschäftigen sie sich mit der Theologie, als ihrer Hauptbestimmung, und vollenden bey den Professoren dieser Fakultät den ganzen Cursus in dreyen Jahren. Ihre besondere Uebungen bestehen theils in einem wöchentlichen Examen von den Repetenten, welches der Locus genannt wird, über ein Stük aus der Dogmatik, nach der im eingeführten

Lehr-

Lehrbuche vorkommenden Ordnung, theils in wechselsweisen Predigten nach vorgeschriebenen Texten über jeder Mahlzeit, welche vor der wirklichen Ablegung von dem Repetenten, der die Woche hat, übersehen, und nach derselben vom Ephorus beurtheilt werden, da dann die Ordnung zu predigen einen jeden ungefähr alle sechs Wochen trift.

§. 123.

Nach Verfluß dieser drey Jahre werden sie vom herzoglichen Consistorio zu Stuttgart zum Hauptexamen geruffen. Wenn sie sich hier bey der Probpredigt sowohl als den andern Prüfungen, bewähret haben, so bekommen sie die Erlaubniß zu Ministerialverrichtungen, und werden gewöhnlicher weise alten oder erkrankten Geistlichen des Landes als Vikarien überlassen, oder versehen eine offen gewordene Stelle, bis zu derselben Wiederbesezung. Einige werden als Hofmeister und Privatinformatoren in und ausser dem Herzogthum, auf vorhergegangenes Ansuchen der Principale bey dem herzogl. Consistorio, entlassen. Einige dürfen gelehrte Reisen unternehmen, und geniessen meistens herzogliche Beyhülfe. Ausser diesen

Fällen

Fällen müssen sie sich zur Fortsezung ihrer Studien in das Stift zurük begeben.

§. 124.

Diejenige, die sich durch Wissenschaft, Fleiß und gute Sitten auszeichnen, machen sich der Repetentenstelle fähig. Die Mitglieder dieses Collegii haben die beständige Aufsicht über die Stipendiaten, und versehen auser den schon bemerkten Verrichtungen, dem wochentlichen theologischen Examen, wie auch den philosophischen und philologischen Repetitionen, die Sonn- und Feiertägliche Gottesdienste in der Hospitalkirche, und vikariren in der Stiftskirche. Sie werden auf diese Stelle von den Vorstehern des Stiftes dem herzoglichen Consistorio vorgeschlagen, und von diesem besonders examinirt und konfirmirt, wie auch durch Tisch, Bequemlichkeit der Wohnung, Gehalt, Hofnung besserer Beförderungen, und andere Vorzüge von den übrigen Stipendiaten unterschieden. Die zween Aelteste sind nach der gewöhnlichen Ordnung Vikarien zu Stuttgart, und werden von da aus zu geistlichen Aemtern befördert.

§. 125.

Die examinirte Magister, welche sich im Stifte auf-

aufhalten, werden nach ihrer Ordnung Senioren auf den von den Repetenten nicht besezten Stuben. Sie haben daselbst die Aufsicht über die jüngere, und sollen durch eigenen Vorgang, durch Erhaltung der Ordnung und Disciplin, mit den Repetenten gemeinschaftliche Sache machen. Aus ihnen werden zween Schlosprediger und ein Subbibliothekar gewählet, welche vor andern gewisse Vortheile haben. Auf diese Art entsteht ein Corpus von ungefähr 400 Stipendiaten (*), deren etwa die Hälfte immer im Stifte gegenwärtig ist.

(*) Mit jedem Vierteljahr wird ein neues Verzeichniß ihrer Namen abgedrukt. Zum Beweis ihrer gegenwärtigen beträchtlichen Anzahl ist das neueste den Beylagen N. IV. angehängt worden.

§. 126.

Die Vorsteher sind zween Superattendenten, aus der theologischen Fakultät, (dermalen die Professoren, D. Johann Friedrich Cotta, und D. Christoph Friedrich Sartorius,) und ein Ephorus, aus der philosophischen (dermalen der Prof. der Geschichte, Ludwig Joseph Uhland,). Sie machen ein eigenes Collegium, das sogenannte Inspektorat, aus, haben nächst am Stifte ihre Wohnungen, sind

bey

bey den Mahlzeiten und Examinibus der Stipendiaten gegenwärtig, und erstatten ihre Berichte an das herzogliche Consistorium, dem das gesammte Corpus unterworfen ist.

§. 127.

Zur Benachrichtigung der Vorsteher von allem, was etwa gesezwidrig vorgehet, sind Famuli als beständige Censoren aufgestellt, welche auch noch andre, zur äusserlichen Ordnung gehörige, Verrichtungen haben. Diese sind zu Präceptoren und Collaboratoren bestimmet, und haben vielfache Gelegenheit, in den Sprachen und der Philologie einen guten Grund zu legen.

§. 128.

Eine ausführliche Beschreibung des Gebäudes, das in den alten und neuen Bau eingetheilet wird, kommt in Zellers Merkwürdigkeiten, S. 203. u. f. vor. Es hat seit der Zeit ansehnliche Verbesserungen von innen und von aussen erhalten. Auf den Winterstuben, worauf ein Repetent, und in Ermanglung dessen ein Senior sein eigenes Kabinet hat, befindet sich eine dem Raum verhältnismässige Anzahl Stipendiaten. Auf den Sommermuseis, wie auch in den Schlafkammern sind nur sehr wenige beysammen.

§. 129.

§. 129.

In Ansehung des Aufstehens und gemeinschaftlichen Gebets, des gemeinschaftlichen Essens, der Besuchung der öffentlichen Gottesdienste, der Lektionen, Repetitionen und Examinum, der Privatstudien, der Musikübungen, der Rekreationsstunden — sind solche Ordnungen vorhanden, wie sie eine so grosse Gesellschaft erfordert, die aus verschiedenen Classen besteht, und einerley Bestimmung hat. Unter der jezigen Regierung ist der Zustand des Stiftes in den Jahren 1744. 1750. und 1757. durch herzogliche Kommissarien genau untersucht worden. Es sind darauf neue, auf die gegenwärtige Zeit, eingerichtete Statuten, wie auch Rezesse gegen die Hindernisse in der Gottseligkeit, in den Studien, und in der äussern Einrichtung, zum Vorschein gekommen, und zwar jene zu Stuttgart, 1752. 4. und diese 1757. 4. im Druk erschienen.

§. 130.

Die Vortheile der Stipendiaten sind beträchtlich. Sie geniessen bis zu ihrer wirklichen Bedienstung freye, sehr annehmliche, Kost und Wohnung. In

einem

einem grossen Sal, der sogenannten Communität, speisen sie beysammen, und bekommen zum Mittag- und Abendtisch jedesmal drey warme Speisen, nebst Wein. Der Predigt, die über jedem Essen gehalten wird, ist schon oben Meldung geschehen. Nach der Mahlzeit werden einige Verse aus einem Kirchenliede abgesungen. Am Sonntag und Donnerstag wird der Mittagsmahlzeit von dem aus Stipendiaten bestehenden Collegio musico noch Musik beygefügt, welchem ein eigener Rektor vorsteht, und von der Herrschaft nicht nur die Instrumente und Musikalien angeschaft werden, sondern auch noch besondere Ergözlichkeiten ausgesezt sind.

§. 131.

Die Kranke geniessen vorzüglich gute Hülfe und Verpflegung. Ein eigener Physikus, dermalen der ausserord. Prof. D. Carl Philipp Diez, nebst einem Wundarzte — ist am Stifte aufgestellt, und die Herrschaft bezahlt bis auf eine gewisse Summe die Arzney- und Wartkosten.

§. 132.

Unter den neueren Verbesserungsanstalten ist die Einrichtung und Vermehrung der Bibliothek eine der

wichtigsten. Seit der lezten herzogl. Visitation 1757. ist der Bibliothekſal erweitert, ein eigener Subbibliothekar bestellt, für ihre jährliche Vermehrung durch bestimmte Einkünfte gesorgt, und die Benuzung derselben zu jeder Zeit den Stipendiaten bequem gemacht worden. Auf ein vom Ephorus unterschriebenes Billet werden die Bücher auch auf die Zimmer abgegeben.

§. 133.

Ein Stipendiat empfangt noch, auſſer den herrschaftlichen Beyträgen, zu den Depositions- und Baccalaureatskosten, wie auch zur theologischen Disputation, jährlich an Geld 4 Reichsthaler, nebst Papier, und hat die gewisse Versicherung, nach Maßgabe seiner Brauchbarkeit, ein geistliches Amt in seiner Ordnung zu erhalten. Wenn er von sich vorzüglich gute Hofnung schöpfen läßt, und von eigenen Hülfsmitteln entblößt ist, so macht er sich des Genusses der Guthischen Stiftung würdig, die von dem ehmaligen herzoglichen Kammermeister, Hans Jakob Guth, von Sulz, 1614. testamentlich errichtet, und nach dem Tode seines Sohnes, Ludwigs, 1653. vom Herzog Eberhard III. zur execution gebracht

bracht worden. (a) Sie beträgt, nach einer neueren Einrichtung, jährlich 50 Gulden, und wird von der zur Universitätsvisitation verordneten herzogl. Deputation auf 3 Jahre ertheilet. Es sind noch verschiedene andre Stiftungen (b), für Bürgerssöhne gewisser Städte des Herzogthums, für gewisse Familien, für arme Stipendiaten überhaupt, vorhanden, die vom Ephorus administrirt werden.

(a) S. *Memoria rediviva nobilissimorum Guthiorum a Sulz, in Durchhausen*, I. JOHANNIS JACOBI — II. LVDOVICI — *reproducta a* TOB. WAGNERO, *Theol D. & Prof. Universitatis Procancellario. Stuttg. 1657. fol.*

(b) Die beträchtlichste sind: die Hirschmann-Gomerische Familienstiftung; die Nikolaus Nylerische, für die Bürgerssöhne von Urach; die Hillerische Stiftungen.

§. 134.

Dafür ist jeder Stipendiat dem Landesherrn so verpflichtet, daß er ohne dessen Vorwissen und Einwilligung in keine fremde Dienste treten darf, und auf jede Zurükberufung in sein Vaterland Gehorsam leisten muß. Widrigenfalls, oder auch wenn er Ausschweifungen halber verstossen wird, ist er verbunden, die auf ihn verwandte Kosten zu erstatten. Indessen

haben die Regenten Würtenbergs noch keinem die gesuchte Entlassung erschwert, sondern vielmehr die Gelegenheit mit Vergnügen ergriffen, andern Provinzen durch Ueberlassung geschikter junger Männer aus ihren Unterthanen einen angenehmen Dienst zu erweisen. Wie dann das Stift zu allen Zeiten solche hat aufweisen können, die in auswärtigen Diensten ihrem Vaterlande Ehre gemacht haben, unter welchen sich auch verschiedene izt lebende nennen liessen.

§. 135.

Im Stifte genießt noch eine gewisse Anzahl Studierender freye Kost auf 3 Jahre, und bisweilen auch die Wohnung. Sie werden Hospites genannt, und stehen, so lange sie im Stifte sind, unter einerley Gesezen mit den Stipendiaten. Einige, und zwar Theologiä Studiosi, unter welchen auf die Ungarn und Siebenbürger ein besonderes Augenmerk gerichtet wird, wenn ihre Kirchenvorsteher zuvor darum gebeten haben, werden vom herzoglichen Consistorio, andere, aus den übrigen Fakultäten, vom herzogl. Kirchenrathscollegio angenommen. Bisweilen ertheilt der Landesherr unmittelbar diese Gnade.

§. 136.

§. 136.

Das Institut wird mit grossen Kosten aus dem herzoglichen Kirchengut unterhalten, und hat ausser den oben gedachten Vorstehern, dem Physikus — einen Prokurator, der das gesammte Oekonomiewesen verwaltet, einen Controlleur, Köche, nebst verschiedenen Officianten. Durch die persönliche gnädigste Besuche und Aufmunterungen Seiner herzoglichen Durchlaucht in den Jahren 1767. 1770. 1773. ist die Aufnahme desselben ungemein befördert worden.

C. Vom akademischen Contubernio.

§. 137.

Nach dem dreyssigjährigen Kriege, in welchem dasselbe seine erste Gestalt gänzlich verlor, (I. Abschn. §. 13. 14.) ist das Gebäude Studierenden aus allen Fakultäten, Landeskindern und Ausländern, zur Wohnung um einen sehr wohlfeilen Preis, unter der Aufsicht eines Rektors, aus der philosophischen Fakultät, gewidmet worden. Sie haben hier zugleich den Vortheil einer wohlfeileren Kost, (s. unten bey den ökonomischen Einrichtungen) indem durch einen jährlichen Fruchtbeytrag aus dem herzoglichen Kirchenraths-

collegio der Abgang an dem wochentlichen Kostgelde für jeden Contubernalem dem Rektor ersezt wird. Zwo Familienstiftungen, die Flekische und Crusische, haben in dem Contubernio für ihre Stipendiaten eigene Musea, und bezahlen an dasselbe die Miethe. Auch inscribiren hier die neu ankommende Studierende, und bezahlen etwas, wenn sie nicht schon auf einer andern Universität gewesen, für die Deposition, deren Andenken nur bey den aus den Klosterschulen hieher beförderten Stipendiaten, ohne die geringste Divexation, durch Vorzeigung der vorhandenen Reste aus den Zeiten des Pennalismus, und Ertheilung historischer Nachrichten von ihrem Ursprung und vormaligen Gebrauch, wie auch durch eine öffentliche Rede von dem Ersten unter den Kandidaten der Magisterwürde, in etwas erhalten wird.

D. Vom Martinianischen Stifte.

§. 138.

Die ersten Stifter desselben waren Georg Hartesser, Decretorum Doktor, der heiligen Kreuzkirche zu Stuttgart Kanonikus und erster Dechant, und Martin Plantsch, D. und Prof. der Theologie, und Pfarrer an der hiesigen Stiftskirche, (§. 22. S.

39. 40.) daher es auch anfänglich Stipendium St. Martini-Georgianum genannt wurde. Weil aber der Plantschische Beytrag beträchtlicher war, und das Institut erst nach Hartsessers Tode unter Plantschens eigener Aufsicht und Administration, 1518. seine vollkommene Einrichtung bekam, so behielt es nachgehends den Namen Martinianum. Wie das Stift nach und nach eine veränderte Gestalt bekommen, was für Legate und Stiftungen dazu gezogen und demselben inkorporirt worden, wie die alte Wohnung der Stipendiaten verändert, und das jezige Gebäude, das den Namen des Neuen Baues führet, in der Mitte des vorigen Jahrhunderts aufgerichtet worden, hiervon giebt Zeller in seinen Merkwürdigkeiten, S. 517—528. ausführlichere Nachricht. Die gegenwärtige Einrichtung ist diese:

§. 139.

In dem massiven Gebäude, das von Zeit zu Zeit ansehnliche Verbesserungen erhalten hat, befindet sich eine gewisse Anzahl Stipendiaten (dermalen 16), welche entweder nach dem Familienrechte, oder ex gratia angenommen werden, und 3 Jahre lang unter der Direktion eines Administrators und dreyer Superaten-

tendenten, aus den vier Fakultäten, freye Kost und Wohnung genieſſen. Es ſind darinn 8 wohl eingerichtete Zimmer, nebſt einer ſogenannten Communität, in welcher geſpeiſet wird. Die Stipendiaten bekommen zum Mittag- und Abendtiſch jedesmal 3 warme Speiſen, nebſt Wein, wofür dem im Hauſe frey wohnenden Traiteur für jeden wochentlich 2 fl. 48 kr. bezahlt werden. (a) Aus ihnen wird von den Vorſtehern ein ſogenannter Oekonomus erwählt, der über ſie die Aufſicht hat, und beſonders Sorge tragen muß, daß der Bau zur Nachtzeit geſchloſſen werde, und ſich alle zu Hauſe befinden. Die alte Verfaſſung dieſer Geſellſchaft hat ſich zu ihrem Vortheil ſehr verändert, und es ſind in neuern Zeiten gedrukte Geſeze (b) vorhanden, nach welchen ſie ſich zu richten hat.

(a) Der Unterſchied der Zeiten läßt ſich daraus abnehmen, daß D. Plantſch, († 1533.) einem jeden, der 20 fl. ſicherer jährlicher Einkünfte ſtiften würde, das Recht geſtattet, einen Stipendiaten zu ernennen.

(b) Die neueſte ſind: *Statuta ſtipendii Martiniani eique in- & concorporatorum a. 1752. a Superattendentibus & Adminiſtratore ejus, Godofredo Daniele Hoffmanno, Jcto, denuo renovata, ſicque clementiſſime adprobata, Tub. typis Læfflerianis, 4.*

§. 140.

§. 140.

Unter den dem Stifte einverleibten grösseren und kleineren, älteren und neueren, noch vorhandenen und eingegangenen, Stiftungen, ist diejenige die beträchtlichste, welche vom ehmaligen Kammergerichtsprokurator, D. Johann Michael Fikler, zu Speyer, für seine Anverwandte 1586. errichtet worden, und seit 1590. damit verbunden ist. Nicht weniger ist die kleine Bibliothek zu bemerken, die verschiedene schäzbare alte Bücherausgaben und Handschriften enthält, deren der Herr Etatsrath Moser bereits erwähnt hat (*a*), wie der zu höhern Ehrenstellen beförderten, und zum theil als Schriftsteller berühmten, Männer, welche als Studierende die Vortheile des Stiftes genossen haben (*b*).

(*a*) S. *Vitas Professorum Tubingensium, ordinis theologici*, und zwar *Vitam Mart. Plantschii.* Von einem darinn befindlichen alten geschriebenen Kommentar des berühmten Baldus über das Longobardische Lehnrecht, wie auch sehr alten gedrukten Ausgabe desselben s. God. Dan. Hoffmanni *Difs. & Orat. de unico juris feudalis Longobardici libro, Tub. 1754. 1760. 4.*

(*b*) Zu einiger Fortsezung des Verzeichnisses will ich hier folgende nennen, und zwar von verstorbenen: Den Hessendarmstädtischen Kanzler, Wilhelm Ludwig von Maskowsky, den Hessendarmstäd-

städtischen geheimen Rath, **Wilhelm Ludwig Stek**, den herzogl. Würt. zur Kammergerichtsvisitation Subdelegirten, und von Churſachſen präsentirten Kammergerichtsaſſeſſor, **Moriz David Harpprecht**, den geheimen Rath, **Stephan Christoph Harpprecht**, von Harpprechtſtein, (ſ. S. 151. u. f.) den herzogl. Würt. geheimen Rath, **Conradin Abel**, den herzogl. Würt. geheimen Rath, **Günther Albrecht Renzen**, (ſ. S. 140.) den Würt. geheimen Rath, **Joh. Ludw. Vischer**, den Würt. Hofkanzler, **Joh. Theod. von Scheffern**, (ſ. S. 154.) den Tüb. Prof. D. **Joh. Jak. Helfferich**, (ſ. S. 156.) den Tüb. Prof. und Würt. Leibarzt, D. **Joh. Zeller**, (ſ. S. 159.) den Tüb. Prof. und Würt. Leibarzt, D. **Burkh. Dav. Mauchart**, (ſ. S. 163.) Von noch lebenden: den Freyherrn und Kammergerichtsaſſeſſor, H. **Joh. Heinr. von Harpprecht**, den kön. preuſſiſchen geh. Kriegsrath, H. **Joh. Chr. Wilh. Stek**, den kön. däniſchen Etatsrath, H. **Joh. Jak. Moſer**, den Markgräfl. Badenſchen Hof- und Regierungsrath, H. **Carl Friedr. Gerſtlacher**, den herzogl. Würt. geheimen Rath, H. **Albrecht Jak. Bühler**, den Würt. geheimen Rath und Conſiſtorialvicedirektor, H. **Joh. Friedr. Faber**, die Würt. Regierungsräthe, H. **Joh. Andr. Harpprecht**, H. **Friedr. Christoph Wächter**, H. **Ludw. Eberhard Fiſcher**, H. **Ferd. Wilh. Wekherlen**, H. **Gotthold Stäudlin**, den Würt. Reg.rath und geh. Kabinetsſekretär, H. **Rud. Friedr. Stokmayer**; die Tüb. Profeſſoren, **Friedr. Wilh. Tafinger** und **Sirt Jak. Kapff**.

E. Vom

E. Vom Hochmannischen Stifte.

§. 141.

Des Stifters, Johann Hochmanns, Prof. der Rechte, ist im ersten Abschnitte, S. 53. u. f. gedacht worden. Einige Studierende aus seiner Familie haben in einem grossen, 1595. hiezu eingerichteten Gebäude freye Kost und Wohnung, und in deren Ermanglung andre, von welcher Nation sie seyn mögen. Ein Professor aus der philosophischen Fakultät, der darinn die Wohnung hat, und Administrator ist, und drey Superattendenten, aus den übrigen Fakultäten, haben über das Stipendium die Aufsicht. Mit demselben ist das von dem Bürgermeister zu Biberach, D. Gottschalk Glok, 1593. gestiftete Stipendium so verbunden, daß in eben diesem Gebäude, unter eben derselben Aufsicht, einige Studiosi Theologiä aus den Reichsstädten Biberach, Ulm und Eßlingen freye Kost und Wohnung geniessen.

§. 142.

Einer Menge beträchtlicher und minder beträchtlicher Stiftungen könnte noch Erwähnung geschehen, wenn es der gegenwärtigen Absicht gemäs wäre. Sie

sind

sind beynahe alle gewissen Familien gewidmet. Die meisten stehen unter der wirkliche Administration der Universität. Ueber einige hat sie die Oberaufsicht. (*)

(*) H. Etatsrath Moser hat mit Bekanntmachung derselben, wie der Würtenbergischen überhaupt, den Anfang gemacht, in der Sammlung allerley Würtenbergischen Stipendiorum und anderer Stiftungen, Tüb 1732. 8. Einiger wird in dem erläuterten Würtenberg gedacht. Die für hiesige Studierende gestiftete sind, nach den Namen ihrer Stifter, die Bocerische, Boeggliniſche, Braunische, Breuningische, Brollische, Burkhardische, Crusische, Embardische, Fabrische, Flekische, Gnotstadische, Grempische, (s. §. 40.) für die Adelichen aus dieser Familie, Hagerische, Helfferich-Klemmische, 2 Hillerische, Kellenbenzische, Lauterbachische, verschiedene zum akademischen Lazareth gehörige (s. §. 112.), Pfaffische, Plaz-Hermannische, Reinhardische, Ruoffische, Schöpff-Möglingische, Sigwartische, Strylinische, Veit Müllerische, Weinmännische, Weydenlich-Haugische, Wolff-Siberische, Zeller-Stählinische, Stiftungen.

VIII. Von den Gesezen, welche insonderheit die akademische Disciplin betreffen.

§. 143.

Nicht nur die Beförderung des Fleisses und der Geschiklichkeit, sondern auch der Religion, Tugend,

und

und einer wohlgesitteten Aufführung bey den Studierenden ist zu allen Zeiten das Augenmerk der Regenten Würtenbergs gewesen. Daß des jezt regierenden Herrn Herzogs Durchlaucht durch heilsame Geseze und Verordnungen diese Absicht zu erreichen, sich mit allem Ernst und Nachdruk bemühet haben, ist schon oben angezeigt worden. Den fortgesezten Eifer Seiner Durchlaucht für die Beförderung des wahren Guten und Erhaltung der akademischen Disciplin geben die von Zeit zu Zeit, zum theil in höchster Gegenwart, publicirte, theils neue, theils neu eingeschärfte Geseze zu erkennen. Jedem Studierenden wird bey seiner Immatrikulation ein Exemplar der akademischen Geseze eingehändigt, auf deren Haltung er dem Prorektor an Eidesstatt die Hand giebt. Eine summarische Anzeige ihres Hauptinnhalts, in Rükficht auf die akademische Disciplin, wird zu meinem Zwek hinlänglich seyn.

I. Die Studiosi sollen sich einer christlichen, honneten und sittsamen Lebensart befleissen, Fleiß in ihren Studien bezeugen, und mit dem Gelde, das sie zu verzehren haben, gute Wirthschaft führen.

II. Vor allen Dingen sollen sie den öffentlichen Gottesdienst fleissig und mit Devotion besuchen, denselben auf keinerley Weise stören, und sich in der wahren evangelischen Religion recht zu gründen suchen.

III.

III. Sie sollen sich für Fluchen und Schwören, für rohen Sitten, leichtsinnigem Bezeugen, üblen Nachreden und unbefugten Urtheilen von Professoren und andern Studiosis hüten; sich der Keuschheit, Mässigkeit und Sparsamkeit befleissen, und überhaupt alles das beyzeit in Ausübung zu bringen trachten, was die Religion, die Vernunft, und der natürliche Wohlstand erfodern.

IV. Sie sollen sich den Befehlen des Prorektors und Senats willig unterwerfen, und den Professoren überhaupt allen Respekt und Gehorsam bezeugen.

V. Alle Injurien, Thätlichkeiten, Rencontres und Duelle sind bey schwerer Strafe verboten. Schon die Ausfoderung zum Duell wird für eine infame Handlung erklärt, und ist die Strafe der Relegation darauf gesezt, wie auch auf die Annahme der Ausfoderung.

VI. Sie sollen ihren Wirthen keine Beschwerlichkeit verursachen, die Bürger der Stadt bey Tag und bey Nacht ungestört lassen, und besonders von Hochzeiten, wo sie nicht geladen sind, wegbleiben.

VII. Das nächtliche Schwärmen und Schreyen wird mit dem Carcer gestraft, welches man mit Gelde nicht auslösen kann. Wer auf diese Art öfters lärmt, wird relegirt. Wer Thätlichkeiten, besonders gegen die herumgehende Wache ausübt, wird von dieser arretirt, und nach Beschaffenheit der Umstände mit schwerer Strafe angesehen. Es soll auch keiner, ohne einen Nothfall, zur Sommerzeit nach 11 Uhr, und Winterzeit nach 10 Uhr, auf den Strassen sich finden lassen.

VIII. Alle Ausritte, Schmäuse, maskirte Schlittenfarthen, sind bey Carcerstrafe verboten. Auch sollen die Studiosi nicht, um freyer auszuschweifen, die benachbarte Dörfer und Städte besuchen.

IX. Sie

IX. Sie sollen sich alles Schiessens, in und ausserhalb der Stadt, gänzlich enthalten, bey Verlust des Gewehrs, und willkührlicher Strafe.

X. Sie sollen sich ehrbar kleiden, aber den Ueberfluß und allzugrosse Kostbarkeit meiden, auch keine Uniformen, verbotene Wafen und gefährlich verwundende Degen führen.

XI. Alle Ordensgesellschaften, und andre dergleichen Verbindungen sind gänzlich aufgehoben und verboten. Wer sich das erstemal in einem Orden finden läßt, wird mit einem achttägigen, das andremal mit einem 14tägigen Carcer, das drittemal mit dem Consilio abeundi gestraft. Wer dergleichen Zusammenkünfte duldet, und nicht sogleich anzeigt, wird mit schwerer Strafe belegt.

XII. Alle ins Grosse gehende, besonders alle Hazardspiele, sind hoch verboten, und werden das erstemal mit einem Carcer von 8 Tagen, das andremal von 4 Wochen, das drittemal aber mit dem Consilio abeundi gestraft. Die Besizer der Häuser und Gärten, worinnen gespielt wird, sollen solches dem Prorektor sogleich anzeigen.

XIII. Niemand soll einem Studioso über 15 fl. borgen. Auch sollen ihnen die Wirthe keine kostbare Weine und Confekt, wie auch die Kaufleute keine allzukostbare Tücher und Zeuge auf Credit geben. Widrigenfalls sind die Eltern und Pfleger nicht gehalten, solche unnöthige Depensen zu erstatten. Der Studiosus aber hat in diesem Fall seinen Leichtsinn mit dem Carcer zu büssen.

XIV. Einem Studioso, der Schulden halber verklagt wird, soll ein Monat zur Bezahlung angesezt werden. Wenn er nicht bezahlt, wiederum ein Monat. Hierauf wird er incarcerirt, vom Glaubiger aber unters

terhalten, und die Sache an seine Eltern, Pfleger, oder Verwandte berichtet. Es soll auch sonst diesen berichtet werden, wenn er allzugrosse und unnöthige Depensen macht.

XV. Die Creditores sollen die Schulden alle halbjahr dem Prorektor anzeigen, bey Verlust derselben. Auch die erlaubte Posten sollen auf diese Art angezeigt werden. Die Eltern und Vormünder aber haben hiefür zu haften.

XVI. Wer einem Studioso Waaren zum Wiederverkaufen giebt, wird gestraft, und verliert die ganze Foderung. Wer dergleichen verdächtige Waaren kauft, soll sie unentgeltlich wiederum herausgeben.

XVII. Daß die Obrigkeit der Stadt auf jedesmaliges Verlangen des Prorektors zur Erhaltung der akademischen Disciplin unverweilte Hülfe verschaffen, und die Bürger sich friedfertig und bescheiden gegen die Studiosos bezeugen sollen, ist schon in den Privilegien ausgedrükt.

IX. Von den Polizeyanstalten.

§. 144.

Bey der natürlichen guten Beschaffenheit und Lage der Stadt §. 2. deren Zustand durch den vereinigten Fleiß ihrer zahlreichen Einwohner blühend ist, fehlt es auch nicht an solchen äusserlichen Einrichtungen, welche auf die Universität einen vortheilhaften Einfluß haben. Die Ordnungen zur Erhaltung der öffentlichen, vornehmlich nächtlichen, Ruhe und Si-

cher-

cherheit, die Feuerordnung, Marktordnung, Fleisch- und Brodtaxe, Maaß und Gewicht, Gassenreinigung, und andre Polizeyanstalten, lassen sich mit den Ordnungen in andern wohl eingerichteten Städten immer in Vergleichung stellen, und die beständige Verbesserung des hiesigen Polizeywesens überhaupt ist ein vorzüglicher Gegenstand der unmittelbaren Fürsorge Seiner herzoglichen Durchlaucht, welche auch zu diesem Ende eine gemeinschaftliche Polizeydeputation von der Universität und der Stadt verordnet haben, deren Bemühungen bisher nicht fruchtlos gewesen sind, und für die Zukunft noch mehrere erwünschte Wirkungen unter höchster Auctorität hoffen lassen. Auch ist schon seit mehreren Jahren der lobenswerthe Anfang gemacht worden, die Wohnhäuser der Stadt, deren Alter kein glänzendes Ansehen vermuthen läßt, nach und nach bequemer einzurichten, und zu verschönern, wie auch die öffentliche Spaziergänge, welchen die Natur eine vorzüglich gute Anlage gegeben, durch die Kunst anmuthiger zu machen.

§. 145.

Schon in der päbstlichen Erektionsbulle heißt Tübingen, Locus insignis & commodis habitationibus

plenus, in quo victualium omnium maxima copia habetur. Daß dieser reiche, durch mehrere Bevölkerung und Industrie der hiesigen Einwohner und ihrer Nachbarn seit der Zeit vermehrte Vorrath an Nahrungsmitteln einer der wesentlichsten Vortheile für die Universität sey, und, bey guten Polizeyanstalten, eine wohlfeile Lebensart verursachen müsse, wird jeder von selbst erkennen, um so mehr, als die Steuren und Abgaben in Würtenberg, vermöge der Landesverfassung, sehr gemässigt sind, und die akademische Bürger, nach ihren besondern Freyheiten, hierinn noch mehrere Erleichterung haben. Von dieser Seite ist auch die hiesige Universität schon viel zu bekannt, als daß ich hier nöthig hätte, ihre ökonomischen Vorzüge durch gesuchte Anpreisungen zu erhöhen, und andern Universitäten Teutschlandes, wo man nicht weniger wohlfeil leben kann, nahe zu treten. Aus den in der nächsten Abtheilung vorkommenden Preisen der Kost, Hausmiethe, Honorarien u. s. w. wird sich hierüber ein ziemlich genaues und zuverlässiges Urtheil fällen lassen. Selbst zur Zeit der beynahe allgemeinen Theurung und Brodmangels, 1771. 1772. hat kein Studierender Ursache gefunden, über einigen Mangel, oder allzusehr erhöhte Preise der Lebensmittel,

tel, wie an manchen andern Orten, Klage zu führen.

X. Von den zum Studieren, und andern ökonomischen Einrichtungen erforderlichen Kosten.

§. 146.

Ohne ein vollständiges Verzeichniß der, ohnehin veränderlichen, Preise der Viktualien und gangbarsten Waaren zu liefern, werde ich meine Absicht hauptsächlich auf das, was durch die Geseze bestimmt ist, richten, und von den übrigen ökonomischen Stüken die Preise der nöthigsten so weit anzeigen, (*) als es diejenige, welche die hiesige Universität besuchen wollen, in den Stand sezen kann, nach Beschaffenheit ihrer Umstände eine vorläufige Rechnung zu machen.

(*) Den Plan des H. geheimen Justizraths, **Pütters**, in dem Versuch einer akademischen Gelehrten-Geschichte der Göttingischen Universität, werde ich hier vor Augen haben.

§. 147.

Jeder Studierende gelobt nach seiner Ankunft dem Prorektor an Eidesstatt die ihm vorgelesene Punkte, und bezahlt das Inscriptionsgeld mit 3 fl. 15 kr.

auch dem Pedellen 30 kr. Diesem giebt er noch in jedem Vierteljahr, wie auch zum Neujahr, 15 kr. Wenn er noch auf keiner Universität gewesen, so redimirt er überdieß die Deposition bey dem Rektor des akademischen Contubernii mit 3 fl. 15 kr. Erweislich Armen wird das Inscriptionsgeld nachgelassen. Wer ein Vierteljahr von der Universität wegbleibt, muß aufs neue inscribiren, und das halbe Inscriptionsgeld bezahlen. Wer bey der Inscription einen falschen Namen angiebt, ist der akademischen Privilegien und des Inscriptionsgeldes verlustigt.

§. 148.

Die zu entrichtende Honorarien für die Privatvorlesungen betragen, in der theologischen Fakultät: für jedes halbjährige Collegium 3 fl. und wenn es ein ganzes Jahr währt, 6 fl. in der Juristenfakultät: für ein Collegium über die Pandekten, das ein Jahr, und täglich 2 Stunden währt, 18 bis 20 fl. für ein halbjähriges, über die Institutionen, das kanonische, Kirchen- Lehn- Criminal- Provinzialrecht, den gerichtlichen Styl, 8 fl. für ein halbjähriges praktisches Collegium, wie auch über das Staatsrecht, 10 fl. in der medicinischen: ausser 1 fl. für die Inscription

in die Matrikel dieser Fakultät, für ein halbjähriges Collegium 6 fl. für ein jähriges, 12 fl. für die Admission zur Anatomie, 9 fl. Wenn die Anzahl der Zuhörer sehr klein ist, so repartiren diese unter sich für ein halbjähriges Collegium, 50 bis 60 fl. und lassen die Summe dem Professor durch einen Abgeordneten überbringen; in der philosophischen: für ein halbjähriges Collegium, 2 fl. über die Experimentalphysik, und jeden Theil der Mathematik, auf das Halbjahr, 1. Dukaten; für ein Collegium Grotianum, auf das Halbjahr, 4 fl. über die teutsche Reichsgeschichte, wie auch die Statistik, halbjährig, 6 fl. Collegia privatissima werden mit 50. 60. und mehreren fl. nach der Verabredung und Beschaffenheit der Umstände bezahlt. Nach den Gesezen sollen alle Honorarien pränumerirt werden.

§. 149.

Der Unterricht in den heutigen Sprachen, wie auch in der Musik, Zeichnen, u. d. g. kostet monathlich, gewöhnlicher weise 3 fl. in der Reitkunst, den ersten Monat, 18 fl. nebst 1 Dukaten beym Antritt, die übrigen Monate, 9 fl. in der Tanzkunst, und Fechtkunst, für den ersten Monat, 1 Dukaten,

für die folgenden, 3 fl. im Voltigiren, ein für allemal, 1 Dukaten; im Ballschlagen, monathlich, 1 Dukaten; auf dem Billard, 3 fl. welches auch stundenweise mit 12 kr. bezahlt wird.

§. 150.

Für den Vorsiz bey theologischen, juristischen und medicinischen inauguraldisputationen bezahlt der Respondent, 12 fl. und für die Ausarbeitung, auf jeden Bogen, 3 fl. Wenn dieser selbst Verfasser ist, für die Revision auf den Bogen, 1 fl. Bey Disputationen, die nicht inaugural sind, werden für den Vorsiz 6 fl. und von jedem Bogen 2 fl. entrichtet. Bey philosophischen, 1 Dukat, und wenn der Respondent Verfasser ist, 2 fl. Für cyklische Disputationen wird nichts gegeben.

§. 151.

Zur Erlangung der akademischen Würden sind folgende Promotionskosten angesezt. Ein Licentiat in der theologischen und medicinischen Fakultät, und zwar ein Auswärtiger, bezahlt 89 fl. worunter alle Unkosten begriffen sind, ein Einheimischer, 5 Dukaten weniger; in der juristischen Fakultät ohne Unterschied,

schied, 89 fl. für ein Doktordiplom entrichten Auswärtige und Einheimische 60 fl. Die übrige Unkosten belaufen sich noch auf 15 fl. Die Magisterwürde kostet, alles zusammen genommen, 29 fl. 50 kr. Das Baccalaureat, 6 fl. 5 kr.

§. 152.

In den hiesigen Cottaischen und Bergerischen, schon lange bekannten, Buchhandlungen sind alle Gattungen von Büchern in billigen Preisen zu haben. Von den neuesten aus den Frankfurter und Leipziger Messen, werden alle Halbjahr gedrukte Verzeichnisse gratis mitgetheilt. Mit gebundenen Büchern handelt der Antiquarius, Johann Ulrich Cotta, welcher auch eine Leihbibliothek errichtet hat, deren Gebrauch das ganze Jahr hindurch 6 fl. kostet. Der Disputationshändler, Johann Joachim Eisfeld, verkauft das Alphabet auswärtiger Disputationen für 17 bis 18 kr. Einheimische sind etwas wohlfeiler.

I. Die **Buchbinder**, deren es hier 12 giebt, halten ungefähr folgende Preise: Ein Band in Pappdekel, mit Papier überzogen, in Octav, kostet 8. 10 bis 12 kr. in Quart 16 bis 20 kr. in Fol. 30 bis 40 kr. Ein Band mit Rük und Eken in Pergament, auch Ueberdeke, in Octav 13 bis 18 kr. in Quart 24 bis 30 kr. in Fol. 50 kr. bis 1 fl. Ein

halb Franzband, oder halb englischer Band in Octav 18 bis 24 kr. in Quart, 30 bis 40 kr. in Fol. 1 fl. bis 1 fl. 20 kr. Ein völliger Franzband oder englischer Band, auch gut kälbern pergamentner, in Octav 30 bis 36 kr. in Quart 48 kr. bis 1 fl. in Fol. 1 fl. 40 kr. bis 2 fl. Es werden hier ordinäre Formate vorausgesezt. Der Preis der andern läßt sich hiernach bestimmen. Ein Titel mit goldnen Buchstaben kostet 3. 4. 6 bis 8 kr.

II. Zur Lesung gelehrter und politischer **Zeitungen** vereinigen sich hier immer so viele Privatgesellschaften, daß ein Studierender mit geringem Aufwande seinen Zwek dabey erreichen kann. Durch das hiesige Postamt werden alle Zeitungen am bequemsten und wohlfeilsten besorgt. Die Stuttgartische politische Zeitung, wovon wochentlich 3 Blätter ausgegeben werden, kostet jährlich 2 fl.

§. 153.

Disputationen, und andre Schriften, können, nach freyer Wahl, den Schrammischen, Sigmundischen, Reißischen, Fuesischen, Frankischen **Buchdrukereyen** überlassen werden. Der Druk in Mittelschrift beträgt für das erste Hundert von jedem Bogen 1 fl. 30 kr. in andern Schriften nach Proportion mehr oder weniger. Für den Nachschuß von jedem Hundert 24 kr. Wenn der Buchdruker das Papier giebt, so sezt er für das Ries gemeines Drukpapier an, 1 fl. 20 kr. Schreibzeug, 1 fl. 40 kr. groß Ad-

ler Schreibpapier, 2 fl. 30 kr. Postpapier, 4 fl. Das holländische ist um die Hälfte theurer. Durch eigene Beyschaffung des Papiers aus den benachbarten Papiermühlen kann noch etwas gewonnen werden.

§. 154.

In Ansehung der zu vermiethenden Zimmer ist von der Polizeydeputation 1772. ein neues Regulativ abgefaßt worden. Sie sind nach der Verschiedenheit ihrer Lage und übrigen Beschaffenheit in drey Klassen eingetheilt. Der Preis der Miethe von einem Zimmer für ein Jahr steigt von 8 bis 25 fl. wobey aber von Meubles nichts als eine Bettstelle, ein Tisch und 2 Stühle begriffen sind. Mehrere Bequemlichkeit und Meubles werden besonders bezahlt; für ein Bett jährlich 8. 10. 12 bis 15 fl. für die Aufwartung 4 bis 6 fl. Grafen und Cavaliers, mit Hofmeistern und Bedienten, welche mehrere Zimmer nöthig haben, werden hier immer in annehmlichen Preisen Wohnungen finden, die ihren Absichten gemäs sind. Die Miethen müssen ein Vierteljahr zuvor aufgekündet werden. Wer aber unversehens von der Universität abgeruffen wird, darf nur einen Monat bezahlen.

I. Im akademischen Contubernio giebt es Zimmer zu 12. 16 bis 20 fl. Ausser diesem kann man bey verschiedenen Professoren, andern Honoratioribus, und honneten Bürgern wohl eingerichtete Zimmer miethen.

II. Der Universitätspedell, Seeger, hat ein genaues Verzeichniß von allen vermietheten und zu vermiethenden Zimmern, mit ihren Preisen, bey welchem die neu ankommende Studierende dasselbe einsehen, oder voraus nach ihren Wünschen die Bestellung machen können. Eben dieser ist auch gegen billige Belohnung zur Ertheilung andrer verlangten Nachrichten und Besorgung solcher Aufträge durch Briefwechsel bereit, welche gewöhnlicher weise den Professoren nicht zugemuthet werden.

§. 155.

Was die Kost betrift, wenn man ihre gute Qualität mit in Erwägung zieht, so wird man nicht leicht an einem Orte um einen so geringen Preis so gut leben können. Man kann den Mittags- und Abendtisch, oder jenen allein, mit oder ohne Wein, haben, wie man will. Die jezigen Preise der Kost, bey zahlreichen Tischen, ohne Wein, sind folgende: Im akademischen Contubernio bezahlt man für den Mittags- und Abendtisch, wochentlich nur 1 fl. 40 kr. (s. §. 137.) bey einigen Professoren, und andern Honoratioribus für den Mittags- und Abendtisch, wochentlich 2 fl. 40 kr. ꝛc.

Auch

Auch giebt es zu 2 fl. 30 kr. 2 fl. und noch geringere. Der Mittagstisch allein wird ungefähr mit 2 Dritheilen bezahlt. In den Wirthshäusern sind einzelne Portionen für 8 bis 12 kr. zu haben.

I. Da der **Wein** hier nicht in die Rechnung genommen worden, so dienet zur Nachricht, daß ein Maaß Nekarweins von annehmlicher Qualität 20 bis 24 kr. kostet. Bessere Weine werden mit 32. 36 bis 48 kr. bezahlt. Diese Preise sind auf die bisherige Fehljahre noch sehr erträglich. Ein einziger recht guter Herbst kann sie auf die Hälfte herunterseзen. Das Würtenbergische Maaß ist eines der größten im Reiche, und enthält 4 Schoppen. Von gutem Bier kostet das Maaß 6 bis 8 kr.

II. **Ausländische Weine**, von allen Gattungen, verkauft der hiesige Handelsmann Lenz, der jüngere; und zwar alten ächten **Rheinwein**, die Bouteille für 54 kr. **Mosler**, 48 kr. **Burgunder**, 54 und 45 kr. **Champagner**, 1 fl. 52 kr. ꝛc.

I. Das Pfund **Caffee** kostet nach der verschiedenen Güte 28. 32. 36. 40 bis 48 kr. Das Pfund **Zuker** 24. 28. 32. 36. 40 ꝛc. kr. Das Pfund **Thee** 2. 3. 4 und mehr fl. Das Pfund **Chocolade**, 1 fl. 1 fl. 30 kr. 2 fl. ꝛc. Das Pfund **Rauchtobak**, vom besten Knaster, 3 fl. andre Sorten, von 20 kr. bis 1 fl. 12. Das Pfund **Schnupftobak**, von 20 kr. bis 1 fl. ꝛc. Das Maaß **Milch** meist 4 kr.

IV. Für **Wäscherlohn** bezahlt man jährlich 10. 12 bis 16 fl. Dem **Peruquier** für tägliches Accomodiren, mit Poudre, 10 bis 12 fl.

V. Der **Holzpreis**, vom Klafter oder Meß Büchenholz steigt von 4 bis 7 fl. Wer gute Wirthschaft füh-

führen will, versieht sich damit vor der Erndte. Das Pfund Lichter kostet 15. 16 kr. gegossene, 18. 20 kr. Das Pfund Baumöl 24. 28. 36. und mehr kr. nach der verschiedenen Güte.

VI. Die hiesigen Handelsleute nehmen Wechsel an, so viel, als ein Studierender, von jeder Condition, immer brauchen wird. Sie führen auch alle zur Kleidung nöthige Waaren, und Galanteriestüke, in billigen Preisen. An den hiesigen öffentlichen Jahrmärkten, die auf Georgii und Martini fallen, läßt sich manches mit besonderm Vortheil kaufen.

VII. Erlaubte Ergözlichkeiten kann man hier um die wohlfeilsten Preise geniessen. Zum Beyspiel in einem Fall, der öfters vorkommt, mag dienen, daß für ein Miethpferd, sowohl zum Reiten als Fahren, auf den ganzen Tag mehr nicht als 30 kr. bezahlt werden.

§. 156.

Die hiesige Münze ist conventionsmässig, und cursirt nach dem 24 fl. Fuß, den Gulden rheinisch zu 60 kr. gerechnet. Unter der Scheidemünze passirt im Würtenbergischen kein Kupfergeld. Nach diesem angenommenen Conventionsfuß sind die Goldsorten auf folgenden verhältnißmässigen Werth gesezt worden: der Carolin, wie auch der französische Schild-Louisd'or, der mit 4 Laubthalern in gleichem Werthe steht, auf 11 fl. der vollwichtige Dukat, auf 5 fl. der alte Louisd'or, auf 8 fl. 50 kr. der Maxd'or, auf 7 fl. 20 kr. der Souveraind'or auf 14 fl. 44 kr. ꝛc.

Regi=

Register.

A.

Abzug, wer davon befreyet, 275.
Aichmann, Martin, 56.
Anatomie, Gebäude und Einrichtung, 288. 289.
Andreä, Jak. 76.
Apianus, Phil. 89.
Archiv der Univ. 283.

B.

Baccalaureat, 293. 294.
Baier, Andreas, 110.
Bakmeister, Joh. 165.
Ballschlagen und Billard, Unterricht darinn, 296.
Bardili, Carl, 112.
Bardili, Burkhard, 133.
Baur, Joh. Jak. 262.
Bebel, Heinrich, 40.
Beringer, Mich. 115.
Bernhard, Christoph David, 181.
Besold, Christoph, 110.
Bestätigung, kaiserl. und herzogl. der akad. Privilegien, 18. 19. erste kaiserl. der Univ. 20. Bestätigungsbrief K. Friedrichs III. unter den Beyl. N. III.
Beurlin, Jak. 76.
Biberstein, Paul, 177.
Bibliothek, akad. verbrennt, 30. eine neue wird errichtet, 73. vermehret, 74. 185. jezige Einrichtung derselben, 282.
Biel, Gabr. eines der nüzlichsten Werkzeuge Gr. Eberhards bey Errichtung der Universität, 73.

Bilfinger, Georg Bernhard, 166.
Blaurer, Ambr. 50.
Bocer, Heinrich, 110.
Bök, August Friedrich, 264.
Botanischer Garten, 290.
Brassikanus, Joh. 45.
Brenz, Joh. wird nach Tübingen berufen, 57.
Breve, päbstliches, für die mediciniſche Fakultät in Ansehung der Zergliederung. 16.
Breyer, Joh. Christoph, 242.
Buchbinderlohn, 327. u. f.
Buchdrukereyen, 328.
Buchhandlungen, 327.
Bühler, Adolph Christian, 295.
Bulle, päbstliche Erektionsbulle der Univ. wird ausgefertiget, 15. S. Beil. N. I.
Burgerrecht, akademiſches, 274.

C.

Caldenbach, Christoph, 135.
Cameral- und Finanzwesen, Unterricht darinn, 287. 293.
Camerer, Elias Rudolph, 135.
Camerer, Rudolph Jak. 159.
Camerer, Elias, 160.
Camerer, Alexander, 162.
Camerarius, Joach. 49.
Canz, Israel Gottlieb, 169.
Canz, Eberhard Christoph, 193.
Carl, regier. Herzog zu Würt. deſſen unſterbliches Verdienſt um die Univ. 183. u. f.
Carl Alexander, Herzog zu Würt. deſſen Verdienſt um die Univ. 139.
Carl Christian Erdmann, Herzog zu Würt. Oels, ſtud. zu Tüb. 137.
Cellarius, Conr. 116.

Cell, Erhardt, (Horn) 101.
Christoph, Herz. zu Würt. macht akad. Verordnungen. 54. vermehrt das theologische Stift mit Stipendiaten. 62. legt den ersten Grund zum Collegio illustri. 64.
Clemm, Heinrich Wilhelm, 221.
Collegium illustre, wird errichtet, 64. die innere Verfassung desselben, 66. Geseze, 67. ist beschlossen, 103. wird eröfnet, 120. jezige Einrichtung desselben, 296. u. f.
Concerte, 281.
Consistorium, akademisches, 271.
Contubernium, akademisches, alte Einrichtung desselben, 24. 25. jeziger Zustand, 309. 310.
Cotta, Joh. Friedrich, 212.
Creiling, Joh Conrad, 173.
Crusius, Martin, 93.

D.

Dekane der Fakult. ihr Amt und Verrichtungen, 270.
Deputati, worinn ihr Amt bestehe, 277.
Deputation, Universitätsvisitations, 278.
Diez, Carl Philipp, 249.
Disputationshandel, 327.
Dörr, Ernst Friedr. 296.
Donnerstag, wozu derselbe bestimmet, 281.
Duvernoy, Joh. Georg, 161.

E.

Eberhard, Gr. des Stifters, Leben und Charakter, 11. u. f.
Eberhard III. Herz. zu Würt. sein Verdienst um die Univ. 121. 122. um das theol. Stift, 63.
Einkünfte, der Univ. erste, 20. 21. veränderte und vermehrte, 276.
Engelhard, Phil. 67.

Enzlin, Matth. 85.
Erbfolgen, akadem. Verfassung hiebey, 275. 276.
Exercitienmeister, 273.
Experimentalphysik, Anstalten zum Unterricht in derselben, 292.

F.

Faber, Joh. Gottlieb, 206.
Faber, Gottlieb Benjamin, 200.
Fabri, Joh. 112.
Fakultäten, Verfassung der theologischen, 284. der juristischen, 286. der medicinischen, 287. der philosophischen, 291.
Fechtkunst, Unterricht darinn, 296.
Ferien, akadem. 280. 281.
Fikler, D. Joh. Mich. 313.
Flayder, Frid. Herm. 115.
Foertsch, Michael, 129.
Forster, Joh. 95.
Freyheitsbrief, der Universität von ihrem Stifter. S. Beil. N. II. Bestätigung dessen von Römischen Kaisern, 18. 20.
Friedrich, Herz. zu Würt. macht sich um das Collegium illustre verdient, 65. und als Gesezgeber um die Univ. 56.
Friedrich Carl, Herz. zu Würt. 124.
Frischlin, Nikod. 97.
Frommann, Joh. Andreas, 151.
Frommann, Joh. Andr. 133.
Frommann, Joh. Ulrich, 144.
Frommann, Joh. Heinrich, 263.
Fuchs, Leonhard, 83.
Fürst, Vitus von, 41.

G.

Garbitius, Matthias, 92.
Geilfus, Joh. 113.

Gelehrtengeschichte, zur Tübingischen, gehörige Schriften, 34. 35.
Georg, Gr. von Mömpelgardt, stiftet eine Summe Geldes und eine Bibliothek in das theol. Stipendium. 62.
Gerichtsbarkeit, der Universität, bürgerliche, 271. peinliche, 272.
Gerlach, Stephan, 78.
Gesezе, akad. 21. u. f. 56. u. f. 185. u. f. 316. u. f.
Giessau, Joh. Ernst Friedr. 296.
Gmelin, Joh. Georg, 195.
Gmelin, Phil. Frid. 197.
Gmelin, Samuel Gottlieb, 248.
Gmelin, Joh. Fridrich, 250.
Gottesdienst, evangelischer, 279. für die Katholiken, 279.
Grade, akademische, 280.
Graß, Michael, 150.
Grave, Joh. 132.
Gremp, Ludwig, vermacht der Universität eine zahlreiche Büchersammlung, 73.
Gribaldi, Matth. 85.
Grynäus, Sim. 50.
Guth, Hans Jakob, Stifter eines beträchtlichen theol. Stipendii, 306.
Gymnasium, Stuttgartisches, 26.

H.

Häberlin, Georg Heinr. 129.
Hafenreffer, Matthias, 80.
Hagmajer, Christian, 145.
Halbritter, Joh. 110.
Hallwachs, Joh. Michael, 176.
Hamberger, Georg, 87.
Harpprecht, Joh. 110.
Harpprecht, Ferdinand Christoph, 132.

Harpprecht, Stephan Christoph, 151.
Harpprecht, Georg Friderich, 153.
Harpprecht, Christian Ferdinand, 192.
Harpprecht, Christoph Frid. 224.
Haug, Joh. Jak. 112.
Helferich, Joh. Jak. 156.
Heinrich, Abt zu Blaubeuren, apostolischer Commissarius bey Errichtung der Universität, 16.
Heerbrand, Jak. 77.
Hiller, Matthäus, 136.
Hiller, Christian Heinrich, 157.
Hizler, Georg, 93.
Hochmann, Joh. 84.
Hochmannisches Stipendium, 315.
Hochstetter, Andr. Adam, 143.
Hofgericht, dessen Nuzen für Studierende, 287.
Hoffmann, Gottfried, 144.
Hoffmann, Daniel, 165.
Hoffmann, Immanuel, 204.
Hoffmann, Gottfr. Daniel, 227.
Hoffmann, Joh. Daniel, 242.
Holland, Georg Jonathan, 267.
Honorarien für Privatstunden, 324. u. f.

J.

Jäger, Joh. Wolfg. 141.
Jäger, Christian Friederich, 247.
Jeremias, Patriarch zu Constantinopel, dessen Briefwechsel mit der Univ. 92.
Johann Carl Ludwig, Prinz von Pfalz-Zweibrük-Birkenfeld studiert zu Tübingen, 187.
Johann Friedrich, Herzog zu Würt. 101. dessen Abzugsrescript, 275.
Jonas, Jak. 95.
Jubelfeierlichkeiten, 117. 123.

K.

K.

Kanzler, dessen Rechte und Pflichten, 269.
Kapff, Sixt Jak. 240.
Keller, Georg Friedr. 296.
Kies, Johann, 259.
Klemm, Joh. Christian, 148.
Kosten, des Aufenthalts in Tübingen, 323. u. f.
Kraft, Georg Wolfgang, 207.
Kuttler, Christoph Friedrich, 295.

L.

Laboratorium, chymisches, 185.
Lamparter, Georg, 41.
Lauterbach, Wolfg. Ad. 130.
Lazareth, akademisches, 283.
Legalinspektionen, 290.
von Lohenschiold, Otto Christian, 203.
Ludwig, Herz. zu Würt. macht neue Verordnungen, 56. visitirt in eigener Person die Univ. 55.

M.

Mästlin, Mich. 90.
Magirus, Dav. 110.
Magisterpromotion, jährliche, 293.
Mahlen, Unterricht darinn, 296.
Maichel, Daniel, 172.
Maria Augusta, Herzogin zu Würt. deren Verdienst um die Univ. 139.
Martinianisches Stipendium, 310. u. f.
Mauchart, Burkh. Dav. 163.
Mauchart, David, 200.
Mauritius, Erich, 131.
Mechtildis, Gr. Eberhards Mutter, befördert die Aufrichtung der Freyburgischen und Tübingischen Univ. 16.
Melanchton, Phil. 42.

Mezger, Ge. Balth. 134.
Mögling, Daniel, 87.
Mögling, Joh. Ludwig, 112.
Mögling, Joh. Ludw. 134.
Mögling, Jak. Dav. 152.
Mögling, Joh. Fried. 156.
Mögling, Christian Ludwig, 196.
Moser, Joh. Jak. 153.
Moulin, Carl du, 84.
Münze, Cours derselben, 342.
Musik, Unterricht darinn, 296.
Myler, Nikol. von Ehrenbach, 121.

N.

Naturalienkabinet, Gmelinisches, 290.
Naturgeschichte, kommt in Aufnahme, 124.
Naukler, S. Vergenhans.
Neu, Joh. Christian, 175.
Neuffer, Mart. 110.
Neuffer, Joh. Val. 110.
Nikolai, Melch. 107.
Nikolai, Johann, 177.

O.

Oekonomie, akad. deren Verwaltung, 276. 277.
Unterricht in den ökonomischen Wissenschaften, 293.
Oetinger, Ferdinand Christoph, 198.
Osiander, Andreas, 89.
Osiander, Lukas, 107.
Osiander, Joh. 124.
Osiander, Joh. Ad. 128.
Osiander, Joh. Ad. 178.

P.

Pädagogium, erste Einrichtung, 24. Abnahm und Ende, 25.
Patronatrecht, der Universität, 277.

Pedell, 274.
Pest, zu Tüb. 29. 105. 117.
Pfaff, Joh. Christoph, 143.
Pfaff, Christoph Matthäus, 146.
Pfalzgrafen, von Tübingen, 9.
Phrygio, Paul Constantin, 50.
Planer, Andr. 87.
Plantsch, Mart. 40.
Ploucquet, Gottfried, 251.
Polizeyanstalten, 320. Polizeydeputation, 279. 324. Unterricht in der Polizeywiss. 287.
Pregizer, Joh. Ulrich, 108.
Preise, der gangbarsten Viktualien und Waaren, 341.
Prinzen, Namen und Anzahl derselben, die theils im Collegio illustri, theils auf der Universität studiert haben, 69 — 71.
Privilegien, erste Ausstellung derselben, 17. stehen unter den Beil. N. II. werden jährlich in der Kirche verlesen, 275.
Promotionskosten, 326. 327.
Prorektor, Wahl desselben, 268. Rechte, 270.
Prosektor, bey der Anatomie, 288.

R.

Rauscher, Joh. Martin, 116.
Reformation, wird angefangen, 47. gehindert, 49.
Reitkunst, Unterricht darinn, 295.
Restitutionsedikt, 102.
Reuchlin, Joh. (Capnio,) 43.
Reuß, Jeremias Friederich, 209.
Reuß, Christian Friederich, 250.
Rösler, Joh. Eberhard, 171.
Rues, Simeon Friedrich, 201.
Rümelin, Martin, 110.

S.

de Sales, Franz Anton, 295.
Sartorius, Christoph Friderich, 219.

Schäffer, Zacharias, 116.
Scheffern, Joh. Theodor, 154.
Schegk, Jak. (Degen), 88.
Schikard, Wilhelm, 113.
Schmid, Heinr. 120.
Schnepf, Erhard, 51.
Schnepf, Theodoricus, 78.
Schnurrer, Christian Friederich, 266.
Schöne Wissenschaften, Vorlesungen darüber, 293.
Schott, Christoph Friederich, 221.
Schöpf, Wolfg. Adam, 155.
Schrekenfuchs, Erasmus Oswald, 95.
Schweder, Gabriel, 149.
Scriptoris, Paul, 38.
Senat, akademischer, woraus er bestehe, 268. Rechte der Senatoren, 270. u. f.
Sekretär, der Univ. dessen Amt, 272.
Seubert, Ludwig Rudolph, 208.
Sichard, Joh. 82.
Sigwart, Joh. Georg, 79.
Sigwart, Georg Friedrich, 243.
Smalkalder, Ludwig Conrad, 226.
Sprachen, Annahme ihrer Lehrer, 273. Unterricht in denselben, 295.
Steinhofer, Joh. Ulrich, 180.
Sternwarte wird erbauet, 184. Einrichtung, 290.
Stewart, ein Ritter aus Schottland, 188.
Stiftungen, verschiedene für die hier Studierende, 307. 316.
Stöffler, Joh. 45.
Summenhard, Gabr. von Calw, 38.
Syndikus, 277.

T.

Tafinger, Friedrich Wilhelm, 238.
Tanzkunst, Unterricht darinn, 296.

Testamente, akadem. Rechte dabey, 275.
Theologisches Stipendium, dessen Stiftung und erste Verfassung, 60. u. f. neueste Verfassung, 298. u. f. jezige Anzahl der Stipendiaten, s. die Beil. N. IV.
Thumm, Theodor, 109.
Tiffernus, Michael, 62.
Tübingen, der Univ. Stiftung und erste Verfassung, 15. u. f. Reformation, 48. u. f. harte Schikfale im 30jährigen Kriege, 102. u. f. völlige Restitution, 105. u. f. bekommt den Namen Eberhardino-Carolina, 189. gegenwärtige Einrichtung, 268. u. f.
Tübingen, der Stadt Ursprung und Alterthum, 6. wird vom K. Heinrich IV. belagert, 6. gesunde und angenehme Lage, 7. kommt an Würtenberg, 9. fällt Gr. Eberhard, dem Stifter der Univ. erblich zu, 10. besiegelt die akad. Privilegien mit dem Stifter, 17. muß starke Abgaben entrichten, 103. Einfall der Franzosen, 124.

U.

Uhland, Ludwig Joseph, 261.
Ulrich, Herz. zu Würt. bekommt das Herzogthum wieder, und führt die evangelische Lehre ein, 47. stiftet das theologische Stipendium, 60. 61.
Varenbüler, Nikol. 83.
Vergenhans, Joh. Vergen, (Naukler) Gr. Eberhards Lehrmeister und Vertrauter, 40. 41.
Vischer, Joh. 86.
Visitationen, der Univ. 54. 55. unter Herz. Eberhard Ludwig, 137. unter Herz. Carl, 184. 185. des theol. Stiftes, 304.
Voltigiren, Unterricht darinn, 296.
Vorlesungen, Eintheilung in öffentliche und besondere, 280.
Vorlesungen, theologische, 284. 285. juristische, 286. 287. medicinische, 290. 291. philosophische und philol.

lol. 291. 292. Die besondere Vorlesungen kommen nach den Lebensumständen und Schriften einzelner Professoren vor.

W.

Wagner, Tob. 127.
Wahlrecht, freyes, des akadem. Senats, 273.
Weigenmejer, Georg, 95.
Weihenmajer, Joh. Bapt. 115.
Weismann, Christian Eberhard, 147.
Wibel, Joachim, 110.
Widmann, Ambrosius, 58. u. f.
Widmann, Joh. 41.
Wölflin, Christoph, 128.
Wurmser, Joh. 110.
Würden, akademische, 280.

Z.

Zeichnen, Unterricht darinn, 296.
Zeller, Joh. 159.

Beylagen.

N. I.

Päbſtliche Erektionsbulle.

In nomine domini amen. Heinricvs permiſſione divina, Abbas Monaſterii in Blaburren, Ordinis Sancti Benedicti, Conſtancienſis dioceſis, Executor & Commiſſarius ad infra ſcripta a ſancta ſede Apoſtolica vna cum certis noſtris in hac parte Collegis: Cum clauſula: Quatinus vos vel duo aut vnus veſtrum: in ſubinſertis literis apoſtolicis appoſita ſpecialiter deputatus. Vniverſis & ſingulis has literas viſuris lecturis & audituris, preſentibus & poſteris, ac preſertim illi vel illis, quorum intereſt, intererit aut intereſſe poterit, & quos noſſe fuerit oportunum: Subſcriptorum noticiam indubitatam; cum ſalute in Domino ſempiterna. Literas Sanctiſſimi in Chriſto patris & domini noſtri, domini Sixti, divina providentia Pape Quarti, ejus vera Bulla plumbea in filis Canapi more Romane Curie impendente bullatas, non abraſas, cancellatas vel abolitas, nec in aliqua ſua parte ſuſpectas, ſed ſanas, integras & illeſas, omnique prorſus vitio & ſuſpicione carentes, Nobis pro parte Illuſtris & Generoſi domini, domini Eberhardi, Comitis in Wirtemberg & in Montepeligardo, Senioris, in ipſis literis principaliter nominati, alias pridem præſentatas, Nos cum ea qua decuit reve-

rencia accepiſſe noveritis, hunc qui ſequitur Tenorem de Verbo in Verbum continentes. SIXTVS EPISCOPVS, SERVVS SERVORVM DEI: Dilectis filiis, Abbati in Blaburen & Sancti Martini in Sindelfingen per Prepoſitum ſoliti gubernari Monaſteriorum ac eccleſie in Herrenberg Prepoſitis, Conſtancienſis dioceſis, Salutem & apoſtolicam benedictionem. Copioſus in miſericordia dominus, & in cunctis ſuis glorioſus operibus a quo omnia dona defluunt, ad hoc nobis licet inſufficientibus meritis ſue ſponſe vniverſalis eccleſie regimen committere, & noſtre debilitati iugum apoſtolice ſervitutis imponere voluit, ut tamquam de ſummo vertice montis, ad infima reflectentes intuitum, quod pro huiusmodi illuſtranda eccleſia ad fidei propagacionem conferat orthodoxe, quod ſtatui quorumlibet fidelium conveniat, proſpiciamus attentius, & qualiter a fidelibus ipſis profugatis ignorancie tenebris, illi per donum ſapientie in via mandatorum ac domo domini converſari debeant, ſolertius attendamus, eos ad querendum literarum ſtudia, per que militantis eccleſie respublica geritur, divini nominis ac ejusdem fidei cultus protenditur, omnisque proſperitatis humane conditio augetur, noſtre ſolicitudinis ope apoſtolicisque favoribus propenſius excitemus. Sane pro parte dilecti filii Nobilis Viri Eberhardi Comitis in Werttemberg & Montispeligardi, nobis nuper exhibita peticio continebat, quod in Civitatibus, opidis & locis, ſuo, ac dilecti filii Nobilis Viri Vlrici eciam Comitis in Werttemberg & Montiſpeligardi temporali dominio ſubiectis, quorum territoria longe lateque ampla exiſtunt & Jncolarum multitudine, ac fructuum ubertate habundant, non eſt aliqua Vniverſitas Studii generalis, ad quam Civitatum, Terrarum, opidorum & locorum hujusmodi & aliorum

rum circumvicinorum locorum Incole volentes in ſcientiis proficere ad ſtudendum & adiſcendum, commode ſe transferre valeant. Quodque ſi in opido Tüwingen, Conſtancienſis dioceſis, Provincie Moguntinenſis, Loco inſigni, & commodis habitacionibus pleno, in quo victualium omnium maxima copia habetur, eius temporali dominio ſubiecto, prope quod infra duas dictas vulgares non eſt aliqua univerſitas ſtudii generalis, erigetur una univerſitas ipſius ſtudii generalis cuiuscumque facultatis & ſciencie, eidemque univerſitati ſic poſtmodum erecte pro faciliori ſupportatione onerum & expenſarum eiusdem, preſertim ſalariorum illorum, qui Cathedras pro tempore inibi regent, ſancti Johannis Baptiſte in Brackenhein & ſanctorum Philippi & Jacobi in Stetten ac in Aſch nec non Ringingen & in Eningen, Wormacienſis & predicte Conſtancienſis dioceſis parrochiales eccleſie, que de iure patronatus, Comitis de Werttemberg pro tempore exiſtentis fore noſcuntur, reſervata congrua portione pro perpetuis Vicariis, ad preſentacionem dicte Vniverſitatis inſtituendis, perpetuo unirentur, annecterentur, & incorporentur, ac in eccleſia Sancti Martini in Sindelfingen dicte Conſtancienſis dioceſis, quam nuper in Collegiatam, ac illius Prepoſituram dignitatem inibi principalem, & octo Canonicatus, & totidem prebendas ad parrochialem ſancti Georgii dicti opidi Tüwingen transferri, & ſancti Georgii in Collegiatam cum dicta Prepoſitura & octo Canonicatibus & totidem prebendis, Sancti Martini vero eccleſiam predictam in Monaſterium ordinis ſancti Auguſtini erigi mandavimus, duo Canonicatus & totidem prebende poſtquam erecti fuerint ſupprimerentur & extinguerentur, illarumque fructus redditus & proventus pro dote quatuor inibi alioruu Canonicatuum

catuum & totidem prebendarum de novo erigendarum equis porcionibus applicarentur & assignarentur, ac per nos statueretur, & ordinaretur, quod ad huiusmodi decem Canonicatus & totidem prebendas qui de dicto iure patronatus existunt cum prima vice eos vacare contigerit, & deinde perpetuis futuris temporibus successive viri ecclesiastici, ad regendas decem Cathedras in eadem universitate Studii erigendi ydonei & docti videlicet quatuor magistri in artibus, quibus dicte quatuor de novo exigende prebende assignarentur, & in eisdem artibus legerent & regerent per dictum Comitem seu dilectam in Christo filiam Mechtildem, illius genitricem, ad quam racione dotis sue inpresenciarum presentacio personarum ydonearum, ad Canonicatus & prebendas predictos, cum pro tempore vacant ut asseritur pertinet, & eorum successores in iure patronatus predicto, presentari, & ad presentacionem hujusmodi institui deberent, exinde predictis & aliorum predictorum locorum circumvicinorum Incolis & habitatoribus volentibus in sciencia proficere, magna comoditas studendi pararetur & eorundem studentium postmodum doctrina & sciencia in Civitatum Terrarum & locorum predictorum regimen, fideique catholice propagacionem quam plurimi fructus provenirent. Quare pro parte dicti Eberhardi Comitis nobis fuit humiliter supplicatum, ut in prefato opido Tüwingen Studium generale quarumcunque facultatum erigere, ac eidem sic erecto parrochiales ecclesias prefatas perpetuo unire, annectere & incorporare, nec non duos Canonicatus & totidem prebendas eiusdem ecclesie si opus fuerit supprimere, ac quatuor alios Canonicatus & totidem prebendas ibidem de novo erigere, illisque sic erectis pro eorum dote fructus redditus & proventus

dictorum ſupprimendorum Canonicatuum & prebendarum equis porcionibus applicare & aſſignare, & quod ad Canonicatus & prebendas predictos videlicet de novo erigendos quatuor magiſtri in artibus, ad alios vero alii viri docti & ydonei, qui omnes in predicta eccleſia modo infra ſcripto reſidenciam facere teneantur, ad regendas Cathedras predictas, ut prefertur, & non alii preſentari debeant ſtatuere & ordinare, ac alias in præmiſſis oportune providere, de benignitate apoſtolica dignaremur. Nos igitur, qui dudum inter alia voluimus & ordinavimus, quod petentes beneficia eccleſiaſtica aliis vniri tenerentur exprimere verum valorem tam beneficii uniendi, quam illius cui uniri peteretur, alioquin vnio non valeret, attendentes quod ex litterarum ſtudio animarum ſaluti conſulitur, inſurgentes controverſie deciduntur, pax & tranquillitas inter mortales procurantur, licitum ab illicito diſcernitur, bonis premia & reprobis ſupplicia diſpenſantur, & alia tam publica quam privata ſpiritualia & temporalia commoda mundo proveniunt: Vniverſitatis predicte fructuum reddituum & proventuum verum valorem annuum preſentibus pro expreſſo habentes: & ejusdem Comitis laudabile propoſitum hujusmodi plurimum in domino commendantes: hujusmodi ſupplicacionibus inclinati, diſcrecioni veſtre per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus vos, vel duo, aut unus veſtrum ſi predicta vera compereritis in prefato opido Tüwingen perpetuis futuris temporibus generale Studium cuiuſcunque facultatis & ſciencie licite auctoritate noſtra erigatis, & in illo Cathedras quarumcumque facultatum, nec non Rectorie & alia pro illius proſpero & felici regimine neceſſaria officia dicta auctoritate inſtituatis, & que propterea utilia & oportuna fore cognoveritis, Con-

 ſtitu-

ſtitutiones & ſtatuta eadem auctoritate ordinetis, nec non dictas parrochiales eccleſias quarum omnium fructus redditus & proventus quinquaginta duarum Marcarum argenti ſecundum communem eſtimacionem valorem annuum, ut aſſeritur, non excedunt, reſervata tamen congrua portione pro perpetuis Vicariis in illis ad preſentacionem Vniverſitatis dicti Studii inſtituendis, de qua ſe ſuſtentare, Epiſcopalia iura ſolvere & alia eis incumbencia onera perferre commode poſſint, eidem menſe univerſitatis predicte, Ita quod cedentibus vel decedentibus ipſarum parrochialium eccleſiarum Rectoribus ſeu alias parrochiales eccleſias predictas quomodolibet dimittentibus, liceat ex tunc eidem Vniverſitati per ſe vel alium ſeu alios corporalem parrochialium eccleſiarum Juriumque & pertinenciarum predictorum poſſeſſionem propria auctoritate libere apprehendere, & de earundem parrochialium eccleſiarum fructus redditus & proventus in dicti Studii uſus & vtilitatem ac inibi legentium doctorum ſalaria convertere & perpetuo retinere, dioceſani loci, & cuiusvis alterius licencia ſuper hoc minime requiſita, prefata auctoritate uniatis incorporetis & annectatis. Nec non duos Canonicatus & totidem prebendas in dicta eccleſia ſancti Georgij eadem auctoritate ſupprimatis & extinguatis, ac ibidem quatuor alios Canonicatus & quatuor prebendas de novo erigatis, & pro illorum ſic erigendorum dote fructus redditus & proventus dictorum ſupprimendorum Canonicatuum & prebendarum equis porcionibus applicetis & aſſignetis. Sic quod ad Canonicatus & prebendas predictos, quociens illos perpetuis futuris temporibus vacare contigerit videlicet ad quatuor de novo erigendos quatuor Magiſtri in artibus, qui in eisdem artibus actu legant & regant, ad alios vero Canonicatus & prebendas predictos,

alii viri eccleſiaſtici, docti & ydonei ad regendas decem ex hujusmodi Cathedris in eodem Studio perpetuo per dictum Comitem in Werttemberg, & eiusdem Comitis ſucceſſores in iure patronatus predicto preſentari & ad preſentaciones hujusmodi in Canonicos dicte eccleſie inſtitui, & inſtituti Cathedras ipſas regere teneantur, & debeant. Quodque ſi ex modernis Canonicis hujusmodi aliqui reperirentur ad legendum & regendum ibidem ſufficientes & ydonei, & onus hujusmodi aſſumere voluerint, ad illud deputentur, prelibata auctoritate ſtatuatis & ordinetis. Ac obtinentibus pro tempore dictos Canonicatus & prebendas, Cathedrasque actu regentibus in Vniverſitate predicta, ut quamdiu Cathedras ipſas rexerint, divinis in dicta eccleſia ſancti Georgii, in qua ſunt duodecim perpetui Vicarii divina officia ibidem continue celebrantes & illis inſiſtentes ratione Canonicatuum & prebendarum predictorum intereſſe non teneantur, niſi quatimus intereſſe tenentur divinis in eccleſia ſancti Spiritus Haidelbergenſi, Wormacienſis dioceſis, ipſius eccleſie ſancti Spiritus Canonici Cathedras regentes in Vniverſitate ſtudii Haidelbergenſis, absque eo quod in dicta eccleſia ſancti Georgii divinis interſint, ſeu inſiſtant eorundem Canonicatuum & prebendarum fructus redditus & proventus etiam pro tribus primis annis, pro quibus novi Canonici iuxta ipſius eccleſie in Sindelfingen Statuta iurata illos non percipiunt, ſed partim defuncto Canonico partim fabrice cedunt, cum ea integritate quotidianis diſtribucionibus duntaxat exceptis percipere poſſint & debeant, cum qua illos perciperent ſi in ipſa eccleſia ſancti Georgij divinis intereſſent nec ad intereſſendum divinis in dicta eccleſia ſancti Georgij alias teneantur aut ad id inviti coarctari valeant, niſi quatinus in ec-

 cleſia

cleſia ſancti Spiritus haidelbergen. eadem auctoritate concedatis, faciatisque eis hujusmodi eorundem decem Canonicatuum & prebendarum fructus redditus proventus & emolimenta quecunque que intereſſe divinis in eadem eccleſia perciperent integre miniſtrari, non permittentes eos per Venerabilem Fratrem noſtrum Epiſcopum Conſtancien. & dilectos filios dicte eccleſie ſancti Georgij Capitulum ſeu quoscumque alios ad intereſſendum in ipſa eccleſia, compelli, aut alias contra hujusmodi conceſſionis ſi illam feceritis tenorem quomodolibet moleſtari. Et nichilominus ſi ad effectum premiſſorum obtinentes parrochiales eccleſias predictas illas reſignare voluerint, reſignaciones hujusmodi prefata auctoritate recipiatis & admittatis, eisque per vos receptis & admiſſis eisdem reſignantibus, ne ex reſignacionibus hujusmodi nimium diſpendium paciantur, penſiones annuas de quibus cum eis concordari poterit ſuper fructibus redditibus & proventibus parrochialium eccleſiarum reſignatarum hujusmodi eisdem reſignantibus quoad vixerint, vel procuratoribus eorum ſub penis & cenſuris eccleſiaſticis, ac in terminis & locis per nos ſtatuendis integre perſolvendas, aut parrochialium eccleſiarum quas reſignaverint, fructus redditus & proventus in toto vel in parte cum libera facultate illos etiam propria auctoritate percipiendi & levandi dicta auctoritate reſervetis conſtituatis & aſſignetis, façientes penſiones hujusmodi juxta reſervacionis conſtitucionis & aſſignacionis earundem, ſi eas fieri contigerit, tenorem efficaciter perſolvi, & non permittentes eosdem reſignantes, quo minus penſiones ſeu fructus hujusmodi percipiant, per quoscumque impediri. Contradictores auctoritate noſtra appellacione poſtpoſita compeſcendo. Non obſtantibus

priori

priori voluntate noſtra predicta ac felicis recordacionis Bonifacii Papæ VIII. predeceſſoris noſtri per quam hujusmodi conceſſiones de fructibus in abſencia percipiendis, ſine prefinicione temporis fieri prohibentur & aliis apoſtolicis ac in provincialibus eciam ſynodalibus Conciliis editis generalibus vel ſpecialibus Conſtitucionibus & ordinacionibus, nec non dicte eccleſie ſancti Georgii Juramento confirmacione apoſtolica vel quavis alia firmitate roboratis, ſtatutis & conſuetudinibus contrariis quibuscumque. Eciam ſi per ipſos decem Canonicatus & prebendas pro tempore obtinentes, de illis ſervandis & non impetrandis literis contra illa & illis impetratis ſeu alias quovismodo conceſſis non utendo preſtare contingeret Juramentum. Aut ſi primam non fecerint in eadem eccleſia ſancti Georgij reſidenciam conſuetam, ſeu ſi epiſcopo prefato a ſede apoſtolica ſit conceſſum vel impoſterum concedi contingat quod Canonicos eccleſiarum ſuarum Civitatis & dioceſ. per ſubtractionem proventuum ſuorum Canonicatuum & prebendarum compellere valeant ad reſidendum perſonaliter in eisdem, ſeu ſi Epiſcopo & Capitulo prefatis communiter vel diviſim a dicta ſit ſede indultum vel impoſterum indulgeri contingat, quod Canonicis & perſonis ſuarum eccleſiarum non reſidentibus perſonaliter in eisdem fructus redditus & proventus ſuorum Canonicatuum & prebendarum miniſtrare in abſencia minime teneantur, & ad id compelli, aut quod interdici ſuſpendi vel excommunicari non poſſint per literas apoſtolicas non facientes plenam & expreſſam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mencionem. Aut ſi aliqui ſuper proviſionibus ſibi faciendis de hujusmodi vel aliis beneficiis eccleſiaſticis in illis partibus ſpeciales vel generales, apoſtolice ſedis vel legatorum ejus literas impetrarint,

rint, etiam si per eas ad inhibitionem, reservacionem & decretum vel alias quomodolibet sit processum. Quas quidem literas & processus habitos per easdem ac inde secuta quecumque ad parrochiales ecclesias hujusmodi volumus non extendi sed nullum per hoc eis, quoad assecucionem beneficiorum aliorum prejudicium generari, & quibuslibet aliis privilegiis indulgenciis & literis apostolicis generalibus vel specialibus quorumcunque tenorum existant, per que presentibus non expressa vel totaliter non inserta effectus earum impediri valeat quomodolibet vel differri, & de quibus quorumque totis tenoribus habenda sit in nostris literis mencio specialis. Proviso quod propter unionem annexionem & incorporacionem hujusmodi si fiant, & effectum sortiantur, parrochiales ecclesie predicte debitis non fraudentur obsequiis & animarum cura in eis nullatenus negligatur, sed earum debite supportentur onera consueta. Attente quoque provideatis ne resignacionibus hujusmodi si fiant ex parte Rectorum dictarum parrochialium ecclesiarum & universitatis predictorum aliqua pravitas interveniat seu eciam corruptela. Nos eciam si erectionem unionem annexionem & incorporacionem ac alia premissa vigore presencium fieri contigerit, ut prefertur, pro tempore existente Prepositum dicte ecclesie Sancti Georgii ejusdem Studii Cancellarium perpetuis futuris temporibus apostolica auctoritate facimus creamus constituimus & deputamus, ac illos quos primo diligenti examine & servatis servandis ydonei reperti fuerint ad Bacallariatus licencie Magisterii & doctoratus alios-que gradus quoscumque in Theologia utroque jure artibus quoque & medicina cum solita insigniorum exhibicione, servata tamen Constitucione Viennensis Concilii super hoc edita in universitate predicta

dunta-

duntaxat promovendi, & eis sic promotis ut Kathedras regere legere docere & alios actus pertinentes ad gradus ad quos promoti fuerint, facere possint & valeant concedendi, & generaliter omnia alia & singula que Archidyaconus ecclesie Bononiensis in Vniversitate Studij Bononien. facere & exercere quomodolibet potest ex apostolica concessione statuto vel consuetudine faciendi exercendi presencium tenore auctoritate apostolica concedimus facultatem, ac volumus & Vniversitati ejusdem sic erigendi Studii, nec non illiu pro tempore Rectori ac doctoribus Scolaribus & personis, qui pro tempore erunt ac illis quos ad gradus quoscumque inibi promoveri contigerit, ut omnibus & singulis privilegiis immunitatibus graciis favoribus exempcionibus concessionibus & indultis tam de jure communi quam ex concessionibus apostolicis & imperialibus aut alias quomodolibet in genere vel in specie quibuscumque aliorum quorumcunque studiorum generalium Vniversitatibus & illarum Rectoribus doctoribus Scolaribus & personis, ac promotis pro tempore in eisdem concessis & concedendis & quibus illi pociuntur & gaudent ac uti & gaudere poterunt quomodolibet in futurum uti potiri & gaudere possint & debeant in omnibus & per omnia perinde ac si illa eisdem Vniversitati erigendi Studii & illius Rectori doctoribus Scolaribus & personis in illa pro tempore promotis specialiter & nominatim concessa forent auctoritate apostolica tenore presencium indulgemus. Et insuper ex nunc irritum decernimus & inãne si secus super hys a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Datum Rome apud sanctum petrum Anno Incarnacionis dominice milesimo quadringentesimo septuagesimo sexto. Id. Novembris pontificatus nostri Anno sexto. Post

QVA-

QVARVM QVIDEM, LITERARVM APOSTOLICARVM presentacionem acceptionem & diligentem inspectionem pro parte prefati domini Comitis Eberhardi ut prefertur principaliter in eisdem nominati, quatinus ad earum & in eis contentorum nobisque commissorum debitam execucionem, iuxta traditam nobis inibi formam procedere dignaremur debita extitimus precum instancia requisiti. NOS vero Hainricus Abbas Executor & Commissarius predictus, Superiorum nostrorum & potissime apostolicis mandatis, reverenter sicut tenemur, obedire, cauteque & rite in commissi nobis negocii execucione procedere volentes ut nulli interesse habenti vel pretendenti in suo videremur iure preiudicare, omnes & singulos cuiuscumque dignitatis gradus status vel preeminencie fuerint, sua communiter vel divisim hac in parte interesse putantes in genere vel in specie, ad comparendum coram nobis in loco ad hoc deputato, & ad videndum & audiendum nos de expositis narratis & contentis in dictis literis apostolicis eorumque circumstanciis singulis diligenter informari, & hujusmodi informacione accepta & habita, veritateque narratorum hujusmodi quantum sufficere videretur comperta, deinde ad execucionem apostolice commissionis servata forma nobis tradita rite per nos procedi, vel ad dicendum & allegandum quicquid in contrarium eorum racionabiliter dicere proponere & allegare vellent ac valerent, in locis quibus videbatur expedire per patentes nostras literas citari & vocari fecimus atque citavimus in certum terminum competentem peremptorium cum certificacione quod eis vel alio legitimo oppositore & contradictore non comparente aut comparente nil tamen racionabilis in contrarium premissorum dicente vel allegante, Nos nichilominus ad debi-

tam

tam execucionem dicti nobis commiſſi negocii ſervatis ſervandis procul dubio procedere non obmitteremus Citatorum abſencia ſeu contumacia in aliquo non obſtante. In quo quidem Citacionis termino Citatione ipſa rite & legitime executa una cum executione debita a tergo ſeriatim notata, coram nobis pro parte memorati domini Comitis Eberhardi realiter reproducta, atque Citatorum non comparencium contumacia accuſata. Nos merito eosdem prout debuimus, reputavimus contumaces, nullo prorſus alias contradictore apparente legitimo vel oppoſitore. Ceterum quatinus amplius ad execucionem hujusmodi commiſſionis nobis facte iuxta illius vim formam & tenorem rite procederemus debita ſumus inſtancia requiſiti. NOS ITAQVE Judex & Commiſſarius ſepe dictus vigore clauſule ſupradicte de veritate Narratorum in preinſertis literis apoſtolicis deductorum ſollerti noſtra ſuper hys inquiſicione previa teſtimoniis fide dignis ſufficienter informati atque edocti, ad hujusmodi nobis Commiſſorum execucionem & expeditionem debitas duximus procedendum & proceſſimus, negociumque ipſum noſtris pronunciacione decreto & declaracione de Juriſperitorum conſilio & aſſenſu, in ſcriptis terminavimus in hunc qui ſubſcriptus eſt modum. CHRISTI NOMINE INVOCATO. QVIA viſis diligenterque perpenſis coram Nobis in preſenti negocio deductis Narratorum in ſupra inſerta Commiſſione apoſtolica veritatem comperimus indubitatam, iccirco ad hujusmodi nobis hac in parte Commiſſorum debitam execucionem humiliter procedere volentes ſicuti tenemus de Juriſperitorum conſilio nobis ſuper hoc communicato, auctoritate apoſtolica decernimus, declaramus & in hys ſcriptis pronunciamus in Opido Tüwingen in preinſertis literis apoſtolicis nomi-

nominato perpetuis futuris temporibus generale ſtudium cujuscunque facultatis & ſciencie licite erigi poſſe & debere atque eadem auctoritate erigimus & in illo Cathedras quarumcunque facultatum nec non Rectorie & alia pro illius proſpero & felici regimine neceſſaria officia inſtituimus, ac Conſtituciones & ſtatuta melius viſa expedire edenda eſſe decernimus. Eccleſias denique parrochiales ſancti Johannis Baptiſte in Brackenhain, Sanctorum Philippi & Jacobi in Stetten Wormacien. ac in Aſch nec non Ringingen & in Eningen Conſtan. dioceſum cum omnibus ſuis Juribus & pertinenciis prefate ſic in Tüwingen erecte Vniverſitati pro faciliori onerum & expenſarum ejusdem preſertim ſallariorum illorum qui Cathedras pro tempore inibi regunt ſupportacione, quorum intereſt accurrente conſenſu, ac preſencium tenore in dei nomine unimus annectimus & incorporamus earumque omnium & ſingularum fructus redditus & proventus memorate univerſitati & in illa regentibus & legentibus perpetuo appropriamus, volentes & preſentibus ſtatuentes quod cedentibus vel decedentibus ipſarum parrochialium eccleſiarum Rectoribus ſeu alias illas Eccleſias quomodolibet dimittentibus liceat ex tunc eidem Vniverſitati per ſe vel alium ſeu alios, corporalem parrochialium eccleſiarum Juriumque & pertinenciarum earundem poſſeſſionem propria auctoritate libere apprehendere, & ipſarum parrochialium eccleſiarum fructus redditus & proventus in dicte Vniverſitatis uſus & utilitatem convertere & perpetuo retinere dioceſani loci & cujusvis alterius licencia ſuper hoc minime requiſita. Vt autem predicte parrochiales eccleſie debitis non fraudentur obſequiis & animarum cura in illis non negligatur, reſervari & aſſignari volumus ac potentes auctoritate

apo-

apoſtolica reſervamus & aſſignamus Vicariis perpetuis pro tempore dictarum eccleſiarum juxta cujusvis eccleſie habitudines & circumſtancias porcionem congruam, unde ſe ſuſtentare, Jura epiſcopalia ſolvere, & alia ſibi ratione illius eccleſie incumbencia onera commode ſupportare queant & eorum quilibet queat atque poſſit. Quodque inter octo Canonicatus & prebendas quos pridem dicta auctoritate de eccleſia Sancti Martini in Sindelfingen in eccleſiam parrochialem ſancti Georgii in ſupra tactum opidum Tüwing. transtulimus, duo Canonicatus & totidem prebende in eadem eccleſia parrochiali ſupprimendi ſint & extinguendi quos ut ſic dum illos vacare quomodolibet contigerit pro nunc prout ex tunc, & ex tunc prout ex nunc extinguimus & ſupprimimus, & ex hys quatuor alios Canonicatus, & quatuor prebendas de novo erigimus, ac pro illorum ut ſic erigendorum Canonicatuum & prebendarum dote, fructus redditus & proventus dictorum ſuppreſſorum Canonicatuum & prebendarum equis porcionibus applicamus & aſſignamus, ſic quod ad Canonicatus & prebendas predictos quociens illos perpetuis futuris temporibus vacare contigerit, videlicet ad quatuor de novo erigendos ac quomodolibet erectos, quatuor magiſtri in artibus qui in eisdem artibus actu legant & regant, ad alios vero ſex Canonicatus & prebendas predictos alii viri eccleſiaſtici docti & ydonei, ad regendas decem ex hujusmodi Cathedris in eodem Studio per Illuſtriſſimam dominam Mechtildem Archiduciſſam Auſtrie &c. ratione dotis ſue quoad vixerit & deinde perpetuo per dictum dominum Comitem in Wirtemberg & illius Succeſſores in Jure patronatus predicto preſentari & ad preſentationem hujusmodi in Canonicos dicte eccleſie inſtitui & inſtituti Cathedras ipſas regere te-

neantur & debeant, ac obtinentibus pro tempore dictos Canonicatus & prebendas Cathedrasque actu regentibus in Vniversitate predicta, ut quamdiu Cathedras ipsas rexerint, divinis in dicta ecclesia sancti Georgii in qua sunt duodecim perpetui Vicarii deputati divina officia ibidem celebrantes, & illis insistentes racione Canonicatuum & prebendarum predictorum intereſſe non teneantur, nisi quatinus intereſſe tenentur divinis in ecclesia sancti Spiritus haidelbergen. Wormacien. dioc. ipsius ecclesie sancti Spiritus Canonici Cathedras regentes in Vniversitate Studii haidelbergen. absque eo quod in dicta ecclesia sancti Georgii divinis interſint seu insistant eorundem Canonicatuum & prebendarum fructus redditus & proventus eciam pro tribus primis annis pro quibus novi Canonici juxta ipsius ecclesie in Sindelfingen statuta jurata, illos non percipiunt, sed partim defuncto Canonico, partim fabrice cedunt, cum ea integritate quotidianis distribucionibus dumtaxat exceptis, percipere possint & debeant atque percipiant, cum qua illos perciperent si in ipsa ecclesia sancti Georgii divinis interesent, nec ad intereſſendum divinis in dicta ecclesia sancti Georgii alias teneantur aut ad id invicti coarctari valeant nisi quatinus in ecclesia sancti Spiritus haidelbergen. eadem auctoritate concedimus. Volentes & statuentes eis hujusmodi suorum decem Canonicatuum & prebendarum fructus redditus proventus ac emolimenta quecunque que si intereſſent divinis in eadem ecclesia perciperent, integre ministrari debere, ordinaria & cujusvis alterius molestacione in hys & causa ea cessante & semota. Et nichilominus si ad effectum premissorum resignaciones parrochialium ecclesiarum predictarum in favorem vnionis annexionis & incorporacionis de quibus in apostolicis literis mencionatur juxta & secundum earun-

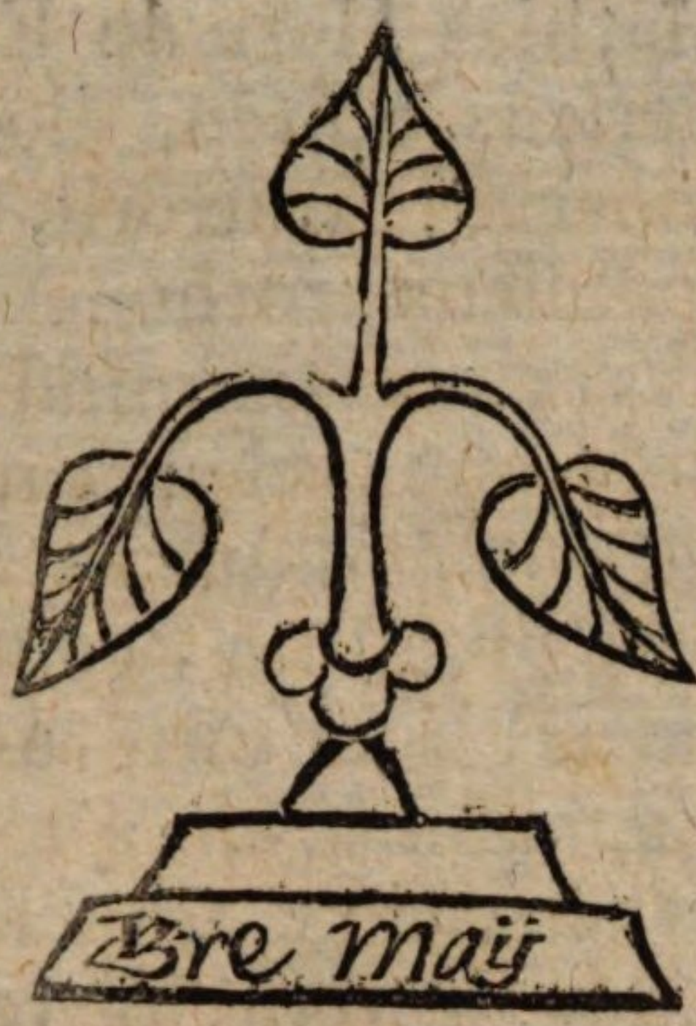
dem

dem vim formam & tenorem facte fuerint, ac per nos accepte & admisse, unionem annexionem & incorporacionem hujusmodi effectum sortitas esse, in robore debito existere scilicet auctoritate apostolica nobis commissa ex nunc prout ex tunc declaramus, atque cuilibet resignancium earundem pensionem annuam de qua concordatum fuerit super fructibus redditibus & proventibus parrochialium ecclesiarum resignatarum hujusmodi, quoad vixerit vel illius legitimo procuratori sub penis & censuris ecclesiasticis ac in terminis & locis statuendis integre persolvendam pari auctoritate reservamus constituimus & assignamus. Volentes pensionem & pensiones hujusmodi iuxta reservacionis & assignacionis earundem si eas fieri contigerit tenorem efficaciter persolvi. Reservatis desuper mandatis & processibus in Contradictores dicta auctoritate apostolica fulminandis super quibus disponendi ordinandi faciendi & exequendi si & prout temporis tractu videbitur oportunum & expedire nobis potestatem omnimodam plenamque facultatem ex nunc salvamus & retinemus. Reservantes etiam nobis & reservata esse volentes omnia & singula alias in preinsertis literis apostolicis nobis quomodolibet concessa, & presertim facultatem nobis statuendi & statuta faciendi datam & concessam de quibus cum & ubi oportunum visum fuerit prestante domino sepe dicta auctoritate execucionem debitam faciemus. Non obstante in premissis omnibus & singulis que supradictus dominus noster Papa hac in parte suis literis voluit non obstare, adhibitis & servatis in hys & circa ea solennitatibus & cautelis de iure in talibus obsservari consuetis & adhibendis, decernentes prout dictus dominus noster papa decrevit irritum & ina ne si secus super hys a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari.

In qvorvm omnivm et singvlorvm fidem & teſtimonium premiſſorum preſentes literas ſive preſens publicum Inſtrumentum hujusmodi noſtram ſententiam & decretum aliaque premiſſa in ſe continens, exinde fieri & per Notarios publicos Scribasque noſtros infra notatos ſubſcribi & publicari ac Sigilli noſtri Abbacialis juſſimus & fecimus appenſione communiri. Lecta lata & in ſcriptis promulgata fuit hec noſtra ſentencia ſive hoc noſtrum decretum in Opido Vrach Anno Domini milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo ſeptimo, Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris & domini noſtri domini Sixti divina providencia pape quarti predicti, Indictione decima, die vero Martis Menſis Marcii undecima hora fere meridiei, preſentibus tunc ibidem venerabilibus & religioſis honorabilibusque Viris ac patribus Domino Bernhardo Abbate in Bebenhuſen Ciſtercien. domino Alberchto priore domus Bonilapidis Cartuſien. ordinum, nec non dominis Johanne Tegen prepoſito, Magiſtro Conrado Menckler de Mönchingen, ſacre theologie, Magiſtro Johanne Heckbach, in Sindelfingen Canonicis, Johanne & Ludwico Vergenhanns fratribus eccleſiarum parrochialium in Brackenheyn & Kircheyn ſub Tegk, Wormacien. & Conſtan. dioc. Rectoribus, Luca Spetzhart Arcium & medicine, ac ſuper Illuſtris principis & domine domine Mechtild Archiduciſſe Auſtrie &c. phiſico, Doctoribus, Magiſtro Johanne Tefener profeſſo Monaſterii noſtri Blaburren Sacre Theologie Bacallario formato, magiſtro Georgio Schriber Rectore eccleſie in Aſch Jodoco meder de wyla Civitate Imperiali & Conrado Woldan de Teffingen Capellanis in Sindelfingen, nec non ſtrenuo & valido domino Johanne Spaet de Eſtetten milite, layco Conſtancien. dioc. predicte, Teſtibus ad premiſſa vocatis rogatis & debita precum inſtancia requiſitis.

Et

Et Ego Mathias Horn de Eltingen Clericus Spiren. dioc. Sacra Imperiali auctoritate Notarius publicus prothonotarius opidi Vrach, ac Commissarius Curie Constancien. causarum matrimonialium in & circa opidum prefatum, generalis, Juratus, quia dictarum literarum apostolicarum præsentationis accepcioni, Citacionis emittende decreto, & reproductioni eiusdem, Contumacie absencium accusacioni, Conclusioni, pronunciacioni, omnibusque aliis & singulis dum sicuti premittitur fierent & agerentur una cum domino Notario & testibus sub & prescriptis presens fui, illa sic fieri videndo & audiendo. Iccirco hoc presens publicum decreti Instrumentum ad ipsius Executoris & domini Commissarii prescripti mandatum adiutorio domini Gregorii Maij Notarij subscripti de premissis conte xtum & in hanc publicam formam redactum manu mea propria exaravi Signoque & nomine meis solitis & consuetis signavi & roboravi in fidem & testimonium omnium & singulorum premissorum ad hoc vocatus rogatus pariter & requisitus.



Ego quoque Gregorius Mají de Tüwingen Clericus Conſtan. dioc. Sacra Imperiali auctoritate Notarius publicus & Curie Conſtan. cauſarum Matrimonialium Commiſſarius generalis. Quia ſupra inſertarum literarum apoſtolicarum porrectioni accepcioni, Citacionis emittende decreto, ac reproductioni ejusdem Contumacie abſentium accuſationi, concluſioni, pronunciacioni aliisque omnibus & ſingulis dum ſicut preſcriptumeſt, fierent, una cum predictis teſtibus & Notario ad hec correquiſito preſens fui, ea ſic fieri videndo & audiendo. Quamobrem hoc preſens publicum decreti Inſtrumentum poſt ipſius Domini Commiſſarii mandatum, coadiuvante Domino Mathia Horn Notario memorato manu eiusdem ſcriptum exinde confeci, & in hanc formam publicam redegi, ſignoque & nomine meis ſolitis ſignavi & communivi In robur & fidem omnium & ſingulorum premiſſorum rogatus & debite requiſitus.

Sigillum appenſum vid. Tab. I. Fig. I.

N. II.

Gr. Eberhards ertheilter Freyheits-brief.

Wir Eberhart Grave zu Wirtemberg vnd zu Mümppelgart ꝛc. der elter. Bekennen vnd tuen kunt Offenbar Allermenylichem mit diesem brieff für vns vnd alle vnsr erben vnnd Nachkomen. Diewyl vnd wir von sonndern gnaden des Dewigenn almechtigen gots vnsers schöpfers, von gepurt vnd sust mit zyttlicher Mechtigkeit lands vnd lüts die zu Regieren vnd zuüersehen Hochgebornn beraübt sint, so ist In vns wolerkantnus das wir siner Almechtikeit dest mer schuldig werden an der Rechnung vnnsers Ampts dartzulegen vnd zubetzaln, vnd doch durch Blödikeit, menschlicher Natur gepruchlich, vnd Sümig, an den gebotten desselben Dewigen gots offt erfünden werden, Demselben nach, vns billich gepürte nach vnterteniger erkantnüs mit demütigem Hertzen, So gröst wir mögen, vnser schuld abtzulegen, vnd nach Crefften denselben vnsern öwigen got, vnd schöpffer gegen vns In Barmhertzickeit zu ermiltern, dem zu fürderung, vnd ouch damit wir der Hochgelopten Himelkönigin vnd Jünckfrow Maria der mutter gottes vnnd allen In got gehailigten wolgevallen, vnd der gantzen Cristenheit trost Hilff vnd macht, wider die Vind vnnsers gloubens, vnüberwintlich geberen. Dardurch wir dann nit münder Hoffen, allen vnsern vorfarn vnd nachkomen selich Heil ouch zu büwen, vnd vnsr gantzen Herschafft wirtemberg, lob ere vnd nütz zuerwerben ouch vßwendig scheden, den die vnsern vnd vnsr zugewandten bißher vilfältig gelitten haben zuverhüten. So haben wir In der guten meynung, Helffen zu-

graben den brunen des lebens, darus von allen enden der weltt vnerſichlich geſchöpfft mag werden, troſtlich und Hailſam wyßheit zu erlöſchung des verderplichen fürs Menſchlicher vnvernunfft und Blintheit, vns vſſerwelt vnd fürgenomen ain Hoch gemain ſchul Vnüverſitet, In unſer ſtat Tüwingen zu ſtifften vnd vffzurichten, die dann von dem Hailigen ſtul zu Rom mit Bäpſtlicher und volkomenlicher fürſehung begaübt, vnd dartzu mit gnug notdürfftigen gepürlichen vnd erbern ſtatuten zu halten angeſehen iſt. Daruff wir dann geraißt werden vnsr ſonderlich gnad vnd fryhait dartzu auch zugeben. Als wir dann das für vns vnsr erben vnd nachkomen tuen In mäßen wie hernach volgt. Zum erſten, wollend wir alle maiſter vnd ſtudenten, die ietzo Hie In unſerm ſtudio zu Tüwingen ſind, oder Hienach komen, vnd alle die Hinweg ziehen, In was ſtants wird oder weſens die ſyen, In allen vnſern landen, ſtetten dörffern vnd gebieten ſchirmen vnd hanthaben In allen den gnaden vnd fryhaiten rechten vnd gewohnheiten, wie die In gemein oder Inſonderheit von den gaiſtlichen, oder kaiſerlichen rechten den meiſtern vnd ſtudenten gnedicklich geben ſyen vnd verlihen, In allem fug als ob ſolich gnad, fryheit vnd recht wie vorgemelt iſt, Herinn all, vnd yeglichs Inſonderheit, von wort zu wort, gantz aigentlichen verſchriben vnd begriffen were. Doch die nachvolgenden Artickel ſollen verſtanden vnd gehalten werden Nach Irem Innhalt wie die begriffen ſint. Wir Niemant ouch In vnſern unsr Nachkomen vnd erben ſunderlichen ſchirm vnd behüttung all doctor Maiſter vnd ſtudenten die ietzo Hie ſind, Hienachkomen mögen oder Hinwegziehend, deßhalben gebietten wir Ernſtlicheſt ſo wir mögen, allen vnſern vnderthon, edeln, und vnedeln, vögten ſchulthaiſen, Bürgermeiſtern Bürgern, geburen vnd allen die vns zugehörend oder In vnſern landen wonen oder wandlen,

len, das Jr deheiner kein meister Noch studenten die Hie sind oder Herkomen oder Hinweg ziehen In vnserm land deHeinerley vnbillich gewalt schand schmachheit, leid, letzung, oder Vnrecht, Mißhandlung oder übels tue oder zufüg, durch sich selbs, oder ander, oder schaff, geschenhen werden, an lyb, an gut, an glimpff oder an ere In welcher Wys oder mäß das sin mog, Heimlich oder offentlich, sonder das nit gestat, von Jemandts gescheen, als üer er davor gesin möge, alles one geverd, vnd wer der oder die werent die solich Vnsr gebott brechen oder überfüren die oder der sollend zu stund vnsr Huld verloren Haben vnd dartzu Hundert guldin die vns zu pene gevallen sollend, zu der pene, die er ouch sust verloren, Het, Nach der statt recht zu Tüwingen, vnd dannocht nit minder sol derselb, oder die also vnser gebott übertretten, dem derselb schad oder schmacheit gescheen were, ouch bessern Nach dem rechten vnd gantz ablegen. Veber soliches vnd anders so doctor Meister oder studenten zeschaffen gewynnen mit den vnsern sollen ouch vnsr amptlüt In vnser stat Tüwingen oder an andern enden da sich gepürt In vnsern landen zu stund kurz vßtreeglich recht sprechen, on alles vertziehen vnd vffschieben, als bald sie solliches vernemen, oder In furbraucht würdt von wem das syn by vnsern Hulden das zu halten, vnd by verlierung aller Jrer Empter vnd Hundert gulden zu pene onableßlich denselben vnsern amptlüten allen vnd yeden Insonderheit wir Hie In Crafft dis brieffs vollen gewalt geben als dick des not ist über soliches recht zu sprechen vnd Erberglich zuentschaiden alles getrüwlich vnd one all Geverd. Were aber yemandts vnder denen die solich vnsr gebot brechen vnd der doch nit mit gut gnug tun mocht derselb soll solichs mit sinem lyb erarnen bessern vnd gantz ablegen. Wir wollend ouch vnd gebietent ernstlichen allen unsern vogten Burgermeisternn

amptlüten statknechten gebüteln vnd andern vnsern vnterthonen das sie kein meister noch studenten dem studio zugehorig, vahend oder vahen lanssen noch yemands gestatten Hand oder Gewaltt An sie zu legen, In deheinerley wyße vmb deheinerley schuld Mißtant oder verwürckung, die sich In der stat zu Tüwingen oder In demselben ampt begeb, sonder dis lanssen gescheen von dem rector der Vniversitet oder denen den es von der schulen oder Rector Empfolhen wirrdt Nach Irem willen vnd gevallen. Es were dann das er sich fridlicher Anmutung für den Rector mit In zekomen frävelich widert, oder In ainem treffenlichen Mißtant herfunden würd, so gebieten wir doch by obgemelten penen denselbigen meister oder studenten zu stund sinem Rector oder Oberosten one alle widerred vnd Mißhandlung Erberglich vnd one geletzt, sover es sin mag zuantwurten, demselbigen In sin strauff zugeben vnd zulaussen, vor demselben sol er ob es nott were, bürgen setzen genug zu sin dem rechten, vnd mocht er nit bürgen haben, sol er geloben des zuthun vnd darnach ouch von dem Rector gelaussen werden were aber ain solicher so lichtvertig oder die sach so gros, das Im vff solich gelüpt nit wolt ain rector getruwen, so sol In der Rector sust Innhalten, vnd versorgen vutz zu vßtrag der sachen, Ouch ob ainer als gröblich were verloimbdet vmb übeltaut, den sol doch ain rector zu zyten oder die vnsern ob sie das von ainem rector wirrden gehaissen vnd sust nit bescheidenlich on all mißhandlung gefenglich halten, vnd wann er wirrdt vßgelanssen sol er nit mer geben, Noch betzalen, dann was er In vencknus vertzert hat one geverlich. So geben wir ouch ainem yeglichen rector zu zyten, oder dem der sin stathalter ist gantzen vollen gewalt vßrichtung vnd recht zusprechen vnd zutun über all und yeglich sachen, die maister vnd studenten vnder ainander vßzutragen Haben, vßgenomen vmb ligende

güter

güter erbfall oder ander derglych sachen, die sollen berechtet werden an den enden da sie gevallen vnd gelegen sint, Ob aber ein lay mit ainem maister oder studenten zuschaffen Het, soll Im der maister oder student antwurten vor sinem rector, vnd würd ainem studenten für vnsern amptman gebotten, soll In der Amptmann zu stund so dis an In gevordert wirrdt, wider Wysen für sinen rector, vnd wo er das zustund nit tete, sol er sin ampt vnd dartzu Hundert guldin verloren Han. Widerumb wo maister oder studenten mit den Vnsern zu schaffen gewynnen, sollend sie die vnsern ouch beliben laussen vor vnsern amptlüten, Also das die studenten den leyen, vnd die leyen den studenten recht geben vnd niemen, vnd niemen vnd geben sie all vnd Ir ieglicher vor sinem geordnotten richter, Nach Innhalt Gemeiner geschribenn recht, wolt aber ain maister oder student demselben rector oder sinen stathaltern nit gehorsam sin In zimlichen dingen, vnd redlichen gebotten, wann dann der rector begert Hilff zu solichem, gebieten wir allen vnsern amptlüten Im Hilff vnd bystand zutund mit Iren knechten vnd vnderthon, als dick das not wirrdt, by vorgemelter pene Hundert guldin. Ouch wollen wir das all maister vnd studenten die Hie zu Tüwingen sint oder Herkumen oder Hinweg ziehen, an Iren personen ouch an allen Iren güttern wie die syen genant, es sye tuch, win, korn, Habern, visch, fleisch, bücher oder anders so sie bruchen wollend, aller schatzung, zoll, stür, vmgelts, gewerpff, Tribut oder ander beschwerung, wie die genant werden, zu öwigen zyten In allem vnserm land, uff wasser, veld, oder In stetten oder dörffern Hinyn zufüren oder tragen durch sich selbs oder ander Nach oder vor sant Martinstag, wie wenn oder an welichen enden sie die kauffen, füren tragen oder bestellen gantz fry vnd ledig sin sollent vnd von allen vnsern zollern, amptlüten vnd andern den dis zuervordern, vnd yntzunimmen zustaut ledig getzalt

vnd

vnd gelaussen werden on widerred alweg by pene Hundert guldin Halb vns, vnd Halb der vniversitet verwallen, vßgenomen was güter weren die sie yetzo Hetten oder fürter überkemen die nit fry an sie komen werent, mit denselben soll es gehalten werden wie mit andern derglich güter, vßgenomen were ob doctor oder maister der vniversitet, korn, win oder anders des Iren verkouffen wollent, da sollend sie sich mit dem Verkouffen Halten wie ander die vnsern, vnd nit Höher beschwert werden von Nüwem alles vngeverlich. Wir geben ouch doctor Maister vnd studenten die fryhait, ob es ymer dartzukem das von vns, oder vnsern nachkomen, oder den von Tüwingen ainicherley beschwerung vff win oder korn, bücher oder anders was das were wyter dann yetzo ist gesetzt würd zu Tüwingen oder vffgelegt, das soll gantz vnd gar die genanten doctor meister oder studenten, Noch ouch die so In zu kouffen geben, nit binden Noch beschwären. Es mögent och alsdann nit destminder die Vniversitet, doctor Maister oder studenten, durch sich selbs oder wen sie dartzu ordnen, solichs zu Iren vnd der Iren bruch bestellen, one allen Hindernus menglichs. Ouch wollend wir, vnd gebieten ernstlichen allen den vnsern, das alle doctor, meister vnd studenten, oder die Inen zugehören sollich obgeschriben gut, win, flaisch, visch, korn, brot vnd anders wo vnd wenn sie wollend bestellen mögen oder kouffen, vnd als dick das In verkouffens wys gelegt oder zu verkouffen offentlich herfürgetan wirrdt, sollent all vnser vnterthon In verkouffen gutwillig gegen Inen bewysenn vnnd zukouffen geben, Noch über gemeines kouffgelt Nach der statt gewonheit nit schezen. Daby sol nit minder von der vniversitet Notdürftiglich vnd ernstlich bestelt, geordnet vnd verseuhen werden, das In solichen kein geverd mitt andern den vnsern gebrucht, sonder dis erberglich, one vffsatz vnd redlich gehalten, zu Irem

bruch

bruch vnd one fürkouff. Es were dann, das Bropst vnd Cappittel, ouch die von der vniversitet Jre gülten, die Jnen von Jren pfrunden vnd stippenniin allher fallen, zu Tüwingen verkouffen würden, das sie dann solich verkouffen wol tun mögen wie ander die vnsern von Tüwingen. Wir wollent ouch vff das Niemands onzimlich geschetzt werd, das der rector zu zyten, vnd vnser statt Tüwingen vogt, als dick die ervordert werden, geben zwen man die by guten trüwen, vorhin darumb gegeben schetzend die Huser darJn die studenten ziehen wollent, Nach billikeit vnd guter gewonheit der statt Tüwingen, darby ouch die, der dieselben Hußer sind, beliben sollent, Alls lieb Jn der Huszins desselben Jaurs ist, vnd vnser vngnad zuvermiden, vnd wa ouch meister oder schuler erfinden ain Hus das der aigen Hußwirt des das Hus ist, nit will selber nutzen, oder die sinen, mögend dieselben meister oder schuler also laussen schetzen vnd daryn ziehen, vnd des zins Halb zu bezalen, Nach guter gewonheit der stat vnd der vorberurten schatzer geheis vnd willen gnug tun vnd verzinßen, daran soll niemen sie sümen noch Jrren by vorgemelter pene verlierung des zinses. Wir habent ouch alle fryheit geben, wie Maistern vnd schulern, geben ouch Hiemit Jn Crafft dis brieffs allen Jren Elichen wyben vnd kinden, dartzu allem Jrem Jngesind, knechtenn, magten, dienern dartzu pedellen, schribern, Jnbindern, Jlluminerern, welche zu Tüwingen wonung Haben. Wir wollent ouch vnd gebieten Ernstlichen denen von Tüwingen das sie kein Juden och sust keinen offen wucherer by Jn, Jn der stat, oder Jn Jren zwingen vnd bennen laussen wonhafft beliben. Wir wollend och das Niemand zu Tüwingen keinem Meister oder studenten vff bücher lyhe, die kouff oder verpfend on sonder vrlob ains Rectors zu zyten, vnd ob ainer das überfüre, der soll

von

von stund vervallen sin vierzig gulden, vnd nit minder die bücher onentgelten wider geben, würd ouch ain buch oder mer by yemendes fünden das gestoln oder abtragen were, das sol zu stunden dem es gewesen ist, wa er das mit siner trüw behalten mag, widerkert werden on gelt by ietzgemelter pene. Wir wollent och vnd gebieten das die amptlüt vnser stat zu Tüwingen keinen Lybartzet frow oder man der von der facultet der Ertzny nit bewert ist laussen ainicherley Ertzny zu Tüwingen triben, oder üben, es sye mit wasser beseuhen, oder Reinigung geben, oder sunst, deßglichen wollen wir das kein wundartzat, scherer oder ander In was stants der sye, lybartzny trib, er sye denn bewert vnd von der facultet der Ertzny zugelaussen. Solich obgeschriben fryheit vnd gaub sollen ouch all Jaur vnser vogt vnd zwen von dem gericht, von wegen der gemelten gemainen stat vff ain genanten tag, ainem rector oder der Universitet zu den Heiligen schweren, alles Redlich vnd vffrecht zu halten, wie vorgeschriben stet on all geverde vnd sich by verlierung yeglicher Hundert guldin wider soliches schweren nit stellen noch sich des widern In kein weg als bald sie, vnd Ir yeder das zutun von dem rector oder der Universitet ernant werden vnd ervordert, on alles geverde. Darumb gebieten ouch wir ernstlichen vnd wollen, so vil uns das berirt das all vnser amptlüt, Stathalter, vögt, Hofmeister, Hauptman, vnd all vnser lehenlüte geistlich vnd weltlich In was stants die syen, Schulthaißen richter, gebütel In allem vnserm Land, In vnser gegenwürtikeit vnd abwesen, by den eiden so sie vns geton Habent, dartzu by vorgemelten penen, Nach allem Irem besten vermögen Hanthaben, schirmen vnd schützen vestenglich In öwig zyt one widerred vnd fürwort, In gemein vnd sonderheit all genad fryheit, schirm, recht vnd schützung, so wir doctorn Meistern

stern vnd schulern, vnd allen den, die In zu versprechen steen, des vorbenanten vnsers Studiums zu Tüwingen mit gutem willen geben vnd verlihen haben mit disem brieff one geverd. Vnd vmb das solich genad vnd fryheit, pene, gebott vnd satzung allermenglich offembar werd, vnd sich der nemen mog entschuldigen In vnwissenheit, wollen wir by vorgemelten penen Hundert guldin der vniversitet vervallen vnd zugeben von der statt Tüwingen, das sie alle Jaure, an sant Jorigen des Hailigen ritters vnd Marterers tag, In desselben sannt Jörigenkirchen des stiffts, vor allem Volck von dem statschriber In bywesen ains Vogts vnd zweyer richter vnd der statt gebütel vffe der Cantzel, von wort zu wort, vnderscheidenlich ganntz zu end vß verlesen vnd verkündet werden. Dieselben all vnd yeglich also für vns vnd all vnser nachkomen vnd erben was vns vorgeschriben stet, vnd so vil vns das berürt, by vnsern truwen vestenglich vnd vntzerbrüchlich an allen stücken vnd artickeln zuhalten, globen wir vnd versprechen In Crafft dis brieffs, nach vnserm besten vermögen alles getrüwlich vnd one alles geverd, Wir wöllen ouch soliches von ainem yeglichen vnserm erben vnd Nachkomen, dem vnser stat Tüwingen würdt zu regieren, In anfang sins regiments versprochen vnd gelopt werden, des zu warem vrkund Haben wir vnser Insigel, für vns, vnsr erben vnd Nachkomen offenlich gehenckt an diesen brieff. Vnd wir vogt gericht vnd Raut der statt Tüwingen bekennen ouch für vns vnd vnsr Nachkomen, das dis alles, wie hievor geschriben stet, Nichtzit vßgenomen, mit vnserm guten willen vnd wissen, vnd vß sonder bevelch des vorgenanten vnsers gnedigen Hern, geschehen ist. Darumb globen wir ouch für vns, vnd all vnsr Nachkomen der stat Tüwingen by guten trüwen an aidesstat, All vorgeschriben gnad, fryheit, stück und artickel

vest vnd stet zu halten, wider die nymer zutund, Noch schaffen getan werden, alles Erberglich, getrüwlich vnd vngeverlich, vnd des zu Waurem vrkünd Habent wir der gemeinen stat Tüwingen Insigel, zu des vorgenanten vnsers gnedigen Herren Insigel ouch offenlich gehenckt an disen brieff, der geben ist zu Tüwingen vff sant dionisien tag, nach cristi geburt als man zalt Tusent vierhundert sibentzig und siben Jare.

NB. Zwischen die Hefte ist ein schmales Stück Pergament eingeschoben, worauf die Worte stehen:

Ir werdet siveren ainen ayd zu gott vnd den Hailigen All vnd yeglich privilegia vnd fryhait So der Hochgeborn vnnser Gnediger Herr Graff Eberhart zu Wirtemberg vnd zu Mümpelgart ꝛc. der elter, diser loblicher Vniversitet zu Tüwingen für sich vnd siner gnaden nachkomen gegeben hat, zuhandhabent nach unverm vermögen vnd dieselbige Vniversitett daby zübeliben lassen Alles getrülich vnd vngeverd.

| Levando digitos dicat & eorum quilibet dicat |

Das ich das also halten wölle also swer ich das mir gott Helff vnd die Hailigen.

Das angehängte Siegel Gr. Eberhards und der Stadt Tübingen s. Tab. I. Fig. II. III.

K. Friedr.

N. III.

K. Friedrichs III. Bestätigungsbrief.

Fridericvs divina favente clemencia, Romanorum Imperator Semper Augustus, Hungarie Dalmacie Croacie &c. Rex, ac Austrie, Stirie Karinthie & Carniole Dux, Dominus Marchie Sclavoniæ ac Portusnaonis, Comes in Habspurg Tyrolis Pherretis & in Kyburg, Marchio Burgovie & Lanntgravius Alsacie Ad perpetuam rei memoriam Notum facimus tenore præsencium universis. Et si inter varias rei publice curas quibus pro debito Imperialis culminis ad quod divina clemencia evecti sumus diuturna sollicitudine saluti & quieti subditorum invigilemus minus quoque distrahamur negocys quo eorum qui rem publicam nostram crebris bellorum impulsibus fatigare non quiescunt contundamus audaciam ad ea tamen precipue mentis nostre apicem dirigimus & sedulum destinamus affectum qualiter precessorum nostrorum dive memorie Romanorum Imperatorum Leges & constituciones sacre multis vigilys & lucubracionibus edite subditorum nostrorum auribus magis ac magis inbibantur qui solo earum usu rempublicam nostram ne dum conservari sed & plurimum augeri videmus hys enim Imperialis celsitudo fulcita effrenes subditorum suorum animos cohercens solium Imperiale firmare ac sistere potest quo utrumque tempus & pacis & belli suis finibus subnixum apte gubernet. Hinc est quod cum Nobilis ac Generosus noster ac sacri Impery fidelis dilectus Eberhardus Senior Comes de Wirttenberg & Monte Beliardo Affinis noster nuper in Opido suo Tübing nobis ac dicto Imperio subiecto pro laude dei omnipotentis ac suorum subditorum increc men-

mento Scolas generales in quibus Arcium Medicine Juris pontificy ac ſacrarum literarum publice traderentur documenta & quibuſvis in ea paleſtra certantibus Sanctiſſimo domino noſtro Sixto papa quarto auctorante digna laborum ſuorum premia tribuerentur erexiſſet Nos itaque prefati Comitis inſtitucionem nedum ſuis ſed & omnibus Impery ſacri fidelibus utilem ac fructuoſam conſiderantes prefatas quoque ſcolas diverſis literarum documentis illuſtrare cupientes quo Scolarium multitudo ſe idem confluens habundius ſe locupletatam iocundetur de liberalitatis noſtre munificencia ac Imperialis auctoritatis & poteſtatis plenitudine & ex certa ſciencia ſano Principum Baronum Procerum Nobilium & fidelium noſtrorum accedente conſilio dicto Comiti & ſuis heredibus & ſucceſſoribus præſencium tenore gracioſius de novo concedimus ut ex nunc & inantea perpetuis futuris temporibus omnes & ſingulas Imperiales Leges conſtituciones & quecunque alia Jura ubicunque & a quibuſcunque edita aut promulgata, quibus ſacre memorie preceſſores noſtri Romani Imperatores Jus auctoritatemque dederunt in prefatis eorum Scolis per ydoneas perſonas publice legi ac exerceri & ipſarum Auditores dignis honoribus & gradibus in eiſdem ſublimari faciant. Decernentes & hoc Imperiali volentes edicto ut quicunque cuiuſcunque ſtatus gradus præeminencie nacionis aut lingue fuerint, dummodo alias ipſis nichil legitime obſtiterit ad locum prefatum confluxerint, dictas Imperiales Leges docere audire in eiſdem ad gradus ſolitos & conſuetos promoveri ac ſublimari, nec non omnibus & ſingulis titulis dignitatibus præeminencys honoribus prerogativis ac alys Juribus & Imunitatibus quibuſcunque uti frui & gaudere valeant quemadmodum reliqui Legum Imperialium doctores

res & Scolares per alias Scolas ubivis in ſacro Romano Imperio conſiſtentes de Jure vel conſuetudine utuntur & gaudent In contrarium facientes non obſtantibus quibuſcunque quibus per præſentes expreſſe volumus eſſe derogatum. Nulli ergo omnino homini liceat hanc noſtre conceſſionis decreti voluntatis & derogacionis paginam infringere aut ei auſu temerario quo quo modo contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, Indignacionem noſtram graviſſimam & penam Centum librarum auri puri quarum unam fiſco noſtro Imperiali Reliquam vero medietatem injuriam paſſorum uſibus applicari volumus ſe noverit irremiſſibiliter incurſurum Præſencium ſub noſtri Imperialis Maieſtatis Sigilli appenſione teſtimonio literarum. Datum in Opido noſtro Gretz. Viceſima die menſis februaary, Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo Octuageſimo quarto. Regnorum noſtrorum Romani Quadrageſimo quarto Impery Triceſimo ſecundo Hungarie vero Viceſimo quinto.

Ad mandatum domini Imperatoris
proprium
Jo. Waldner Prothonotarius.

Sigillum appenſum vid. Tab. II. N. V.

Auſſer den häufigen Wortabkürzungen, ſind dieſe Urkunden den Originalen gemäs abgedrukt.

N. IV.

Catalogus Stipendiariorum in Ducali Seminario Theologico Tubingenſi

ab Angaria Martini 1773. ad Angariam Georgii 1774.

Repetentes.

M. Hochſtetter. *Stuttgard.*
M. Fiſchhaber. *Stuttgard.*
M. Hartmann. *Adelberg.*
M. Kœſtlin. *Elabyrenſis.*
M. Jæger. *Kircho-Teccens.*
M. Storr. *Stuttgard.*
M. Kurrer. *Neobürgenſis.*
M. Hochſtetter. *Oswilens.*
M. Rapp. *Alto-Twilens.*
M. Hiemer. *Schorndorf.*

Magiſtri examinati.

rec. 1755. ad Theol. prom. 1757.

Th St. Paur. M. *Montisbel.*
Th. St. Morel. M. *Montisb.*
Th. St. Parrot. M. *Mont.*

Magiſterium I. 1758. pers. 27.

M. Schmid. *Unterötwish.*

rec. 1757. ad Theol. prom. 1759.

Th. St. Deſpoutot. M. *Arb.*

Magiſterium II. 1760. pers. 25.

M. Gloeckler. *Denkendorf.*

rec. 1760. ad Theol. prom. 1762.

Th. St. Parrot. M. *Mont.*
Th. St. Kilg. M. *Montisb.*

Magiſterium III. 1762. pers. 27.

M. Klemm. *Canſtadiens.*
M. Pregizer. *Alt. Aſperg.*
M. Haſenmajer. *Heimsh.*
M. Heller. *Tyff. Canſtad.*
M. Wolff. *Riethenſis.*
M. Bardili. *Fleinhem.*

Magiſterium IV. 1763. pers. 30.

M. Gaupp. *Kircho-Teccens.*
M. Goll. *Kircho-Teccenſis.*
M. Hermann. *Ald. ad Nicr.*
M. Faber. *Riethen.*
M. Baumann. *Stuttgard.*
M. Burk. *Nyffenſis.*
M. Hærlin. *Stuttgard.*
M. Ploucquet. *Stuttgard.*
M. Schübelin. *Lauffenſis.*
M. Majer. *Lachgavienſis.*
M. Eſlich. *Beſſighemenſis.*
M. Rehm. *Mezingenſis.*
M. Haas. *Buttenhus.*

rec. 1761. ad Theol. prom. 1763.

Th. St. Bockshammer. *Als.*

Magiſterium V. 1764. pers. 29.

M. Schwab. *Ilsfeldenſis.*
M. Chriſtmann. *Riethen.*
M. Sartorius. *Bebenhus.*
M. Pfeiffer. *Bahlingenſis.*
M. Loeffler. *Stuttgard.*
M. Strœhlin. *Herimont.*
M Scheinemann. *Stuttg.*
M. Rœsler. *Stuttgard.*

M. Kœ-

M. Kœbel. *Stuttgard.*
M. Mœrique. *Neoſtadiens.*
M. Renz. *Sulzb. ad Ver.*
M. Zeller. *Bavarifont.*
M. Zennek. *Bezgenriet.*
M. Fromm. *Stuttgard.*
M. Waiblinger. *Laiching.*
M. Kochhaf. *Ludovicop.*
M. Mohr. *Dornſtettenſis.*
M. Bilfinger. *Stuttgard.*
M. Goll. *Troſſingenſis.*
M. Sigwart. *Megal. Betl.*

---

rec. 1762. ad Theol. prom. 1764.

Th. St Cantſtetter. *Hech.*
Th. St. Reſch. *Hunnav. Als.*

---

rec. 1763. ad Theol. prom. 1765.

Th. St. Duvernoy. M. *Mont.*
Th. St. Perdrizet. M. S. *Hericourt.*
Th. St. Scharfenſtein M. *Montisbel.*
Th. St. Renz. *Anſolsh. Als.*

---

rec. 1764.

M. Scholl. *Tyff. Bibersf.*

Magiſterium VI. 1765. pers. 30.

M. Schmidlin. *Koch. St.*
M. Gœriz. *Stuttgard.*
M. Faber. *Tubingens.*
M. Cleſs. *Stuttgard.*
M. Lotter. *Herimont.*
M. Beckh. *Canſtadiens.*
M. Herrmann. *Gœpping.*
M. Feuerlein. *Stuttgard.*
M. Kornbeck. *Ludovicop.*
M. Erhard. *Gœpping.*
M. Stang. *Backnang.*
M. Scheid. *Stuttgard.*
M. Oſiander. *Winterbac.*
M. Lechler. *Leonberg.*
M. Hopffer. *Uracenſis.*
M. Schœll. *Kircho-Tecc.*
M. Lotter. *Steinebergenſis.*
M. Lauer. *Kircho-Kir.*
M. Braunmüller. *Ludov.*
M. Wintter. *Weilting.*
M. Faber. *Stuttgard.*

Magiſterium VII. 1766. pers. 31.

M. Pfleiderer. *Gærtring.*
M. Wœlfing. *Schorndorf.*
M. Dornfeld. *Obriſtfeld.*
M. Burk. *Bolheimenſis.*
M. Theurer. *Schorndorf.*
M. Hopff. *Bahlingenſis.*
M. Luz. *Hochd. ad Nag.*
M. Grundler. *Corbenſis.*
M. Ebenſperger. *Feldbac.*
M. Geyer. *Mœkmühlenſis.*
M. Ferber. *Kircho-Tecc.*
M. Ehemann. *Gœpping.*
M. Enslin. *Thalheimenſis.*
M. Clemens. *Mühlh. ad N.*
M. Boury. *Stuttgard.*
M. Dorn. *Degenfeldenſis.*
M. Majer. *Schorndorfenſis.*
M. Ziegler. *Stuttgard.*
M. Sattler. *Rau St. Joh.*
M. Scholl. *Münſingenſis.*
M. Gœz. *Nellingenſis.*

---

rec. 1764. ad Theol. prom. 1766.

M. Baer. *Colmar. Alſat.*

---

rec. 1765. ad Theol. prom. 1767.

Th. St. Cuvier. M. S. *Roch*

Magiſterium VIII. 1767. pers. 30.

M. Oſiander. *Gœnningens.*
M. Holland. *Roſenfeld.*
M. Finkh. *Stuttgard.*
M. Kurrer. *Neobürgenſis.*
M. Kœſtlin. *Heydenhem.*
M. Baur. *Megalo-Heppac.*
M. La Motte. *Chæropol.*
M. Kapff. *Stuttgard.*
M. Weiſsmann. *Hirſchl.*
M. Haaſis. *Bahlingenſis.*
M. Hochſtetter. *Stuttgard.*
M. Engel. *Infra Wiſſac.*
M. Fiſcher. *Wil. ad Nicr.*
M. Schickard. *Stuttgard.*
M. Ybele. *Gœpping.*
M. Werthes. *Buttenhus.*
M. Baccmeiſter. *Stuttg.*
M. Klemm. *Riethenſis.*
M. Seefels. *Thalheim.*
M. Geiger. *Ringingens.*
M. Monn. *Blabyrenſis.*

Magiſterium IX. 1768. pers. 29.

M. Weihenmajer. *Græn. ad Nicr.*
M. Reuſs. *Holſat. Rendsb.*
M. Günzler. *Mœttlingens.*
M. Gaus. *Ebhus.*
M. Kurz. *Tubingenſis.*
M. Hochſtetter. *Neoſtad.*
M. Schmidlin. *Bebenhus.*
M. Schüz. *Weſtheimens.*
M. Rappolt. *Brackenhem.*
M. Hartmann. *Bietigh.*
M. Luippold. *Bahlingens.*
M. Wiſshack, *Stuttgard.*
M. Kœlle. *Murrhardenſis.*
M. Geyer. *Schopflochenſis.*
M. Weiſs. *Nyffenſis.*
M. Erhard. *Calvenſis.*
M. Kœſtlin. *Ræthenberg.*
M. Gerock. *Neidlingenſis.*
M. Baumann. *Monach.*
M. Ulmer. *Waldſtettens.*
M. Scholl. *Uracenſis.*
M. Stængel. *Heubaccenſis.*
M. Erhard. *Stuttgard.*
M. Kæuffelin. *Herbrecht.*
M. Laichinger. *Gœpping.*

rec. 1767. ad Theol. prom. 1768.

Th. St. Oſiander. *Tyf. Gönn.*

rec. 1767. ad Theol. prom. 1769.

Th. St. Bohm. *Binza-Durl.*
Th. St. Bernard. *St. J. M.*
Th. St. Parrot. M. *Mont.*

Magiſterium X. 1769. pers. 26.

M. Müller. *Stuttgard.*
M. Hauff. *Biſſinga-Tecc.*
M. Uhland. *Marpacens.*
M. Rheinwald. *Stuttg.*
M. Stængel. *Welzheim.*
M. Heyd. *Biſſing. ad Enz.*
M. Offterdinger. *Gœpping.*
M. Puchner. *Gochsheim.*
M. Kehl. *Feuerbacenſis.*
M. Boſſert. *Nyffenſis.*
M. Ruoff. *Stuttgard.*
M. Hoſch. *Hornberg.*
M. Mittler. *Canſtadienſis.*
M. Kapff. *Ebhuſanus.*
M. Scholl. *Leoſtadienſis.*
M. Gock. *Nordheimenſis.*

M. Schœll-

M. Schœllkopf. *Kirch. Tec.*
M. Perrenon. *Bappenlav.*
M. Wagner. *Altenſtaig.*
M. Burk. *Nyffenſis.*

Magiſterium XI. 1770. pers. 30.

M. Schott. *Nürtingenſis.*
M. Abel. *Vayhingenſis.*
M. Kielmann. *Schornd.*
M. Oſiander. *Friolsheim.*
M. Naſt. *Stuttgard.*
M. Eſenwein. *Meg. Botw.*
M. Kling. *Ræthenb.*
M. Hainlin. *Canſtadiens.*
M. Rehm. *Nabernens.*
M. Jæger. *Canſtadiens.*
M. Neſtel. *Stuttgard.*
M. Robert. *Tubingens.*
M. Volz. *Stuttgard.*
M. Rümelin. *Marggræn.*
M. Heller. *Nürtingens.*
M. Pregizer. *Stuttgard.*
M. Sigel. *Kircho-Teccens.*
M. Faber. *Stuttgard.*
M. Eidenbenz. *Münching.*
M. Eccard. *Dachtelens.*
M. Scholl. *Stuttgard.*
M. Schill. *Hochd. ad Vayh.*
M. Paret. *Stuttgard.*
M. Pommer. *Dürrwang.*
M. Brech. *Mundelshem.*
M. Winter. *Sieglingens.*
M. Seeger. *Onaſtettenſis.*

rec. 1769. ad Theol. prom. 1771.

Th. St. Kroeber. *E Fano St. Mar.*

Magiſtri nondum examinati.

Magiſterium XII. 1771. pers. 31.

M. Plank. *Nürtingenſis.*
M. Lang. *Bebenhus.*
M. Geſs. *Stuttgard.*
M. Jæger. *Denkendorf.*
M. Franz. *Neoſtadienſis.*
M. Hirſt. *Willſpacenſis.*
M. Hauber. *Winnendens.*
M. Oſiander. *Tyf. Friolsh.*
M. Tafel. *Tubingenſis.*
M. Fiſcher. *Bietigheim.*
M. Imendœrfer. *Herimont.*
M. Schœll. *Uracenſis.*
M. Lang. *Luſtnavienſis.*
M. Hintrager. *Stuttgard.*
M. Moſer. *Pfullingenſis.*
M. Spæth. *Tuttlingenſis.*
M. Blech. *Stuttgard.*
M. Sigel. *Dettinga-Tecc.*
M. Gmelin. *Stuttgard.*
M. Daumüller. *Biſſinga-T.*
M. Haagen. *Mœnsheim.*
M. Honold. *Heumadenſis.*
M. Ettlinger. *Biſſing. ad Enz.*
M. Andraſi. *Güglingenſis.*
M. Ludwig. *Reutenſis.*
M. Seeger. *Waiblingenſis.*
M. Ganzenmüller. *Kirch. ad Nicrum.*
M. Jæger. *Waiblingenſis.*
M. Leibfried. *Holzelfing.*

rec. 1770. ad Theol. prom. 1771.

Th. St. Lucæ. *Mon. Als. rec.*

rec. 1770. ad Theol. prom. 1772.
Tb. St. Binder. *Beblenh. Als.*

Magisterium XIII. 1770. pers. 30.
M. Spittler. *Stuttgard.*
M. Hoffmann. *Stuttgard.*
M. Breunlin. *Hirrling.*
M. Schoder. *Ittlingensis.*
M. Moser. *Stuttgard.*
M. Bilfinger. *Stuttgard.*
M. Weiss. *Grümbacens.*
M. Kleiner. *Bietigheim.*
M. Frauer. *Cheropol.*
M. Knaus. *Waiblingensis.*
M. Finkh. *Stuttgard.*
M. Wagner. *Ebingens.*
M. Hauffe. *Schorndorfens.*
M. Jenisch. *Bæblingensis.*
M. Hechtlin. *Alpirspac.*
M. Weissenstein. *Dürrenz.*
M. Erhard. *Stuttgard.*
M. Leyrer. *Stuttgard.*
M. Mayer. *Natheimensis.*
M. Breunlin *Linsenhof.*
M. Keppler. *Seeburgensis.*
M. Scholl. *Loffenauensis.*
M. Georgii. *Custerdingens.*
M. Zeller. *Simezheimensis.*
M. Renz. *Wildbergensis.*
M. Kausler. *Tubingensis.*
M. Christmann. *Ludovic.*
M. Mohl. *Gæpp. Wangh.*
M. Hœslin. *Suppingensis.*
M. Hübler. *Güglinga. Wil.*

---

rec. 1771, ad Theol. prom. 1773.
Th. St. Titot. *M. Montisb.*
Th. St. Sahler. *M. Beutal.*
Th. St. Mequillet. *M. S. Hericourt.*
Th. St. Morel. *M. Mont.*

Magisterium XIV. 1773. pers. 24.
M. Hauff. *Botnangensis.*
M. Georgii. *Montisbel.*
M. Thomas. *Pfullingensis.*
M. Mittenmajer. *Birkenf.*
M. Plieninger. *Kaltenwest.*
M. Zügel. *Stuttgard.*
M. Binder. *Kaltenwest.*
M. Ergenzinger. *Stuttg.*
M. Kieser. *Stuttgard.*
M. Pfaff. *Uihingensis.*
M. Beurlen. *Upfingensis.*
M. Erhard. *Tubingensis.*
M. Wiedersheim. *Essling.*
M. Reuling. *Uracensis.*
M. Fischer. *Ludovicopol.*
M Becher. *Cheropol.*
M. Flattich. *Metterzimm.*
M. Hailer. *Neostadiensis.*
M. Würtemberger. *Lud.*
M. Gamm. *Stuttgard.*
M. Wüst. *St. Georg.*
M. Bayha. *Laichingensis.*
M. Renz. *Pfullingensis.*

Philos. Studios. rec. 1771.
Weiss. *Thermifer.*

---

rec. 1772.
Braftberger. *Gussenstad.*
Majer. *Stammhemensis.*
Schmid. *Stuttgard.*

Rie-

Rieger. *Ludovicopolit.*
Obrecht. *Münklingenſis.*
Kraz. *Stuttgard.*
Wagemann. *Stuttgard.*
Winter. *Blabyrenſis.*
Jeniſch. *Kayhenſis.*
Keller. *Beſſighemenſis.*
Reinhard. *Gochshemenſis.*
Burk. *Hedelfingenſis.*
Muth. *Lombacenſis.*
Kœnig. *Biſchoffshemenſis.*
Richt. *Kircho-Teccenſis.*
Enslen. *Stuttgard.*
Pregizer. *Nehrenſis.*
Hellwag. *Calvenſis.*
Hellwag. *Canſtadienſis.*
Kohler. *Stuttgard.*
Bronner. *Münſingenſis.*
Steinheil. *Teuffringenſis.*
Dreher. *Nürtingenſis.*
Schuler. *Schorndorfenſis.*
Leibius. *Bietighemenſis.*
Brecht. *Nagoldenſis.*
Bilfinger. *Vayhingenſis.*
Krais. *Marggræningenſis.*
Zeller. *Oswilenſis.*
Jæger. *Pfeffingenſis.*
Biſchoff. *Bernhuſanus.*
Dœrner. *Aichelbergenſis.*
Arnold. *Bonlandenſis.*

Philol. Studioſt. rec. 1773.
Gmelin. *Tubingenſis.*

Rieger. *Ludovicopol.*
Hermann. *Stuttgard.*
Oſiander. *Steinhemenſis.*
Engel. *Stuttgard.*

Drück. *Marpacenſis.*
Schall. *Ludovicopol.*
Hutten. *Kircho-Teccens.*
Kaipf. *Stuttgard.*
Zügel. *Bæbling. Ening.*
Schott. *Tubingenſis.*
Baur. *Tubingenſis.*
Luithlen. *Winzerhus.*
Haas. *Kilchbergenſis.*
Hettler. *Stuttgard.*
Oſiander. *Kircho-Teccens.*
Klemm. *Leobergenſis.*
Brand. *Stuttgard.*
Reichenbach. *Stuttgard.*
Pichler. *Hirſavienſis.*
Rœder. *Stuttgard.*
Oetinger. *Vinimontan.*
Rœmer. *Mœckmühl.*
Bührer. *Mœttlingens.*
Schwarz. *Winnendens.*
Schmid. *Uraco - Mezing.*
Henninger. *inf. Oewish.*
Klaiber. *Grabenſtein.*
Kilbel. *Marpacenſis.*
Krais. *Oberſtfeldens.*
Haldenwang. *Ganslosens.*
Beck. *Megalo-Bottwar.*
Oetinger. *Uracens.*
Bilhuber. *Uracens.*
Hebſacker. *Gomading.*
Seeger. *Burgſtall.*

Majer. *Nagoltenſis.*

Hoſpites. rec. 1770.
Jur. St. Sutor. *Sonthem.*

rec.

rec. 1771.

Jur. St. Reuſs. *Horrhem.*
Th. St. Conz. *Haiterbac.*
Jur. St. Spittler. *Stuttg.*

rec. 1772.

Th. St. Kern. *Eberſpac.*
Th. St. Kornacher. *Mannh.*
Jur. St. Seefels. *Thalhem.*
M. Heim. *Rommelshuſ.*
M. Wagner. *Tubingenſis.*
Jur. St. Müller. *Stuttg.*

rec. 1773.

Jur. St. Kurrer. *Bebenhus.*

Hungari & Tranſylvani.

rec. 1771.

Th. St. Binder. *Schæsb.-Tr.*
Th. St. Sztraka. *Trench-Zlat. Hung.*
Th. St. Sigmondi. *Cremnic. Hung.*

rec. 1772.

Th. St. Wolmuth. *Sopr. H.*

rec. 1773.

Th. St. Fabini. *Med. Trans.*
Th. St. Janek. *Zolio Lihethan. Hung.*
Th. St. Oweſzky. *Mihalyo-Sopron-Hung.*

Famuli.

Koch. *Tubingenſis.*
Wunderlich. *Gügling. W.*
Beck. *Tubingenſis.*
Schweikhardt. *Gæpping.*
Hœcklen. *Ebingenſis.*
Dettinger. *infer. Enſingens.*
Gaus. *Uracenſis.*
Nædelen. *Nürtingenſis.*
Frank. *Thermifer.*
Recker. *Tubingenſis.*
Cammerer. *Stuttgard.*
Hausleuthner. *Neoſtad.*
Bæhrenſtecher. *inf. Enſing.*
Braun. *Canſtadienſis.*

N°. I.

N°. II.

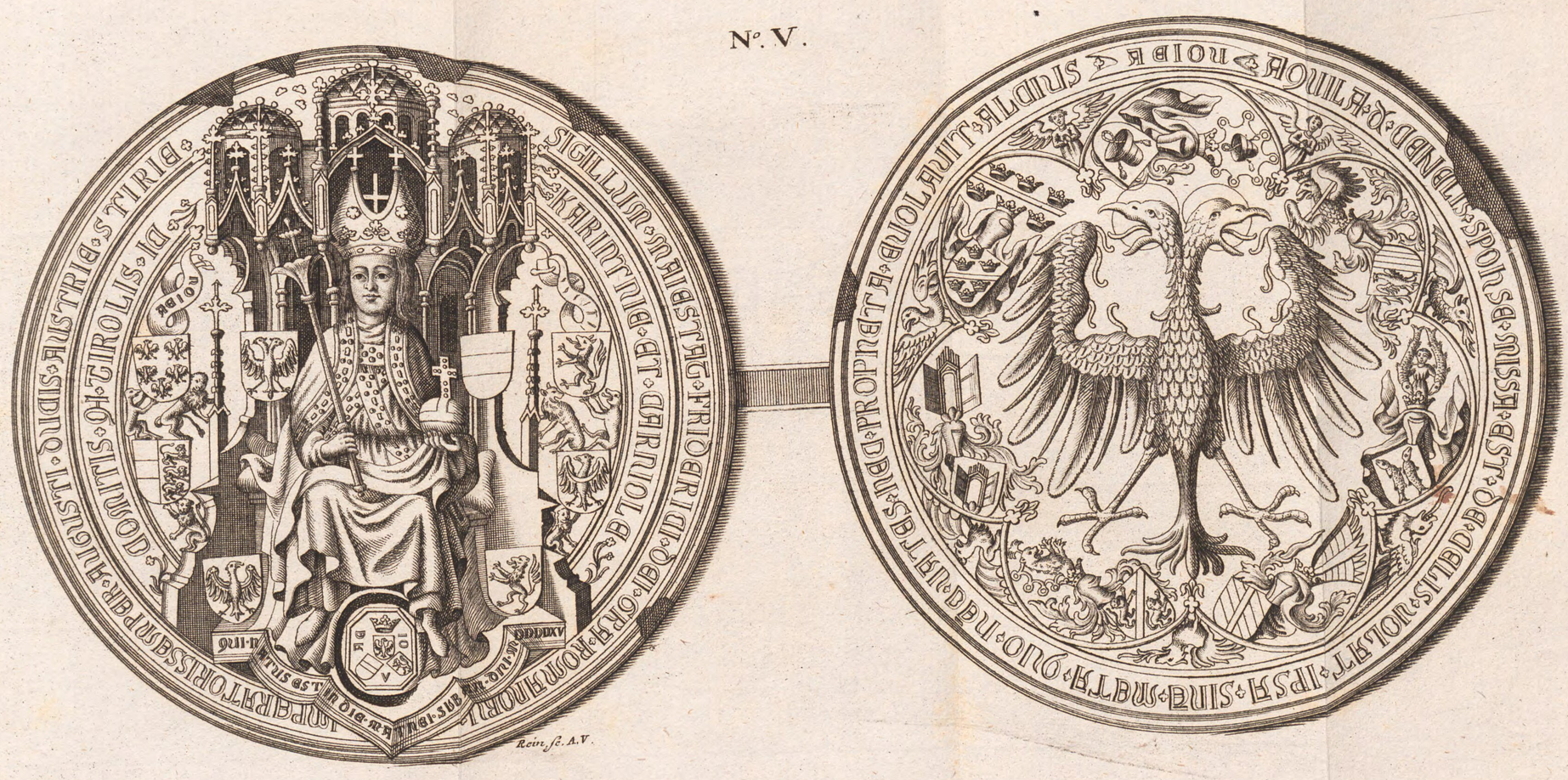
N°. III.

Rein. sc. A.V.

N°. IV.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

N°. V.


SIGILLUM MAIESTATIS KARINTHIE
ROMANORUM REGIS SEMPER AUGUSTI DUCIS AUSTRIE STIRIE CARNIOLE DOMINIQUE TIROLIS
AQUILA DEMENS SPES MISERIS PIA QUOD NATA IPSA SUUM QUOD VOLAT ITA SITIBI QUE PROPHETA EVOLAUIT ALTIUS
Reinʃc. A.V.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

BIBLIOTECA
DEL
SEMINARIO

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bök, August Friedrich,

Geschichte der herzoglich Würtembergischen Eberhard Carls Universität zu Tübingen

Tübingen 1774

H.lit.p. 63
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10731570-5
VD18 1440687X-001